



Geschäftsbericht 2011

Inhalt

3 Die SRG auf einen Blick

- 4 Bericht des Präsidenten
- 6 Bericht des Generaldirektors

8 Auftrag

- 8 Gesetzliche Grundlagen
- 9 Strategie
- 9 Bildung und Kultur
- 11 Solidarität
- 12 Finanzausgleich für gleichwertige Programme
- 14 Grundversorgung für Radio und Fernsehen
- 16 Aufsicht

18 Service public

- 18 Service public – unser Engagement
- 20 Schweizer Radio und Fernsehen
- 22 Radio Télévision Suisse
- 24 Radiotelevisione svizzera
- 26 Radiotelevisioni Svizra Rumantscha
- 28 Swissinfo
- 30 Service public in Zahlen
- 32 Programmstatistik Radio
- 48 Programmstatistik Fernsehen

62 Qualität

- 62 Qualität – unser Anspruch
- 64 Schweizer Radio und Fernsehen
- 65 Publikumsrat SRG.D
- 66 Radio Télévision Suisse
- 67 Publikumsrat RTSR
- 68 Radiotelevisione svizzera
- 69 Publikumsrat Corsi
- 70 Radiotelevisioni Svizra Rumantscha
- 71 Publikumsrat SRG.R
- 72 Swissinfo
- 73 Publikumsrat Swissinfo

74 Mitarbeitende

- 74 Unsere Verantwortung für die Mitarbeitenden
- 76 Human Resources in Zahlen

78 Corporate Governance

- 78 Verantwortungsvolle Unternehmensführung und -kontrolle
- 80 Delegiertenversammlung
- 84 Vereinsstruktur
- 85 Unternehmensstruktur
- 86 Verwaltungsrat
- 96 Geschäftsleitung
- 100 Entschädigungen
- 102 Regionalgesellschaft SRG Deutschschweiz
- 103 Regionalgesellschaft RTSR
- 104 Regionalgesellschaft Corsi
- 105 Regionalgesellschaft SRG SSR Svizra Rumantscha

107 Jahresrechnung 2011

- 108 Bericht zur Finanzlage
- 112 Stammhausrechnung 2011
- 112 Erfolgsrechnung
- 113 Bilanz
- 114 Geldflussrechnung
- 115 Eigenkapitalnachweis
- 116 Rechnungslegungsgrundsätze
- 117 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
- 119 Anhang
- 131 Antrag
- 132 Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung
- 133 Konzernrechnung 2011
- 133 Erfolgsrechnung
- 134 Bilanz
- 135 Geldflussrechnung
- 136 Eigenkapitalnachweis
- 136 Rechnungslegungsgrundsätze
- 136 Konsolidierungsgrundsätze
- 139 Anhang
- 156 Antrag
- 157 Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Die SRG auf einen Blick

Die SRG umfasst fünf Unternehmenseinheiten und zählt sechs Tochtergesellschaften. Mit über 6000 Beschäftigten respektive knapp 5000 Vollzeitstellen, einem Jahresumsatz von rund 1,6 Milliarden Franken, 18 Radio- und 7 Fernsehprogrammen sowie ergänzenden Websites und Teletextdiensten ist die SRG das grösste Unternehmen für elektronische Medien in der Schweiz. Ihre Radioprogramme und in der Hauptsendezeit auch Fernsehprogramme sind in allen vier Sprachregionen marktführend – und sie behaupten sich erfolgreich gegen eine Vielzahl von wesentlich finanzkräftigeren ausländischen Konkurrenzsendern.

Die SRG ist ein privatrechtlich organisiertes und nach den Grundsätzen des Aktienrechts geführtes Medienunternehmen, dessen Auftrag auf der Bundesverfassung, dem Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) sowie der Konzession basiert und das dem Service public verpflichtet ist. Als Non-Profit-Unternehmen finanziert sich die SRG zu rund 70 Prozent über Gebühren und zu rund 30 Prozent aus kommerzieller Tätigkeit. Sie ist politisch und wirtschaftlich unabhängig.

Unternehmenseinheiten



Radiotelevisione
svizzera



Radiotelevisioni
Svizra Rumantscha



Radio Télévision
Suisse



Schweizer Radio
und Fernsehen

swissinfo.ch

Tochtergesellschaften

Technology and Production Center Switzerland AG
Publisuisse SA
Schweizerische Teletext AG
Telvetia SA
Mxlab AG
MCDT AG

Gut vernetzter Service public

Eine Hommage an Jean-Bernard Münch

Auf das Ende der vierjährigen Amtszeit des Verwaltungsrats trat der bisherige Präsident J.-B. Münch zurück. Im Namen des Verwaltungsrats danke ich ihm für sein grosses Engagement für die SRG, das noch weit in die Zukunft nachwirken wird. J.-B. Münch wurde am 20. September 2002 gemäss der damaligen gesetzlichen Regelung vom Bundesrat zum Präsidenten der SRG ernannt. Er übte dieses Amt ab dem 1. Oktober 2002 aus und wurde 2007 von der Delegiertenversammlung für eine weitere Amtsdauer wiedergewählt. In seiner neunjährigen Amtszeit hat er innerhalb der SRG viel bewegt. So wurden die Strukturen und die Governance des Vereins und des Unternehmens durch zwei Statutenänderungen angepasst.

J.-B. Münch gab den Anstoss zu bedeutenden Geschäften wie der Vereinheitlichung der Kostenrechnung und der Festlegung eines systematischen Strategieprozesses. Letzterer ist unentbehrlich, um die immer schnelleren Veränderungen im Medienbereich bewältigen zu können. Dank seiner grossen Berufserfahrung und seiner umfassenden Kenntnis der Medienlandschaft, die er sowohl bei der SRG als auch auf internationaler Ebene erworben hatte, leitete er mehrere bedeutende Geschäfte mit grossem Geschick und vertrat diese erfolgreich gegenüber den Behörden: von der Revision des Radio- und Fernsehgesetzes (RTVG) über die Sanierung der Finanzlage bis zur Konvergenz von Radio und Fernsehen.

Unser Dank gilt auch dem bisherigen Vizepräsidenten Claudio Generali und Elisabeth Veya – zwei langjährigen Verwaltungsräten, die ebenfalls auf das Ende des Berichtsjahrs zurückgetreten sind. Auch sie haben den tiefgreifenden Wandel der SRG mit Engagement und Kompetenz mitgeprägt.

Vernetzt durch die Trägerschaft

Die in den letzten Jahren realisierte Strukturreform hat der für den audiovisuellen Service public einzigartigen Organisationsform der Trägerschaft neuen Schwung verliehen. Nun geht es darum, die Reform auf institutioneller und organisatorischer Ebene vollständig umzusetzen. Die SRG ist ein Verein bestehend aus vier sprachregionalen Gesellschaften, die insgesamt gut 20 000 Mitglieder umfassen. Mit dem Verwaltungsrat als Vorstand betreibt dieser Verein das Unternehmen SRG, das rund 6000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählt und Fernseh- und Radioprogramme in den vier Sprachregionen ausstrahlt. Im Zusammenhang mit der Strukturreform haben die vier Regionalgesellschaften zahlreiche Kompetenzen abgetreten. Gleichzeitig wurden ihnen neue

Entscheidungs- und Antragskompetenzen eingeräumt, so insbesondere hinsichtlich der Programmkonzepte. Sie haben auch die wichtige Aufgabe, die öffentliche Diskussion über die Grundsätze und die Entwicklung des audiovisuellen Service public zu führen und zu fördern. Im Weiteren wählen sie repräsentative Publikumsräte, welche die Programmarbeiten mit ihren Feststellungen, Vorschlägen und Anregungen zu den ausgestrahlten Sendungen unterstützen. Auf diese Weise sorgen sie für einen engen Kontakt zwischen den Programmverantwortlichen, den Zuhörenden, den Zuschauenden und den Internetnutzenden. Der Verein SRG gewährleistet die demokratische Verankerung und die Verwurzelung des Unternehmens in der Zivilgesellschaft. Dank einem permanenten und offenen Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern ist er ein Garant für die Unabhängigkeit und die Qualität des audiovisuellen Service public sowie für die Einhaltung der Konzession und die sachgerechte Verwendung der Gebühren. Ausserdem ist er Ausdruck der Grundsätze und der Tradition des schweizerischen Milizsystems. Eine der prioritären Aufgaben des Verwaltungsrats besteht darin, für ein sinnvolles Gleichgewicht und die bestmögliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Elementen des Vereins, das heisst der Trägerschaft und des Unternehmens, zu sorgen, um einen Service public aufrechtzuerhalten, der diesen Namen verdient und den Umständen seiner Zeit gerecht wird.

Vernetzt durch seinen Auftrag

Die demokratische Verankerung und der Dialog mit der Zivilgesellschaft sind untrennbar mit der Erfüllung unseres Auftrags verbunden. In einer Zeit, in der die Berechtigung und die Rolle des Service public recht häufig angezweifelt werden, müssen bestimmte Grundsätze in Erinnerung gerufen werden: Gemäss der Konzession hat die SRG in ihren Programmen das Verständnis, den Zusammenhalt und den Austausch unter den Landesteilen, Sprachgemeinschaften, Kulturen, Religionen und den gesellschaftlichen Gruppierungen zu fördern. Im Weiteren hat sie die Integration der Ausländerinnen und Ausländer in der Schweiz, den Kontakt der Auslandschweizerinnen und -schweizer zur Heimat sowie im Ausland die Präsenz der Schweiz und das Verständnis für deren Anliegen zu fördern.

Sie muss die Eigenheiten des Landes und die Bedürfnisse der Kantone berücksichtigen. Jede Sprachregion hat in ihren Informations- und Unterhaltungssendungen über die anderen Sprachregionen zu berichten. Die SRG-Medien fördern in der heterogenen Schweiz gemeinsame Erlebnisse, indem sie beispielsweise die Berichterstattung über Sportveranstaltungen gewährleisten und zur kulturellen Entfaltung und Bildung der



Raymond Loretan
Präsident des Verwaltungsrats SRG

Bevölkerung beitragen. Ein weiteres Beispiel für die öffentlichen Leistungen ist die Tatsache, dass die SRG ihr Angebot für Menschen mit einer Sinnesbehinderung zugänglich machen muss. Durch die Förderung des gegenseitigen Verständnisses und des solidarischen Miteinanders ist der Service-public-Auftrag untrennbar mit unserer Willensnation verbunden, die durch verschiedene politische und kulturelle Komponenten geprägt ist.

Die SRG hat von Gesetzes wegen dafür zu sorgen, dass die französische und die italienische Schweiz über Radio- und Fernsehprogramme und über eine audiovisuelle Produktion verfügen, die mit jenen der Deutschschweiz vergleichbar sind, und dass auch für die rätoromanische Schweiz ein Radioprogramm und Fernsehsendungen zur Verfügung stehen. Die Tatsache, dass die Minderheiten einen grösseren Teil der Einnahmen erhalten, als ihnen nach ihrem Bevölkerungsanteil zustehen würde, ist einer der entscheidenden Faktoren für den Erfolg des schweizerischen Föderalismus. Die SRG spielt auch hier die Rolle der Brückenbauerin und sorgt mit ihrer dezentralen Struktur für ein gewisses Gleichgewicht gegenüber den Printmedien, wo sich die Entscheidungszentren auf die Deutschschweiz konzentrieren. Und da die SRG mit hohem Aufwand dafür sorgt, dass die wichtigsten Programme auch in den entlegenen Regionen zu empfangen sind, hat sie sicherzustellen, dass sie ebenfalls dort präsent ist, wo das Publikum von morgen zunehmend anzutreffen ist, das heisst im Netz.

Vernetzt mit der Medienlandschaft und dem digitalen Zeitalter

Damit trifft sich die SRG mit der Presse auf dem gleichen Vektor, dem Internet. Gemäss Artikel 93 der Bundesverfassung muss der Gesetzgeber auf die Stellung und die Aufgabe anderer Medien, vor allem der Presse, Rücksicht nehmen. Diese Regelung ist im Interesse der SRG und der Verleger. Es ist wichtig, dass die Entwicklung beider harmonisch verläuft. Die gemeinsame Geschichte der SRG und der Presse war regelmässig von Konflikten gekennzeichnet, die schliesslich immer gelöst werden konnten. So durften zum Beispiel anfänglich Nachrichtensendungen am Radio nur von einem Sprecher der SDA verlesen werden. Die Fernsehwerbung und der Teletext wurden gemeinsamen Gesellschaften der Presse und der SRG übertragen, aus denen sich später die Presse aus eigenem Antrieb zurückzog, weil sich die anfänglichen Befürchtungen als grundlos erwiesen hatten.

Auch was den Bereich der Onlinewerbung betrifft, ist die SRG überzeugt, dass eine für beide Seiten befriedigende Lösung

gefunden werden kann. Es ist beispielsweise darauf hinzuweisen, dass die auf den SRG-Kanälen ausgestrahlten Fernseh-Werbespots die Abwanderung von Werbegeldern zu ausländischen Sendern vermindern und gesamtschweizerische, medienübergreifende Werbekampagnen ermöglichen, die auch der Presse zugutekommen.

Vernetzt mit dem Publikum

Die SRG bereichert die schweizerische Medienlandschaft mit ihrem audiovisuellen Fachwissen, das auch auf europäischer Ebene und darüber hinaus anerkannt und sehr geschätzt wird. Sie wurde schon sehr früh mit einer starken internationalen Konkurrenz und raschen Veränderungen bei den elektronischen Medien konfrontiert.

Die SRG ist zwar gewappnet, um die bevorstehenden Umwälzungen zu bewältigen, welche die schweizerische Medienlandschaft tiefgreifend verändern werden. Doch angesichts der raschen Entwicklungen in ihrem Wettbewerbsumfeld muss sie weiterhin äusserst aufmerksam und wachsam sein. Wie letztes Jahr angekündigt wurde, werden wir noch in diesem Jahr eine neue Angebotsstrategie erarbeiten und ihre Prinzipien den Gremien der Trägerschaft zur Vernehmlassung unterbreiten. Um die Kosten zu senken und die Strukturen des Unternehmens im Hinblick auf ein noch attraktiveres Angebot zu rationalisieren, werden parallel dazu die Konvergenz- und Effizienzprogramme mit grosser Entschlossenheit fortgesetzt.

Vernetzt mit den Mitarbeitenden

Die SRG durchläuft eine Phase des Wandels, die sowohl an den Verein als auch an das Unternehmen hohe Anforderungen stellt. Die abschliessenden Arbeiten zur Umsetzung der Strukturreform und die Sparanstrengungen zugunsten einer Verbesserung des Angebots haben zusätzliche Arbeitsbelastungen, Ungewissheiten über die künftige Entwicklung und Veränderungen im beruflichen Alltag zur Folge. Während der ersten Monate meiner Tätigkeit bei der SRG haben mich das Engagement, die Professionalität und die Kreativität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tief beeindruckt. Dasselbe gilt für die Vereinsmitglieder, die sich sehr motiviert für die Förderung des Service public einsetzen. So hat der Verwaltungsrat grosses Vertrauen in die Zukunft der SRG und freut sich darauf, zusammen mit dem Generaldirektor die anspruchsvollen Herausforderungen zu meistern, mit denen der Service public konfrontiert ist – und die den Herausforderungen entsprechen, die sich unserer Demokratie und unserem Föderalismus ganz allgemein stellen.

Qualitätsarbeit ist Dauerarbeit

Die SRG hat drei grosse Aufgaben zu meistern – eine mediale, eine betriebswirtschaftliche und eine politische.

Die Medien sind in einer Revolution. Als Johannes Gutenberg im 15. Jahrhundert den Buchdruck erfand, entfaltete sich die Informationsgesellschaft. Sehr viel später wurden das Radio und Fernsehen zur Verlängerung der Druckerpresse im elektronischen Zeitalter. Doch seit Ende des 20. Jahrhunderts leben wir dank Internet in der neuen Interaktionsgesellschaft: Was bedeutet das für den audiovisuellen Service public?

Wir haben ein Haupteingangstor zu unseren Radio- und Fernsehsendungen: die Kanäle. Die Mehrheit des Publikums geht nach wie vor via Kanal zu den Sendungen von RSI, RTR, RTS oder SRF. Und wir haben ein immer breiter werdendes Seitentor: das Internet; eine rasch wachsende Zahl von Menschen geht lieber via Internet zu unseren Sendungen.

Im Kanal sorgt eine gute Programmierung dafür, dass das Publikum von der einen zur nächsten Sendung dran bleibt statt abzuspringen. Wie locken wir aber diejenigen, die selten in die Kanäle gehen und deshalb nur via Internet SRG-Sendungen kennenlernen können? Indem wir attraktive Webseiten gestalten, in sozialen Medien auf unser Angebot hinweisen – und indem wir uns um eine starke schweizerische Produktion bemühen: Was auf SRG-Websites gesucht wird, sind in erster Linie nämlich Produktionen aus der Schweiz für die Schweiz.

Sollen die Sendungen, Audios und Videos ihr breites Publikum finden, muss die SRG nunmehr im Radio, Fernsehen und im Internet überzeugen. Daran hat sie 2011 weiter gearbeitet:

- Die Fusion von Radio und Fernsehen in der Deutschschweiz (SRF) war ein Meilenstein auf dem langen Weg der Konvergenz, also dem Zusammenwachsen der Medien. In der Romandie und der italienischsprachigen Schweiz kamen RTS und RSI, die den Weg ein Jahr früher eingeschlagen hatten, ebenfalls gut voran, während ihrerseits die kleine rätoromanische Unternehmenseinheit RTR seit je konvergent arbeitet.
- Selbstverständlich muss sich nach grossen Umbauten vieles einspielen; die neuen Möglichkeiten, die das Zusammenwirken der Medien eröffnet, lassen sich je länger, desto besser nutzen. Ein vielversprechender Auftakt war das Vorhaben «Treffpunkt Bundesplatz», wo im eidgenössischen Wahlkampf Radio, Fernsehen und Online, aber auch die vier Landesteile aufeinander zuzingen.

- Die Digitalisierung des Radios (DAB+) schritt gut voran; da zeichnet sich allmählich der Durchbruch ab.
- Schliesslich wurden der Wechsel zum hochauflösenden Fernsehen HDTV (der am 29. Februar 2012 erfolgte) und der baldige Eintritt in die neue Ära des Internet-Fernsehens, auch Hybrid-Fernsehen genannt, vorbereitet.

Illustrierte Bücher verbinden Text und Bild, Film und Fernsehen verbinden Bild und Ton. Das Internet ist in der Geschichte der Menschheit und ihrer Medien die erste Plattform, die untrennbar Bild, Ton und Text verknüpft. Raison d'être, Kernkompetenz und Wettbewerbsvorteil des Medienhauses SRG ist das Audiovisuelle, also Bild und Ton – aber ohne Text geht es heute nicht. Kernkompetenz der meisten privaten Medienhäuser ist der Text – aber ohne Bild und Ton geht es für sie nicht mehr, denn Videos sind der Motor des Internets.

Das spricht für gezielte Kooperationen zwischen SRG und Privaten. In unserer audiovisuellen Epoche sorgt der zu 70 Prozent mit öffentlichem Geld finanzierte Service public für eine (auf dem viersprachigen kleinen Markt unrentable) professionelle audiovisuelle Produktion, die sich gegen die mächtige internationale Konkurrenz behaupten kann. Die SRG ist im Rahmen einer grösseren Übereinkunft mit privaten Medienhäusern bereit, ihnen ihre aktuellen Videos zur Verfügung zu stellen.

Auch die Entwicklung auf dem Werbemarkt spricht für ein Umdenken. Hierzulande leben acht Millionen Menschen und gibt es drei Millionen Nutzerinnen und Nutzer von Facebook, noch mehr surfen täglich zu Google. Keine Schweizer Internet-Werbepattform hat diesen zugleich globalen und lokalen Anbietern gegenüber die kritische Masse an Nutzern. Hier würden punktuelle Kooperationen – etwa beim Vermarkten bestimmter Formen von Werbung – den Schweizer Medien- und Werbeplatz stärken, statt dass noch mehr Werbefranken unwiederbringlich ins Ausland fliessen und dem Schweizer Journalismus verloren gehen. Auf Wunsch des Bundesrats, der Internet-Werbung bei der SRG grundsätzlich begrüsst, haben wir das 2010 aufgenommene Gespräch mit dem Verlegerverband «Schweizer Medien» fortgeführt, auf der Suche nach fairen, handfesten Kompromissen zum Nutzen beider Seiten. Das Ergebnis dürfte 2012 feststehen.

Im digitalen Zeitalter ändern sich nicht nur das Angebot der Medien und das Verhalten der Mediennutzer, sondern auch die Technologie. Heute macht man Radio und Fernsehen mit



Roger de Weck
Generaldirektor SRG

Software und nicht länger mit voluminösen Geräten. Anders gesagt ist die SRG eine IT-Baustelle und wird es auf Jahre hinaus bleiben, mit allen Chancen und Risiken. Sie hat in der Medientechnologie ein erstklassiges, für unser Land sehr wertvolles Know-how, das sie pflegt und ausbaut. Ein grosser Schritt war der Entscheid, in zwei Etappen – 2012 und 2015 – die vier verschiedenen Systeme für die Fernsehproduktion von Aktualität und Sport durch ein einziges zu ersetzen, was die Komplexität und Kosten mindern wird. Weitere Projekte zur Harmonisierung laufen.

Darüber hinaus hat die SRG (die laut Fachleuten zu den effizientesten Anbietern in Europa zählt) ihre Produktivität gesteigert. Ihre Kosten hat sie fest im Griff, auf überregionaler und regionaler Ebene laufen Sparprogramme. Solche Anstrengungen und die guten Werbeerlöse bedeuten: Die SRG ist wieder in den schwarzen Zahlen. Wir werden nicht nachlassen, wobei der angestrebte Wechsel der Pensionskasse vom Leistungs- zum Beitragsprimat im Umstellungsjahr einmaliges hohes Defizit verursachen dürfte. Das Unternehmen und seine Mitarbeitenden werden in den kommenden Jahren stark gefordert bleiben. Auf absehbare Zeit dürfte der Finanzrahmen der SRG bestenfalls so bleiben wie heute, tendenziell enger werden.

Was bedeutet das für die Sozialpartnerschaft, auf die wir setzen? 2011 begannen Gespräche über einen neuen Gesamtarbeitsvertrag und den erwähnten Primatwechsel der Pensionskasse. Die SRG ist eine gute Arbeitgeberin und will es bleiben. Eigentliche Ausbauten sind jedoch unrealistisch, bei gleichbleibenden Geldmitteln müssten sie durch Stellenabbau finanziert werden. Ziel ist: weiterhin exzellente Arbeits- und Anstellungsbedingungen einerseits, andererseits die unerlässliche Flexibilität im Umbruch der Medienwelt. Die SRG will keine falschen Erwartungen wecken, wo doch der Spielraum gering ist. Gute Lösungen werden noch anspruchsvoller.

Service public wird im digitalen Zeitalter, da die herkömmliche Arbeitsteilung zwischen Presse und SRG verwischt, neu diskutiert. Die SRG freut sich über diese politische Debatte und bringt sich ein. 2011 zeigte sich wiederholt: Das Volk und die starke Mehrheit der Volksvertreterinnen und Volksvertreter wissen, was die Schweiz an der SRG hat, bei allen Stärken und Schwächen ihres Angebots. Und da bleiben wir dran, denn Qualitätsarbeit ist Dauerarbeit. Die Redaktionen der SRG beugen sich immer wieder selbstkritisch über die eigenen

Sendungen und das Onlineangebot. Vor allem aber haben sie Grund zum Stolz über die Gesamtleistung für einen attraktiven, glaubwürdigen Service public im härter werdenden Wettbewerb.

Neue oder altbewährte Radio- und Fernsehsendungen, eine gelungene Modernisierung und Rationalisierung bei Swissinfo, der Abschluss eines Fussballvertrags über Live-Spiele an allen Spieltagen der Meisterschaft (regelrecht ein Rendezvous der Fussball-Nation), mehr Berichte über die anderen Landesteile, Vorarbeiten für den landesweiten Themenmonat über Schweizer Geschichte 2013, die Erneuerung des Pacte de l'audiovisuel, der Partnerschaft mit der unabhängigen Schweizer Filmbranche: Das sind nur ein paar Schlaglichter aus der Vielzahl von Highlights.

Dafür ist zu danken: allen engagierten Kolleginnen und Kollegen in den vier Landesteilen; dem Kader, das in anspruchsvollen Zeiten des Umbaus dem Unternehmen einen Rahmen gibt; den erstklassigen Direktoren und Führungsteams von RSI, RTR, RTS, SRF und Swissinfo, deren Arbeit beeindruckt; meinen Kollegen der Geschäftsleitung SRG, die einzeln und im Team eine Glanzleistung erbringen; der Trägerschaft, die das Unternehmen mitträgt und seine Unabhängigkeit sichert; und nicht zuletzt – besonders – dem Volk, das die SRG finanziert. Ihm ist der Service public, der auch Service au public ist, verpflichtet.

Unser Auftrag

Die Tätigkeit der SRG stützt sich auf Artikel 93 der Schweizerischen Bundesverfassung vom 18. April 1999, das Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) vom 1. April 2007, die Radio- und Fernsehverordnung (RTVV) vom 1. April 2007 sowie die Konzession der SRG vom 1. Januar 2008.

Gesetzliche Grundlagen

Bundesverfassung

Artikel 93 der Bundesverfassung (BV) hält fest, dass die Gesetzgebung über Radio und Fernsehen Sache des Bundes ist. Radio und Fernsehen sollen zur Bildung und kulturellen Entfaltung, zur freien Meinungsbildung und zur Unterhaltung beitragen, auf die Besonderheiten des Landes und die Bedürfnisse der Kantone Rücksicht nehmen, die Ereignisse sachgerecht darstellen und die Vielfalt der Ansichten widerspiegeln. Ausserdem garantiert die BV die Unabhängigkeit von Radio und Fernsehen und die Autonomie in der Programmgestaltung. Als spezielle Fach- und Kontrollinstanz sieht die BV eine von Behörden und Parlament unabhängige Beschwerdeinstanz (UBI) vor.

Radio- und Fernsehgesetz, Radio- und Fernsehverordnung

Das Radio- und Fernsehgesetz hält unter anderem den Programmauftrag, die Verbreitung, die Organisation und die Finanzierung der SRG fest. Laut Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) sowie Radio- und Fernsehverordnung (RTVV) muss die SRG so organisiert sein, dass ihre Autonomie und Unabhängigkeit gewährleistet sind, dass sie wirtschaftlich geleitet sowie national koordiniert werden kann, dass die Anliegen der Sprachregionen berücksichtigt werden, dass das Publikum in der Organisation vertreten ist und dass sie nach aktienrechtlichen Prinzipien geführt werden kann.

Wer Radio- und Fernsehprogramme empfangen will, hat eine Empfangsgebühr zu entrichten, deren Höhe vom Bundesrat festgelegt wird. Dabei berücksichtigt der Bundesrat:

- den Bedarf für die Finanzierung der Programme der SRG und ihrer übrigen publizistischen Angebote,
- die Unterstützung konzessionierter Programme,
- die Aufgaben im Zusammenhang mit der Erhebung der Empfangsgebühren sowie der Durchsetzung der Melde- und Gebührenpflicht,
- die Unterstützung der Stiftung für Nutzungsforschung,
- die Errichtung von Sendernetzen im Rahmen der Einführung neuer Technologien.

Konzession

Die Konzession präzisiert den Auftrag, den die SRG mit der Gesamtheit ihrer Radio- und Fernsehprogramme sowie anderer publizistischer Angebote zu erfüllen hat.

Im Bereich **Radio** veranstaltet die SRG:

- je drei Programme für die deutsche, französische und italienische Sprachregion,
- ein rätoromanisches Programm,
- je ein modifiziertes Programm für die deutsche und französische Sprachregion (ein modifiziertes Programm übernimmt Grundcharakter und Inhalte des entsprechenden Basisprogramms, zeichnet sich jedoch durch einen eigenen «Musikteppich» aus),
- ein Jugendprogramm für die deutschsprachige Schweiz,
- je ein Musikprogramm in den Bereichen Klassik, Jazz und Pop,
- ein deutschsprachiges Informationsprogramm,
- ein nationales englischsprachiges Programm.

Im Bereich **Fernsehen** veranstaltet die SRG:

- je zwei Programme für die deutsche, französische und italienische Sprachregion in HDTV-Qualität,
- Sendungen für die rätoromanische Sprachregion,
- ein deutschsprachiges Wiederholungsprogramm,
- je ein deutsch-, französisch- und italienischsprachiges Programm mit laufend aktualisierten Informationen und Programmhinweisen über Internet.

Das **Onlineangebot** der SRG umfasst:

- programmbezogene, multimedial aufbereitete Beiträge,
- Hintergrund- und Kontextinformationen zu Sendungen,
- Informationen zu Basiswissen mit Bezug zu bildenden Sendungen,
- an Sendungen gekoppelte Publikumsforen und Spiele,
- einen mehrsprachigen Onlinedienst für das Ausland.

Die Konzession hält ferner fest, dass die SRG mittels ihrer Programme und übrigen publizistischen Angebote zu Folgendem beiträgt:

- freie Meinungsbildung des Publikums durch umfassende, vielfältige und sachgerechte Information, insbesondere über politische, wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge,
- kulturelle Entfaltung und Stärkung der kulturellen Werte des Landes sowie Förderung der schweizerischen Kultur unter besonderer Berücksichtigung der Schweizer Literatur sowie des Schweizer Musik- und Filmschaffens,

- Bildung des Publikums, namentlich durch die regelmässige Ausstrahlung von Sendungen mit bildendem Inhalt,
- Unterhaltung.

Weitere Informationen auf www.srgssr.ch
(Über die SRG SSR > Rechtliche Grundlagen > Gesetzgebung)

Strategie

Die SRG hat seit Anfang 2011 eine überarbeitete Strategie. Die Strategie ist kurz und definiert sechs Ziele für das gesamte Unternehmen SRG.

Politik und Gesellschaft:

Ziel 1: Den Service-public-Auftrag glaubwürdig, zuverlässig und unabhängig erfüllen.

Finanzen und Wirtschaftlichkeit:

Ziel 2: Unternehmerischen Spielraum schaffen und einen ausgeglichenen Haushalt vorweisen.

Angebot und Markt:

Ziel 3: Marktleader bleiben und das Multimedia-Angebot stärken.

Prozesse:

Ziel 4: Haupt- und Supportprozesse harmonisieren und standardisieren.

Personal:

Ziel 5: Führungskompetenz stärken und ein gemeinsames Führungsverständnis entwickeln.

Ziel 6: Mit polyvalenten Fachleuten den Wandel der Medien nutzen.

Eine neue Angebotsstrategie für die SRG

Die Strategie 2011 gilt für die ganze SRG und ist die verbindliche Grundlage für alle nachgelagerten Strategien der Unternehmenseinheiten, der Tochtergesellschaften und der Funktionsbereiche der Generaldirektion. Gegenwärtig erarbeitet die Geschäftsleitung eine neue Angebotsstrategie. Es ist geplant, dass der Verwaltungsrat die Strategie Ende des ersten Halbjahrs 2012 verabschiedet.

Bildung und Kultur

Die Aktivitäten, Löhne, Aufträge und Dienstleistungen der SRG wirken sich auf allen Ebenen der schweizerischen Volkswirtschaft aus. So vergibt die SRG auch an die schweizerische audiovisuelle Industrie Aufträge in substanziellem Umfang. 2011 hat sie für Urheberrechte und verwandte Schutzrechte 50 Millionen Franken an die Schweizerischen Verwertungsgesellschaften bezahlt (Suisa für musikalische Werke, Société suisse des auteurs SSA für audiovisuelle und dramatische Werke, Suissimage für Filme, Fernsehfilme und Drehbücher, Pro Litteris für Werke der Literatur und der bildenden Kunst sowie Swissperform für verwandte Schutzrechte). Hinzu kommen die Abgeltungen an Verleger, Filmproduzenten und verschiedene Nachrichtenagenturen.

Film

Filme sind Botschafter der kulturellen und sprachlichen Vielfalt. Ein wichtiger Pfeiler der Kulturförderung ist deshalb die Filmförderung der SRG: 1996 schuf die SRG zusammen mit Partnern der Filmbranche den «Pacte de l'audiovisuel». Seit Bestehen des Abkommens hat die SRG gut 300 Millionen Franken in die Filmförderung investiert; 2012 sind es 22,3 Millionen. Dank des «Pacte de l'audiovisuel» entstanden in den letzten 15 Jahren an die 2000 Kino-, Fernseh-, Dokumentar-, Kurz- und Trickfilme. In den letzten fünf Jahren hat die SRG gegen 763 Koproduktionen mitfinanziert (siehe Tabelle unten). →

Kulturförderung Film					
Programm	2011	2010	2009	2008	2007
Schweizer Radio und Fernsehen (SRF)	56	58	67	65	67
Radio Télévision Suisse (RTS)	56	52	55	66	63
Radiotelevisione svizzera (RSI)	23	17	29	30	33
Radiotelevisioni Svizra Rumantscha (RTR)	6	4	6	6	4

Musik

Was der Film für das Fernsehen, ist die Musik für das Radio. Ähnlich wie beim Film verankerte die SRG 2004 ihre Zusammenarbeit mit Vertretern der Schweizer Musikbranche in der Charta der Schweizer Musik: Die Charta hat zum Ziel, das Ansehen der Schweizer Musik sowie talentierte Musikerinnen und Musiker zu fördern. Mit der Charta verpflichtet sich die SRG, in ihren Radioprogrammen einen angemessenen Anteil an Schweizer Produktionen auszustrahlen. Als Schweizer Musik gelten Aufnahmen oder Liveausstrahlungen mit Schweizer Komponisten, Interpreten oder Produzenten sowie Aufnahmen mit massgeblicher Schweizer Beteiligung. In den letzten Jahren hat die SRG die meisten Richtwerte nicht nur erreicht, sondern sogar übertroffen.

Literatur

Neben Film und Musik fördert die SRG regelmässig die Literatur in ihren Radio- und Fernsehprogrammen. Sendungen wie «BuchZeichen», «Hörbar», «Lesung im Zwei» oder «Literaturclub» (SRF), «Entre les lignes», «La librairie francophone», «Drôles d'histoires» oder «Lire délire» (RTS), «Furbo chi legge», «Leggiamoli» oder «Classici italiani» (RSI) sowie «Preziosa litterara» (RR) regen zur Lektüre an und wirken sich positiv auf den Schweizer Buchmarkt aus. Die SRG fördert die Literatur seit 2007 auch im Rahmen einer Medienpartnerschaft mit den Solothurner Literaturtagen. Am Salon du livre in Genf verleiht Radio Suisse Romande seit Mitte der Achtzigerjahre den «Prix des auditeurs» und Télévision Suisse Romande seit 2005 den «Prix TSR littérature Ados», den

Charta der Schweizer Musik – Anteil Schweizer Musik am Radio von 2008 bis 2011 in Prozent der Sendezeit

Radioprogramme	2011		2010		2009		2008	
	Richtwert	Anteil	Richtwert	Anteil	Richtwert	Anteil	Richtwert	Anteil
DRS 1	20	16,6	18,5	17,2	17	17,1	16	17,3
DRS 2	20	27	20	16,5	20	15,9	20	18,9
DRS 3	20	19,8	20	19,3	18	18	17	17,7
DRS Virus	50*	60,8	25	50,6	18	29,9	17	15,6
DRS Musikwelle	43	42,1	43	41	43	39,9	43	39,8
RSR La Première	15	16,7	15	16,4	15	20,2	15	13,4
RSR Espace 2	20	12,8	20	20	20	19,9	20	21,1
RSR Couleur 3	21	22,4	21	22,8	20	21,6	18	21,4
RSR Option Musique	11	13,4	10	12	10	10	10	11
RSI Rete Uno	12	9	10	11,8	10	9,8	8	10,2
RSI Rete Due	15	16	15	15	15	15	15	15,6
RSI Rete Tre	10	10,3	10	8,7	8	9,3	8	6,9
Radio Rumantsch	45	48,7	45	49,6	45	51,4	45	52,9
Swiss Classic	27	30,3	27	27,2	25	26	22	25,3
Swiss Jazz	30	30,4	30	30,4	30	30,2	30	31,7
Swiss Pop	27	28	27	26,8	25	26,3	25	25,9
World Radio Switzerland	10	9,4	7,8		11,5			

* Dieser Wert ist insbesondere auf das Nachtprogramm zurückzuführen.

einzigsten Preis für französischsprachige Literatur, der sich in erster Linie an Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren richtet.

Solidarität

Die SRG stellt mit ihrem Service public die Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit Radio- und Fernsehprogrammen sicher. Sie bildet aber auch die schweizerische Wirklichkeit auf nationaler, sprachregionaler und beim Radio ebenso auf regionaler Ebene umfassend ab und dies in allen gesellschaftlich relevanten Bereichen – von der Politik, Kultur und Wirtschaft über die Gesellschaft und den Sport bis hin zur Unterhaltung. Nicht zuletzt leistet die SRG einen Beitrag zum Zusammenhalt zwischen den verschiedenen Landesteilen, zum Austausch zwischen den Sprachregionen, zur Meinungsvielfalt und zum gegenseitigen Verständnis der verschiedenen Kulturen. Mit anderen Worten: Die SRG unterscheidet sich von kommerziellen Anbietern, weil sie

- alle Sprachregionen sowie Mehr- und Minderheiten berücksichtigt,
- die Vielfalt der Themen, Inhalte und Gestaltungsformen anbietet,
- Kultur nicht nur abbildet, sondern auch Kultur schafft,
- nicht das Streben nach Quote, sondern die Qualität, Glaubwürdigkeit und Relevanz in den Vordergrund stellt,
- von politischen und wirtschaftlichen Interessen unabhängig ist.

Barrierefreies Fernsehen

Das Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) auferlegt der SRG gesetzlich geregelte Pflichten in Bezug auf die behindertengerechte Aufbereitung von Fernsehsendungen. Die SRG hat deshalb mit den Behindertenorganisationen eine Übereinkunft ausgearbeitet, um die gesetzlichen Vorgaben umzusetzen und dadurch einen Beitrag zur kommunikativen Integration der Hör- und Sehbehinderten zu leisten. Unterstützung soll durch Untertitelungen, Gebärdensprache und Audio Description erfolgen.

- **Untertitelungen:** Seit 2010 werden die Fernsehprogramme zwischen 19 und 22 Uhr (Primetime) in aller Regel untertitelt, zudem die Livesendungen am Wochenende ab Mittag. Seit Ende 2009 ist in jeder Sprachregion ein Drittel der Sendungen untertitelt. Oder mit anderen Worten: Seit 2000 haben sich die untertitelten Sendungen in den Programmen der SRG fast verzehnfacht.

- **Gebärdensprache:** Schweizer Radio und Fernsehen (SRF), Radio Télévision Suisse (RTS) und Radiotelevisione svizzera (RSI) versehen seit Januar 2008 eine täglich ausgestrahlte «Tagesschau»-Ausgabe mit Gebärdensprache.
- **Audio Description:** Dank Audio Description – eine laufende akustische Beschreibung des Filmablaufs – können Sehbehinderte dem Geschehen folgen. Die SRG strahlt pro Jahr und Sprachregion mindestens 24 Filme aus, die mit Audio-Beschreibungen versehen sind.

Glückskette

Die SRG zeigt Solidarität, wenn es um humanitäre Belange geht. Ende 2011 wurde die Partnerschaft der SRG mit der Stiftung Glückskette in einer Vereinbarung über die Zusammenarbeit überarbeitet und am 9. Januar 2012 vom Generaldirektor der SRG sowie vom Präsidenten und vom Direktor der Glückskette unterzeichnet. Die überarbeitete Vereinbarung beinhaltet weiterhin die wichtigsten Punkte des Ursprungdokuments. Dazu gehören beispielsweise die enge Partnerschaft und die daraus resultierende landesweite und exklusive Unterstützung der Glückskette durch alle SRG-Medien bei Spendenaufrufen nach einer Katastrophe im In- oder Ausland. Daneben ist die Glückskette aber zum Beispiel in ihrer Finanzverwaltung vollständig unabhängig. Die SRG will in ihren Programmen in Zukunft wenn immer möglich noch aktiver über die Sammlungen der Glückskette und über die Verwendung der Spendengelder informieren.

Da die Glückskette selbst kein Hilfswerk ist, werden die operationellen Aktionen von 31 akkreditierten Schweizer Partnerhilfswerken ausgeführt. Die Gelder der Glückskette unterliegen drei Finanzprüfungen und gehören zu den bestkontrollierten in der Schweiz. 2011 war die Glückskette in 224 laufenden Projekten in 55 Ländern mit einem Gesamtbetrag von 128 Millionen Franken engagiert. Die bisher grösste Spendenaktion fand Anfang 2005 zugunsten der Opfer des Tsunamis statt und brachte 227 Millionen Franken ein.

Die SRG-Medien unterstützen in ihren Programmen nicht nur die nationalen Sammelstage, sondern legen auch Rechenschaft über die zweckmässige Verwendung der Spendengelder ab. Schweizer Radio DRS sendet jeden Sonntag um 9.45 Uhr (DRS 1) die fünfminütige Sendung «Glückskette aktuell». Die Sendung wird montags um 11.30 Uhr auf DRS Musikwelle wiederholt. Im Radio der italienischsprachigen Schweiz wird jeden zweiten Samstag im Monat in der Sendung «Sabato Uno» eine Glückskette-Rubrik ausgestrahlt. →

Wie schon in den beiden Jahren zuvor haben DRS 3, SF zwei und die Glückskette im Dezember 2011 gemeinsam die Spendenaktion «Jeder Rappen zählt» durchgeführt. Zahlreiche Menschen strömten zur Glasbox, die dieses Mal nicht auf dem Bundesplatz in Bern stand, sondern auf dem Europaplatz in Luzern. Am Ende der Sammelwoche waren 6,3 Millionen Franken gespendet worden. Aber auch nach der Aktion gingen bei der Glückskette weitere Spenden ein: Ende Februar 2012 belief sich der Spendenstand auf knapp 6,9 Millionen Franken.

Finanzausgleich für gleichwertige Programme

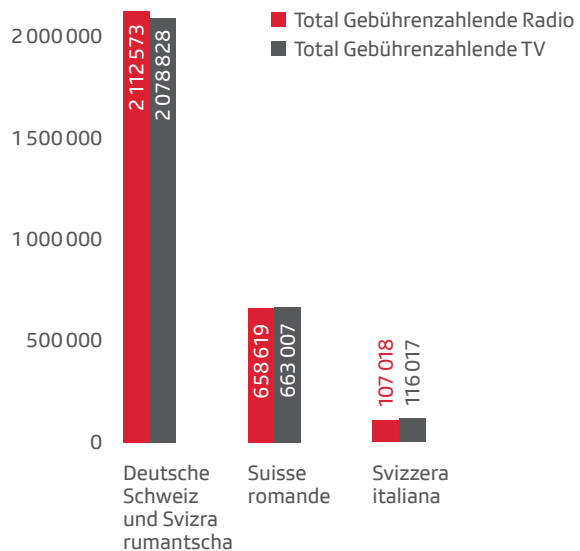
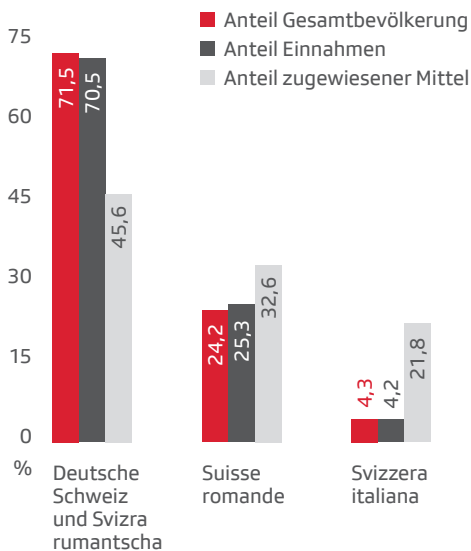
Die SRG erbringt mit ihren Radio- und Fernsehprogrammen Leistungen im Auftrag der Öffentlichkeit: den Service public. Sie steht ausschliesslich im Dienst der Allgemeinheit und verfolgt keinen Gewinnzweck. Der Jahresumsatz der SRG beträgt rund 1,6 Milliarden Franken. 70 Prozent der Einnahmen stammen aus den Empfangsgebühren und 30 Prozent aus kommerziellen Einnahmen sowie aus weiteren Erträgen wie beispielsweise dem Verkauf von Sendungen an andere Radio- und Fernsehveranstalter.

Die SRG verteilt die Gebühren- und Werbeeinnahmen nach einem Finanzierungsschlüssel an ihre Radio- und Fernseh-Unternehmenseinheiten in den vier Sprachregionen. Dank dieses Finanzausgleichs zwischen den Sprachregionen erhalten die Unternehmenseinheiten Radio Télévision Suisse (RTS), Radiotelevisione svizzera (RSI) und Radiotelevision Svizra Rumantscha (RTR) einen grösseren Anteil der Mittel. Die SRG verwendet die Empfangsgebühren ausschliesslich für das Programmangebot, zu dem das Unternehmen gemäss Leistungsauftrag verpflichtet ist.

Die Sponsoring-, Programm- und Dienstleistungserträge sowie der Bundesbeitrag für Swissinfo werden direkt bei den jeweiligen Unternehmenseinheiten ausgewiesen. Die Mittelzuweisung wird unternehmensweit im Finanzplan- und Budgetprozess erarbeitet und vom Verwaltungsrat SRG verabschiedet. Sie beruht auf folgenden Elementen:

- Sockelzuweisung zur Finanzierung des gleichwertigen sprachregionalen Programmangebots gemäss Konzession; diese Sockelzuweisung kann bei guter Entwicklung der Fernsehwerbeerträge für Fernsehbedürfnisse erhöht werden,

Finanzausgleich 2011



- Strukturzuweisung zur Deckung des Aufwands der gemeinsamen nationalen Aufgaben, der Gebäudeinfrastruktur und der Distribution der Programme,
- Zuweisungen für besondere Aufgaben, namentlich für die internationale Verbreitung von Programmen,
- Zuweisungen für wichtige Grossprojekte.

Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen

In der Schweiz wohnhafte Personen, die Radio- oder Fernsehprogramme empfangen, sind aufgrund des Radio- und Fernsehgesetzes (RTVG) verpflichtet, Empfangsgebühren zu bezahlen, unabhängig davon, welche Sendungen sie sich anschauen oder anhören, unabhängig auch davon, über welchen Vektor (Antenne, Kabel, Satellit, Telefon, Handy, Internet) sie dies tun. Von den Gebühren befreit werden können lediglich AHV- und IV-Berechtigte, die Leistungen nach dem Bundesgesetz über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung erhalten.

Die Höhe der Gebühren wird vom Bundesrat festgelegt. Die Einnahmen sind grösstenteils für die Finanzierung der Radio- und Fernsehprogramme der SRG vorgesehen (Service public). Einen Teil davon erhalten private Radio- und Fernsehveranstalter, die gemäss ihrer Konzession einen besonderen Leistungsauftrag erfüllen. Ausserdem werden damit Beiträge an die Förderung neuer Technologien sowie an die Nutzungsforschung und die Kosten für die Erhebung der Empfangsgebühren (Billag) geleistet.

Die Gebührenzahlenden in der Deutschschweiz, der Suisse romande und der Svizzera italiana bezahlen alle denselben Betrag und haben dafür von Gesetzes wegen Anrecht auf gleichwertige Programme. Dieser sprachregionale Ausgleich ist ein zentraler Aspekt des Service public der SRG, der jedoch seinen Preis hat: Die Versorgung von vier Sprachräumen mit qualitativ gleichwertigen Programmen wirkt sich nämlich direkt auf die Empfangsgebühren aus. Letztere würden etwa 265 Franken betragen, wenn die SRG ihre Programme in einer einzigen Landessprache produzieren würde.

Internationaler Gebührenvergleich

Die SRG verfügt über rund 1,6 Milliarden Franken Einnahmen pro Jahr. Damit produziert sie insgesamt 18 Radio- und 7 Fernsehprogramme in vier Sprachregionen. Deshalb braucht sie einen Gebührenvergleich mit anderen Service-public-Anbietern nicht zu scheuen, denn die für schweizerische Verhältnisse grosszügige Finanzausstattung ist im internationalen Vergleich eher bescheiden.

Empfangsgebühren

Pro Jahr, in CHF, inkl. MWSt.

Privater Radioempfang	169.15
Privater Fernsehempfang	293.25
Total privater Empfang	462.40

Gewerblicher Radioempfang	223.85
Gewerblicher Fernsehempfang	388.55
Total gewerblicher Empfang	612.40

Kommerzieller Empfang*	I	II	III
Kommerzieller Radioempfang	223.85	372.95	514.90
Kommerzieller Fernsehempfang	388.55	647.35	893.70
Total kommerzieller Empfang	612.40	1 020.30	1 408.60

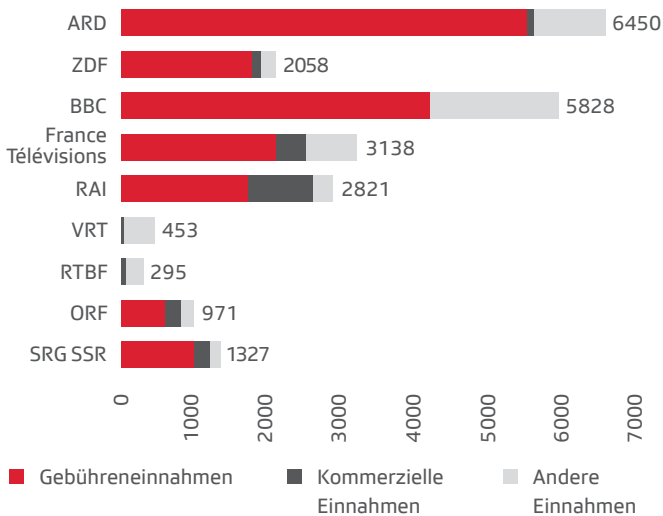
* Zusätzliche Kategorien nach Art. 58 Abs. 3 und Art. 59 Abs. 3 RTVV

Trotzdem ist die Höhe der Empfangsgebühren immer wieder Gegenstand öffentlicher Diskussionen. Dabei werden die Gebühren in der Schweiz gerne mit jenen im Ausland verglichen. Diese Vergleiche zeigen, dass bevölkerungsstarke Länder niedrigere Gebühren haben, weil sich die Fixkosten (Personal- und Infrastrukturkosten) in Ländern mit einer hohen Bevölkerungszahl auf mehr Personen oder Haushalte verteilen als in Ländern mit wenig Einwohnern. Deshalb sind bei länderübergreifenden Gegenüberstellungen die folgenden Faktoren zu berücksichtigen:

- die Grösse der Bevölkerung,
- die Anzahl von Sprachgemeinschaften respektive der Bedarf nach einer individuellen Programmproduktion,
- die Topografie des Landes,
- das nationale Lohnniveau und die Teuerung, die sich insbesondere auf die Personal- und Distributionskosten auswirken, →

- die Finanzierungsmöglichkeiten über kommerzielle Einnahmen, die Grösse und Struktur des Werbemarktes sowie allfällige Werbebeschränkungen,
- die staatlichen Direktbeiträge und Subventionen, die zusätzlich zu den Einnahmen aus den Empfangsgebühren geleistet werden, sowie die Erschliessung anderer Einnahmequellen.

Total Einnahmen 2010 in Millionen Euro



Grundversorgung für Radio und Fernsehen

Der Empfang von Radioprogrammen ist auf vier, jener von Fernsehprogrammen der SRG auf fünf Arten möglich. Somit ist eine fast 100-prozentige Versorgung der Haushalte in der Schweiz garantiert. Sowohl beim Radio als auch beim Fernsehen profitiert das Publikum von neuen Technologien und deren Qualitäten. Die SRG treibt deshalb die Modernisierung von Radio und Fernsehen voran und investiert in die digitale Zukunft beider Medien, beispielsweise mit hochauflösendem Fernsehen (HDTV und Dolby Digital) oder störungsfreiem Radio (Digital Audio Broadcasting, DAB). Für die terrestrische Verbreitung ihrer Radioprogramme unterhielt die SRG im Berichtsjahr rund 1110 und für die Fernsehprogramme rund 230 Sendeanlagen:

Radioempfang

Total rund 1110 analoge und digitale Sendeanlagen

Terrestrisch: Empfang von SRG-Programmen über eine Haus-, Zimmer- oder Autoantenne:

- DAB (Digital Audio Broadcasting) – der digitale Empfang: für alle Programme der eigenen Sprachregion sowie die ersten Programme der anderen Sprachregionen. Darüber hinaus sind je nach Sprachregion unterschiedlich zusammengestellte digitale Programmpakete verfügbar. Ziel ist, DAB in den nächsten Jahren auf DAB+ anzuheben. Vorteil: Mit der gleichen Infrastruktur lassen sich pro Sender fast doppelt so viele Programme verbreiten.
- UKW – der analoge Empfang: für die Programme der eigenen Sprachregion sowie der ersten Programme der anderen Sprachregionen.

Kabel: Mindestens Empfang der SRG-Programme der eigenen Sprachregion sowie der ersten Programme der anderen Sprachregionen.

Satellit: Digitaler Empfang aller 18 SRG-Programme über Hotbird 7a und 8 von Eutelsat.

Internet: Internetempfang aller 18 SRG-Programme über Livestreaming.

Fernsehempfang

Total rund 230 digitale Sendeanlagen

Terrestrisch: DVB-T (Digital Video Broadcasting – Terrestrial), der gesamtschweizerische digitale Empfang: Zu empfangen sind jeweils die beiden SRG-Programme der eigenen Sprachregion, die ersten Programme der anderssprachigen Regionen sowie in der Deutschschweiz das Wiederholungsprogramm SF info.

Kabel: SF 1, SF zwei, TSR 1, TSR 2, LA 1, LA 2 und SF info.

Satellit: Empfang von sieben Programmen der SRG (SF 1, SF zwei, TSR 1, TSR 2, LA 1, LA 2 und SF info) über Hotbird 8 von Eutelsat. Diese Empfangsart erfreut sich immer grösserer Beliebtheit. Da die Fernsehprogramme via Satellit aus lizenz- und urheberrechtlichen Gründen verschlüsselt gesendet werden müssen, bedarf es für den Empfang der SRG-Fernsehprogramme einer Sat-Access-Karte.

Internet: Über die Websites der einzelnen Fernsehprogramme der SRG können zahlreiche Sendungen zeitversetzt als Stream angeschaut werden. Verschiedene Anbieter (z.B. Wilmaa und Zattoo) bringen die Programme der SRG über Software-Player auf den Computerbildschirm.

IPTV: Internet Protocol Television: Die Datenübertragung erfolgt über das Internetprotokoll (IP). Je nach Kabelnetzbetreiber und Sprachregion sind unterschiedlich zusammengestellte Programmpakete verfügbar.

Grundversorgung in Krisensituationen

Dank ihrer Struktur als nationales Unternehmen ist sichergestellt, dass die SRG die Bevölkerung auch in ausserordentlichen Situationen informieren kann. Sind konkrete Verhaltensanweisungen an die Bevölkerung nötig, so können die Behörden eine Alarmmeldung (Informationssystem Icaro) in die Wege leiten. Bei schweren Krisen ist die SRG das offizielle Informationsorgan des Bundesrats. Leistungsvereinbarungen stellen sicher, dass sich der Bundesrat jederzeit an die Bevölkerung wenden kann. Zu diesem Zweck verfügt die SRG über ein Notsendernetz: Falls sie nicht mehr in der Lage ist, ihre regulären Programme herzustellen und zu verbreiten, produzieren ihre Journalistinnen und Techniker ein dreisprachiges Radio-Notprogramm unter der direkten Verantwortung des Bundes.

Vielfältige Formen der Mediennutzung

Die Digitalisierung verändert auch in der Schweiz die Gewohnheiten und Bedürfnisse der Medienkonsumenten:

- Multimedia-Angebote im Internet erlauben es, Spezialinteressen besser zu bedienen, als dies mit der herkömmlichen linearen Versorgung möglich ist.
- Multifunktionale Geräte wie der Computer und das Mobiltelefon sind vor allem für das junge Publikum ein Marktplatz für Ton-, Bild- und Textangebote, die orts- und zeitunabhängig abrufbar sind.
- Der lineare Radiokonsum nimmt bei den Jugendlichen laufend ab. Die Radios der SRG behaupten sich aber besser als ihre Konkurrenten. Denn mit dem zeitversetzten Radiohören (Podcasts, Radio on Demand) oder durch den Radiokonsum via Internet gewinnt die SRG neue Radiohörerinnen und -hörer.
- Das Internet ist zur Erfüllung der Bedürfnisse des Fernsehpublikums zunehmend unverzichtbar. Denn es ermöglicht einen auf die individuellen Vorlieben zugeschnittenen Fernsehkonsum und befreit vom Diktat fixer Sendezeiten.

Das multimediale Angebot der SRG ist die Antwort auf den Wandel, der laufend neue Technologien hervorbringt und das Publikumsverhalten prägt. So trägt die SRG dem veränderten Medienkonsum Rechnung und erreicht die neue Mediengeneration immer besser. →

Aufsicht

Im Umgang mit den Gebührengeldern existiert einerseits ein strenges SRG-internes Controlling. Andererseits besteht eine Rechenschaftspflicht gegenüber externen Stellen wie beispielsweise dem Bundesrat oder dem Departement für Umwelt, Verkehr und Energie (Uvek). Mit dem Geschäftsbericht legt die SRG ihren Finanzhaushalt nicht nur für das vergangene Jahr offen, sondern berichtet mit dem Fünfjahresplan auch zukunftsgerichtet.

Das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) wacht darüber, dass die SRG beziehungsweise ihre Sendeunternehmen bei ihrer Tätigkeit die Bestimmungen von Gesetz, Konzession und den einschlägigen internationalen Übereinkommen einhält. Für die Behandlung von Beschwerden über den Inhalt redaktioneller Sendungen sind die Ombudsstellen und die Unabhängige Beschwerdeinstanz (UBI) zuständig.

Fünf Ombudsstellen für Reklamationen aus dem Publikum

Die SRG hat fünf Ombudsstellen: je eine für die Radio- und Fernsehprogramme der vier Sprachregionen und eine für Swissinfo. Die Ombudsstellen vermitteln zwischen den Beschwerdeführenden und den Programmverantwortlichen. Da die meistbeachteten Sendungen der SRG die Informationssendungen sind, sind diese am häufigsten von

Beschwerden betroffen. Fernsehbeiträge wurden bisher immer häufiger beanstandet als Radiobeiträge. Die meisten Beschwerden zwischen 2006 und 2011 wurden von den Ombudsstellen als unbegründet abgewiesen.

Die UBI als Beschwerdeinstanz

Ist jemand mit der Beurteilung der Ombudsstelle nicht einverstanden, kann der Streitfall bei der Unabhängigen Beschwerdeinstanz (UBI) beanstandet werden. Aufgrund der Vielfalt des SRG-Angebots und der Exponiertheit als Service-public-Unternehmen werden gegen die SRG bei der UBI mehr Beschwerden eingereicht als gegen kommerzielle Anbieter. Trotzdem: Weniger als ein Sechstel der Beschwerden gegen die SRG werden von der UBI gutgeheissen.

Publikumsräte

Die Publikumsräte und Programmkommissionen der SRG-Trägerschaft sind Schnittstellen zwischen den Programmschaffenden und dem Publikum. Alle vier Regionalgesellschaften und Swissinfo haben je einen eigenen Publikumsrat, in der Deutschschweiz und in der Suisse romande gibt es zudem mehrere subregionale Programmkommissionen. Als Vertreter verschiedener Bevölkerungskreise beurteilen deren Mitglieder die publizistischen Leistungen der SRG. Für die Programmverantwortlichen sind sie wichtige

Entscheide der Unabhängigen Beschwerdeinstanz (UBI) von 2006 bis 2011

	Total Entscheide	Total Entscheide betreffend SRG	Gutgeheissen	Abgewiesen	Nicht eingetreten, Rückzug oder Schlichtung
2006	18	14	1	7	6
2007	30	27	5	15	7
2008	22	21	2	15	4
2009	15	13	2	7	4
2010	15	13	2	9	2
2011	14	13	3	7	3
Total	114	101	15	60	26

Quelle: UBI-Statistik unter www.ubi.admin.ch

Diskussionspartner. Die Publikumsräte informieren regelmässig über ihre Beurteilungen von Sendungen der SRG. In ihren jährlichen Berichten halten die Publikumsräte ihre Beobachtungen und Urteile fest und machen konkrete Verbesserungsvorschläge. Weitere Informationen zu den Beobachtungen der Publikumsräte siehe Kapitel «Qualität».

Schweizer Presserat

Der Schweizer Presserat ist eine Milizorganisation, die über die Qualität des schweizerischen Journalismus wacht – dies nicht unter rechtlichen, sondern unter ethischen Aspekten. Er formulierte die «Erklärung der Pflichten und Rechte der Journalistinnen und Journalisten» und machte diese zum Massstab für Ethik im Journalismus. Die konkreten journalistischen Richtlinien des Presserats werden von allen Unternehmenseinheiten der SRG als bindende Grundlage anerkannt. Sie gehören zum Basiswissen ihrer Journalistinnen und Redaktoren. Bei den Radio- und Fernsehsendern der SRG sind die Richtlinien sogar expliziter Bestandteil des publizistischen Leitbilds. Nachdem die Verleger jahrelang abseits standen, sind sie 2008 – zusammen mit der SRG – dem Presserat beigetreten. Die SRG ist im Stiftungsrat des Schweizer Presserats vertreten.

Im Jahr 2011 gingen beim Presserat 64 Beschwerden ein. Die meisten richten sich gegen Printmedien, denn unzufriedene Radiohörerinnen und Fernsehzuschauer wenden sich vor allem an die Ombudsstellen der SRG und die UBI. ■

Stellungnahmen Presserat von 2006 bis 2011

Jahr	Anzahl Stellungnahmen	Die SRG betreffende Stellungnahmen
2006	66	4
2007	63	6
2008	66	5
2009	71	2
2010	65	2
2011	64	3
Total	395	22

Quelle: www.presserat.ch

Weitere Informationen

Im nachfolgenden Kapitel «Service public» finden sich weitere Ausführungen dazu, wie die SRG ihren Service-public-Auftrag im Berichtsjahr erfüllt hat.

Unter www.srgssr.ch (Service public) sind ebenso vertiefende Angaben zum Auftrag und Service public der SRG verfügbar. Die Themen reichen von Vielfalt, Solidarität und Verbreitung über Informationsauftrag, Bildungs- und Kulturförderung bis zu Sport und Unterhaltung. Unter dem gleichen Menüpunkt sind auch Informationen zum Leitbild und zur Programmcharta der SRG zu finden.

Service public – unser Engagement

Der Service-public-Auftrag der SRG bildet einen vielfältigen thematischen Fächer. Er reicht von der Kulturförderung bis hin zu den Leistungen für sinnesbehinderte Menschen, von der nationalen Klammerfunktion bis hin zur Unterhaltung. Die SRG erfüllt diesen anspruchsvollen Service public Jahr für Jahr im Dienst der Allgemeinheit und erbringt so Leistungen, die der Markt nicht erbringt. Auf den folgenden Seiten werden jene Themen vertieft, die national und in den Sprachregionen im Jahr 2011 besondere Schwerpunkte gebildet haben.

Die SRG verbindet die Schweiz

In ihren Programmen fördert die SRG das Verständnis, den Zusammenhalt und den Austausch unter den Landesteilen, Sprachgemeinschaften, Kulturen, Religionen und den gesellschaftlichen Gruppierungen (Konzession, Artikel 2). Die SRG nimmt folglich in der viersprachigen Schweiz eine Klammerfunktion ein. Sie festigt den Zusammenhalt, indem sie durch regelmässige Berichterstattung über die anderen Sprachregionen das gegenseitige Verständnis fördert. 2011 haben die Unternehmenseinheiten der SRG die Berichterstattung über die anderen Sprachregionen intensiviert. So ist etwa die Sendung «Die Anderen. Les autres. Gli altri. Ils auters.» seit Mai fester Bestandteil aller vier ersten Radioprogramme der SRG. In der Sendung wird jede Woche ein «Korrespondent» aus einer der drei anderen Sprachregionen zugeschaltet. Dieser berichtet über Wichtiges und Spannendes aus seinem Landesteil und erzählt Geschichten aus dem politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben der anderen – die so anders vielleicht gar nicht sind. Was sich so selbstverständlich und simpel anhört, war in Tat und Wahrheit mit sehr viel Aufwand verbunden. So musste jede Sprachregion drei Personen finden, die jeweils in einer anderen Landessprache Red und Antwort stehen können, auch in Rätoromanisch. Es hat geklappt: «Die Anderen. Les autres. Gli altri. Ils auters.» ist entstanden und geht nun regelmässig über die vier Sender.

Nationale Programmnetzwerke bilden in der SRG die Grundlage für eine intensive interregionale Zusammenarbeit und eine bewusste Berichterstattung über die anderen Regionen. In den Netzwerken treffen sich die Verantwortlichen aus allen Regionen regelmässig zum Austausch. Es sind Orte des nationalen Dialogs und Quelle für nationale Programmvorhaben. 2011 wurde die ganze Netzwerkstruktur neu aufgebaut. Hauptpfeiler sind nun die «Conférence interrégionale des directeurs de programme» (CIP), die Chefredaktorenkonferenz (CRK), das Netzwerk Multimedia und

die «Conférence interrégionale du Sport» (Cispo). Die Chefredaktorenkonferenz etwa hat im Rahmen der Wahlen die Aktion «Treffpunkt Bundesplatz» ins Leben gerufen und erfolgreich mit allen vier Unternehmenseinheiten durchgeführt. Als Unternetzwerk der Programmdirektoren gibt es neu die Gruppe «Divertissements», die sich aus den vier Unterhaltungschefs zusammensetzt. Denn gerade im Bereich der Unterhaltung können noch verstärkt Synergien genutzt werden; die Entwicklung gemeinsamer Projekte wird nun intensiv vorangetrieben.

Die SRG stärkt das audiovisuelle Schaffen

In Erfüllung von Artikel 2 der Konzession trägt die SRG zur kulturellen Entfaltung und Stärkung der kulturellen Werte des Landes sowie zur Förderung der schweizerischen Kultur bei. Seit rund 15 Jahren regelt der «Pacte de l'audiovisuel» die Zusammenarbeit zwischen der SRG und der Schweizer Filmbranche. Gut 300 Millionen Franken flossen in dieser Zeit in das heimische Filmschaffen. Das Jahr 2011 stand ganz besonders im Zeichen des Pacte: Branchenverbände und SRG-Vertreter haben die Vereinbarung neu verhandelt. Der neue Pacte sieht im Wesentlichen eine Umverteilung der Mittel vor. Dadurch kann die SRG verhältnismässig mehr Geld in Fernsehen- und Multimedia-Koproduktionen investieren. Dies erfolgt in Absprache mit dem Bundesamt für Kultur, das seinerseits die Kinoförderung verstärkt. Weiter wurde die automatische Förderung vereinfacht. Die SRG honoriert neu zwei Arten von Erfolg: mit der Auszeichnung «Succès passage antenne», wenn die Filme auf SRG-Senderketten ausgestrahlt werden, und mit der Auszeichnung «Succès artistique», wenn die Filme künstlerischen Erfolg an Filmfestivals vorweisen können. Die Erfolgsgeschichte des «Pacte de l'audiovisuel» kann also fortgeschrieben werden.

Die SRG wird (noch) barrierefreier

Neben den Verhandlungen mit der audiovisuellen Branche stand 2011 die Verhandlung mit den Sinnesbehinderten-Verbänden an. Die Radio- und Fernsehverordnung sieht gemäss Artikel 7 die behindertengerechte Aufbereitung von Fernsehsendungen auf den Kanälen der SRG vor. Die SRG ist verpflichtet, einen Drittel der gesamten Sendezeit in jeder Sprachregion zu untertiteln. Sie ist weiter verpflichtet, in jeder Amtssprache täglich mindestens eine Informationssendung auszustrahlen, die in Gebärdensprache aufbereitet ist. Und sie muss monatlich in jeder Amtssprache mindestens zwei Filme ausstrahlen, die mit Audio-Beschreibungen für Sehbehinderte versehen sind.

Seit 2000 haben sich die Untertitelten Sendungen in den Programmen der SRG fast verzehnfacht. Angesichts der Viersprachigkeit in der Schweiz schneidet die SRG im europäischen Vergleich bezüglich der Leistungen für sinnesbehinderte Menschen gut ab. Dennoch soll das Angebot weiter verbessert werden. Zu diesem Zweck setzten sich SRG-Vertreter und Vertreter der Sinnesbehinderten-Verbände an den Verhandlungstisch: Die SRG wird zusätzliche Sendungen Untertiteln, insbesondere Sportsendungen in allen drei Regionen. Und sie wird Sendungen, die im Internet aufgeschaltet werden und zuvor am Fernsehen mit Untertiteln ausgestrahlt wurden, auch online Untertitelt bereitstellen. Generell gilt es festzuhalten, dass die SRG und die mit der Untertitelung beauftragte Tochtergesellschaft Swiss TXT intensive und konstruktive Beziehungen mit den Verbänden pflegen. Kurz: Innerhalb des gesetzlichen und finanziellen Rahmens ist die SRG bestrebt, das bestmögliche Programm für sinnesbehinderte Menschen zu gestalten. ■



Schweizer Radio
und Fernsehen

Förderung der freien Meinungsbildung durch sachgerechte Information

SRF trug 2011 zur freien Meinungsbildung des Publikums durch umfassende, vielfältige und sachgerechte Informationen bei, insbesondere auch im Vorfeld der National- und Ständeratswahlen. Unter dem Motto «Treffpunkt Bundesplatz» verwandelte sich der Bundesplatz in Bern vom 19. bis 30. September 2011 in eine Begegnungsstätte von Politik und Bevölkerung. Das bisher grösste trimediale Projekt der SRG unter der Federführung von SRF bot politischen Service public auf allen Vektoren: Radio, Fernsehen und Internet. Rund 90 Fernsehsendungen vermittelten Hintergrundinformationen zu den Wahlen und den aktuellen politischen Themen sowie ein facettenreiches Bild der Schweizer Parteienlandschaft. Dazu kamen mehr als 100 Radiosendungen, ergänzt durch einen stark nachgefragten Webauftritt mit Integration von Social Media.

Das Rahmenprogramm auf dem Bundesplatz umfasste Präsentationen aller Schweizer Regionen und der zehn grössten Parteien. In den Radiosendungen waren mehr als 50 Politikerinnen und Politiker zu Gast, in den Fernsehsendungen über 120. Zahlreiche Mitglieder des Parlaments mischten sich zudem unter die Besucherinnen und Besucher vor dem Bundeshaus, suchten an den jeweiligen Parteitagen den Kontakt mit den Wählerinnen und Wählern und verfolgten die Aktionen und Auftritte des Kantons, aus dem sie stammen. Rege nutzte das Publikum die Möglichkeit, die Livesendungen und Public Viewings zu besuchen. Vor allem im Internet nahm das Publikum aktiv an den Diskussionen teil: Allein bei Facebook wurden 16 500 Wortmeldungen und andere Interaktionen verzeichnet; die Nutzerinnen und Nutzer tauschten sich engagiert und sachlich über die politischen Themen aus.

Förderung der Schweizer Literatur

SRF berichtete breit gefächert über Schweizer Literatur mit Sendungen und Beiträgen zu einzelnen Werken sowie zum Literaturschaffen in der Schweiz. 2011 liefen auf DRS 1 insgesamt 120 halbstündige oder stündige Sendungen wie «BuchZeichen», «Hörbar», «Wortort», «Schnabelweid» und «Schwiiz und quer»; auf DRS 2 waren es mehr als 30 längere Sendungen wie «52 beste Bücher» und «Reflexe». Hinzu kamen zahlreiche Kurzbeiträge. Der «Literaturclub» auf SF 1 besprach im Laufe des Jahres 22 Schweizer Bücher und begrüsst diverse Gäste aus dem Literaturbetrieb. Des Weiteren baute SRF die Berichterstattung über die Solothurner

Literaturtage aus; DRS 1 berichtete erstmals live von dieser Veranstaltung. Zudem verstärkte SRF die Präsenz an der «BuchBasel», wo Radio und Fernsehen an zwei Tagen live dabei waren, unter anderem mit einer Sondersendung zur Vergabe des Schweizer Buchpreises. SRF initiierte auch literarische Veranstaltungen, so zum Beispiel eine zweite Staffel mit Lesungen von DRS 1 im Theater Neumarkt in Zürich oder drei auswärtige Produktionen zum 20-Jahr-Jubiläum der Mundartsendung «Schnabelweid» von DRS 1, in denen Mundartkultur, Slam-Poesie und Oral-History im Zentrum standen.

Einen starken trimedialen Schwerpunkt setzte die SRF-Kulturabteilung anlässlich des 100. Geburtstags von Max Frisch am 15. Mai 2011. Dem Auftakt am 4. April, dem 20. Todestag des Autors, folgten vom 2. bis 15. Mai intensive Themenwochen mit zahlreichen Sendungen und Beiträgen auf DRS 1, DRS 2, DRS 3, DRS Virus, SF 1 und SF zwei. Auf DRS 1 und DRS 2 stand zum Beispiel eine Hörspielreihe mit Frischs Werken auf dem Programm, darunter «Rip van Winkle», «Herr Biedermann und die Brandstifter», «Em Philipp Hotz sy gross Wuet» oder das neu produzierte «Montauk». Ein Fernseh-Highlight war die eigens für den Themenschwerpunkt realisierte Dokumentation über Frischs gescheitertes Filmprojekt Mitte der 1960er Jahre – mit raren Aufnahmen und Berichten von Zeitzeugen. Eine Scharnierfunktion zwischen den breit gefächerten Radio- und Fernsehinhalten nahm die ergänzende Multimedia-Plattform maxfrisch.srf.ch ein. Sie bot Interessierten die Möglichkeit, sich auf vielfältige Weise mit Max Frisch auseinanderzusetzen. Beispielsweise konnten sie einen der berühmten Frisch-Fragebögen selber ausfüllen und ihre Antworten mit denen von bekannten Persönlichkeiten vergleichen. Der gesamte Onlineauftritt ist dem Publikum nach wie vor zugänglich.

Förderung des Schweizer Filmschaffens

SRF unterstützte und förderte das Schweizer Filmschaffen auf mehreren Ebenen. 2011 produzierte SRF sechs Schweizer Fernsehfilme, darunter die Krimikomödie «Mord hinterm Vorhang» mit Stephanie Glaser in ihrer letzten grossen Rolle. Viel mediale Aufmerksamkeit und grosses Publikumsinteresse erzielte der Wiedereinstieg in die «Tatort»-Reihe von ARD und ORF: Knapp zehn Jahre nach dem letzten Schweizer Beitrag war im August 2011 auf SF 1 die erste «Tatort»-Folge aus Luzern zu sehen – mit Stefan Gubser als Kommissar Reto Flückiger.

Im Rahmen des «Pacte de l'audiovisuel» unterstützte SRF im Jahr 2011 rund 50 Fernseh- und Kinoproduktionen, darunter den Kinofilm «Der Verdingbub» und den Dokumentarfilm «Messies – ein schönes Chaos». Zu sehen waren viele Pacte-Produktionen auf Sendeplätzen wie «CH-Filmszene», «Sternstunden», «DOK» und «Dokumentarfilmsommer».

Über die Schweizer Filmfestivals, insbesondere aus Locarno, berichteten DRS 2, DRS 4 News und SF 1; über neue Schweizer Filme informierten die Fernsehsendungen «Box Office» und «Kulturplatz» sowie diverse aktuelle Radioformate. Die Verleihung des Schweizer Filmpreises 2011 konnte das Publikum auf SF zwei verfolgen – eingebettet in den zehnstündigen Themenabend «Die lange Nacht des Schweizer Films», der eine Auswahl herausragender einheimischer, meist preisgekrönter Produktionen bot.

Programmverbreitung in Randregionen

SRF gestaltete auch 2011 ein Programmangebot für die gesamte Deutschschweiz und bildete die relevanten Ereignisse in allen Regionen gebührend ab. Eine herausragende Stellung nahmen dabei die sechs Regionalredaktionen von SRF ein, die mit 130 Mitarbeitenden in den Deutschschweizer Kantonen fest verankert sind. Auf DRS 1 berichteten die Regionaljournale mehrmals täglich aktuell und publikumsnah aus den Landesteilen, insgesamt während rund 35 Stunden pro Woche. Dazu belieferten die Regionalredaktionen DRS 1, DRS 4 News und DRS Musikwelle mit dem Wochenmagazin «Regional-Diagonal» und DRS 1 zusätzlich mit kurzweiligen «Blitzlichtern» am Sonntagmittag.

2011 begaben sich erneut verschiedene Radio- und Fernseherteams in die Regionen und sendeten – zu einem grossen Teil live – von unterwegs. So führte die Wanderaktion «Chrüz und quer dur d'Schwiiz» von DRS 1 im Sommer vier Wochen lang durch Graubünden, das Wallis, das Berner Oberland und die Zentralschweiz. Die Wander-Crew, die immer wieder von prominenten Schweizerinnen und Schweizern begleitet wurde, berichtete täglich von neuen Standorten und liess Reportagen und Hintergrundinformationen ins Radioprogramm einfliessen. In Weggis feierte die Aktion ihren Abschluss, mit Livekonzerten und mehr als 2000 Besucherinnen und Besuchern. Ebenfalls auf Tour gingen die populären Fernsehformate «SF bi de Lüt – Über Stock und Stein», «SF bi de Lüt – Live» und «Donnschtig-Jass», zudem die Kindersendung «Zambo underwägs» sowie die Volksmusiksendungen «Hopp de Bäse», «Zoogä-n-am Boogä»

und «Schwiizer Musig». Beliebte Stationen waren unter anderem auch traditionelle Veranstaltungen, darunter das Bündner Ländlerkapellen-Treffen in Landquart, das Schweizerische Trachtenchorfest in Lyss, das Äpler-Wunschkonzert auf dem Urnerboden, das Eidgenössische Jodlerfest sowie der Unspunnen-Schwinget in Interlaken. ■



Radio Télévision
Suisse

Integration von Ausländerinnen und Ausländern

Auch 2011 war es RTS ein Anliegen, in seinen Radio- und Fernsehsendungen auf die mannigfaltigen Formen des «Zusammenlebens» zwischen den Generationen, Kulturen und verschiedenen Gruppen der Gesellschaft einzugehen. Dabei stellte sich die Frage, welchen Stellenwert das Thema Integration von Ausländerinnen und Ausländern in den Fernsehsendungen von RTS hat. Die Antwort darauf ist relativ einfach: Die Redaktionen machten es stets vom Tagesgeschehen abhängig, ob sie dieses Thema aufgriffen oder nicht. So drehte beispielsweise die Nachrichtenredaktion von TSR im November 2011 für die Sendung «Couleurs locales» eine Reportage über ein Projekt im Kanton Waadt. Das Ziel dieses Projekts war, Flüchtlinge in die Arbeitswelt zu integrieren. Kurz zuvor berichtete die gleiche Redaktion darüber, wie Ausländer auf Gemeindeebene in diversen Orten der Westschweiz das politische Geschehen an der Urne mitbestimmen. RTS produzierte auch verschiedene Reportagen über Einwanderer aus Spanien und Portugal, die ihr Land aufgrund der Wirtschaftskrise verlassen haben. Nicht zuletzt bot das Wahljahr 2011 immer wieder Anlass, sich mit der Integration und den verschiedenen Parteiprogrammen zu diesem Thema auseinanderzusetzen.

Für RTS ist die Integrationsfrage nicht ein Spezialthema in ihrer Redaktionspolitik. Integration ist vielmehr ein Thema, das angesichts der in der Schweiz vertretenen Kulturen und Nationen in der täglichen Radio- und Fernsehberichterstattung seinen festen Platz hat.

RTS behandelt das Thema Integration nicht nur regelmässig in Reportagen, sondern auch in Diskussionssendungen. Dazu gehört die Sendung «Infrarouge», die sich im Jahr des «arabischen Frühlings» immer wieder mit Themen beschäftigte, die mehr oder weniger mit Integration zu tun haben – beispielsweise in den Beiträgen «Risque islamiste» (Gefährdet die Islamisierung unsere Demokratie?) oder «Réfugiés : doit-on tous les accueillir ?» (Müssen wir alle Flüchtlinge aufnehmen?). Gesprächspartner waren jeweils Schweizer Studiogäste ausländischer Herkunft, welche die Auswirkungen der geopolitischen Entwicklung auf die Schweiz zu deuten und zu erklären versuchten.

Neben den Nachrichtensendungen, Hintergrundreportagen und Debatten in Radio und Fernsehen berichtete RTS auch in den anderen Programmgefässen auf vielfältige Art und Weise über das Thema Ausländerintegration. Die Berichterstattung

über solche Themen erfordert viel Sensibilität: RTS ging diese Aufgabe verantwortungsbewusst an und achtete auf Relevanz und Sachlichkeit.

Präsenz der Schweiz im Ausland

RTS setzt sich mit Nachdruck für die Präsenz der Schweiz im Ausland ein, insbesondere mit dem internationalen Fernsehprogramm TV5 Monde. Auf dem Gemeinschaftssender wurden im Berichtsjahr fast 3200 Programmstunden aus dem SRG-Angebot ausgestrahlt. Zudem hat TV5 Monde 2011 die Zahl der übernommenen Spezialemissionen erhöht, um vermehrt live über Grossereignisse zu berichten. So hat TV5 Monde mit RTS beispielsweise eine Sondersendung aus Bern zu den eidgenössischen Wahlen koproduziert. Der Sender hat aber auch über das Filmfestival in Locarno berichtet, mit der Ausstrahlung von «Ya du monde à Locarno» und der Übertragung der Sendung «Tapage nocturne».

Der Gemeinschaftssender TV5 Monde richtet sich weltweit an rund 220 Millionen Haushalte, und täglich sehen etwa 55 Millionen Menschen die Sendungen (kumulierte Nutzung). Kein anderes Fernsehprogramm bietet der Schweiz die Möglichkeit, sich dem Ausland auf vergleichbare Art zu präsentieren.

Wissensvermittlung

Die Programme von RTS haben das Ziel, dem Radio- und Fernsehpublikum sowie den Internetnutzern Wissen zu vermitteln und wichtige Informationen bereitzustellen – Kenntnisse, die erforderlich sind, um sich in unserer Gesellschaft zu orientieren und die Ereignisse zu verstehen. Diese Aufgabe haben bei RTS nicht nur die Nachrichtenredaktionen von Radio, Fernsehen und Internet, sondern es ist auch eine Stärke der Programme. So hat RTS bereits vor Jahren beschlossen, das Radio-Vollprogramm La Première mit Magazinen zu ergänzen, die sich mit dem Zeitgeschehen befassen. Im Fernsehen sind es die Sendungen «Mise au Point», «Temps Présent», «Le Doc du Lundi» und «Infrarouge», die aktuelle Themen konsequent und kritisch aufgreifen und vertiefen.

Kulturförderung

RTS fördert Kulturschaffende aus der Schweiz im Allgemeinen und aus der Westschweiz im Besonderen, namentlich im Bereich der Literatur. So ist auf Espace 2 täglich eine Literatursendung zu hören, deren Gäste zu einem Drittel Schweizer oder Westschweizer sind. Vor allem in den Radioprogrammen von

RTS kommen fast 20 Prozent der Musiker, Komponisten, Liedermacher, Interpreten und Sänger aus der Schweiz.

In den ungeraden Jahren findet die Schubertiade statt, so auch im Herbst 2011. Das grosse Volksfest der klassischen Musik war diesmal am 3. und 4. September in Pruntrut zu Gast. Am Grossereignis nahmen 1200 Musikerinnen und Musiker teil, die vorwiegend aus der Schweiz stammen und an zwei Tagen über 180 Konzerte gaben. Und auch an Publikum mangelte es nicht: Vor den Kameras und Mikrofonen von RTS sangen über 3000 Personen mitten im Jurastädtchen unter freiem Himmel Schuberts «Deutsche Messe».

Auch in den Medien war die 17. Schubertiade so präsent wie noch nie: Espace 2 sendete sein Programm aus Pruntrut, La Première produzierte verschiedene Sendungen, TSR übertrug im Fernsehen erstmals mehrere Höhepunkte der Veranstaltung, und die «Deutsche Messe» wurde auch auf TV5 Monde übertragen. Aber auch andere Radiosender verschafften dem einmaligen Musikfestival im In- und Ausland Gehör, so Radiotelevisione svizzera mit Rete Due sowie die belgischen, französischen und kanadischen öffentlich-rechtlichen Radiosender. Den Veranstaltern der Schubertiade gelang es einmal mehr, die besten klassischen Musikerinnen und Musiker aus der Westschweiz für Konzerte von aussergewöhnlicher Qualität zusammenzubringen und zugleich das breite Publikum für die Musik von Schubert und anderen bedeutenden Komponisten der Musikgeschichte zu begeistern. ■



Radiotelevisione
svizzera

Nationaler Zusammenhalt – Austausch zwischen den Regionen – Förderung der Sprachen, Kulturen, Religionen und Gruppen der Gesellschaft

Radiotelevisione svizzera (RSI) setzte sich 2011 mit ganzer Kraft für den nationalen Zusammenhalt, das Verständnis und den Austausch zwischen den Regionen sowie die Förderung der Sprachen, Kulturen, Religionen und verschiedenen Gruppen der Gesellschaft ein. Im Dienst dieser Ziele standen die Programmgestaltung, die Organisation von Anlässen und Begegnungen sowie die Produktion von Spezial- und Themensendungen mit umfassenden Hintergrundberichten. Ganz im Zeichen des interregionalen Austauschs und Verständnisses stand die bei einem breiten Publikum beliebte Dokumentarserie «Roman d'ados» von Radio Télévision Suisse (RTS), die zu diesem Zweck synchronisiert worden war: Die vier Dokumentarfilme mit dem Titel «Storie di adolescenti» begleiten sieben Jugendliche zwischen zwölf und 18 Jahren über einen Zeitraum von sieben Jahren. Und sie lassen den Zuschauer unmittelbar in eine Welt eintauchen, die für gewöhnlich im Verborgenen bleibt: die Adoleszenz.

Auch die Radiosendung «Antenna svizzera» von Rete Due warf einen Blick auf die anderen Regionen. Ein Journalist aus einer anderen Sprachregion kommentiert täglich kulturelle Leckerbissen. Besondere Beachtung verdient zudem das Projekt «Parlo un'altra lingua, ma ti capisco»: Studenten aller vier Sprachregionen drehen gemeinsam Kurzfilme, die auf einer eigenen Website zu sehen sind und voraussichtlich auch im Fernsehen ausgestrahlt werden. Ausserdem widmete sich das RSI-Sommerprojekt «A qualcuno piace corto» dem Schweizer Kurzfilm. Das Projekt wurde im Rahmen des «Pacte de l'audiovisuel» realisiert und umfasste zehn Beiträge über das Schweizer Dokumentarfilmschaffen.

Rete Uno war ebenfalls bestrebt, sein Publikum über die Besonderheiten der anderen Landesteile zu informieren. So befasste sich die Sendung «Die Anderen. Les autres. Gli altri. Ils auters.» mit den Bräuchen, dem Alltag, den Eigenheiten und den Ereignissen, welche die jeweilige Region auszeichnen. Die Berichte wurden am Samstag beziehungsweise am Sonntag auf allen ersten Radioprogrammen der SRG ausgestrahlt und stammten abwechselungsweise aus der Westschweiz, aus Graubünden und aus der deutschsprachigen Schweiz.

Das Wissen über die Schweiz vertiefen – die Beziehung zu den anderen Kantonen stärken

Zum Thema nationaler Zusammenhalt und Landeskenntnis ist vor allem die sehr erfolgreiche Sendung «Frontaliers» auf Rete Tre zu erwähnen. Die Sendung ist ein Paradebeispiel für Konvergenz und Multimedia: Ursprünglich als populärer Radiosketch im Programm vertreten, schaffte «Frontaliers» im Rahmen der Sendung «S-quot!» den Sprung ins Fernsehen und hielt mit einer eigenen Website auch im Internet Einzug. Die Sendungen wurden in Zusammenarbeit mit der Grenzwatch «Guardie di confine – Regione Ticino» entwickelt. Das Ziel war, das Publikum in einem anekdotenhaft leichten Ton zu unterhalten und gleichzeitig über die neusten Bestimmungen zum Grenzverkehr zu informieren.

Auf Rete Uno trug «Svizzera che vai» dazu bei, die Beziehungen zwischen den Regionen zu intensivieren. Das Magazin richtet sich an alle, die in der Schweiz leben und arbeiten und einen Bezug zur Italianità haben. Im Mittelpunkt stehen Geschichten über italienischsprachige Schweizer, die in Wirtschaft, Gastronomie, Gesellschaft, Musik, bildender Kunst oder in der öffentlichen Verwaltung eine wichtige Rolle spielen. Auch mit der Radioserie «Alla Scoperta della Svizzera» auf Rete Tre förderte RSI das gegenseitige Verständnis für die anderen Landesteile und ergänzte die Radiosendungen zu diesem Zweck auf der RSI-Website mit multimedialen Inhalten wie beispielsweise Fotogalerien.

Auch in der Sparte Information von RSI waren nationale Themen präsent, vor allem im «Radiogiornale» und im «Telegiornale». Zahlreiche Beiträge befassten sich 2011 mit den anderen Regionen oder mit der Landespolitik. So strahlte «Informazione RSI» in den ersten neun Monaten in der Tagesschau über 700 Beiträge über die schweizerische Eidgenossenschaft jenseits des Gotthards aus, in den Radionachrichten waren es über 1600 Beiträge. Ausserdem führte «Informazione RSI» im Berichtsjahr ein neues Radio-Infoformat für den Kanton Graubünden ein – «Grigioni Sera»: Rete Uno sendet täglich von Montag bis Freitag nach dem «Radiogiornale» von 18.30 Uhr im Splittingverfahren fünf- bis zehnminütige News, um die nicht italienischsprachigen Zuhörer in Graubünden über das aktuelle Geschehen im Kanton zu informieren. «Grigioni Sera» wird von Korrespondenten aus Chur moderiert und bietet einen Überblick über die wichtigsten kantonalen und lokalen Ereignisse. Im Vordergrund stehen aktuelle Nachrichten und Berichte, gefolgt von Analysen und Kommentaren zu besonderen Themen, die in den anderen

Newsformaten bereits aufgegriffen wurden. Mit diesem Angebot, das der Kanton Graubünden beim Bundesamt für Kommunikation (Bakom) eingefordert hatte, unterstreicht RSI seinen kantonalen und kantonsübergreifenden Informationsauftrag.

Leistungen für Personen mit Sinnesbehinderungen

Untertitelung: 2011 untertitelte die Redaktion von Swiss TXT bei RSI sämtliche Sendungen auf LA 1 und LA 2 in der Primetime sowie diverse Sendungen im Tagesprogramm. Damit erfüllte RSI die Vorgaben, die in der Radio- und Fernsehverordnung (RTVV) festgelegt sind. Gemäss dieser Vorgaben muss ein Drittel der Sendezeit in allen Programmen der SRG untertitelt sein. Die SRG ist bestrebt, den Anteil untertitelter Sendungen mittels technischer Eingriffe und qualitätssteigernder Massnahmen laufend zu verbessern.

Am meisten untertitelt wurden die Programminhalte in der Information. Dazu gehören etwa Nachrichtensendungen wie «Il Quotidiano», «Telegiornale» und «Contesto» sowie die Wochenmagazine «Patti chiari» und «Falò». Dazu kamen die Debatten rund um die kantonalen und eidgenössischen Wahlen 2011, aber auch die neuen RSI-Produktionen «Cult TV» und «Linea Rossa» sowie aktuelle Hintergrundberichte in Tagesschau-Spezialausgaben oder Abendsondersendungen.

Auch in der Sparte Unterhaltung wurde für Sinnesbehinderte eine Reihe von Sendungen aufbereitet, so beispielsweise die 1.-August-Feier, die «Miss Schweiz Wahl» und die «Mister Schweiz Wahl» sowie der «Eurovision Song Contest». Beim Sport waren es die wichtigsten Tagesereignisse und die Sportsendungen am Samstag- und Sonntagnachmittag, die für die Untertitelung im Vordergrund standen.

Gebärdensprache: Auf LA 1 wird jeweils das «Telegiornale» um 18.00 Uhr mit Gebärdensprache versehen. Dank einer neuen Studiogestaltung ist der Gebärdendolmetscher auf gleicher Höhe wie der Tagesschausprecher zu sehen, was die Visibilität und die Verständlichkeit verbessert. RSI plant, auch die Sendung «Il Quotidiano» für Hörbehinderte aufzubereiten. Zurzeit wird eine Machbarkeitsstudie durchgeführt; im Frühsommer 2012 soll die Sendung dann auf LA 2 ausgestrahlt werden.

Audio Description: 2011 strahlte RSI 24 Langspielfilme mit Audio Description aus. Davon waren neun Schweizer Produktionen. ■



Radiotelevision
Svizra Rumantscha

Bildung des Publikums

Eine der RTR-Sendungen mit einem deutlichen Bildungsanspruch ist die wöchentliche Kinderinformationssendung «Minisguard». Darin werden aktuelle und relevante Themen aufgegriffen und speziell für Kinder aufbereitet. Es werden auch heikle und knifflige Sachverhalte einfach und nachvollziehbar erklärt. Beispiele solcher Erklärstücke 2011: Was ist Terrorismus? Wie funktionieren eidgenössische Wahlen? Was ist der Rettungsschirm für Griechenland? Warum verfärbten sich die Blätter im Herbst? Wie funktioniert ein Touchscreen? Wie viel kostet ein Beinbruch? Wie funktioniert eine Partei? Was geschah vor zehn Jahren am 11. September, und welche Konsequenzen hatte dieser Tag? Was ist ein Super-Gau in einem Atomkraftwerk? Wieso müssen Stauseen hie und da geleert werden? Ganz bewusst beschränkt sich die Redaktion von «Minisguard» bei der Themenauswahl nicht nur auf Graubünden, sondern will dem jungen Publikum die ganze Welt näherbringen.

Ein weiteres Beispiel unter dem Aspekt «Bildung des Publikums» ist das Onlinedossier zu den eidgenössischen Wahlen 2011. Darin finden sich nicht nur RTR-Sendungen und -Beiträge zu den Wahlen, sondern auch Zusatzinformationen zur Eidgenossenschaft, zum Parlament und zum Wahlprozedere. Zudem bietet das Dossier die Möglichkeit, ein eigenes Politprofil zu erstellen, indem man einen Fragenkatalog zur Schweizer Politik beantwortet. Die Rückmeldungen, zum Beispiel aus dem Publikumsrat von RTR, haben gezeigt, dass solche Angebote ausdrücklich gewünscht werden.

Ein anderes Bildungsangebot realisierte RTR anlässlich der nordischen Ski-Weltmeisterschaft in Oslo: Im Sportmagazin auf Radio Rumantsch gab es die Rennberichte, aber auch Informationen über Land und Leute. In der Rubrik «Oslo von A – Z» wurde zu jedem Buchstaben ein für Norwegen typischer Begriff erklärt, von A wie Amundsen bis Z wie Zizac. Oder an den alpinen Skiweltmeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen realisierte die Redaktion unter dem Namen «Griasgott Bayern» einen Bayerisch-Sprachkurs mit dem bekannten deutschen Sportmoderator Waldemar Hartmann.

Förderung der Schweizer Literatur

Die romanischen Literaturtage in Domat/Ems bildeten auch 2011 einen Schwerpunkt im Programm von RTR: Traditionsgemäss war RTR mit dem Radio live vor Ort – im

Berichtsjahr zum ersten Mal auch mit einer Liveausgabe der Fernsehsendung «Cuntrasts», die Bilder und Eindrücke von diesem einmal pro Jahr stattfindenden Treffen der romanischen Literaturszene lieferte.

Neben den erwähnten Veranstaltungen hat die Literatur im Radioprogramm von RTR einen festen Platz: In der wöchentlichen Radiosendung «Preziosa litterara», die bis zu sechs Minuten dauert, werden Neuerscheinungen und literarische Themen diskutiert sowie Klassiker der romanischen Literatur vorgestellt. Die täglich gesendete, zweiminütige Kurzsending «Impuls» bietet sowohl Newcomern als auch arrivierten Schriftstellerinnen und Schriftstellern die Möglichkeit, ihre Texte zu präsentieren. 2011 wurde im Rahmen von «Impuls» der fünftausendste Text präsentiert; seit 1994 haben rund 100 Autorinnen und Autoren Texte für die Sendung verfasst. Einige dieser Texte sind später in Buchform erschienen.

RTR förderte die ganz jungen Geschichtschreiber: Unter dem Titel «Scriver è cool» (Schreiben ist cool) lieferten drei Schulklassen aus Chur, dem Engadin und dem Oberhalbstein insgesamt zwölf Kurzgeschichten, die RTR aufzeichnete und auf der Internetseite simsalabim.rtr.ch veröffentlichte.

Förderung der Schweizer Musikszene

RTR sendete 2011 rund 55 Prozent Schweizer Musik. Davon waren 36 Prozent der gespielten Titel aus Graubünden. Zusätzlich zu diesem Anteil an Schweizer Musik produzierte RTR 2011 im Rahmen der «Top Pop Rumantsch» vier weitere Musiktitel von rätoromanischen Musikerinnen und Musikern mit dem Ziel, die einheimische Pop- und Rockszene zu fördern.

Ein besonderes Augenmerk galt 2011 dem Chorgesang und den zahlreichen Musikformationen in Graubünden: Anlässlich von Konzerten und Veranstaltungen realisierte RTR im Berichtsjahr rund 25 Stunden Musikaufnahmen. Hinzu kamen etwa 15 Stunden für das Musikrepertoire von Radio Rumantsch sowie für CD-Produktionen. Mit einem dritten und vierten Album wurde die CD-Reihe der Top-Chöre vervollständigt. Darüber hinaus hat RTR in einer Koproduktion drei weitere CD realisiert.

Musikaufnahmen machte RTR auch an den insgesamt acht Musik- und Chorgesangsfesten, unter anderem am eidgenössischen Musikfest in St. Gallen. Auch am eidgenössischen Volksmusikfest in Chur hat RTR von rund 100

der 300 anwesenden Volksmusikformationen Liveaufnahmen gemacht. Über diese Feste berichtete RTR intensiv in Radio, Fernsehen und Internet. Alle Aufnahmen wurden ebenfalls im Musikprogramm von RTR gesendet – zusätzlich zu den oben erwähnten 36 Prozent Bündner Musik.

Einen Akzent setzte RTR mit dem Festival «Suns» – eine Musikveranstaltung der Sprachminderheiten in Europa. Während zweier Tage berichtete RTR in Radio und Fernsehen und mit einem Livestream vom Festival, das unter der Mitwirkung von RTR in Falera (Surselva) organisiert wurde.

Akzeptanz bei verschiedenen Zielpublika

Mit der Kindersendung «Minisguard» versucht RTR, das zwischen 7 und 13 Jahre alte Publikum zu gewinnen. RTR will den Kindern auf allen Vektoren (Radio, Fernsehen, Multimedia) etwas bieten. Darum ist die Sendung konvergent konzipiert – mit dem «Minisguard»-Flaggschiff im Fernsehen, mit einem Radiobeitrag sowie ergänzenden Onlineinhalten. Auf diese Weise wird RTR dem Mediennutzungsverhalten der jungen Generation gerecht.

Das Onlineportal battaporta.ch richtet sich mit dem gleichen Ziel an das nächste Publikumssegment im Alter von 13 bis 25 Jahren. Battaporta.ch setzte 2011 auf Events und berichtete etwa über das «Openair Lumnezia», das eidgenössische Volksmusikfest in Chur und den «Bal da Maruns» in Zernez. Mit solchen Veranstaltungen konnte battaporta.ch eine markante Steigerung der Visits auf der RTR-Website erzielen. Interessant ist, dass ein grosser Teil der Visits über Smartphones generiert wurde. Mit anderen Worten: Das erwähnte Zielpublikum kann mit entsprechenden Angeboten durchaus erreicht werden.

Dem Sportpublikum bot RTR 2011 mehr regionale Berichterstattung: Im Eishockey verfolgte die Sportredaktion die Meisterschaften der ersten, zweiten und dritten Liga mit regelmässigen Vorschauen und Spielberichten, aber auch mit Liveübertragungen der Bündner Derbys. Einen weiteren Programmfixpunkt bildeten die regionalen Fussballmeisterschaften der unteren Ligen. Zudem war RTR etwa an folgenden Sportveranstaltungen live vor Ort dabei: Engadiner Skimarathon mit dem dreisprachigen Radiomarathon, Schwingfest in Chur oder Transviamala-Run in Andeer. Damit trug RTR dem am regionalen Sport interessierten Publikum Rechnung und bediente gleichzeitig Sportlerinnen und Sportler sowie Organisatoren und Fans. ■

swissinfo.ch

Das publizistische Angebot von Swissinfo ist mehrsprachig, multimedial, unverfälscht und von hoher Qualität. Swissinfo versteht sich als eigentlicher Service-public-Anbieter für Zielpublika im Ausland. Dies sind einerseits im Ausland lebende Personen, die sich für die Schweiz interessieren, und andererseits Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die im Ausland leben. Swissinfo bietet über alle sprachlichen und kulturellen Grenzen hinweg Einblick in die gesellschaftlichen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Belange der Schweiz. Einblick geben allein genügt aber nicht. Die Schweiz erklären, die Schweiz verständlich machen: Diesen Aufgaben fühlt sich Swissinfo verpflichtet und setzt darum Jahr für Jahr eine neue Idee oder ein neues Projekt in Sachen Bildung des Publikums um.

Förderung der Integration von Ausländerinnen und Ausländern

Als multimediale Informationsplattform kennt Swissinfo keine Landesgrenzen. So finden sich auch in der Schweiz zahlreiche Swissinfo-Nutzerinnen und -Nutzer mit ausländischer Herkunft. Auf diese Weise trägt Swissinfo mit seinen neun Sprachredaktionen zur Förderung der Integration von Ausländerinnen und Ausländern in der Schweiz bei. Das im nächsten Abschnitt erwähnte Swissinfo-Dossier «Switzerland: How To» zeigt, wie Swissinfo seinen Service-public-Auftrag wahrnimmt und gleichzeitig Publikumsbildung sowie Integrationsförderung betreibt – und den Auslandschweizern den Kontakt zur Heimat erleichtert.

Über die Schweiz informieren – und den Kontakt der Auslandschweizer zur Heimat fördern

2011 feierte «Klick auf die Schweiz» Premiere: Dabei handelt es sich um einen ausführlichen und praktischen Leitfaden mit Tipps und aktuellen Informationen über die Schweiz. Einerseits richten sich die Informationen an Personen, die im Ausland leben, sowie an Personen mit ausländischer Herkunft, die in der Schweiz wohnen. Andererseits ist das Angebot aber auch für Touristen bestimmt sowie für Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die im Ausland leben.

Die Idee war, das Informations- und Bildungsdossier in allen neun Swissinfo-Sprachen anzubieten. Den Auftakt machten im Februar 2011 die Sprachversionen Englisch, Deutsch, Französisch und Italienisch. Benannt sind die Dossiers mit «Switzerland: How To», «Klick auf die Schweiz», «La Suisse, mode d'emploi» und «Guida alla Svizzera». Im April 2011 folgte Arabisch «الدي ل السويسري»، und im Mai waren Chinesisch,

Spanisch und Portugiesisch an der Reihe: «瑞士百科», «Guía de Suiza» und «Guia da Suíça». Schliesslich folgte Ende Sommer mit Japanisch «スイス便利ノート» die neunte und letzte Sprachversion.

Bildung des Publikums

Das Dossier «Klick auf die Schweiz» enthält sechs Kapitel – vom Leben in der Schweiz bis hin zur Politik. Es verknüpft Praxistipps mit zusätzlichen Aspekten der schweizerischen Gesellschaft.

Im Kapitel «Fakten» finden sich Zahlen und Tipps über die Schweiz sowie weiterführende Links.

Das Kapitel «Kultur / Reisen» widmet sich dem Tourismus, einem wichtigen Wirtschaftszweig der Schweiz: Welches ist der höchste Schweizer Berg? Wie viel kostet ein Schweizer Franken? Welche Visabestimmungen gelten für welche ausländischen Besucher?

Einen praktischen Blick auf den schweizerischen Arbeitsmarkt liefert das Kapitel «Arbeiten»: Ist es schwierig, in der Schweiz eine Arbeitsbewilligung zu erhalten? Was müssen Personen aus dem Ausland tun, wenn sie in Schweizer Immobilien investieren wollen? Wie hoch ist ein angemessener Lohn für einen Manager?

Im Kapitel «Leben» finden die Leser viel Wissenswertes über den Alltag in der Schweiz. Denn für viele Neuankömmlinge ist es schwierig, beispielsweise das schweizerische Steuersystem oder das Prinzip der Krankenversicherung zu verstehen – genauso schwierig, wie eine Wohnung zu finden. Dieses Kapitel liefert aber auch Informationen, wenn jemand in den Schweizer Bergen heiraten möchte oder den Lebensabend im Kanton Zug verbringen will.

Das Kapitel «Ausbildung» vermittelt Wissenswertes über das Schweizer Bildungssystem – vom Kindergarten bis zur Universität. Denn Schweizer Studierende gehören weltweit zu den besten – dank grosser Investitionen in die Bildung und preiswertem Zugang zu den Universitäten. Das zieht auch Forschende aus dem Ausland an.

Und schliesslich das Kapitel «Politik»: Wie lange dauert es, bis man Schweizer Bürgerin oder Schweizer Bürger werden kann? Und muss man dann in der Armee dienen? Erklärt wird hier das politische System der Schweiz, wie die Regierung funktioniert, was bewaffnete Neutralität bedeutet – und wo Ausländerinnen und Ausländer an den Urnen abstimmen können. ■

Service public in Zahlen

Kosten 2011	in CHF 1000	in Prozent
Spartenberichterstattung		
Information	565 578	35
Kultur, Gesellschaft, Bildung	214 921	13
Musik, Jugend	153 142	10
Sport	239 672	15
Unterhaltung, Filme	420 376	26
Drittgeschäft	21 269	1
Total	1 614 958	100

Eigen- und Fremdproduktionen

Eigenproduktionen Radio	423 141	26
Fremdproduktionen Radio	10 048	1
Eigenproduktionen Fernsehen	956 090	59
Fremdproduktionen Fernsehen	204 410	13
Drittgeschäft	21 269	1
Total	1 614 958	100

Programmverbreitung (Distribution)

Programmverbreitung Radio	52 294	44
Programmverbreitung Fernsehen	65 246	56
Total	117 540	100

Lobbying

Öffentlichkeitsarbeit, Events, Monitoring SRG-relevanter Dossiers	240	100
Total	240	100

Erläuterungen

Spartenberichterstattung

In der Spartenberichterstattung wird nicht zwischen den verschiedenen Medien (Radio, Fernsehen und Internet) unterschieden. Mit anderen Worten: Die Kosten für die Spartenberichterstattung werden konsolidiert ausgewiesen.

Die Sparte «Sport» beinhaltet auch die Rechtekosten, die für Sportübertragungen anfallen.

Die Position «Drittgeschäft» beinhaltet Kosten, die für Leistungen entstehen, die nicht Teil des konzessionierten SRG-Geschäfts sind. Dazu gehören beispielsweise:

- die Durchführung von Kampagnen und Festivals,
- die Durchführung von Studioführungen,
- die Produktion von DVD/CD,
- der Einkauf von Lizenzen,
- der Einkauf von Merchandising-Artikeln,
- die Erbringung von Dienstleistungen für Tochtergesellschaften.

Die Support-Bereiche Finanzen und Controlling, Human Resources, Kommunikation, Logistik und Informatik, Archivierung und Immobilienverwaltung generieren Kosten, die nicht einer einzigen Sparte zugeordnet werden können. Deshalb werden diese Kosten auf alle Sparten verteilt.

Eigen- und Fremdproduktionen

Eigenproduktionen beinhalten diejenigen Radio- und Fernsehsendungen, welche die Unternehmenseinheiten der SRG selber produzieren. Dazu gehören Radiosendungen wie «Echo der Zeit» (SRF), «En ligne directe» (RTS), «Mille voci» (RSI), «Palaver» (RTR) oder Fernsehsendungen wie «SF bi de Lüt» (SRF), «A bon entendeur» (RTS), «Il giardino di Albert» (RSI) oder «Cuntrasts» (RTR).

Fremdproduktionen beinhalten eingekaufte Radio- und Fernsehsendungen. Dazu gehören beispielsweise Serien wie «CSI: Miami», «Two and a Half Men» oder «Gilmore Girls» sowie eingekaufte Spiel- und Dokumentarfilme.

Position «Drittgeschäft»: Siehe Erläuterung weiter oben.

Programmverbreitung (Distribution)

Die Position «Fernsehen» beinhaltet die Kosten für die Verbreitung der SRG-Fernsehprogramme über digitales terrestrisches Antennenfernsehen (DVB-T) und über Satellit.

- DVB-T: Je vier Programme in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz sowie fünf Programme in der deutsch- und rätoromanischsprachigen Schweiz.
- Satellit: Alle sieben SRG-Programme.

Die Position «Radio» beinhaltet die Kosten für die Verbreitung der SRG-Radioprogramme über eine Haus-, Zimmer- oder Autoantenne sowie über Satellit:

- Haus-, Zimmer- oder Autoantenne – UKW: Je drei Programme der eigenen Sprachregion sowie der ersten Programme der anderen Sprachregionen. Das Programm von RTR (Radio Rumantsch) wird nur in Graubünden ausgestrahlt.
- Haus-, Zimmer- oder Autoantenne – DAB (Digital Audio Broadcasting): Über das DAB-Netz der SRG werden je nach Sprachregion zwischen 12 und 13 Programme verbreitet. In der Deutschschweiz werden zusätzlich vier SRG-Programme auf dem DAB-Netz von Swiss Media-Cast verbreitet.
- Satellit: Alle 18 Radioprogramme der SRG.
- Internet: Alle 18 Radioprogramme der SRG.

Lobbying

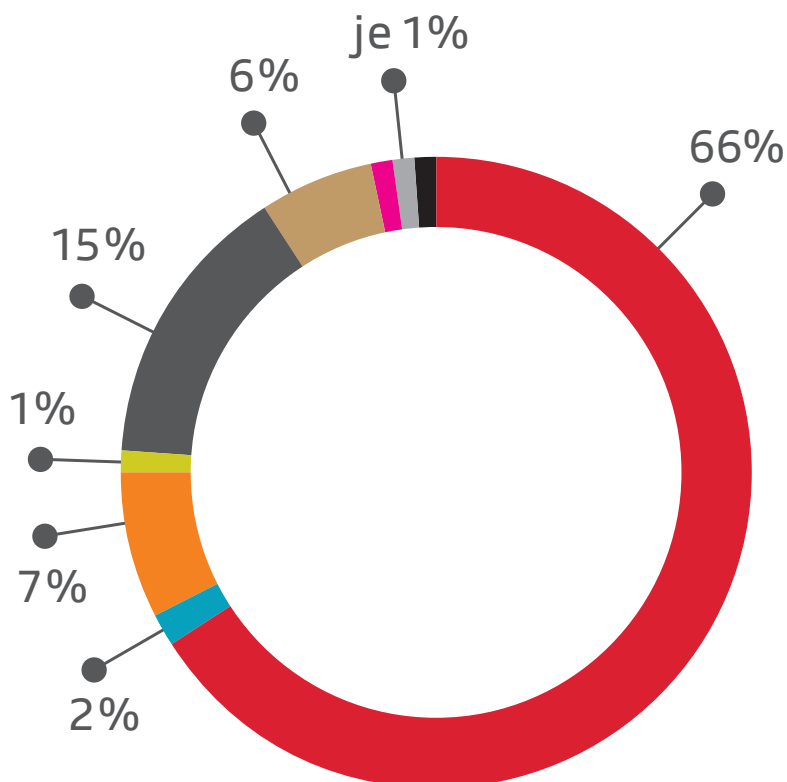
Die Lobbying-Kosten beinhalten Folgendes:

- Aufwendungen für Informationsanlässe mit Parlamentarierinnen und Parlamentariern,
- Erstellen von Grundlagenmaterial (Faktenblätter und Positionspapiere),
- Honorar für die Agentur Furrer.Hugi&Partner, welche die SRG beim Monitoring SRG-relevanter Dossiers unterstützt. ■

Programmstatistik Radio

Programminhalt in Prozent

SRG SSR

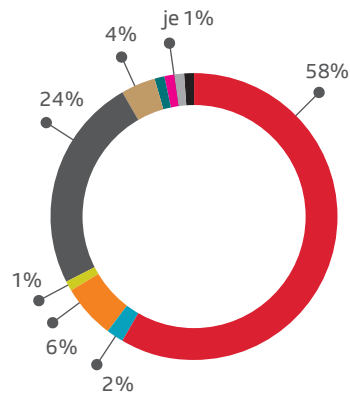


- Musik (Suisa)
- Musikanalyse
- Moderation
- Radio-Service
- Aktualität und Information
- Kultur und Bildung
- Hörspiele
- Unterhaltung
- Sport
- Andere Sendungen

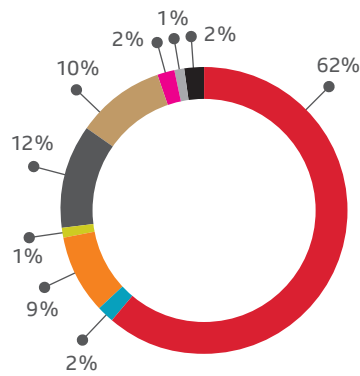
SRG SSR inklusive der nationalen Angebote:
World Radio Switzerland (WRS), Radio Swiss Classic,
Radio Swiss Jazz und Radio Swiss Pop

Rundungsbedingte Differenzen möglich

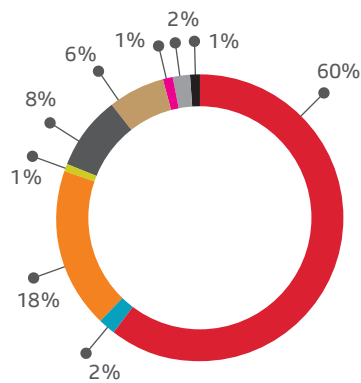
SRF Schweizer Radio und Fernsehen



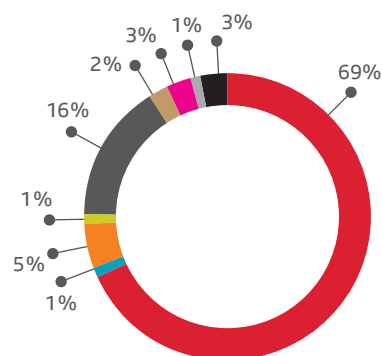
RTS Radio Télévision Suisse



RSI Radiotelevisione svizzera



RTR Radiotelevision Svizra Rumantscha

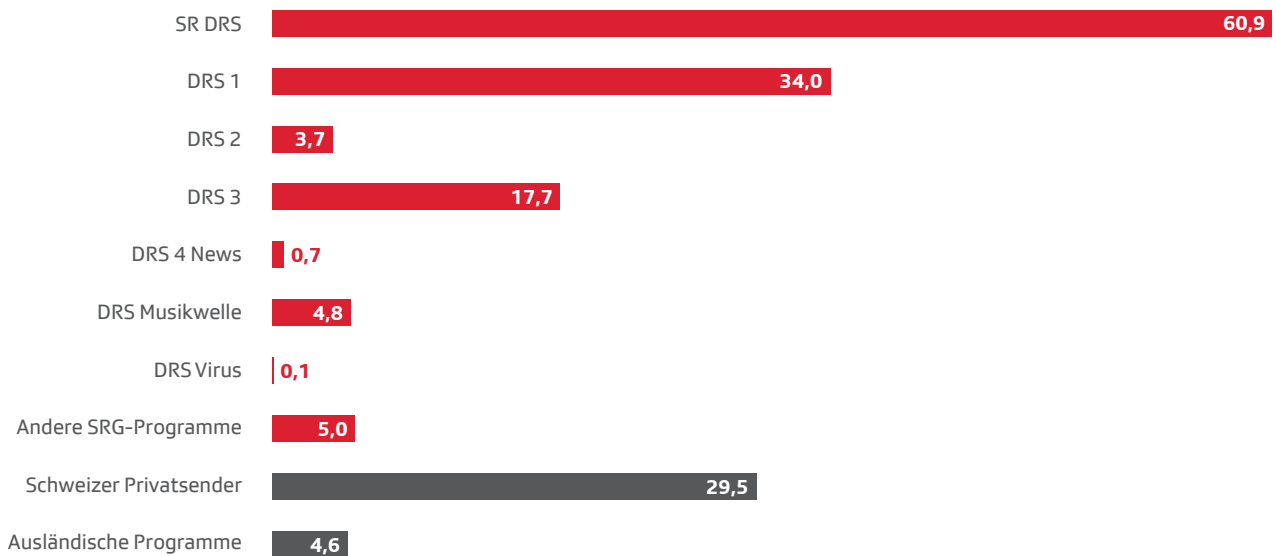


Programmstatistik Radio

Marktanteil und Reichweite

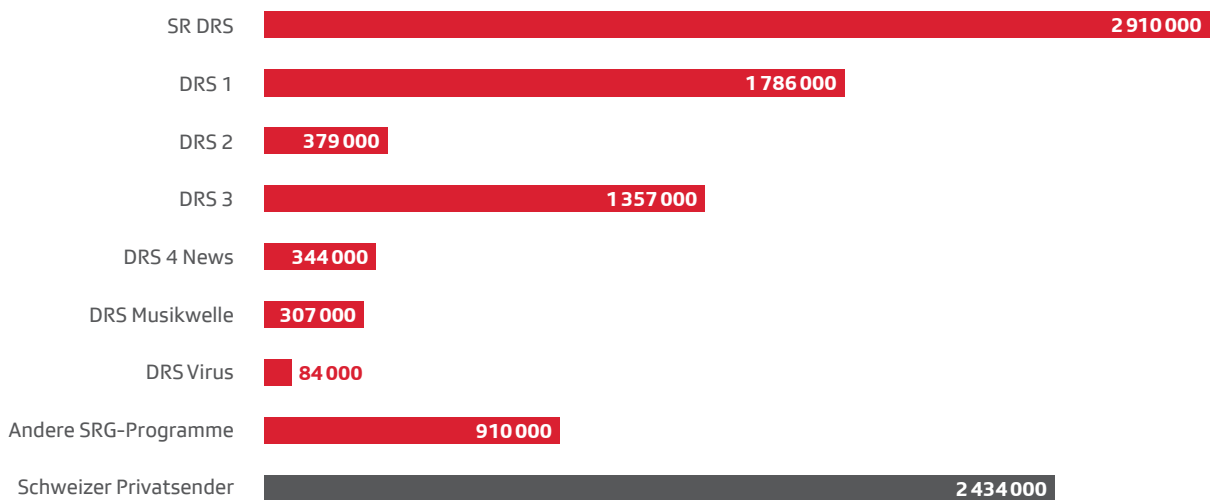


Marktanteil



24 Stunden, Mo–So, in Prozent, Personen ab 15 Jahren (Quelle: Mediapulse, Radiopanel)
 Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Radio > Schweizer Radio und Fernsehen)

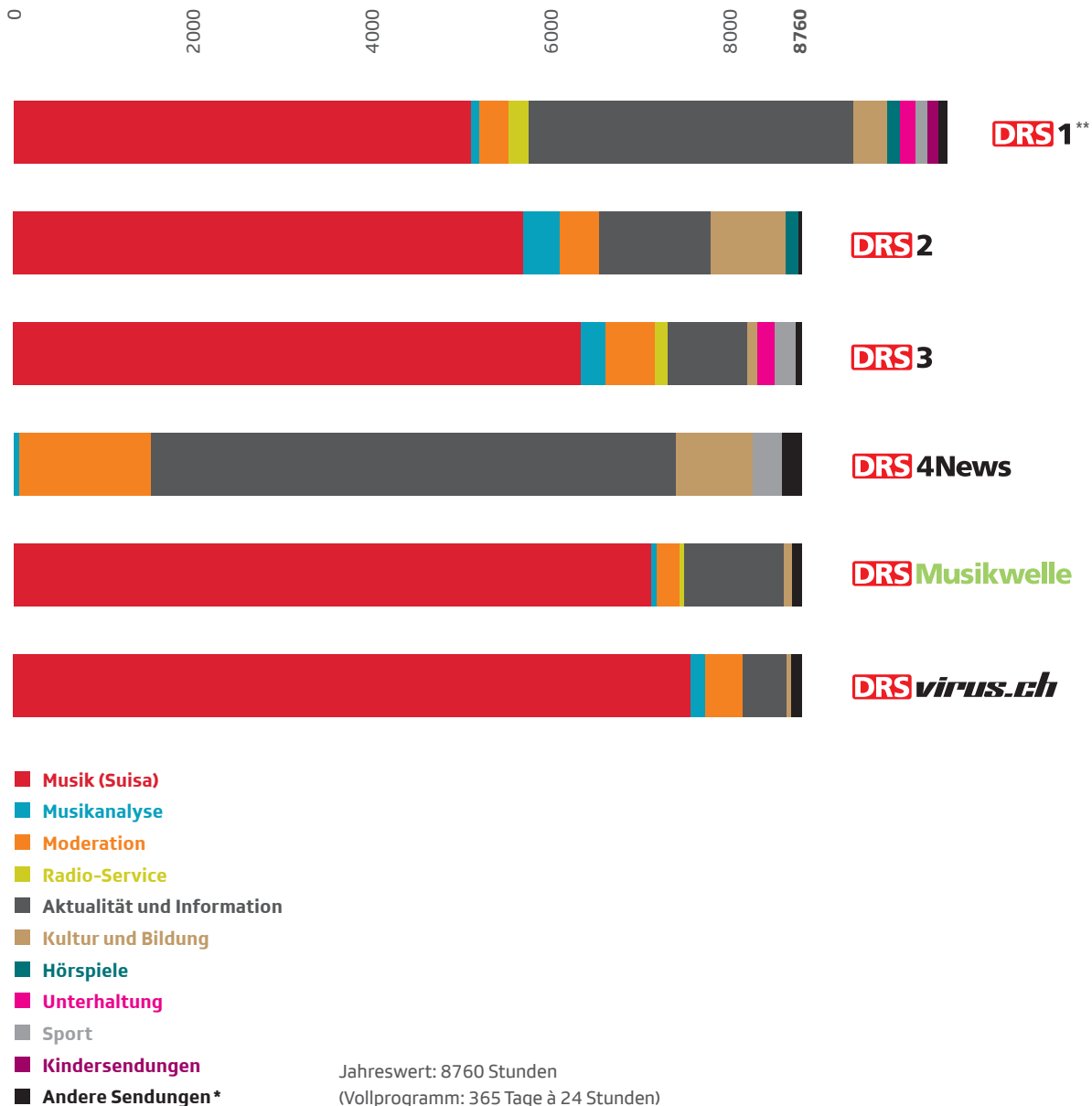
Publikumsreichweite



Ø Anzahl Hörerinnen und Hörer pro Tag, Personen ab 15 Jahren (Quelle: Mediapulse, Radiopanel)
 Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Radio > Schweizer Radio und Fernsehen)

Programmstatistik Radio

Programmstunden nach Inhalt



Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahres gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Moderationskulturen beim Radio.

Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

** Bei DRS 1 liegt das Stundentotal aufgrund der simultan laufenden Regionaljournale über dem eigentlichen Jahreswert von 8760 Stunden.

Programmstunden nach Inhalt	DRS 1	DRS 2	DRS 3	DRS 4 News	DRS MW	DRS Virus
■ Musik (Suisa)	5093	5674	6301		7076	7500
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	4944	582	6279		1169	7500
Klassische Musik		3926				
Folklore, Ethno	149				5627	
Jazz		530				
Livekonzerte (alle Stile)		17				
Diverses		618	23		280	
■ Musikanalyse (redaktionell behandelt, Wort)	100	399	279	61	68	155
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	100	91	279		68	155
Klassische Musik		291				
Folklore, Ethno						
Jazz						
Diverses				61		
■ Moderation	318	447	546	1464	248	422
Moderation – klassische Begleitung, Teasing	244	399	444		83	239
Moderation – Info, Kultur, Gesellschaft		48		1464		
Moderation – humoristisch						
Moderation – Musikinformationen	35	1	52		9	161
Moderation – Interaktivität	39		50		156	22
Moderation – Lesung (nicht literarisch)						
■ Radio-Service	232		141	48	51	6
Wetter	120		89	48	43	
Verkehr	64		52			6
Solidarität (z. B. Glückskette)	21				8	
Icaro						
Andere	27					
■ Aktualität und Information	3612	1232	883	5829	1113	477
Nachrichten, Tagesschau, Flash	936	458	706	3567	764	477
Regionale Informationssendungen	1720				18	
Aktuelle Direktreportagen						
■ international						
■ national und regional	17					
Diskussionssendungen						
■ internationale und nationale Themen gemischt						
■ internationale Themen						
■ nationale und regionale Themen	17					
Abstimmungs- und Wahlsendungen						
Übrige Aktualitätssendungen	30			52		
Sendungen über Politik und Wirtschaft	94	315	76	2210	201	
■ internationale und nationale Themen gemischt	330	99			130	
■ internationale Themen	26					
■ nationale und regionale Themen						
Gesellschaft, Soziales, Religion	20	361				
Ratgebersendungen	122		101			
Gespräche, Begegnungen, Porträts	300					
Übrige Informationssendungen						
■ Kultur und Bildung	375	840	118	857	89	55
Wissenschaft		72				
■ Wissenschaft und Technik	18			857		
■ Geisteswissenschaften						
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre						
■ Natursendungen, Tierwelt						
■ Umwelt und Ökologie						

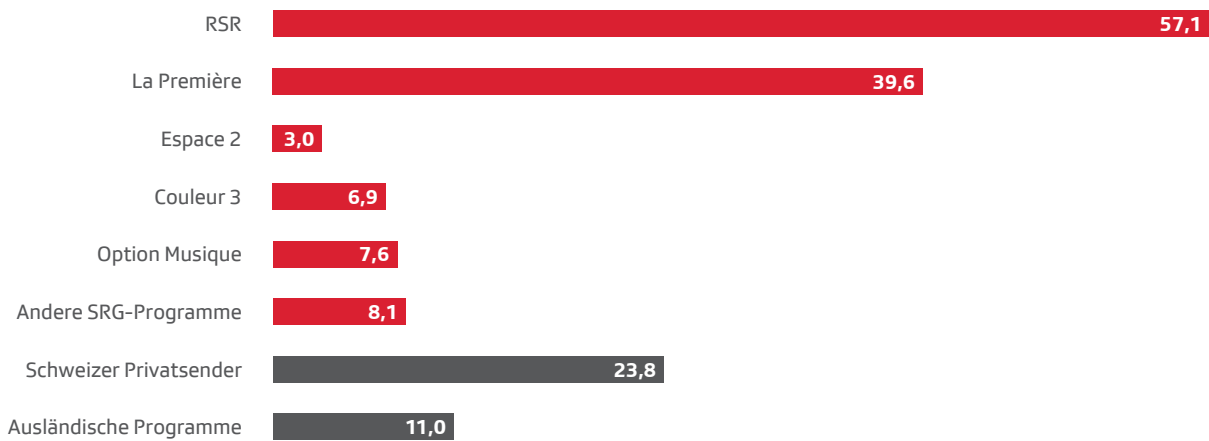
Programmstunden nach Inhalt	DRS 1	DRS 2	DRS 3	DRS 4 News	DRS MW	DRS Virus
Länder und Völker		97	39			
■ Reiseberichte, Dok. über Länder und Völker			8			
■ Dokumentationen über die Schweiz	43					
■ Übrige Dok. und Rep. über Mensch/Sozialumwelt		25	50			
Geschichtliche Sendungen	17					
■ Geschichte allgemein						
■ Weltgeschichte						
■ Schweizer Geschichte	22	1				
■ Moralgeschichte, Gesellschaft						
Kunst und Medien						
■ Dokumentationen über Kunst						
– Bildende Kunst						
– Film						
– Literatur	69	125				
– Dramatische Kunst						
– Musik						
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien						
– Medienpolitik und -entwicklungen						
– Archivsendungen					17	
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	183	97			13	55
■ Kulturelle Informationsmagazine		61	22			
■ Künstlerische Dokumente						
■ Übrige Sendungen über Kunst						
Bildungssendungen	13				13	
Religion	10	81			46	
■ Gottesdienste, Messen, Predigten		14			41	
■ Andere religiöse Sendungen		67			5	
■ Hörspiele	146	143			39	
■ Unterhaltung	172		188		29	4
Shows, musikalische Unterhaltung						
Quiz, Wettkampf- und Spielsendungen	90		132		29	4
Zirkus und Artistik						
Talkshows			9			
Cabaret, Humor	83		29			
Volkstümliche Unterhaltungssendungen						
Übrige Unterhaltungssendungen			18			
■ Sport	131		232	331		17
Sportübertragungen			96	331		
Sportresultate und -magazine			132			
Sportmoderation, Highlights						
Übrige Sportsendungen			4			17
■ Kindersendungen	125					
■ Andere Sendungen	98	24	72	171	47	123
Programmpräsentation		24				
Programmhinweise, Trailer	98		72	171	47	123
Übriges						
Total Programmstunden nach Inhalt	10401	8760	8760	8760	8760	8760

Programmstatistik Radio

Marktanteil und Reichweite

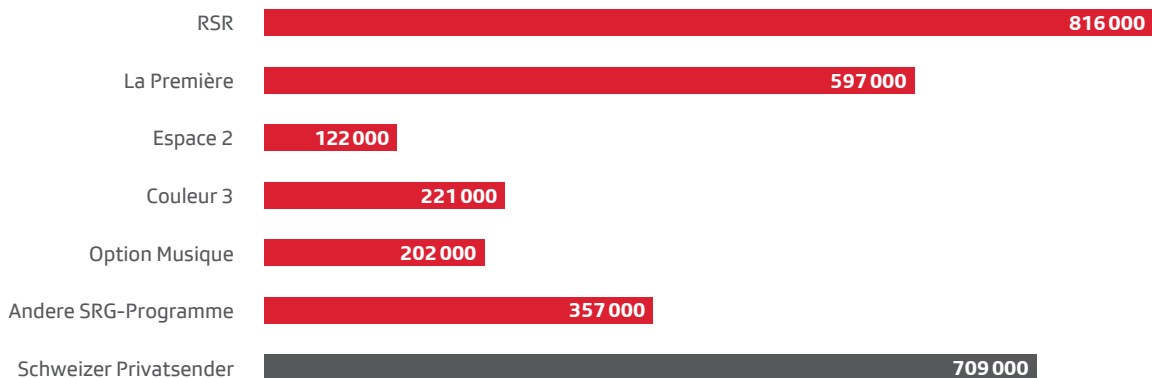


Marktanteil



24 Stunden, Mo–So, in Prozent, Personen ab 15 Jahren (Quelle: Mediapulse, Radiopanel)
Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Radio > Radio Télévision Suisse)

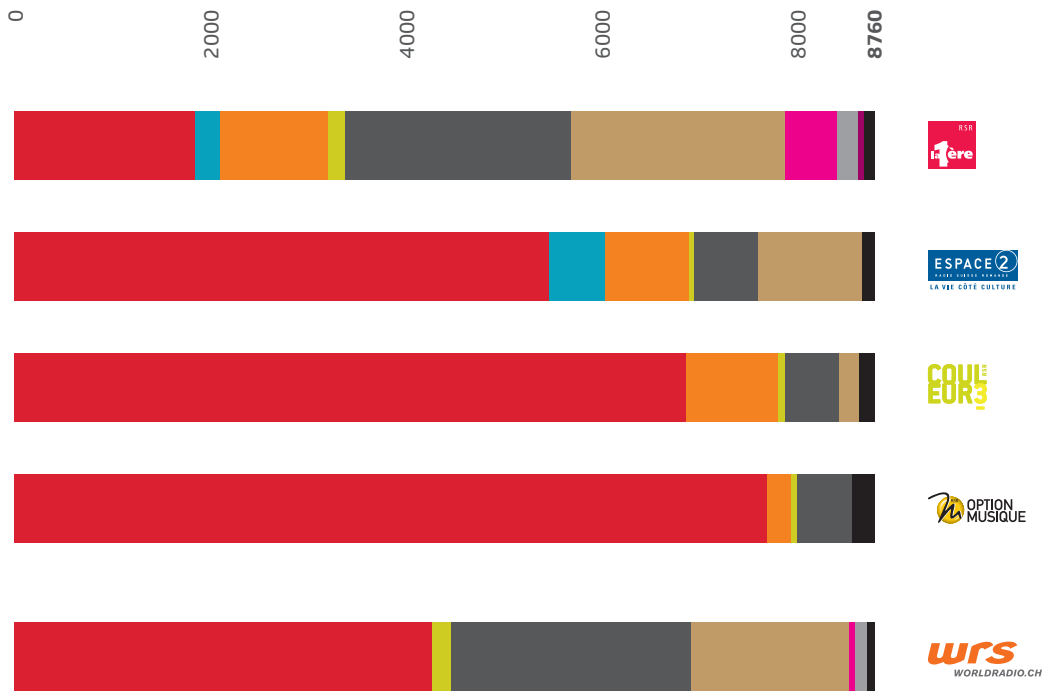
Publikumsreichweite



∅ Anzahl Hörerinnen und Hörer pro Tag, Personen ab 15 Jahren (Quelle: Mediapulse, Radiopanel)
Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Radio > Radio Télévision Suisse)

Programmstatistik Radio

Programmstunden nach Inhalt



- Musik (Suisa)
- Musikanalyse
- Moderation
- Radio-Service
- Aktualität und Information
- Kultur und Bildung
- Unterhaltung
- Sport
- Kindersendungen
- Andere Sendungen*

Jahreswert: 8760 Stunden
(Vollprogramm: 365 Tage à 24 Stunden)

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahres gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Moderationskulturen beim Radio.

Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

Programmstunden nach Inhalt	La 1ère	Espace 2	Couleur 3	Option Musique	WRS
■ Musik (Suisa)	1842	5441	6815	7649	4246
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	1651	535	6763	7642	3968
Klassische Musik	190	4498	23	5	
Folklore, Ethno					269
Jazz		408			
Livekonzerte (alle Stile)			30	3	9
Diverses					
■ Musikanalyse (redaktionell behandelt, Wort)	253	572	13	12	
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	235		13	12	
Klassische Musik		556			
Folklore, Ethno		15			
Jazz	18				
Diverses					
■ Moderation	1099	848	930	243	
Moderation – klassische Begleitung, Teasing	43	59	339	217	
Moderation – Info, Kultur, Gesellschaft	157	95	319		
Moderation – humoristisch	384				
Moderation – Musikinformationen	64	452	273	26	
Moderation – Interaktivität	300	13			
Moderation – Lesung (nicht literarisch)	151	230			
■ Radio-Service	170	60	65	68	200
Wetter	80	60	65	67	98
Verkehr	37				98
Solidarität (z. B. Glückskette)	18			1	1
Icaro					
Andere	35				4
■ Aktualität und Information	2299	645	552	550	2441
Nachrichten, Tagesschau, Flash	1075	645	552	550	1942
Regionale Informationssendungen					
Aktuelle Direktreportagen					
■ international					
■ national und regional					97
Diskussionssendungen					
■ internationale und nationale Themen gemischt	351				42
■ internationale Themen					42
■ nationale und regionale Themen					5
Abstimmungs- und Wahlsendungen					7
Übrige Aktualitätssendungen					
Sendungen über Politik und Wirtschaft	206				
■ internationale und nationale Themen gemischt	206				22
■ internationale Themen					
■ nationale und regionale Themen					104
Gesellschaft, Soziales, Religion	392				56
Ratgebersendungen	243				
Gespräche, Begegnungen, Porträts	31				83
Übrige Informationssendungen					42
■ Kultur und Bildung	2183	1065	205		1615
Wissenschaft					
■ Wissenschaft und Technik	216		66		111
■ Geisteswissenschaften	164	397			
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre					29
■ Natursendungen, Tierwelt	69				
■ Umwelt und Ökologie	64				33

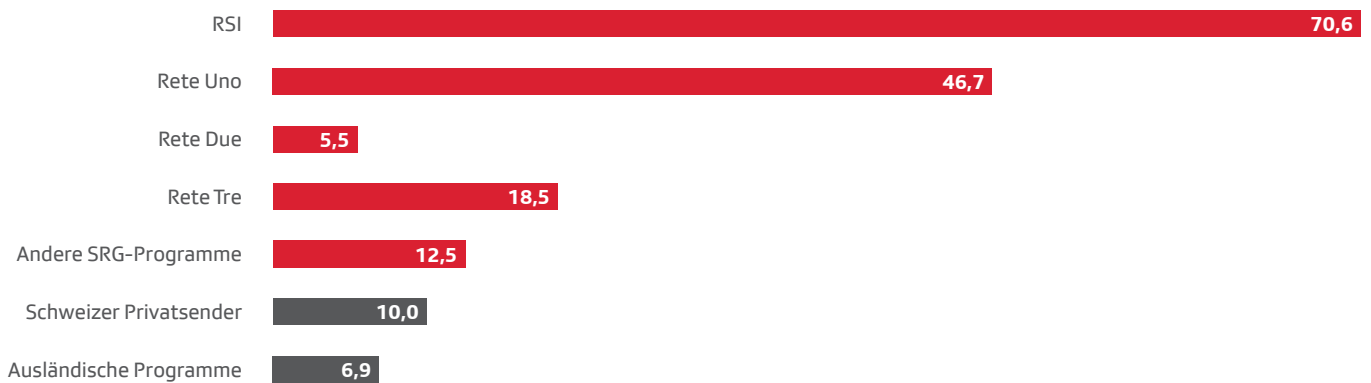
Programmstunden nach Inhalt	La 1ère	Espace 2	Couleur 3	Option Musique	WRS
Länder und Völker					
■ Reiseberichte, Dok. über Länder und Völker	160		29		
■ Dokumentationen über die Schweiz					
■ Übrige Dok. und Rep. über Mensch/Sozialumwelt					95
Geschichtliche Sendungen					
■ Geschichte allgemein	399				
■ Weltgeschichte					
■ Schweizer Geschichte					9
■ Moralgeschichte, Gesellschaft					
Kunst und Medien					
■ Dokumentationen über Kunst					
– Bildende Kunst					9
– Film	70	14	110		9
– Literatur	64				33
– Dramatische Kunst					
– Musik					26
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien					
– Medienpolitik und -entwicklungen	125				
– Archivsendungen		25			
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	802	183			83
■ Kulturelle Informationsmagazine		241			1178
■ Künstlerische Dokumente					
■ Übrige Sendungen über Kunst					
Bildungssendungen					
Religion	50	206			
Gottesdienste, Messen, Predigten	2	95			
Andere religiöse Sendungen	48	111			
■ Hörspiele					
■ Unterhaltung	526		18		52
Shows, musikalische Unterhaltung					52
Quiz, Wettkampf- und Spielsendungen					
Zirkus und Artistik					
Talkshows					
Cabaret, Humor	526		18		
Volkstümliche Unterhaltungssendungen					
Übrige Unterhaltungssendungen					
■ Sport	212				124
Sportübertragungen	122				
Sportresultate und -magazine					
Sportmoderation, Highlights	90				124
Übrige Sportsendungen					
■ Kindersendungen	70				
■ Andere Sendungen	105	127	161	237	83
Programmpräsentation					
Programmhinweise, Trailer	105	127	161	237	83
Übriges					
Total Programmstunden nach Inhalt	8758	8758	8760	8760	8760

Programmstatistik Radio

Marktanteil und Reichweite

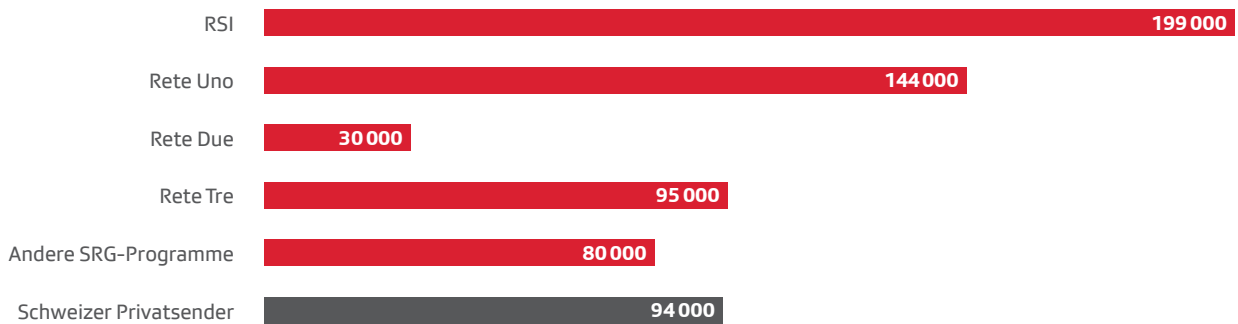


Marktanteil



24 Stunden, Mo–So, in Prozent, Personen ab 15 Jahren (Quelle: Mediapulse, Radiopanel)
Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Radio > Radiotelevisione svizzera)

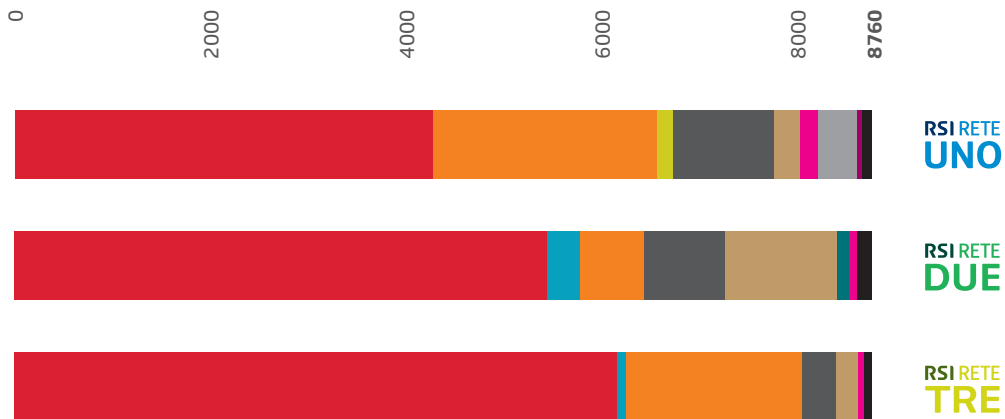
Publikumsreichweite



Ø Anzahl Hörerinnen und Hörer pro Tag, Personen ab 15 Jahren (Quelle: Mediapulse, Radiopanel)
Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Radio > Radiotelevisione svizzera)

Programmstatistik Radio

Programmstunden nach Inhalt



- Musik (Suisa)
- Musikanalyse
- Moderation
- Radio-Service
- Aktualität und Information
- Kultur und Bildung
- Hörspiele
- Unterhaltung
- Sport
- Kindersendungen
- Andere Sendungen*

Jahreswert: 8760 Stunden
(Vollprogramm: 365 Tage à 24 Stunden)

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahres gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Moderationskulturen beim Radio.

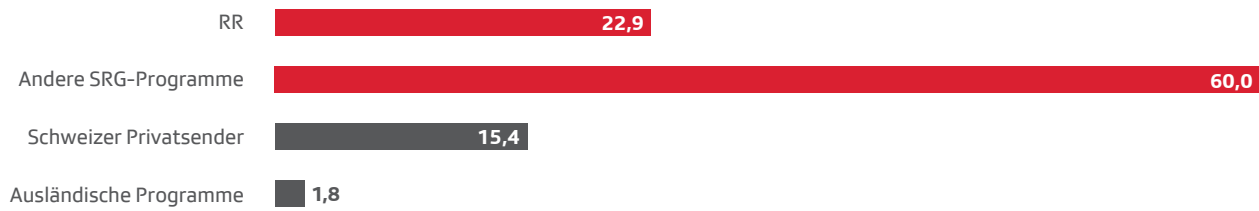
Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

Programmstatistik Radio Marktanteil und Reichweite



Marktanteil



24 Stunden, Mo–So, in Prozent, Personen ab 15 Jahren (Quelle: Mediapulse, Radiopanel)
Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Radio > Radiotelevisiun Svizra Rumantscha)

Publikumsreichweite



∅ Anzahl Hörerinnen und Hörer pro Tag, Personen ab 15 Jahren (Quelle: Mediapulse, Radiopanel)
Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Radio > Radiotelevisiun Svizra Rumantscha)

Programmstatistik Radio

Programmstunden nach Inhalt



- Musik (Suisa)
- Musikanalyse
- Moderation
- Radio-Service
- Aktualität und Information
- Kultur und Bildung
- Unterhaltung
- Sport
- Andere Sendungen*

Jahreswert: 8760 Stunden
 (Vollprogramm: 365 Tage à 24 Stunden)

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahres gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Moderationskulturen beim Radio.

Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

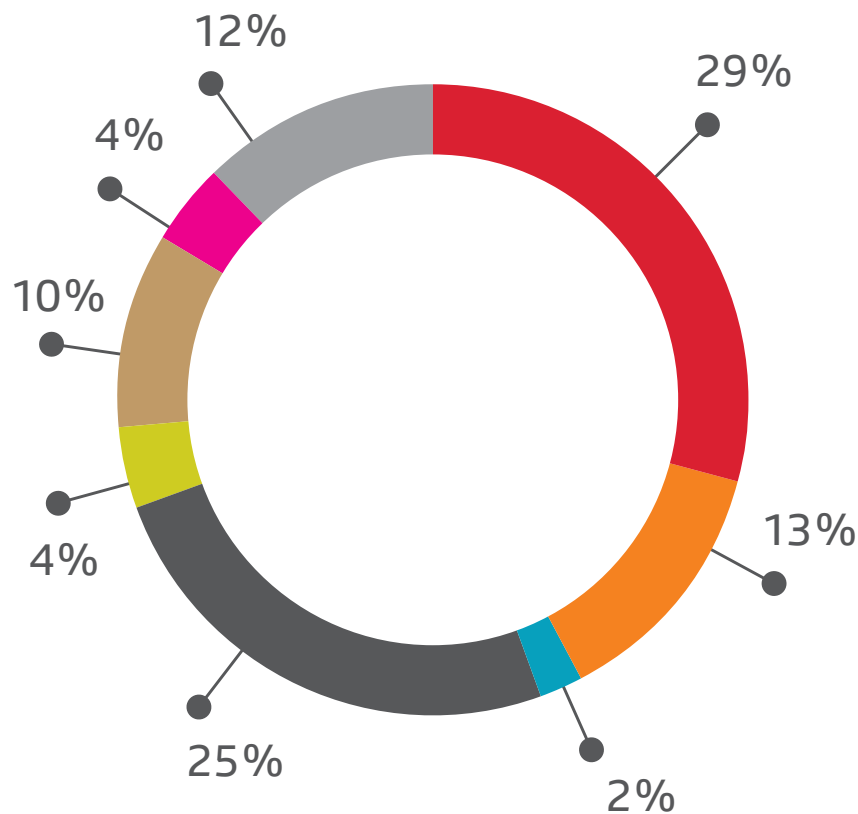
* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

Programmstunden nach Inhalt	Rete Uno	Rete Due	Rete Tre	Radio Rumantsch	SSatR
■ Musik (Suisa)	4264	5431	6090	6021	25454
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	4142	162	6075	4268	8693
Klassische Musik	3	3047		39	8098
Folklore, Ethno	91	449		1714	
Jazz	24	1215	15		8663
Livekonzerte (alle Stile)	3	28			
Diverses		530			
■ Musikanalyse (redaktionell behandelt, Wort)	35	333	89	65	560
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	21	6	89	26	
Klassische Musik		261			560
Folklore, Ethno	8	33		39	
Jazz	5	33			
Diverses					
■ Moderation	2290	646	1785	396	5
Moderation – klassische Begleitung, Teasing	1151	185	793	91	
Moderation – Info, Kultur, Gesellschaft	1026	127	516		
Moderation – humoristisch	16		237		
Moderation – Musikinformativen	97	320	239	226	5
Moderation – Interaktivität				79	
Moderation – Lesung (nicht literarisch)		13			
■ Radio-Service	157	7	35	125	
Wetter	90	7	35	6	
Verkehr	35			3	
Solidarität (z. B. Glückskette)	3				
Icaro					
Andere	30			116	
■ Aktualität und Information	1033	830	341	1364	
Nachrichten, Tagesschau, Flash	694	589	335	1158	
Regionale Informationssendungen	170	134	6		
Aktuelle Direktreportagen					
■ international					
■ national und regional					
Diskussionssendungen				50	
■ internationale und nationale Themen gemischt					
■ internationale Themen					
■ nationale und regionale Themen				50	
Abstimmungs- und Wahlsendungen	17				
Übrige Aktualitätssendungen	50	6			
Sendungen über Politik und Wirtschaft	82	81		48	
■ internationale und nationale Themen gemischt					
■ internationale Themen	40	40			
■ nationale und regionale Themen	42	40		26	
Gesellschaft, Soziales, Religion	10	10		84	
Ratgebersendungen				24	
Gespräche, Begegnungen, Porträts	10	10			
Übrige Informationssendungen					
■ Kultur und Bildung	267	1146	226	139	
Wissenschaft	39	40	47		
■ Wissenschaft und Technik	3	8			
■ Geisteswissenschaften		5			
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre		3	9		
■ Natursendungen, Tierwelt	36	12	9		
■ Umwelt und Ökologie		12	30		

Programmstunden nach Inhalt	Rete Uno	Rete Due	Rete Tre	Radio Rumantsch	SSatR
Länder und Völker	21	117	39		
■ Reiseberichte, Dok. über Länder und Völker	20	52			
■ Dokumentationen über die Schweiz	1	42			
■ Übrige Dok. und Rep. über Mensch/Sozialumwelt		23	39		
Geschichtliche Sendungen	1	240			
■ Geschichte allgemein		78			
■ Weltgeschichte		40			
■ Schweizer Geschichte		46			
■ Moralgeschichte, Gesellschaft		77			
Kunst und Medien	191	701	140	121	
■ Dokumentationen über Kunst	134	328	50	9	
– Bildende Kunst		98			
– Film	57	73	50		
– Literatur	77	93		9	
– Dramatische Kunst		64			
– Musik					
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien	21	22	60		
– Medienpolitik und -entwicklungen		17	60		
– Archivsendungen	21	5			
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	33	224	30	91	
■ Kulturelle Informationsmagazine		7		22	
■ Künstlerische Dokumente	2				
■ Übrige Sendungen über Kunst		121			
Bildungssendungen					
Religion	16	49		17	
Gottesdienste, Messen, Predigten		41		17	
Andere religiöse Sendungen	16	8			
■ Hörspiele		123			
■ Unterhaltung	179	74	52	262	
Shows, musikalische Unterhaltung					
Quiz, Wettkampf- und Spielsendungen	33		52	79	
Zirkus und Artistik					
Talkshows	25	74			
Cabaret, Humor	1				
Volkstümliche Unterhaltungssendungen	119				
Übrige Unterhaltungssendungen	1			183	
■ Sport	399	32	34	91	
Sportübertragungen	162				
Sportresultate und -magazine					
Sportmoderation, Highlights	196				
Übrige Sportsendungen	42	32	34	91	
■ Kindersendungen	59		42		
■ Andere Sendungen	77	137	66	296	262
Programmpräsentation		71			
Programmhinweise, Trailer	77	66	66	296	262
Übriges					
Total Programmstunden nach Inhalt	8760	8760	8760	8760	26280

Programmstatistik Fernsehen Programminhalt in Prozent

SRG SSR

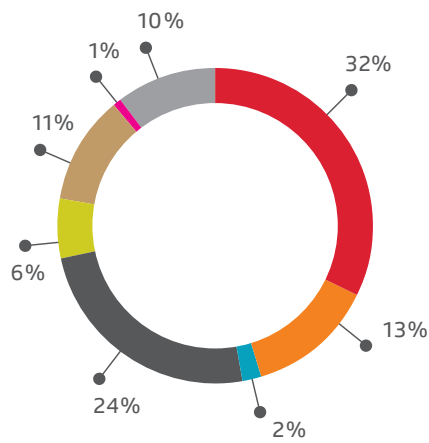


- **Aktualität und Information**
- **Kultur und Bildung**
- **Musik**
- **Filme und Serien**
- **Unterhaltung**
- **Sport**
- **Kindersendungen**
- **Andere Sendungen**

SRG SSR: inkl. HD suisse, 3sat und TV5

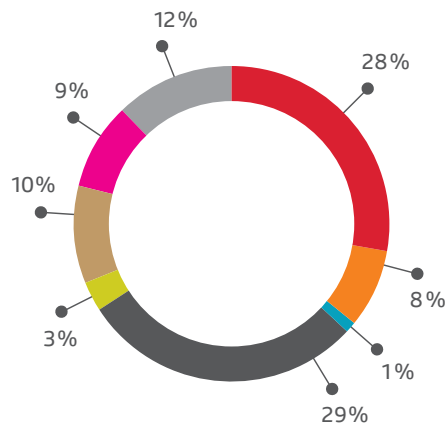
Rundungsbedingte Differenzen möglich

SRF Schweizer Radio und Fernsehen



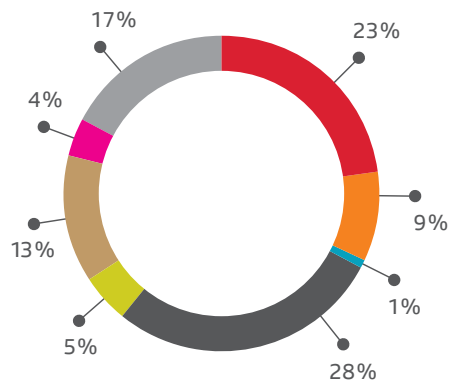
Ohne HD suisse und 3sat

RTS Radio Télévision Suisse



Ohne HD suisse und TV5

RSI Radiotelevisione svizzera

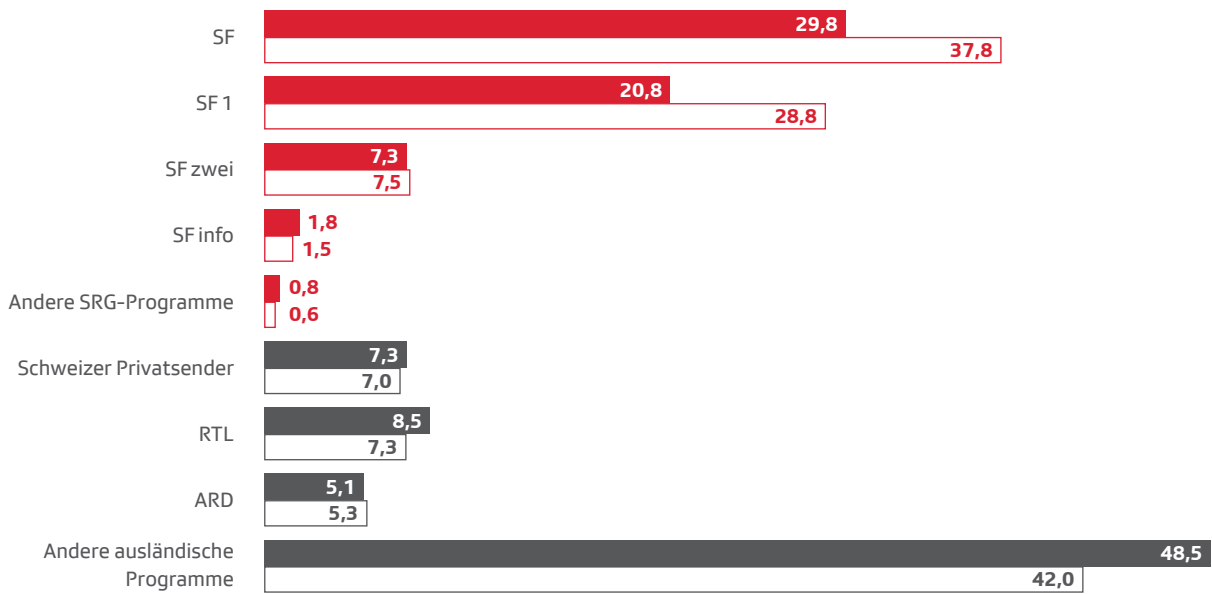


Programmstatistik Fernsehen

Marktanteil und Reichweite

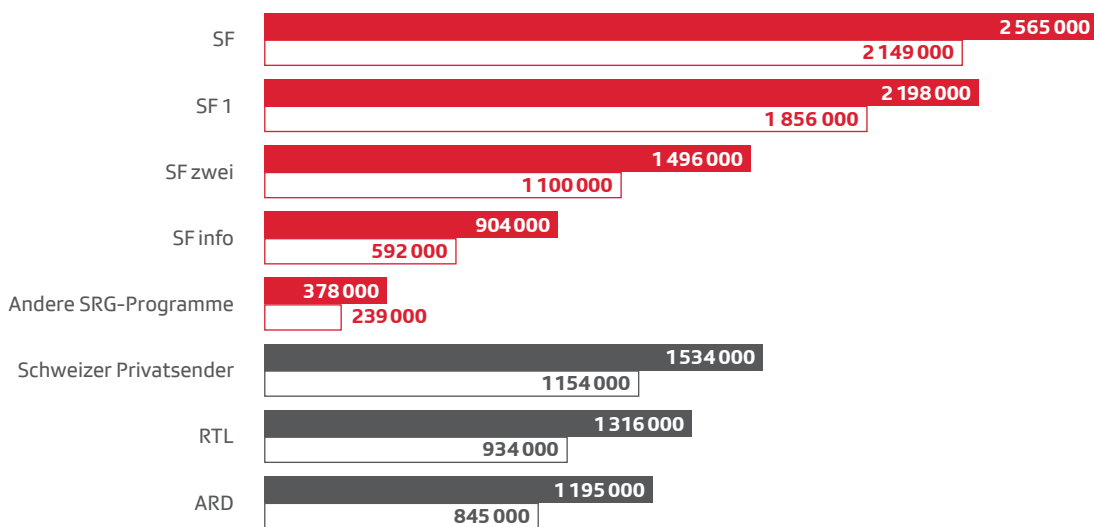


Marktanteil



■ 24 Stunden, Mo–So, in Prozent, □ Primetime, Mo–So, 18.00–23.00 Uhr
 Personen ab drei Jahren (Quelle: Mediapulse, Fernsehpanel)
 Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Fernsehen > Schweizer Radio und Fernsehen)

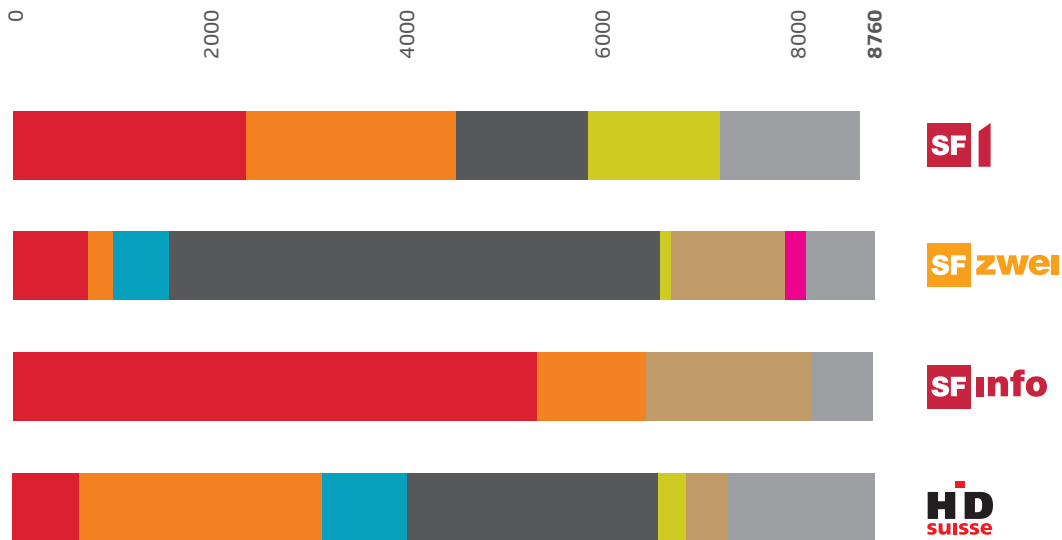
Publikumsreichweite



■ ∅ Anzahl Zuschauerinnen und Zuschauer pro Tag, □ Primetime, Mo–So, 18.00–23.00 Uhr
 Personen ab drei Jahren (Quelle: Mediapulse, Fernsehpanel)
 Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Fernsehen > Schweizer Radio und Fernsehen)

Programmstatistik Fernsehen

Programmstunden nach Inhalt



- **Aktualität und Information**
- **Kultur und Bildung**
- **Musik**
- **Filme und Serien**
- **Unterhaltung**
- **Sport**
- **Kindersendungen**
- **Andere Sendungen***

Jahreswert: 8760 Stunden
(Vollprogramm: 365 Tage à 24 Stunden)

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahres gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Profile der Fernsehsender.

Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

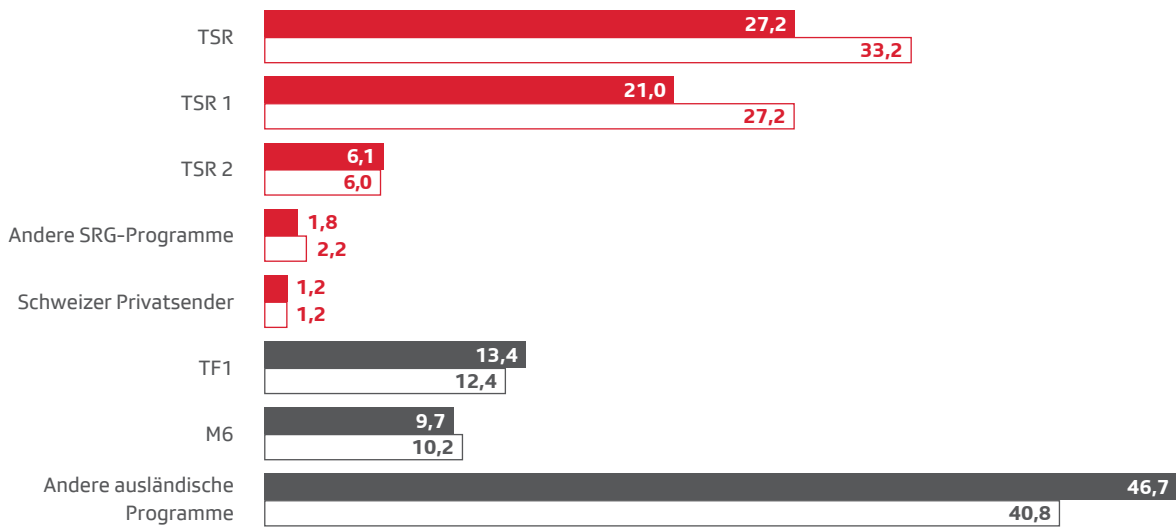
Programmstunden nach Inhalt	SF 1	SF zwei	SF info	HD suisse	3sat
■ Aktualität und Information	2365,5	761,8	5323,1	674,3	317,6
Nachrichten, Tagesschau, Flash	557,7	55,3	3211,6		113,9
Regionale Informationssendungen	91,2		359,6		
Aktuelle Direktreportagen	17,8		19,6	8,9	1,7
■ international	8,5			4,5	
■ national	9,3		19,6	4,3	1,7
Diskussionssendungen	243,1		243,6		3,3
■ internationale und nationale Themen gemischt	69,9		78,3		1,6
■ internationale Themen	3,3		10,6		0,8
■ nationale und regionale Themen	169,9		154,7		0,8
Abstimmungs- und Wahlsendungen	22,3		13,6	12,2	
Übrige Aktualitätssendungen	427,6	0,2	228,5	131,6	
Sendungen über Politik und Wirtschaft	207,4	65,7	429,3	23,1	75,3
Gesellschaft, Soziales, Religion	63,7		7,9	18,8	34,2
Ratgebersendungen	98,5	105,1	274,5	315,5	
Gespräche, Begegnungen, Porträts	391,9	1,2	161,7	19,8	20,4
Übrige Informationssendungen	244,5	534,3	373,1	144,5	68,9
■ Kultur und Bildung	2138,0	256,3	1113,7	2470,3	466,9
Wissenschaft	747,6	46,0	377,7	814,6	82,9
■ Wissenschaft und Technik	268,7	2,5	134,8	325,1	25,4
■ Geisteswissenschaften	180,9		49,0	15,7	37,6
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre	128,6	0,1	193,9	22,5	
■ Natursendungen, Tierwelt	156,2	43,4		411,7	19,2
■ Umwelt und Ökologie	13,2			39,6	0,7
Länder und Völker	509,2	22,2	179,7	1312,1	221,8
■ Reiseberichte, Dok. über Länder und Völker	193,6	15,2	44,7	959,5	87,1
■ Dokumentationen über die Schweiz	79,9	3,5	38,9	117,6	30,1
■ Übrige Dok. und Rep. über Mensch/Sozialumwelt	235,8	3,4	96,0	234,9	104,6
Geschichtliche Sendungen	27,4	1,0		131,2	8,0
■ Geschichte allgemein	4,7			2,1	1,5
■ Weltgeschichte	17,9	1,0		116,7	2,6
■ Schweizer Geschichte	4,8			12,4	3,9
■ Moralgeschichte, Gesellschaft					
Kunst und Medien	551,6	137,3	400,7	180,8	148,9
■ Dokumentationen über Kunst	137,8	60,2	154,7	102,8	56,6
– Bildende Kunst	50,4		16,0	33,3	11,8
– Film	5,1	47,4	90,8	26,5	21,3
– Literatur	58,0		33,4	1,2	13,1
– Dramatische Kunst	2,8		1,9		
– Musik	21,5	12,8	12,6	41,8	10,4
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien					
– Medienpolitik und -entwicklungen					
– TV-Archivsendungen					
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	163,7	76,6	95,4	78,0	44,3
■ Kulturelle Informationsmagazine	246,1		150,7		48,0
■ Künstlerische Dokumente	3,9	0,5			
■ Übrige Sendungen über Kunst					
Bildungssendungen	216,3				
Religion	76,1	49,8	155,6	10,8	5,3
■ Gottesdienste, Messen und Predigten	22,1		39,0		
■ Andere religiöse Sendungen	54,1	49,8	116,6	10,8	5,3
Theater	9,7			20,8	
■ Theateraufzeichnungen	5,0			20,8	
■ Studioaufführungen	4,7				

Programmstunden nach Inhalt	SF 1	SF zwei	SF info	HD suisse	3sat
■ Musik	22,2	567,1		862,3	55,5
Opern				211,5	5,1
Operetten, Musicals				2,1	
Ballette				13,9	
Konzerte	13,2			249,3	2,1
Jazz		14,5		146,8	3,7
Folklore und Musik	8,8	7,8		26,1	0,9
Rock- und Popkonzerte, Clips	0,2	507,4		211,2	20,2
Country-Musik		37,4		1,5	23,5
■ Filme und Serien	1340,6	4992,1		2549,3	34,7
Spielfilme	569,5	1547,8		1194,3	27,5
Fernsehfilm	132,8	72,0		29,5	6,4
Mehrteilige Fernsehfilme	17,9				
Fernsehserien	614,0	2859,2		1307,5	
Künstlerische Kurzfilme	4,8	7,8		1,7	0,8
Zeichen- und Trickfilme	1,5	505,2		16,4	
■ Unterhaltung	1345,5	108,6	1,4	285,5	45,4
Shows, musikalische Unterhaltung	212,2	5,6		61,1	
Quiz, Wettkampf- und Spielsendungen	604,5	2,7		2,2	
Zirkus und Artistik	9,3	3,2		38,9	
Talkshows	142,6				
Cabaret, Humor	114,0	6,1		24,5	
Volkstümliche Unterhaltungssendungen	63,6			1,9	
Übrige Unterhaltungssendungen	199,4	90,9	1,4	157,0	45,4
■ Sport	29,3	1163,1	1668,7	432,6	0,6
Sportübertragungen		643,4	145,6	217,9	
(Teil-)Aufzeichnungen, Magazine (eine Sportart)		69,2	12,3	3,7	
Sportmoderation, Highlights		231,7	28,7	111,2	
Sportresultate und -magazine (mehrere Sportarten)	27,3	200,6	1458,7	90,2	
Übrige Sportsendungen	2,1	18,2	23,3	9,5	0,6
■ Kindersendungen		212,0	18,2		
■ Andere Sendungen	1414,1	698,5	634,7	1485,9	
Programmpräsentation	5,2	8,7	0,5	3,2	
Programmhinweise, Trailer	212,0	197,7	55,3	152,4	
Werbesendungen	611,3	438,8	124,5		
Service-Sendungen, Übriges	584,6	51,6	437,3	1322,7	
Pausen	1,0	1,7	17,2	7,6	
Total Programmstunden nach Inhalt	8655,3	8759,6	8759,9	8760,3	920,7

Programmstatistik Fernsehen Marktanteil und Reichweite

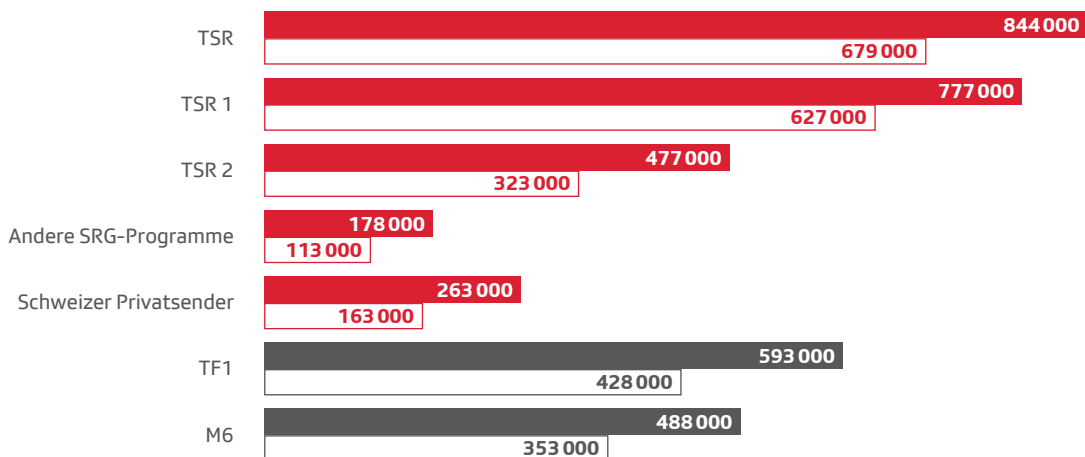


Marktanteil



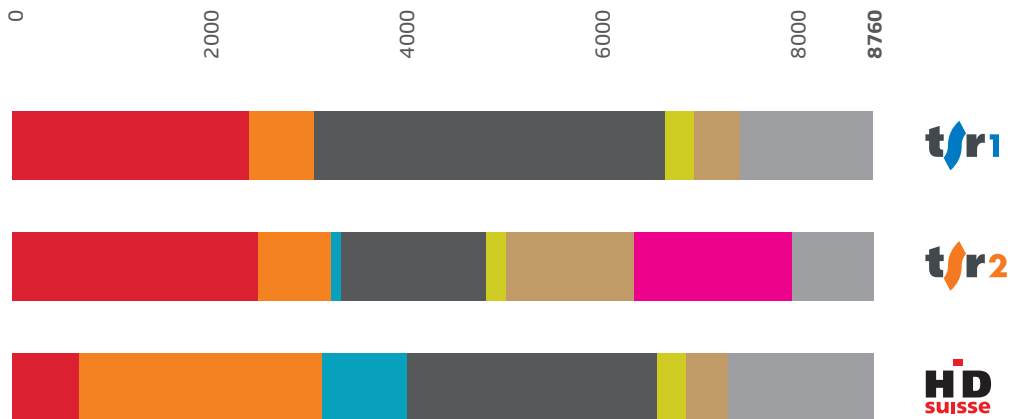
■ 24 Stunden, Mo–So, in Prozent, □ Primetime, Mo–So, 18.00–23.00 Uhr
 Personen ab drei Jahren (Quelle: Mediapulse, Fernsehpanel)
 Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Fernsehen > Radio Télévision Suisse)

Publikumsreichweite



■ ∅ Anzahl Zuschauerinnen und Zuschauer pro Tag, □ Primetime, Mo–So, 18.00–23.00 Uhr
 Personen ab drei Jahren (Quelle: Mediapulse, Fernsehpanel)
 Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Fernsehen > Radio Télévision Suisse)

Programmstatistik Fernsehen Programmstunden nach Inhalt



- **Aktualität und Information**
- **Kultur und Bildung**
- **Musik**
- **Filme und Serien**
- **Unterhaltung**
- **Sport**
- **Kindersendungen**
- **Andere Sendungen***

Jahreswert: 8760 Stunden
(Vollprogramm: 365 Tage à 24 Stunden)

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahres gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Profile der Fernsehsender.

Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

Programmstunden nach Inhalt	TSR 1	TSR 2	HD suisse	TV5*
■ Aktualität und Information	2404,6	2498,3	674,3	3752,9
Nachrichten, Tagesschau, Flash	1468,2	832,3		1798,4
Regionale Informationssendungen	614,3	287,8		
Aktuelle Direktreportagen	3,6	8,2	8,9	
■ international	3,6	2,5	4,5	
■ national		5,7	4,3	
Diskussionssendungen	40,3	133,0		149,5
■ internationale und nationale Themen gemischt	10,0	21,3		28,6
■ internationale Themen	7,1	22,3		29,1
■ nationale und regionale Themen	23,2	89,5		91,8
Abstimmungs- und Wahlsendungen	23,8	23,6	12,2	7,9
Übrige Aktualitätssendungen	12,0	412,2	131,6	21,6
Sendungen über Politik und Wirtschaft	117,3	416,4	23,1	1125,0
Gesellschaft, Soziales, Religion	5,1	23,6	18,8	12,0
Ratgeber-sendungen	36,7	159,6	315,5	376,5
Gespräche, Begegnungen, Porträts	28,6	96,2	19,8	39,3
Übrige Informationssendungen	54,8	105,4	144,5	222,9
■ Kultur und Bildung	653,1	736,0	2470,3	621,4
Wissenschaft	74,7	149,5	814,6	182,1
■ Wissenschaft und Technik	8,1	27,8	325,1	62,1
■ Geisteswissenschaften			15,7	
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre	24,4	89,7	22,5	120,0
■ Natursendungen, Tierwelt	40,7	29,3	411,7	
■ Umwelt und Ökologie	1,6	2,7	39,6	
Länder und Völker	414,8	176,1	1312,1	334,9
■ Reiseberichte, Dok. über Länder und Völker	55,5	37,3	959,5	20,3
■ Dokumentationen über die Schweiz	49,7	104,2	117,6	225,6
■ Übrige Dok. und Rep. über Mensch/Sozialumwelt	309,6	34,6	234,9	89,0
Geschichtliche Sendungen	10,0	110,6	131,2	4,2
■ Geschichte allgemein		7,7	2,1	
■ Weltgeschichte	2,4	94,9	116,7	3,2
■ Schweizer Geschichte	3,5	5,5	12,4	1,0
■ Moralgeschichte, Gesellschaft	4,1	2,6		
Kunst und Medien	77,0	180,2	180,8	100,2
■ Dokumentationen über Kunst	13,5	35,3	102,8	80,6
– Bildende Kunst	2,7	5,6	33,3	79,8
– Film	9,2	14,3	26,5	
– Literatur		0,8	1,2	
– Dramatische Kunst				
– Musik	1,7	14,6	41,8	0,8
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien		5,5		
– Medienpolitik und -entwicklungen				
– TV-Archivsendungen		5,5		
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	13,9	29,5	78,0	5,7
■ Kulturelle Informationsmagazine	49,6	108,1		9,4
■ Künstlerische Dokumente		1,8		4,4
■ Übrige Sendungen über Kunst				
Bildungssendungen				
Religion	76,5	89,9	10,8	
■ Gottesdienste, Messen und Predigten	33,2			
■ Andere religiöse Sendungen	43,3	89,9	10,8	
Theater		29,6	20,8	
■ Theateraufzeichnungen		29,6	20,8	
■ Studioaufführungen				

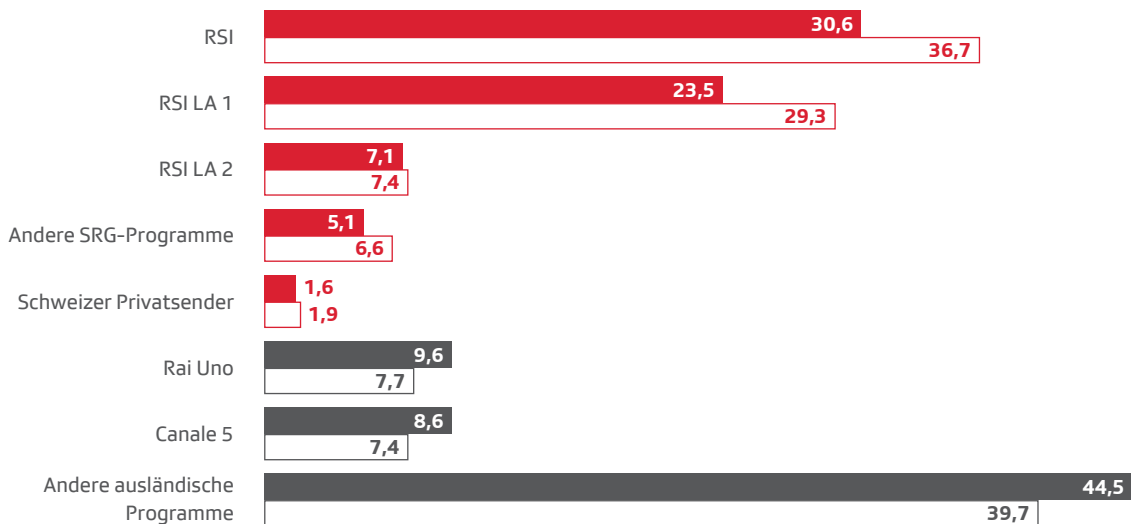
Programmstunden nach Inhalt	TSR 1	TSR 2	HD suisse	TV5*
■ Musik	7,4	109,7	862,3	25,7
Opern		2,2	211,5	
Operetten, Musicals		4,5	2,1	17,1
Ballette		1,7	13,9	
Konzerte	3,3	3,1	249,3	8,6
Jazz	1,2	4,8	146,8	
Folklore und Musik	2,9	9,9	26,1	
Rock- und Popkonzerte, Clips		83,5	211,2	
Country-Musik			1,5	
■ Filme und Serien	3569,2	1469,4	2549,3	322,0
Spielfilme	775,9	366,4	1194,3	88,4
Fernsehfilme	249,1	103,3	29,5	101,2
Mehrteilige Fernsehfilme	45,1	1,5		
Fernsehserien	2483,7	877,1	1307,5	132,4
Künstlerische Kurzfilme	0,9	20,9	1,7	
Zeichen- und Trickfilme	14,5	100,2	16,4	
■ Unterhaltung	297,0	203,4	285,5	208,0
Shows, musikalische Unterhaltung	18,3	52,1	61,1	
Quiz, Wettkampf- und Spielsendungen	214,0	59,8	2,2	22,8
Zirkus und Artistik	1,5	3,4	38,9	17,8
Talkshows		0,9		
Cabaret, Humor	18,5	62,3	24,5	106,4
Volkstümliche Unterhaltungssendungen	18,5	9,7	1,9	
Übrige Unterhaltungssendungen	26,2	15,2	157,0	61,0
■ Sport	470,4	1299,6	432,6	
Sportübertragungen	17,4	102,0	217,9	
(Teil-)Aufzeichnungen, Magazine (eine Sportart)	0,6	93,8	3,7	
Sportmoderation, Highlights	76,3	862,4	111,2	
Sportresultate und -magazine (mehrere Sportarten)	375,4	223,2	90,2	
Übrige Sportsendungen	0,6	18,1	9,5	
■ Kindersendungen	0,1	1610,8		
■ Andere Sendungen	1355,5	832,4	1485,9	0,1
Programmpräsentation	25,1	30,2	3,2	
Programmhinweise, Trailer	118,6	102,8	152,4	
Werbesendungen	653,5	423,8		
Service-Sendungen, Übriges	555,3	272,2	1322,7	
Pausen	3,0	3,4	7,6	0,1
Total Programmstunden nach Inhalt	8757,3	8759,6	8760,3	4930,0

* Umfasst ausschliesslich Wiederholungen von TSR, die weltweit zeitversetzt über neun Zonen hinweg ausgestrahlt werden (Afrika, Asien, Europa, Frankreich, Belgien, Schweiz, Kanada, Lateinamerika, Naher und Mittlerer Osten, Pazifik, USA)

Programmstatistik Fernsehen Marktanteil und Reichweite

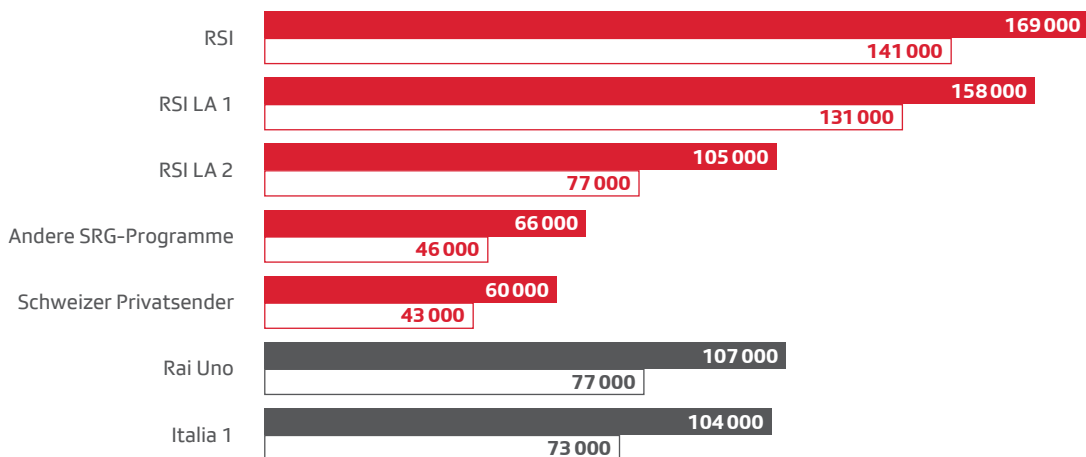


Marktanteil



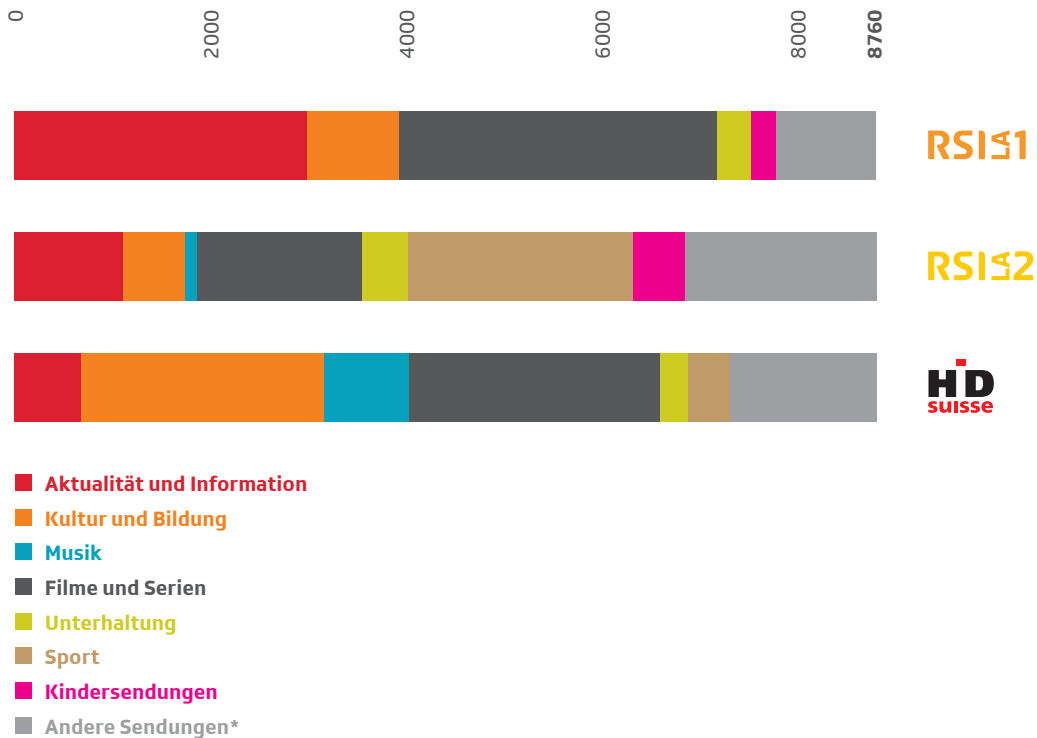
■ 24 Stunden, Mo–So, in Prozent, □ Primetime, Mo–So, 18.00–23.00 Uhr
 Personen ab drei Jahren (Quelle: Mediapulse, Fernsehpanel)
 Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Fernsehen > Radiotelevisione svizzera)

Publikumsreichweite



■ ∅ Anzahl Zuschauerinnen und Zuschauer pro Tag, □ Primetime, Mo–So, 18.00–23.00 Uhr
 Personen ab drei Jahren (Quelle: Mediapulse, Fernsehpanel)
 Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Fernsehen > Radiotelevisione svizzera)

Programmstatistik Fernsehen Programmstunden nach Inhalt



Jahreswert: 8760 Stunden
(Vollprogramm: 365 Tage à 24 Stunden)



Programmstunden von Television Rumantscha (TR)
siehe Seiten 60 und 61.

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahres gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Profile der Fernsehsender.

Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

Programmstunden nach Inhalt	RSI LA 1	RSI LA 2	HD suisse	TR
■ Aktualität und Information	2950,2	1101,7	674,3	84,8
Nachrichten, Tagesschau, Flash	893,8	199,1		
Regionale Informationssendungen	964,5	328,7		
Aktuelle Direktreportagen	6,6	4,4	8,9	
■ international	2,3	3,5	4,5	
■ national	4,3	0,8	4,3	
Diskussionssendungen	7,8	14,0		
■ internationale und nationale Themen gemischt		3,7		
■ internationale Themen		5,8		
■ nationale und regionale Themen	7,8	4,4		
Abstimmungs- und Wahlsendungen	74,2	38,9	12,2	
Übrige Aktualitätssendungen	8,0	10,2	131,6	
Sendungen über Politik und Wirtschaft	441,2	164,0	23,1	
Gesellschaft, Soziales, Religion	6,6	5,0	18,8	
Ratgeber-sendungen	364,8	165,2	315,5	
Gespräche, Begegnungen, Porträts	157,7	66,0	19,8	
Übrige Informationssendungen	25,0	106,1	144,5	84,8
■ Kultur und Bildung	920,1	629,3	2470,3	0,3
Wissenschaft	234,0	166,8	814,6	
■ Wissenschaft und Technik	35,9	22,6	325,1	
■ Geisteswissenschaften			15,7	
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre	7,7	10,4	22,5	
■ Natursendungen, Tierwelt	181,3	126,8	411,7	
■ Umwelt und Ökologie	9,1	6,9	39,6	
Länder und Völker	168,7	136,1	1312,1	
■ Reiseberichte, Dok. über Länder und Völker	155,0	82,9	959,5	
■ Dokumentationen über die Schweiz	8,7	25,2	117,6	
■ Übrige Dok. und Rep. über Mensch/Sozialumwelt	5,1	28,0	234,9	
Geschichtliche Sendungen	83,4	23,4	131,2	
■ Geschichte allgemein	4,2	2,8	2,1	
■ Weltgeschichte	79,2	14,2	116,7	
■ Schweizer Geschichte		3,9	12,4	
■ Moralgeschichte, Gesellschaft		2,5		
Kunst und Medien	340,6	183,4	180,8	
■ Dokumentationen über Kunst	59,9	45,2	102,8	
– Bildende Kunst	9,1	1,4	33,3	
– Film	32,3	8,5	26,5	
– Literatur			1,2	
– Dramatische Kunst				
– Musik	18,5	35,4	41,8	
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien	126,5	1,5		
– Medienpolitik und -entwicklungen		1,5		
– TV-Archivsendungen	126,5			
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	28,4	57,6	78,0	
■ Kulturelle Informationsmagazine	125,9	78,8		
■ Künstlerische Dokumente		0,4		
■ Übrige Sendungen über Kunst				
Bildungssendungen		39,9		
Religion	91,7	0,8	10,8	0,3
■ Gottesdienste, Messen und Predigten	19,8			
■ Andere religiöse Sendungen	71,9	0,8	10,8	0,3
Theater	1,6	78,8	20,8	
■ Theateraufzeichnungen	1,6	66,4	20,8	
■ Studioaufführungen		12,5		

Programmstunden nach Inhalt	RSI LA 1	RSI LA 2	HD suisse	TR
■ Musik	48,2	119,6	862,3	
Opern	4,8	3,1	211,5	
Operetten, Musicals			2,1	
Ballette	2,8	3,9	13,9	
Konzerte	40,6	36,2	249,3	
Jazz		25,9	146,8	
Folklore und Musik		7,8	26,1	
Rock- und Popkonzerte, Clips		42,6	211,2	
Country-Musik			1,5	
■ Filme und Serien	3217,6	1680,1	2549,3	
Spielfilme	881,5	596,7	1194,3	
Fernsehfilm	166,2	91,5	29,5	
Mehrteilige Fernsehfilme		19,3		
Fernsehserien	2125,8	945,2	1307,5	
Künstlerische Kurzfilme	1,3	3,7	1,7	
Zeichen- und Trickfilme	42,8	23,7	16,4	
■ Unterhaltung	342,9	467,5	285,5	
Shows, musikalische Unterhaltung	7,4	103,0	61,1	
Quiz, Wettkampf- und Spielsendungen	327,5	351,3	2,2	
Zirkus und Artistik	0,8	7,2	38,9	
Talkshows				
Cabaret, Humor	4,6	0,4	24,5	
Volkstümliche Unterhaltungssendungen	0,0		1,9	
Übrige Unterhaltungssendungen	2,6	5,6	157,0	
■ Sport	12,8	2285,2	432,6	
Sportübertragungen	10,9	855,9	217,9	
(Teil-)Aufzeichnungen, Magazine (eine Sportart)		919,4	3,7	
Sportmoderation, Highlights	1,8	205,2	111,2	
Sportresultate und -magazine (mehrere Sportarten)		228,0	90,2	
Übrige Sportsendungen		76,7	9,5	
■ Kindersendungen	248,5	531,3		15,4
■ Andere Sendungen	1016,2	1943,9	1485,9	
Programmpräsentation	13,3	16,1	3,2	
Programmhinweise, Trailer	275,2	166,3	152,4	
Werbesendungen	333,6	175,0		
Service-Sendungen, Übriges	392,8	1581,8	1322,7	
Pausen	1,3	4,8	7,6	
Total Programmstunden nach Inhalt	8756,4	8758,6	8760,3	100,5

Qualität – unser Anspruch

Ist von Qualität die Rede, wird es schnell ziemlich kompliziert. Sogleich stellen sich nämlich grundlegende Fragen, und man treibt nur so dahin im Fluss der Kriterien. Man greift zunächst verzweifelt nach Messgrössen, die wie filigrane Äste vom Ufer über die Wasseroberfläche ragen und just dann abbrechen, wenn man sich an ihnen festhalten will. Ja, die Reise im Qualitätsfluss ist eine abenteuerliche und eine, die immer weitergeht. Ist man aber einmal unterwegs, dann will man der Qualität auf die Spur kommen. Nachfolgend also ein Einblick in die letzte Etappe: der Versuch, einen einfachen und unkomplizierten Überblick über die SRG und ihr Bestreben nach Programmqualität zu bieten.

Qualität und Konzession

Das Programmschaffen der SRG hat gemäss Artikel 3 der Konzession hohen qualitativen und ethischen Anforderungen zu genügen. Die Programmbereiche zeichnen sich durch Verantwortungsbewusstsein, journalistische Professionalität, Relevanz und Glaubwürdigkeit aus. Diese vier übergeordneten Kriterien bilden das Fundament des publizistischen Qualitätsmanagements der SRG.

Verantwortungsbewusstsein

Die SRG hat den Auftrag, zur freien Meinungsbildung des Publikums beizutragen – durch umfassende, vielfältige und sachgerechte Information insbesondere über politische, wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge (Konzession, Artikel 2).

Verantwortungsbewusste Berichterstattung heisst: Die Journalisten wissen um ihren Auftrag und um die Tatsache, dass er wichtig ist für eine funktionierende Demokratie. Sie kennen die rechtlichen und ethischen Grundlagen. Sie kennen den Inhalt der jeweils wichtigen Regelwerke, und sie halten sich daran. Sie fällen wichtige Entscheide erst nach angemessenem Abwägen der Varianten, auch wenn die Zeit drängt.

2011 war ein Wahljahr. Zunächst die Nationalrats- und Ständeratswahlen, danach die Bundesratswahlen. Die Redaktionen der SRG haben sich im Vorfeld zum Ziel gesetzt, in höchstem Mass ausgewogen, objektiv und thematisch autonom zu berichten. Sowohl aus der systematischen Eigenbeurteilung als auch aus der durchgeführten Resonanzumfrage ging hervor, dass ihnen das gelungen ist (siehe weiter unten). Möglich wurde dies dank intensiver und konsequenter redaktioneller Vor- und Nachbesprechungen sowie aufgrund von verbindlichen und klaren Sonderleitlinien.

Journalistische Professionalität

Eine journalistisch professionelle Berichterstattung besteht darin, sachgerecht zu berichten. Mit anderen Worten: Alle zur Verfügung stehenden Fakten und Positionen sind in Betracht zu ziehen und richtig sowie ausgewogen darzustellen. Journalisten legen ihre Quellen wenn möglich offen. Sie verfügen über das nötige thematische und handwerkliche Fachwissen. Bezüglich der journalistischen Professionalität ist die SRG genauso gefordert wie andere Medienunternehmen. Denn das konvergente Arbeiten hat andere Arbeitsbedingungen zur Folge. Dadurch entsteht bei Redaktion und Produktion ein Bedürfnis nach Aus- und Weiterbildung. Die SRG ist laufend daran, ihre Aus- und Weiterbildungsangebote an die neuen Bedürfnisse und Anforderungen anzupassen.

Relevanz

«Relevanz gründet auf dem Anspruch, dass das Allgemeine gegenüber dem Privaten beziehungsweise das Gesellschaftliche gegenüber dem Individuellen und Partikulären Vorrang hat [...]»¹ Eine relevante Berichterstattung basiert weiter auf der Aktualität des Themas und auf seiner politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Bedeutung. Auch kann die räumliche oder kulturelle Nähe zur Alltagswelt des Publikums Relevanz erzeugen.²

Die Relevanz wird oft als Schwester des Interesses betrachtet. In der SRG gilt: Relevanz hat Vorrang. Doch sind die Redaktionen bestrebt, relevante Ereignisse und Entwicklungen in einer komplexer werdenden Welt interessant aufzubereiten. «Treffpunkt Bundesplatz» hiess 2011 das Projekt, das sich voll und ganz nach diesem Prinzip gerichtet hat. Das Projekt «Treffpunkt Bundesplatz» ist bislang einzigartig in der Geschichte der SRG. Aus den provisorischen Studios auf dem Bundesplatz haben 31 Redaktionen aus allen vier Sprachregionen rund 100 Radiosendungen und 40 Fernsehproduktionen realisiert. Die SRG machte den Bundesplatz zum Ort der Begegnung zwischen Bürgerinnen und Bürgern sowie Politikerinnen und Politikern – zum Ort der demokratischen Debatte.

Glaubwürdigkeit

Glaubwürdig ist die SRG dann, wenn die von ihr publizierten Produkte von einer grossen Mehrheit als gültig akzeptiert werden. Zu jeder Zeit ist gewährleistet, dass die Berichterstattung zur freien Meinungsbildung beiträgt und keine versteckten Partikularinteressen verfolgt. Weiter ist die

SRG dann glaubwürdig, wenn sie hinsichtlich der journalistischen Professionalität möglichst wenig Verstösse zu verzeichnen hat (siehe weiter unten).

Das Publikum betrachtet die Produkte der SRG als glaubwürdig. Dies geht aus verschiedenen Studien hervor. Jüngstes Beispiel: die vom Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung Zürich (IPMZ) durchgeführte Studie im Rahmen des «World Internet Project Switzerland». Die Studie zeigt, dass der SRG aufgrund ihrer Onlineangebote hohe Glaubwürdigkeit attestiert wird. Gemeinsam mit dem Bund liegt die SRG an der Spitze.

Gerade in einem publizistisch anspruchsvollen Jahr wie es 2011 war, zahlen sich Investitionen in die eigene Glaubwürdigkeit aus. So konnten die Redaktionen etwa während des «arabischen Frühlings», während des Atomunglücks in Fukushima oder während der Eurokrise auf ein dichtes Korrespondentennetz zurückgreifen – auf Leute also, die sich die Fakten vor Ort beschaffen und somit wissen, wovon sie reden. Insgesamt melden sich rund 40 Korrespondenten rund um den Globus regelmässig zu Wort.

Qualität – die SRG spricht darüber

Die SRG verfügt über die zur Erfüllung der Konzessionsvorgaben nötigen Instrumente und ist bemüht, diese konsequent einzusetzen. Doch auch darüber hinaus ist die SRG um Programmqualität bestrebt. «Qualität heisst über Qualität sprechen»: So lautet das Motto, das sich der neue Generalstabsbereich «Märkte und Qualität» auf die Fahne geschrieben hat. Eine wichtige Aufgabe dieses Bereichs besteht darin, Bindeglied zu sein zwischen den Akteuren, die sich innerhalb und denjenigen, die sich ausserhalb der SRG mit der Programmqualität beschäftigen.

Auch die Geschäftsleitung der SRG beschäftigt sich systematisch mit Fragen zur Programmqualität: Im Herbst 2011 diskutierten die Direktoren im Rahmen einer Geschäftsleitungssitzung über den publizistischen Umgang mit Personen, die eines Verbrechens verdächtigt werden – wie beispielsweise Dominik Strauss-Kahn oder Jörg Kachelmann. Die Geschäftsleitungsmitglieder plädierten dafür, dass die SRG auch künftig zurückhaltend, mit Sinn für Sachgerechtigkeit und Respekt vor den Rechten der Personen berichtet.

Ein neuer Internetauftritt zum Thema «Qualität in der SRG» soll es dem interessierten Publikum möglich machen, sich mit

wenigen Mausclicks über die qualitätsfördernden Massnahmen der SRG zu informieren.

Gute Noten vom Publikum

Im Rahmen von Sonderstudien lassen sich punkto Programmqualität gegenüber der rein quantitativ angelegten Nutzungsmessung vertiefte Erkenntnisse gewinnen. 2011 hat die SRG eine Sonderstudie zum Thema Wahlen durchgeführt: Der SRG-Wahlberichterstattung wird eine hohe Objektivität bescheinigt. Die Mehrheit derjenigen, die mindestens eine Wahlsendung am Radio gehört hat, attestiert den Wahlsendungen der SRG-Radios in allen drei Sprachregionen Objektivität. Schweizer Radio DRS und Radio Suisse Romande haben 2011 im Vergleich zu 2007 bezüglich Objektivität knapp zehn Prozent gewonnen; Radiotelevisione svizzera hat gut acht Prozent zugelegt. ■

¹ Jahrbuch «Qualität der Medien II», herausgegeben vom Forschungsbereich Öffentlichkeit und Gesellschaft, Zürich 2011.

² Siehe publizistische Leitlinien von SRF.

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle



Verantwortungsbewusstsein

SRF kam 2011 der speziellen Verantwortung eines Service-public-Unternehmens nach, indem es im Jahr der Parlamentswahlen transparente, unabhängige und unvoreingenommene Leistungen zur politischen Meinungsbildung erbrachte. Alle relevanten Themen und Ansichten fanden Platz in vielfältigen Sendungen – vor, während und nach dem Wahltag am 23. Oktober. Dabei legte SRF besonderen Wert auf grösstmögliche Ausgewogenheit; die publizistischen Leitlinien wurden durch spezifische Richtlinien für die Wahlen erweitert. So wurde sichergestellt, dass keine Kandidierenden durch eine ungerechtfertigte Häufung von Auftritten bei SRF Vorteile gegenüber anderen erhielten.

Journalistische Professionalität

Um in Radio, Fernsehen und Internet auf hohem Niveau zu informieren und zu unterhalten, förderte SRF gezielt die Kompetenz der Mitarbeitenden. Die rund 2100 SRF-Mitarbeitenden verbrachten im Jahr 2011 etwa 3800 Tage in Aus- und Fortbildungen. Im Zuge der Medienkonvergenz zielte die interne Fachausbildung verstärkt darauf ab, die Mitarbeitenden für mindestens zwei der drei Medien Radio, Fernsehen und Internet fit zu machen. Neu gab es konvergente Kurse wie «Storytelling Basis: Vom Thema zur Geschichte» für Journalisten aus Radio-, Fernseh- und Multimediaredaktionen. Vertiefungskurse und massgeschneiderte Ausbildungsmodule vermittelten darüber hinaus spezifisches Know-how für die verschiedenen Medien.

Relevanz

SRF informierte das Publikum über bedeutende Nachrichten aus der ganzen Welt – schnell und kompetent. Für grosse Schlagzeilen sorgten 2011 internationale Ereignisse wie die Umwälzungen in der arabischen Welt, das Erdbeben in Japan und die folgende Reaktorkatastrophe in Fukushima, das Massaker bei Oslo sowie die Eurokrise. Um das starke Informationsbedürfnis des Publikums zu bedienen, produzierte SRF zahlreiche spezielle Info-Bulletins und längere, teils monothematische Nachrichtenausgaben sowie zusätzliche Sondersendungen. Allein im März waren im Fernsehen 24 Sondersendungen über das Unglück in Fukushima und den Bürgerkrieg in Libyen zu sehen.

Glaubwürdigkeit

Mit unabhängiger, verlässlicher Berichterstattung sicherte sich SRF hohe Glaubwürdigkeit. Das Publikum konnte sich auch 2011 darauf verlassen, rund um die Uhr, umfassend und auf hohem publizistischem Niveau informiert zu werden. Im Sinn grösstmöglicher Meinungsvielfalt agierten die Informationsabteilungen von Radio und Fernsehen auch im gemeinsamen Unternehmen SRF nach wie vor weitgehend getrennt – mit je einer Chefredaktion. Dabei setzte SRF nicht nur auf kompetente Journalistinnen und Journalisten in den vier Haupt- und den vier Regionalstudios, sondern auch auf ein dichtes Korrespondentennetz (rund 25 Mitarbeitende in der Schweiz und etwa 35 im Ausland). In einer Zeit, in der sich viele Medien auf Agenturquellen stützen, garantiert dieses Netz Fakten aus erster Hand. Die Korrespondentinnen und Korrespondenten bereicherten das gesamte SRF-Programm durch zahlreiche Liveschaltungen, aktuelle Reportagen und fundierte Hintergrundbeiträge direkt vom Ort des Geschehens.

Weiterführende qualitätsfördernde Massnahmen

SRF nutzte ein umfassendes Qualitätsmanagement-System, zu dem Quality-Checks (Q-Checks) bestimmter Formate gehören. Solchen Q-Checks unterzogen wurden 2011 die Fernsehsendungen «Puls», «Literaturclub» und «Donnschtig-Jass» sowie die Radioformate «52 beste Bücher» von DRS 2, «Treffpunkt» von DRS 1 und «Input» von DRS 3. Teams aus internen und externen Fachleuten vollzogen die Checks anhand folgender Kriterien: Qualitätsstandards, Führen mit Zielen, Ressourcen und Prozesse, Feedback und Qualitätskontrolle, Aus- und Weiterbildung sowie Markt- und Publikumsforschung. Zudem verfassten sie Berichte zuhanden der Direktion. Insgesamt bestätigten die Q-Checks ein sehr hohes Qualitätsniveau. Praktische Empfehlungen – Anregungen zur gezielten Fortbildung etwa – setzten die Redaktionen direkt um. ■

Beobachtungen des Publikumsrats



Im Jahr 2011 beobachtete der Publikumsrat an zehn Sitzungen insgesamt 18 Sendungen von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF), darunter sieben Radio- und elf Fernsehsendungen. Zudem analysierte der Rat zwei Onlineauftritte von SRF sowie das trimediale SRF-Projekt «Treffpunkt Bundesplatz». Das Gremium berücksichtigte bei seinen Beobachtungen eine ausgewogene Mischung aus neuen und altbekannten respektive bewährten Sendungen, die bereits vor einiger Zeit Gegenstand einer Beobachtung waren. Daneben finden sich auf der Beobachtungsliste des Rats mehrere Sendungen, die im Rahmen der Quality-Checks (Q-Checks) von SRF untersucht werden.

Gemeinschaftssender 3sat

Das Gremium widmete sich im Berichtsjahr verschiedenen Sendungen von 3sat und diskutierte die Ergebnisse der Beobachtungen unter dem Titel «3sat aus Schweizer Sicht» mit den 3sat-Verantwortlichen bei SRF und mit dem Direktor der europäischen Satellitenprogramme und Vizepräsidenten von Arte. Zudem liess sich der Publikumsrat über die Strategie, Herausforderungen und Zukunftschancen des Gemeinschaftssenders von ZDF, ARD, ORF und SRG informieren.

«Treffpunkt Bundesplatz» und soziale Netzwerke

Der Rat nahm die eidgenössischen Wahlen zum Anlass, mehrere vertiefte Beobachtungen durchzuführen. So befasste sich das Gremium ausführlich mit dem «Treffpunkt Bundesplatz» sowie dem Onlineangebot von SRF bei der Vorwahlberichterstattung und am Wahlsonntag. Fazit: Die Angebote auf den Onlineplattformen waren insgesamt aktuell, ausgewogen, glaubwürdig und von einer hohen Sachlichkeit geprägt. Die Möglichkeiten der Konvergenz können indes noch weiter ausgebaut beziehungsweise ausgeschöpft werden.

Der Einbezug des Publikums mittels interaktiver Tools und Kommentarmöglichkeiten sowie die Ergänzung mit Angeboten in den sozialen Medien wurden vom Rat geschätzt. Es bleibt zu überlegen, wie die Interaktionsmöglichkeiten des Publikums künftig noch ausgebaut werden können.

Die rasche und zuverlässige Resultataufbereitung, die übersichtlichen Grafiken sowie die hohe Benutzerfreundlichkeit der Onlineangebote runden das insgesamt positive Gesamturteil des Publikumsrats ab.

Gemeinsam für die Qualität

Auch 2011 wurde das Gremium wieder in die Quality-Checks (Q-Checks) von SRF eingebunden. Bei Schweizer Radio DRS beurteilte der Rat den «Treffpunkt» von DRS 1, «52 beste Bücher» von DRS 2 sowie «Input» von DRS 3. Beim Schweizer Fernsehen war es «Donnschtig-Jass» von SF 1.

Laufende Weiterbildung

Um den eigenen Qualitätsanforderungen gerecht zu werden und sich weiterzubilden, lässt sich der Rat unter anderem regelmässig von den Verantwortlichen von SRF über Neuerungen und Hintergründe informieren. Hervorzuheben ist für 2011 beispielsweise ein halbtägiger Informationsanlass zum zukunftsweisenden Thema «TV goes online!», durchgeführt vom Programmleiter Fernsehen von SRF.

Ausserdem bildet sich der Rat jährlich in einem zweitägigen Seminar weiter. 2011 befasste sich das Gremium in Basel mit dem Thema «Kultur und Konvergenz»: Neben verschiedenen Referaten und einer Podiumsdiskussion boten die Verantwortlichen von SRF dem Publikumsrat einen vertieften Einblick in ihr Schaffen. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle



Radio Télévision Suisse (RTS) hat verschiedene Kontrollprozesse geschaffen, um die vier in der SRG-Konzession genannten Kriterien im Programm umzusetzen: Verantwortungsbewusstsein, journalistische Professionalität, Glaubwürdigkeit und Relevanz. Diese Kriterien werden täglich für die Briefings und Debriefings der Journalisten angewendet. Aber auch in einem grösseren Kontext werden sie eingesetzt – etwa im Rahmen der Programmebeobachtungen, die RTS zehnmal jährlich durchführt. Dabei setzen sich die Verantwortlichen des jeweiligen Programms zusammen und beurteilen die Nutzungszahlen einer Sendung, diskutieren über das Profil der Zielpublika und nehmen professionelle Analysen vor. Die Verantwortlichen, insbesondere die Redaktionsleiter, verpflichten sich, allfällige Korrekturmassnahmen zu ergreifen und diese in einer verbindlich festgelegten Zeitspanne umzusetzen.

Journalistische Professionalität

Beim Radio lassen sich die Bemühungen um journalistische Professionalität am Beispiel der Berichterstattung über den «arabischen Frühling» illustrieren: RTS gab dem Westschweizer Publikum einen Einblick in die länderübergreifenden Bürgerbewegungen, die einen Hauch von Demokratie versprühten. Um dem Anspruch an journalistische Professionalität gerecht zu werden, hielt sich die Redaktion von «Actualité Radio & Multimédia» in ihrer täglichen Arbeit an strenge Vorschriften. Damit erfüllte die Redaktion sowohl inhaltlich als auch formal die für das Radio charakteristischen Qualitätskriterien – und damit auch die Ansprüche, die an ein Medienunternehmen gestellt werden, das im Dienst des Service public steht.

Verantwortungsbewusstsein

RTS hat das redaktionelle Angebot 2011 mit einer Reihe von Sondersendungen substantiell ausgebaut mit dem Ziel, möglichst viele Sichtweisen zu zeigen. So wurden beispielsweise 25 Reportagen direkt am Ort des Geschehens und zum Teil in schwer zugänglichen Ländern wie Algerien gedreht. Im Sinne der redaktionellen Verantwortung unterzog RTS die Beiträge über den «arabischen Frühling» regelmässig einer eingehenden internen Prüfung durch den Chefredaktor und dessen Stellvertreter, die mit den involvierten Produzenten, Ressortchefs und Journalisten täglich im Gespräch waren.

Glaubwürdigkeit und Relevanz

Seit dem 17. Dezember 2010 erschütterten zahlreiche Ereignisse die arabische Welt. Neben den eigenen Korrespondenten, die in den betreffenden Ländern stationiert sind, liess RTS zusätzliche Journalisten an der Berichterstattung mitwirken. Zu diesem Zweck entsandte RTS Mitarbeitende aus seinen Schweizer Redaktionen regelmässig in die betreffenden Länder – vor allem nach Tunesien, Libyen, Ägypten, Jordanien und Syrien – und erweiterte damit das redaktionelle Angebot um weitere Perspektiven. Zudem schufen die jeweiligen RTS-Journalisten auf diese Weise einen politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bezug zum Schweizer Publikum. Um die Glaubwürdigkeit und Relevanz der Berichterstattung über den «arabischen Frühling» hervorzuheben und die Ereignisse zu ergründen, zog RTS zahlreiche Experten, Dozenten, Professoren, Forscher, Journalisten oder Autoren bei – alles Männer und Frauen, die einen besonderen Bezug zu den betreffenden Ländern haben oder auf ihrem Gebiet als Kapazität gelten. Dank dieses Fachwissens konnte sich das Westschweizer Publikum seine eigene Meinung bilden.

Weiterführende qualitätsfördernde Massnahmen

2011 ernannte RTS eine «Madame Qualité». Ihre Aufgabe ist es in erster Linie, die Kriterien für eine Qualitätskultur bei RTS und die entsprechenden Massnahmen zu definieren. Ferner hat RTS im Berichtsjahr für alle neu eintretenden Redaktionsmitarbeitenden einen Einführungskurs über Berufsethik ins Leben gerufen. Ab 2012 steht zudem ein Weiterbildungskurs mit Workshops auf dem Programm, in denen die Mitarbeitenden anhand von konkreten Fallbeispielen ihr Wissen über bestimmte Fragen des Medienrechts und der Berufsethik auffrischen. ■

Beobachtungen des Publikumsrats



2011 traf sich der Publikumsrat zu zehn Sitzungen. Von den zahlreichen Themen und Sendungen, die er behandelte, sind vier Schwerpunkte hervorzuheben.

RSR-La Première – das frühmorgendliche Informationsprogramm

Im Herbst 2011 nahm RTS Änderungen am frühmorgendlichen Radioprogramm auf La Première vor. Aus der Sicht des Publikumsrats trugen diese Anpassungen erheblich dazu bei, dass sich das Programm zwischen 5.00 und 8.35 Uhr mit seinen rund 20 ausgestrahlten Modulen zu einer beliebten Informationsquelle entwickelt hat. Das Morgenprogramm trägt dank der Vielfalt der behandelten Themen zur Wissensvermittlung bei und fördert mit zahlreichen Diskussionen die Meinungsbildung bei den Hörerinnen und Hörern.

Empfehlung: Der Publikumsrat spricht sich mit Nachdruck dafür aus, deutlich mehr Frauen in das frühmorgendliche Programm von La Première einzubeziehen.

TSR – 19:30

Der Publikumsrat ist der Meinung, dass die Hauptausgabe der Tagesschau «19:30» bei den Nachrichtensendungen nach wie vor ein unausweichlicher Programmpunkt ist. Er beurteilt die Qualität der Sendung insgesamt positiv. Und seit RTS die Sendung Anfang 2011 inhaltlich überarbeitet und ihren Auftritt neu gestaltet hat, bietet sie dank der Vertiefung der Themen einen echten Mehrwert zu den Informationen, die das Publikum tagsüber auf den Multimedia-Plattformen von RTS bereits gehört oder gesehen hat.

Empfehlungen: Der Publikumsrat wünscht, dass RTS mehr Mittel für externe Korrespondentinnen und Korrespondenten einsetzt, weil diese die Beiträge bereichern. Zudem empfiehlt der Rat, dass die Mitarbeitenden von «19:30» vermehrt das Tagesgeschehen in den anderen Sprachregionen aufgreifen, da dortige Ereignisse die Westschweiz genauso betreffen können.

Eidgenössische Wahlen 2011

Zum Thema Wahlen 2011 überprüfte der Publikumsrat im Herbst 2011 diejenigen Sendungen, die RTS zwischen dem 5. September und dem 23. Oktober ausgestrahlt hat. Der Rat hält fest, dass die Radio- und Fernsehredaktionen das Ereignis generell gut abdeckten. Über den grossen Einsatz der Journalistinnen und Journalisten und die Qualität der geleisteten Arbeit zeigt sich der Rat erfreut. Allerdings hat er

den Eindruck, dass das Angebot letztlich zu umfangreich war und auf das Publikum ermüdend wirkte. Dies gilt zum einen für die Fülle an Informationen und zum anderen für die Länge einiger Diskussionen. Was den eigentlichen Wahltag, den 23. Oktober, anbelangt, hat RTS nach Auffassung des Rats die Aufmerksamkeit des Publikums arg strapaziert. Die zahlreichen Interpretationen und Wiederholungen sowie Live-Sendungen, die von Mittag bis Mitternacht dauerten, zogen sich in die Länge.

Empfehlungen: Nach Ansicht des Publikumsrats wäre es besser, erst etwas später am Nachmittag mit vollständigen Wahlergebnissen auf Sendung zu gehen. Für die Diskussionen empfiehlt der Publikumsrat kürzere Formate von 60 bis 90 Minuten. Schliesslich wünscht der Rat, dass das übrige Tagesgeschehen in der Schweiz und auf der Welt auch während der Wahlberichterstattung nicht in Vergessenheit gerät.

Kulturangebot von RTS

Der Publikumsrat überprüfte das Angebot von RTS in den Monaten September und Oktober 2011. Er warf ein Auge auf die Kinofilme und Fernsehserien, die Literatur- und Theatersendungen sowie die Berichterstattung über aktuelle kulturelle Ereignisse. Aus der Sicht des Publikumsrats bietet RTS ein gehaltvolles, abwechslungsreiches und hochstehendes Angebot, vor allem auf den Sendern von RSR, das heisst auf Espace 2, La Première und Couleur 3. Der Publikumsrat weist jedoch darauf hin, dass die redaktionelle Form von «La puce à l'oreille» auf TSR überarbeitet werden sollte. Der Sendeablauf, der als zu stark gelenkt beurteilt wird, lasse kaum Raum offen für spontane Äusserungen der Gäste.

Empfehlung: Der Publikumsrat bedauert es sehr, dass TSR keine Sendung im Programm führt, die sich dem Kino widmet. Gerade in Anbetracht der Medienkonvergenz würde seiner Meinung nach eine solche Sendung wunderbar ins Angebot passen. Der Publikumsrat empfiehlt RTS deshalb, eine entsprechende Produktion ins Auge zu fassen. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle



Verantwortungsbewusstsein

Gemeinsame Ziele und eine gemeinsame Führung stärken das Verantwortungsbewusstsein. Im Juni 2011 erhielten alle Mitarbeitenden das neue RSI-Handbuch, welches das Leitbild, die Unternehmensstrategie und die publizistischen Leitlinien beinhaltet. Dieses Arbeitsinstrument ist nicht bloss als Absichtserklärung von RSI in Bezug auf die Werte, Angebote und Strategie der Unternehmenseinheit gedacht, sondern es definiert auch das Vorgehen, das alle publizistisch tätigen Mitarbeitenden zu beherzigen haben. Es regelt den Umgang mit Inhalten, erläutert die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit und verweist auf die Grundlagen, die im Alltag der Journalistinnen und Journalisten wegweisend sind.

Journalistische Professionalität – weiterführende qualitätsfördernde Massnahmen

Eine zentrale Voraussetzung für die journalistische Professionalität ist die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden. RSI hat deshalb 2011 eine Reihe von Workshops über das Dokumentarschaffen veranstaltet, die von rund zwanzig Redaktoren, Regisseuren und Produzenten aus dem Kulturreport besucht wurden. In einem dreitägigen Kurs unter der kundigen Leitung der Referenten Jurgen Wolff, Antoine Jaccoud und Denis Jutzeler vertieften sie sich in die Themen Ideenfindung, Erzähltechnik und Verhältnis von Form und Inhalt.

Glaubwürdigkeit und Relevanz

Die Glaubwürdigkeit ist ein grundlegender Wert der Unternehmenskultur von RSI. Das Publikum der italienischsprachigen Schweiz attestiert RSI verglichen mit anderen Medienunternehmen Jahr für Jahr eine hohe Glaubwürdigkeit. RSI hält diese Glaubwürdigkeit hoch, indem sich die Unternehmenseinheit mit grosser Sorgfalt um eine ausgewogene Auswahl an Studiogästen und Experten bemüht und Nachrichten und Kommentare deutlich voneinander trennt. Ganz in diesem Sinn galt 2011 für die RSI-Nachrichtensendungen am Radio und im Fernsehen das Motto: höhere Reaktionsbereitschaft, mehr Kontext, mehr Gäste, mehr Zuschaltungen, mehr Sonderberichterstatte. Vor allem das «Telegiornale» räumte der Beurteilung durch anerkannte Experten viel Raum ein. So stieg die Anzahl Studiogäste im Vergleich zum Vorjahr von 15 auf 85. Dazu kamen 590 Direktschaltungen mit Sachverständigen, Korrespondenten und Sonderberichterstatte. Die höhere Reaktionsbereitschaft von RSI zeigte sich bei den insgesamt 20 Sondersendungen über nationale und internationale

Themen. Die Berichte reichten vom starken Franken über den «arabischen Frühling» und den Libyenkrieg bis hin zum 10. Jahrestag des Grossbrands im Gotthard-Strassentunnel. Mit dem raschen Aufgreifen solch bedeutender Themen wurde RSI auch dem Anspruch auf Relevanz gerecht.

Programmebeobachtung

Im Rahmen der internen Qualitätskontrolle untersuchte RSI vom 24. bis 30. Oktober 2011 drei Fernsehsendungen («Il Quotidiano», «Cult TV», «Piattoforte»), vier Radiosendungen («Radiogiornale 12.30», «Foglio volante 18.00», «La consulenza», «Rete Uno Sport Magazine») und die Website info.rsi.ch. Acht RSI-Mitarbeitende prüften die Inhalte anhand von Parametern, die von den vier konzessionsrechtlichen Qualitätskriterien und den Programmzielen ausgehen. Das Ergebnis war in allen Fällen zufriedenstellend: In Übereinstimmung mit dem Programmauftrag und den publizistischen Leitlinien von RSI erfüllen die untersuchten Angebote einen hohen inhaltlichen Qualitätsanspruch. In der Sparte Information standen 2011 eindeutig die eidgenössischen Wahlen vom 23. Oktober und die Politik im Vordergrund der Berichterstattung. Was die thematische Ausgewogenheit betrifft, monierten die Fachleute einzelne Doppelspurigkeiten und monothematischen Ansätze und warnten davor, mit der Fülle von Informationen das Publikum zu erdrücken.

Wie bereits im 2010 zeigte sich, dass das grösste Verbesserungspotenzial in den formalen Aspekten liegt. Drei externe Experten beurteilten jeweils ein Medium (Radio, Fernsehen und Internet) unter formalen Gesichtspunkten. Sie kamen zum Schluss, dass in einzelnen Fällen eine durchgängigere Gestaltung zugunsten eines klaren Profils und einer effizienten Präsentation der Inhalte nötig wäre. Am meisten Anlass zu Kritik gab das Online-Informationsangebot. RSI hat in diesem Bereich bereits im Oktober 2011 Verbesserungsmassnahmen in die Wege geleitet: Die Arbeitsgruppe «Strategia Multimedia» befasst sich unter der Leitung eines erfahrenen externen Beraters mit den erforderlichen Korrekturmassnahmen. Die Einführung der neuen Multimedia-Plattform ist 2012 vorgesehen. ■

Beobachtungen des Publikumsrats



Società cooperativa per la Radiotelevisione
svizzera di lingua italiana

Erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Publikumsrat und RSI

Der Publikumsrat der Corsi und die Qualitätsverantwortlichen von Radiotelevisione svizzera (RSI) verglichen Anfang 2011 ihre Programmebeobachtungen, die sie im Herbst 2010 unabhängig voneinander durchgeführt hatten. Dabei zeigte sich, dass die Programmschaffenden und die Publikumsvertreter bei ihren Untersuchungen zwar unterschiedliche Sichtweisen einnahmen und andere Instrumente einsetzten, aber dennoch zu ähnlichen Ergebnissen kamen. Daraus lässt sich wiederum schliessen, dass der noch vage definierte Qualitätsbegriff laufend an Kontur gewinnt und innerhalb von RSI mehrheitlich gelebt wird.

Im Herbst 2011 wurde das oben erwähnte Vorgehen wiederholt. Zudem brachte der Publikumsrat zum Ausdruck, dass er diese Form der Zusammenarbeit in Zukunft noch vertiefen möchte.

Informationssendungen schneiden gut ab

Der Publikumsrat befasste sich im vergangenen Jahr insbesondere mit der Information und nahm dafür das «Radiogiornale», das «Telegiornale» und die Radio-Informationssendung «Modem» unter die Lupe. Generell bewertet der Rat die Kommentare und Hintergrundberichte dieser Nachrichtensendungen positiv und ist der Ansicht, dass die Angebote auch für das heute ohnehin schon gut informierte Publikum einen Mehrwert leisten. Der Publikumsrat legt den RSI-Redaktionen jedoch nahe, auch nationale Themen regelmässig und vermehrt aufzugreifen.

Ein zu grosses Gewicht auf Lokalthemen hat auch die Arbeitsgruppe festgestellt, welche die Sendungen über die kantonalen und eidgenössischen Wahlen 2011 beobachtet hat. Der Publikumsrat lobt die breite Radio- und Fernsehberichterstattung von RSI bei den Wahlen und die zunehmende Kompetenz der neuen Moderatoren. Er ist jedoch der Meinung, dass beide Wahlkampagnen im Programm zu viel Raum einnahmen. Ausserdem beurteilt er das Onlineangebot von RSI als mangelhaft und empfiehlt den Verantwortlichen, die Eigenheiten und Vorzüge der jeweiligen Medien (Radio, Fernsehen und Internet) in Zukunft besser zu nutzen.

Ausgehend von zwei Fällen aus der jüngsten Vergangenheit beurteilte der Publikumsrat zudem die RSI-Berichterstattung über Gerichtsfälle und Verbrechen. Der Rat zieht insgesamt ein positives Fazit. Er weist jedoch einerseits auf die Risiken von

«Paralleluntersuchungen» hin, die zur Formulierung von Hypothesen über die Täter und deren Schuld verleiten könnten, und andererseits auf das allgemeine Risiko, eine voyeuristische Haltung einzunehmen – dies vor allem bei der lokalen Berichterstattung, wo es schwierig ist, die Anonymität aller Beteiligten zu wahren.

Kultursendungen überzeugen ebenfalls

Gegenstand der Beobachtungen war die Fernsehsendung «Storie», die wegen des Angebots an Dokumentarbeiträgen und Interviews am frühen Abend geschätzt wird. Positiv wertet der Publikumsrat auch die Radiosendungen «Geronimo» und «Moby Dick» von Rete Due. Obwohl sich beide Sendungen nicht an die breite Öffentlichkeit, sondern an ein kulturell interessiertes Publikum richten, erfüllen sie die Kriterien der kulturellen Verbreitung. Zudem tragen sie zur freien Meinungsbildung bei und werden dem Kulturauftrag des Senders gerecht. Ein Wermutstropfen: Gelegentlich ist ein etwas zu elitärer Ansatz festzustellen.

Rete Tre fördert den Nachwuchs

Schliesslich richtete der Publikumsrat sein Augenmerk auf Rete Tre: Das Radioprogramm bietet jungen Mitarbeitenden die Gelegenheit, ihre Erfahrungen als Radioschaffende zu sammeln. Zudem wird das Programm hohen Qualitätsansprüchen gerecht und unterscheidet sich somit deutlich von anderen Sendern auf dem Markt. Der Rat moniert jedoch, dass sich die humoristischen Radiobeiträge zu oft auf die Parodierung des «Durchschnittstessiners» beschränken und sich ältere Radiomitarbeitende unnötigerweise um einen jugendlichen Ton bemühen.

Die Sprache pflegen

Der Publikumsrat machte RSI auf einzelne weitere kritische Punkte aufmerksam. Er betonte insbesondere die Notwendigkeit, der Sprachpflege mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Der Rat begrüsst die Bestrebungen, die RSI in diese Richtung bereits unternommen hat und empfiehlt eine gezielte Ausbildung für alle Mitarbeitenden, die am Mikrofon tätig sind. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle



Verantwortungsbewusstsein

RTR setzt vermehrt Produzenten und Journalisten ein, die konvergente Projekte für alle Medien (Radio, Fernsehen, Internet) entwickeln und vorantreiben. Sie klären eigenverantwortlich ab, was für welches Medium machbar ist und machen entsprechende Vorschläge. Ziel ist es, die multimediale Denk- und Herangehensweise der Redaktoren zu fördern und dadurch einen Beitrag zur Arbeitsbereicherung und Mitarbeitermotivation zu leisten. Beispiele solcher konvergenter Produktionen 2011: die Literaturtage in Domat / Ems, das Sommerprogramm RTR mit einer Reise durch die RTR-Archive und die nationalen Wahlen 2011.

Journalistische Professionalität

Die Überprüfung der journalistischen Qualität ist im Tagesgeschäft verankert: Konzeptdiskussionen, Gegenlesungen, Abnahmen, Korrekturen, Nachrecherchen, Feedbacks. Journalistische Qualität ist keine akademische Übung, sondern Handwerk. RTR führte 2011 für die Fernsehjournalisten, Cutter und Kameraleute einen Storytelling-Workshop durch. 27 Personen nahmen am zweitägigen Kurs teil, der vom SRF-Journalisten Marc Tschudin geleitet wurde. Überhaupt profitiert RTR immer wieder vom Wissenstransfer aus anderen Unternehmenseinheiten. So gab auch der Onlineverantwortliche der Regionaljournale von Schweizer Radio DRS, Maurice Velati, sein Wissen in einem zweitägigen Kurs an die Mitarbeitenden der Online-Nachrichtenredaktion von RTR weiter.

Relevanz

RTR investierte viel Zeit und Personal in die Berichterstattung über die eidgenössischen Wahlen: RTR blickte über die Grenzen des eigenen Sendegebiets hinaus – etwa mit seiner achtteiligen Radioreportage quer durch die Schweiz, mit Sendungen im Rahmen des Projekts «Treffpunkt Bundesplatz» oder mit grossen Diskussionsrunden und Minidebatten. Insgesamt produzierte RTR rund 15 Stunden Vorwahlsendungen: etwa zwölf Stunden Radio und drei Stunden Fernsehen. Hinzu kamen die zahlreichen, aktuellen Beiträge zum Wahlkampf. Am Wahlsonntag sendete Radio Rumantsch elf Stunden und «Telesguard» 45 Minuten auf dem Fernsehprogramm SF info. Ein Wahldossier auf rtr.ch lieferte ergänzende Hintergrundinformationen.

Über das Erdbeben in Japan und die Zerstörung der Atomkraftwerke in Fukushima berichtete RTR im Rahmen seiner Möglichkeiten mit den eigenen

Bundeshauskorrespondenten – unter anderem mit Schaltungen zu in Japan lebenden Bündnerinnen und Bündnern. Während mehrerer Wochen berichtete RTR unter verschiedenen Gesichtspunkten über dieses international relevante Thema, mit Schwerpunkt auf der daraus entstandenen Energie-debatte in der Schweiz.

Glaubwürdigkeit

Ein heikles Thema war für RTR die Berichterstattung über die Diskussionen zur Einheitssprache Rumantsch Grischun in den rätoromanischen Schulen – ein heikles Thema deshalb, weil Rumantsch Grischun für das Onlineangebot von RTR unerlässlich ist. Denn es wäre ein Ding der Unmöglichkeit, die Internetseite in fünf Idiomen zu betreiben. Aus diesem Grund wird RTR von aussen gerne als Rumantsch-Grischun-Turbo bezeichnet. Diese Aussensicht entspricht jedoch nicht den Tatsachen, hat RTR doch eine klare Strategie entwickelt, wie mit den verschiedenen rätoromanischen Sprachversionen, wo und in welchem Umfang umzugehen ist. Vor dem Hintergrund dieser emotional geführten Diskussionen gelang es RTR, glaubwürdig und sachlich alle Meinungen abzubilden, aber dennoch kritisch über die politische Diskussion zu berichten, ohne sich von der einen oder anderen Seite vereinnahmen zu lassen.

Weiterführende qualitätsfördernde Massnahmen

Mit sogenannten Air-Checks, die mit den Radiomoderatoren regelmässig durchgeführt werden, will RTR die Qualität der Moderation verbessern: Die Radiomoderatoren setzen sich persönliche Ziele, die später anhand eines Air-Check-Rasters kontrolliert und ausgewertet werden. So setzen die RTR-Mitarbeitenden individuelle Ausbildungsschwerpunkte wie beispielsweise ein Sprechtraining. Die Ziele des Sprechtrainings legen die Ausbilderin und der Vorgesetzte gemeinsam fest.

Für die Fernsehmoderatoren wiederum organisierte RTR einen Gesprächsführungskurs, weil in der Sendung «Telesguard» vermehrt Kurzinterviews geführt werden. Im Berichtsjahr hat RTR ein Reglement überarbeitet und festgelegt, dass VJ permanent von VJ-Coaches zu betreuen sind. Nach einer Grundausbildung bei Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) und auf Antrag des VJ-Coaches erteilt dann der Chefredaktor die «Lizenz zum Drehen». Alle Redaktoren, die einen Weiterbildungskurs besucht haben, erstellen einen Kurzbericht mit den wichtigsten Erfahrungen und Erkenntnissen. Diese werden dann an der Redaktionssitzung vorgestellt. ■

Beobachtungen des Publikumsrats

SRG SSR Svizra Rumantscha

Die Feststellungen und Empfehlungen des Publikumsrats SRG.R sollen in den Alltag der Medienschaffenden bei Radiotelevision Svizra Rumantscha (RTR) einfließen. Die Beobachtungen werden aufgrund des Statuts «Qualitätsmanagement RTR» durchgeführt.

2011 hat der Publikumsrat viermal getagt. Für die Sitzungen werden von den Arbeitsgruppen schriftliche Gesamtberichte zuhanden der Medienschaffenden verfasst. Die Sendeverantwortlichen nehmen anschliessend dazu Stellung. Mit dieser Art von Feedback lässt sich prüfen, wie die vom Publikumsrat gemachten Feststellungen und Bemerkungen auf die Medienschaffenden von RTR wirken.

Sprachgebrauch bei RTR – Diskussionen über Rumantsch Grischun

Der Anteil an Rumantsch Grischun auf Radio Rumantsch beträgt 15 Prozent. Dies entspricht ungefähr 50 Minuten pro Tag. Die restlichen 85 Prozent Wortanteil verteilen sich auf die fünf Idiome (60 Prozent) und die anderen Kantonssprachen (25 Prozent). Die Akzeptanz von Rumantsch Grischun in den RTR-Medien (Radio, Fernsehen und Internet) ist im Lauf der letzten Jahre gestiegen. Dies gilt insbesondere für die Schriftsprache, denn für das Onlineangebot von RTR ist Rumantsch Grischun unerlässlich. Um die sprachliche Kompetenz der Medienschaffenden zu fördern und die Qualität der rätoromanischen Sprache aufrechtzuerhalten, beschäftigt RTR einen Sprachbeauftragten.

Der Publikumsrat überprüfte eine Auswahl von Sendungen auf ihre sprachliche Qualität hin. Rätoromanisch ist das Arbeitssinstrument der Journalisten. Ihre sprachliche Kompetenz ist denn auch grösstenteils gut. Als nachweisbare Fehlerquelle gelten vor allem Texte auf der Website von RTR, da diese mehrmals gelesen werden können respektive abrufbar bleiben. Hingegen wird das gesprochene Wort oft nur einmal gehört. Der Publikumsrat hält insgesamt fest, dass der Sprachgebrauch annähernd fehlerfrei ist.

Onlineangebot von RTR – Rumantsch im digitalen Zeitalter

Zum Onlineangebot von RTR gehören die Internetauftritte rtr.ch, battaporta.ch und simsalabim.rtr.ch. Das digitale Angebot erhält grösstenteils gute Noten. Die Website rtr.ch wirkt seriös und wird auch häufig aufgerufen. Einzelne Kritikpunkte betreffen die Navigation, die Seitenaufteilung und die Suchfunktion. Neben Zusatzinformationen zu der auf SF 1 ausgestrahlten Kindersendung «Minisguard» bietet das

Internetangebot für Kinder unter simsalabim.rtr.ch einen weiteren Mehrwert: durch Spiele, Fotogalerien und Zusatzinformationen. Die Website battaporta.ch für Jugendliche empfindet der Publikumsrat als wenig aktuell und überladen. Zudem ist die Marke Battaporta unter Jugendlichen heute weniger bekannt als früher. Deshalb sollte RTR das Angebot für Jugendliche überarbeiten und aktualisieren oder in die Website rtr.ch integrieren. Ausserdem wäre ein Angebot auf Social-Media-Plattformen wünschenswert.

Sommerprogramm RTR 2011 – Perlen aus dem Archiv

Während der Sommermonate hat RTR das Angebot auf seinen Medien angepasst. Das Sommerprogramm «Sas anc...?» vermochte das Publikum zu begeistern – die Serie brillierte mit Perlen aus dem Archiv. Das Programm wurde im Radio und Fernsehen übertragen und auf der Website rtr.ch veröffentlicht. Der Publikumsrat empfiehlt eine Weiterführung im Sommer 2012.

Eidgenössische Wahlen 2011 – vielfältiges Angebot

Dank des konvergenten SRF-Projekts «Treffpunkt Bundesplatz» erhielt RTR im Rahmen der eidgenössischen Wahlen 2011 auf SF 1 mehr Sendeplatz. Der Publikumsrat kam zum Schluss, dass RTR die Parteienvielfalt und die jeweiligen Kandidaten auf allen RTR-Medien gleichmässig, fair und ausreichend berücksichtigte. RTR bereitete das Radio- und Fernsehpublikum gut auf die Wahlen vor beziehungsweise begleitete es während der Wahlkämpfe. Zudem gelang es, die Sprachenvielfalt des Kantons Graubünden zu vereinen.

Neben den Radio- und Fernsehsendungen zu den Wahlen 2011 beobachtete der Publikumsrat auch das dazugehörige Onlineangebot auf rtr.ch. Er zog ein positives Fazit und lobte das seriöse und breite Angebot: Die Website rtr.ch vermittelte ausführliche Informationen zu den eidgenössischen Wahlen und wurde am Wahlsonntag viermal öfter aufgerufen als normalerweise üblich. Einziger Wermutstropfen: Die Navigation auf der Website hätte benutzerfreundlicher sein können. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle

swissinfo.ch

Verantwortungsbewusstsein

Swissinfo legte 2011 in allen neun Sprachen besonderen Wert auf die Planung der Dossiers zu den eidgenössischen Wahlen. Die landessprachlichen Redaktionen haben viel Erfahrung mit politischer Berichterstattung. Davon profitierten auch die anderen Sprachredaktionen. Mit grossem Verantwortungsbewusstsein erarbeiteten die Redaktionen gemeinsam Erklärstücke zum politischen System der Schweiz: Wie funktioniert die Schweizer Demokratie? Was ist ein Milizparlament? Welche Parteien vertreten welche Anliegen? Wo finden sich Vergleichsmöglichkeiten mit anderen Staaten? Ausmass und Inhalt der Dossiers wurden für jede Sprachredaktion diskutiert und als massgeschneiderte Informationspakete an das interessierte Publikum im Ausland angepasst.

Journalistische Professionalität

Swissinfo hatte im Berichtsjahr zahlreiche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Angebot. So führte Swissinfo auf Deutsch, Französisch und Englisch interne Kurse zu Themen wie «L'Art de la synthèse», «Audio-/Podcast-Workshop», «Techniques d'enquête» und «Framing the Picture» durch. Auf dem Programm standen auch Deutsch- und Französischkurse für die Mitarbeitenden ausländischer Herkunft. Zudem organisierte Swissinfo einen Führungsworkshop und diverse Informationsveranstaltungen – etwa über die Art, wie der Islam in den Schweizer Medien dargestellt wird. Der Gesamtumfang der Ausbildungen betrug rund 3300 Stunden, was pro Mitarbeitenden im Schnitt gut dreieinhalb Ausbildungstage ergibt.

Relevanz

Ist dieses oder jenes Thema für ein ausländisches Publikum relevant? Ist das Thema gar relevant für Ausländer, die in der Schweiz leben? Solche Fragen stellt sich Swissinfo regelmässig. Ein Beispiel: Die japanische Redaktion von Swissinfo erarbeitete im März 2011 eine ergänzende Berichterstattung zur Fukushima-Katastrophe. Das Dossier enthielt Interviews mit Schweizer Nuklearexperten, Fachleuten für die Sicherheit von Atomkraftwerken sowie zum Teil kritische Analysen der japanischen Informationspolitik. Dies stiess bei der japanischen Gemeinde in der Schweiz auf grosses Interesse – und in Japan auf noch grössere Beachtung. Die sprach- und länderübergreifenden Diskussionen zeigen, dass Swissinfo – und im Speziellen die japanischsprachige Redaktion – dieses Thema zu Recht als relevant einstufte und entsprechend aufarbeitete.

Glaubwürdigkeit

Der «arabische Frühling» war für Swissinfo eine besondere Herausforderung. Es galt, die Demokratiebewegungen im Maghreb und im Nahen Osten journalistisch darzustellen – unter anderem für ein Publikum, das in ebendieser Region lebt. «Glaubwürdigkeit hochhalten» hiess die Devise. Swissinfo konnte auf die langjährige Erfahrung der Mitarbeitenden aus der arabischen Redaktion zurückgreifen – auf ihr fundiertes Wissen über die arabischen Staaten und deren Beziehungen zur Schweiz, auf ihre Kontakte zu Spezialisten und Experten in der Schweiz und in den betroffenen Gebieten sowie auf ihre Beziehungen zu in der Schweiz lebenden arabischen Gemeinschaften. Dieses Wissen ermöglichte, sachlich, kontinuierlich und journalistisch ausgewogen über die Geschehnisse zu berichten.

Weiterführende qualitätsfördernde Massnahmen

Spanisch, Portugiesisch, Arabisch, Japanisch und Chinesisch können von den externen Organen der Qualitätskontrolle (Qualitätsbeauftragte/Publikumsrat) nur schwer beurteilt werden. Deshalb werden diese Sprachen von externen Auditoren begutachtet. Dabei muss ein Auditor ein in der Schweiz lebender Ausländer sein, und ein Auditor muss im Ausland leben. Untersucht wurde, wie die vier Qualitätskriterien nach Artikel 3 der SRG-Konzession – Verantwortungsbewusstsein, journalistische Professionalität, Relevanz und Glaubwürdigkeit – in der journalistischen Arbeit angewendet werden. Die neun Auditoren, zwei bis drei pro Sprache, attestierten den Publikationen eine hohe Qualität, insbesondere hinsichtlich der Glaubwürdigkeit. In Bezug auf die «ethische Korrektheit» verpasste Swissinfo die Höchstwertung nur knapp. Die Auditoren lobten zudem die Relevanz und den Bezug zur Schweiz. Auch die Qualität der Multimediaelemente und der hohe Grad an Aktualität und Vielfalt wurden positiv bewertet. Hingegen empfahlen die Auditoren, (noch) mehr Hintergrundinformationen bereitzustellen und die Zusammenhänge besser zu erklären. Bemängelt wurden in einzelnen Fällen auch die Dossierstruktur. Die Redaktionsverantwortlichen haben die Resultate besprochen und beschlossen, die Hintergrundinformationen im Rahmen der Möglichkeiten zu optimieren und die Dossiers übersichtlicher zu gestalten. ■

Beobachtungen des Publikumsrats Swissinfo

Erfreuliche Nutzerzahlen und Umfrageergebnisse

Der Publikumsrat Swissinfo traf sich 2011 zu drei regulären und einer ausserordentlichen Sitzung. An seinem ersten Treffen im Februar nahmen die Mitglieder die erfreuliche Entwicklung der Nutzerzahlen 2010 zur Kenntnis. Besonders die Zugriffe aus China nahmen überdurchschnittlich zu – unter anderem aufgrund des erfolgreichen Dossiers zur Weltausstellung in Shanghai und zum dortigen Schweizer Pavillon.

Der Rat begrüsst die positiven Resultate einer Umfrage unter Auslandschweizerinnen und -schweizern zu Swissinfo. Sowohl die Bekanntheit und Nutzung der Swissinfo-Website als auch die hohe Zufriedenheit mit dem Angebot konnten gegenüber 2008 weiter gesteigert werden.

Dossiers «Wahlen 2011» und «Unesco-Welterbe der Schweiz»

Der Publikumsrat äusserte sich lobend über die frühzeitige und umfassende Information zum Thema «Wahlen 2011» in den Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch. Besondere Anerkennung fand das Dossier für seine Übersichtlichkeit und Interaktivität sowie die Grafiken und Auseinandersetzung mit Themen, die gerade für die fünfte Schweiz von grossem Interesse sind.

Des Weiteren nahm der Rat das Dossier «Unesco-Welterbe der Schweiz» kritisch unter die Lupe. Er schätzte nicht nur die Breite der Informationen sowie den Blick, der über die touristischen Aspekte hinausging, sondern auch die Fülle von multimedialen Elementen und weiterführenden Links, die das Dossier ergänzen.

Dossier «Klick auf die Schweiz» und Qualität der arabischsprachigen Redaktion

An seiner Juni-Sitzung setzte sich der Publikumsrat mit dem in acht Swissinfo-Sprachen publizierten Dossier «Klick auf die Schweiz» auseinander: Er lobte die klare und verständliche Präsentation des praktischen Führers mit Informationen und wertvollen Tipps zu den Themen Leben, Arbeiten, Reisen und Studieren in der Schweiz.

Der Rat nahm ausserdem vom Resultat der Qualitätsprüfung der arabischen Swissinfo-Website Kenntnis. Die arabischsprachige Redaktion erhielt insgesamt sehr gute Noten. Die zahlreichen Anregungen der externen Auditoren werden in die Weiterentwicklung des Angebots einfließen.

Dossier «Border Stories»

In der Oktober-Sitzung wurde ausführlich das Dossier «Border Stories» behandelt, das die Schweiz-Umrundung des amerikanischen Abenteurers John Harlin dokumentiert. Der Publikumsrat bewertete dieses Dossier als technische Pionierleistung. Er lobte insbesondere, dass keine Bilderbuch-Schweiz dargestellt wurde, sondern ein weites Spektrum an Themen im Fokus stand. Dadurch konnte ein breites Publikum angesprochen werden. Der Rat empfand es ebenfalls als zentral, dass Harlin als Ausländer enthusiastisch und engagiert über die Schweiz berichtete und auf diese Weise eine Sicht von aussen einbrachte. Bedauert wurde, dass das Thema in den anderen Unternehmenseinheiten der SRG nur schwach aufgegriffen wurde.

Neue Angebotsstrategie

An seiner ausserordentlichen Sitzung vom 15. März 2011 diskutierte der Publikumsrat das Projekt «Neue Angebotsstrategie und künftige Organisation Swissinfo» und verfasste einen Bericht zuhanden der Arbeitsgruppe. ■

Unsere Verantwortung für die Mitarbeitenden

Die SRG erbringt ihre Leistungen auf hohem Niveau dank des Engagements, des Könnens und der Kreativität ihrer Mitarbeitenden. Die gemeinsamen Werte Glaubwürdigkeit, Unabhängigkeit, Vielfalt, Kreativität und Fairness prägen auch die Personalpolitik: Die SRG will diese Werte in der Beziehung zu ihren Mitarbeitenden leben. Sie bietet zudem vorteilhafte Anstellungs- und Arbeitsbedingungen und fördert die Eigenverantwortung von allen, die bei ihr arbeiten.

Forum für alle HR-Mitarbeitenden

Die SRG hat 2010 ein neues HRM-Geschäftsmodell (HRM: Human Resources Management) erarbeitet und damit eine Reihe von Teilprojekten lanciert, die allesamt zur Effizienzsteigerung und Modernisierung der HR-Prozesse beitragen sollen. In diesem Rahmen organisierten die HR-Verantwortlichen 2011 für alle HR-Mitarbeitenden der SRG ein zweitägiges Forum: 111 Personen – das sind rund zwei Drittel aller HR-Mitarbeitenden – trafen sich im Mai auf dem Berner Hausberg Gurten. Der HR-Leiter, Thomas Waldmeier, orientierte die Teilnehmenden über die Zielsetzungen und den Stand der Umsetzung des neuen HRM-Geschäftsmodells. Ergänzend konnten sich die Teilnehmenden an einem Informationsmarkt über die laufenden HR-Projekte informieren und in Erfahrung bringen, wie die regionalen HR-Bereiche der SRG organisiert sind. In Gruppen befassten sich die Teilnehmenden mit aktuellen HR-Themen und erarbeiteten zahlreiche Vorschläge und Ideen für weitere Projekte. Zwecks Erweiterung der Perspektive wurde zudem eine Aussensicht gezeigt: Markus Jordi, der HR-Leiter der SBB, erläuterte in einem Inputreferat, welche Herausforderungen das Unternehmen bei einem ähnlich grossen HR-Umbau zu meistern hatte.

Zweite Etappe zur Harmonisierung der HR-Prozesse

Anfang 2011 begann die zweite Etappe zur Umsetzung des neuen HR-Modells: In diversen Projektgruppen wurden die Personalprozesse harmonisiert und weiterentwickelt. Ferner trieb die SRG die Einführung von HR-spezifischer Informatik-Software voran, um die Personalprozesse noch effizienter zu machen. So führte HR etwa ein elektronisches Tool ein, welches das Erstellen von Arbeitszeugnissen erleichtert. Zudem ist die Implementierung eines papierlosen elektronischen Personaldossiers (E-Dossier) am Laufen; als vorbereitende Massnahme überarbeiteten die SRG-Unternehmenseinheiten ab Mitte 2011 alle Personaldossiers und scannen sie anschliessend elektronisch ein. HR arbeitet ausserdem intensiv am Konzept einer elektronischen SRG-Ausbildungsplattform,

die ebenfalls 2012 eingeführt werden soll. Auch die IT-Plattform SAP HR wird unternehmensweit harmonisiert, um die Effizienz zu steigern und die Voraussetzungen für die Einführung weiterer HR-Software zu schaffen.

Lohnsystem SRG: Harmonisierung der Funktionsbewertung ist abgeschlossen

Im Lauf der letzten Jahre haben die Unternehmenseinheiten der SRG ihre Schlüsselfunktionen vollständig überarbeitet und an die nationalen SRG-Referenzfunktionen herangeführt. In zwei Fällen dauerten die Zuordnungen bis Ende 2011: Zum einen bei Radio Télévision Suisse (RTS) aufgrund der Fusion von Radio und Fernsehen und zum anderen bei Media Services wegen der Integration in die Generaldirektion. Nun ist die Harmonisierung des Lohnsystems abgeschlossen: Als schweizweit tätiges Unternehmen bewertet die SRG ihre GAV- und Kaderfunktionen national nach einheitlichen Grundsätzen. Auch die Entlohnung wird auf der Grundlage der nationalen Lohnkurve nach identischen Regeln festgelegt. Die Lohnkurve berücksichtigt dabei marktspezifische und regionale Gegebenheiten – beispielsweise im Tessin und in Graubünden.

Nationaler Lohnvergleich: Anpassung der Löhne an den Markt

Die SRG nahm nach 2009 auch 2011 wieder am nationalen Lohnvergleich teil. Dieser wird jeweils von der Firma Landolt & Mächler durchgeführt. Über 300 Unternehmen meldeten Landolt & Mächler die Saläre ihrer Supportfunktionen (Finanzen, HR, IT usw.). Gemäss der neusten Untersuchung liegt die SRG im Marktdurchschnitt, und nicht mehr wie vor zwei Jahren leicht darüber. Diese Veränderung ist in erster Linie auf die Null-Lohnrunde der SRG von 2010 zurückzuführen. Die Lohnkurve der SRG verläuft jedoch nach wie vor etwas flacher als im Durchschnitt. Mit anderen Worten: Eher tief bewertete Funktionen werden bei der SRG leicht überdurchschnittlich entlohnt, höher bewertete Funktionen weisen dagegen etwas tiefere Saläre auf.

Sozialpartnerschaft: Schiedsgericht gibt der SRG Recht

Die SRG hat Anfang 2011 die Lohnkurven ihrer Unternehmenseinheiten national harmonisiert, weil unterschiedliche Löhne für gleich bewertete Funktionen ungerecht und unverständlich sind. Die Gewerkschaft SSM klagte daraufhin beim Schiedsgericht und machte geltend, dass die SRG das Verhandlungsrecht verletzt habe. Das Schiedsgericht wies die Klage am 28. Juni 2011 ab und hielt fest, dass die SRG transparent, korrekt und GAV-konform

gehandelt habe, indem sie dem SSM Mitsprache gewährte. Die Lohnkurve sei nicht als stillschweigender GAV-Bestandteil zu verstehen. Insofern bestehe seitens des SSM kein grundsätzliches Verhandlungsrecht.

Sozialpartnerschaft: Verhandlungen zum GAV 2013 lanciert

Das erste Halbjahr 2012 steht im Zeichen der Verhandlungen zu einem neuen Gesamtarbeitsvertrag. Im Dezember 2011 fanden die ersten GAV-Gespräche statt. Die Verhandlungsziele und die Themen der Sozialpartner liegen nun vor. Die SRG wird sich dafür einsetzen, den GAV möglichst einfach, einheitlich und wirtschaftlich vernünftig zu gestalten. An den Grundpfeilern hingegen will sie festhalten: Die SRG soll weiterhin eine gute und verlässliche Arbeitgeberin sein.

Pensionskasse (PKS): Projekt Primatwechsel gestartet

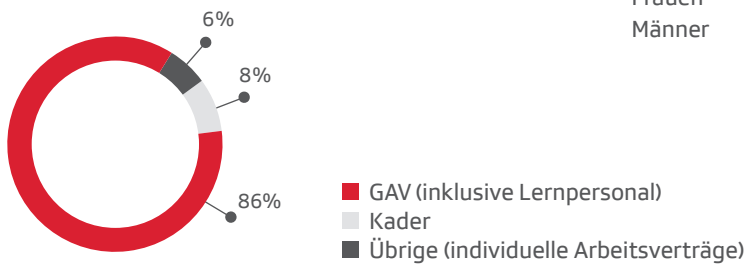
Der allgemeine Trend hin zu einem Wechsel vom Leistungsprimat zum Beitragsprimat setzt sich fort: Waren es vor Kurzem noch rund 20 Prozent der Pensionskassen, die ihre Versicherten in einem Leistungsprimatplan versichert hatten, so sind es gegenwärtig nur noch etwas über 10 Prozent. Die SRG ersuchte deshalb den Stiftungsrat, im Rahmen eines Projektes die Bedingungen zu definieren, die für einen Primatwechsel zu erfüllen sind. Der Stiftungsrat stimmte dem Antrag zu und wird die erforderlichen Konditionen erarbeiten. Die Voraussetzung ist jedoch, dass ein Primatwechsel erst nach einer Urabstimmung bei den Versicherten erfolgen kann. Die SRG ist bereit, die Umstellung und die erforderlichen Begleitmassnahmen finanziell zu unterstützen. Die Projektarbeiten sind umfangreich; ein allfälliger Wechsel kann frühestens 2013 vollzogen werden.

Pensionskasse (PKS): Unterdeckung knapp verhindert

Die Pensionskasse erzielte vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011 eine Rendite von 0,7 Prozent in einem schwierigen Umfeld mit weltweit negativen Aktienerträgen, rekordtiefen Renditen auf Bundesobligationen, einem starken Schweizer Franken und einer Schuldenkrise in vielen Staaten. Zur Aufrechterhaltung des Deckungsgrads der PKS wären rund 4,5 Prozent Rendite nötig. Da dieses Ziel verfehlt wurde, sinkt der Deckungsgrad von 102,2 auf rund 100 Prozent. →

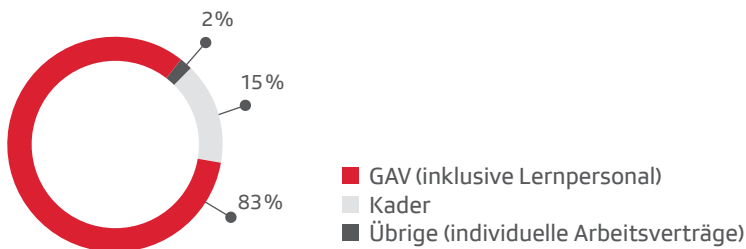
Human Resources in Zahlen

FTE = Full Time Equivalent (Vollzeitstelle)		2011	2010	2009	2008
Vollzeitstellen	FTE	4 829	4 948	4 979	4 869
Anzahl Personen nach Vertragskategorien					
Kader	Total	464	446	449	443
	Frauen	132	120	110	115
	Männer	332	326	339	328
GAV (inklusive Lernpersonal)	Total	5 086	5 168	5 206	5 138
	Frauen	2 255	2 253	2 277	2 231
	Männer	2 831	2 915	2 929	2 907
Übrige (individuelle Arbeitsverträge)	Total	376	399	457	583
	Frauen	167	180	210	282
	Männer	209	219	247	301
Alle Kategorien	Total	5 926	6 013	6 112	6 164
	Frauen	2 554	2 553	2 597	2 628
	Männer	3 372	3 460	3 515	3 536



Aufteilung der Lohnsumme nach Vertragskategorien

Kader	CHF 1000	80 681	77 012	76 279	74 884
	%	15,2	14,4	14,2	14,4
GAV (inklusive Lernpersonal)	CHF 1000	438 121	445 356	448 054	431 046
	%	82,8	83,4	83,3	82,8
Übrige (individuelle Arbeitsverträge)	CHF 1000	10 710	11 788	13 524	14 326
	%	2,0	2,2	2,5	2,8
Total Lohnsumme	CHF 1000	529 512	534 156	537 857	520 256
	%	100,0	100,0	100,0	100,0

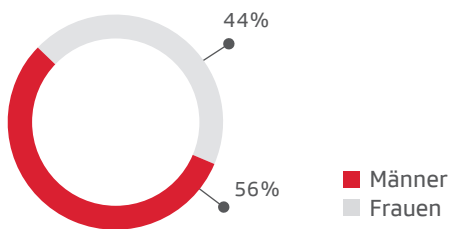


Human Resources in Zahlen

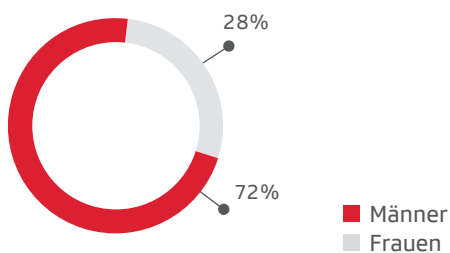
FTE = Full Time Equivalent (Vollzeitstelle)				2011	2010	2009	2008
---	--	--	--	------	------	------	------

Personalkennzahlen

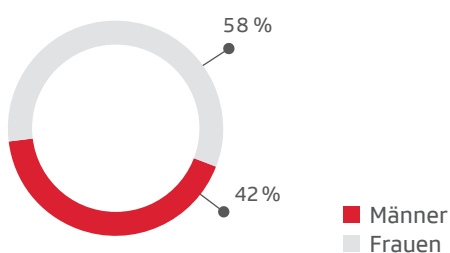
GAV-Personal nach Geschlecht:	Frauen	%	44	43	44	43
	Männer	%	56	57	56	57



Kaderpersonen nach Geschlecht:	Frauen	%	28	27	24	26
	Männer	%	72	73	76	74



Mitarbeitende mit Teilzeitbeschäftigung (alle Mitarbeiterkategorien)	in % des gesamten Personals	50	50	50	52
davon Frauen mit Teilzeitbeschäftigung	%	58	58	58	58
davon Männer mit Teilzeitbeschäftigung	%	42	42	42	42



Durchschnittsalter	Gesamt in Jahren	43,3	43,2	42,8	42,5
Betriebszugehörigkeit/Dienstalter	Gesamt in Jahren	12,5	12,5	12,2	12,1

Absenzen

Anzahl Absenzen GAV-Mitarbeitende (Krankheit)	in Arbeitstagen pro FTE	9,0	8,2	8,8	7,0
--	----------------------------	-----	-----	-----	-----

Fluktuation «netto»¹

GAV-Personal	%	3,6	3,0	2,7	3,6
Kader	%	2,1	2,2	2,5	2,5

¹ Schliesst nur Kündigungen mit ein, die durch die Arbeitnehmerseite erfolgen.

Verantwortungsvolle Unternehmensführung und -kontrolle

Der Verein SRG veranstaltet gemäss dem Bundesgesetz vom 24. März 2006 über Radio und Fernsehen (RTVG), der Radio- und Fernsehverordnung (RTVV) vom 9. März 2007 sowie der Konzession des Bundesrats vom 28. November 2007 Radio- und Fernsehprogramme und erbringt übrige publizistische Leistungen (Onlinemedien, Teletext, Angebot für das Ausland). Zu diesem Zweck betreibt der Verein ein Unternehmen. Die SRG steht mit ihrem Service-public-Angebot im Dienst der Allgemeinheit und verfolgt keinen Gewinnzweck.

Organe

Oberstes Organ des Vereins ist die Delegiertenversammlung. Der Verwaltungsrat hat die Oberleitung. Die Regionalvorstände haben dem Verwaltungsrat gegenüber Antragsrechte zu bestimmten programmrelevanten Geschäften sowie an Vorgaben geknüpfte und an sie delegierte Entscheidungsbefugnisse zu Programmkonzepten¹ und Programmmittelaufteilungen (Zahlungsrahmen). Der Generaldirektor führt das Unternehmen im Rahmen der vom Verwaltungsrat an ihn übertragenen Kompetenzen und zusammen mit der ihm unterstellten Geschäftsleitung. Seit dem 1. Januar 2009 übt die Revisionsgesellschaft Ernst & Young das Mandat der Revisionsstelle für das Unternehmen (Stammhaus und Tochtergesellschaften) aus.

Unternehmen

Das Unternehmen ist gleichbedeutend mit dem Konzern. Es umfasst das Stammhaus, das juristisch Teil des Vereins ist, und sechs Tochtergesellschaften. Ende 2011 zählte das Stammhaus acht Filialen (nachfolgend «Unternehmenseinheiten» und «Organisationseinheiten» genannt). Die Radio- und Fernsehprogramme sowie die übrigen publizistischen Angebote werden von den fünf Unternehmenseinheiten erstellt: Radiotelevisione svizzera (RSI), Radiotelevisioni Svizra Rumantscha (RTR), Radio Télévision Suisse (RTS), Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) und Swissinfo.

Die zentralen Führungsbereiche und die gemeinsamen Dienstleistungen für das Unternehmen SRG sind in drei Organisationseinheiten zusammengefasst (Generaldirektion, Media Services und Business Unit Sport). Am 1. Januar 2012 wurde die Organisationseinheit Media Services aufgelöst und in die Generaldirektion integriert.

Die SRG hielt Ende 2011 an sechs Gesellschaften eine Beteiligung von über 50 Prozent. Es sind dies die Tochtergesellschaften Technology and Production Center Switzerland AG (TPC), Schweizerische Teletext AG (Swiss TXT), Publisuisse SA, Telvetia SA, Mxlab AG und MCDT AG. Mit Ausnahme des TPC sind sie für Aktivitäten zuständig, die nicht unmittelbar mit der Produktion von Radio- und Fernsehprogrammen oder dem übrigen publizistischen Angebot zusammenhängen. Es handelt sich um nichtkотиerte Gesellschaften (siehe Anhang zur Konzernrechnung auf Seite 155). Sie werden über die Vertretung der SRG in den jeweiligen Verwaltungsräten geleitet. Die Vertreter werden von der SRG-Geschäftsleitung bestimmt. Der Präsident des Verwaltungsrats der Tochtergesellschaft soll in der Regel ein Mitglied der SRG-Geschäftsleitung sein. Der Geschäftsführer des TPC nimmt zugleich mit beratender Stimme an den Sitzungen der Geschäftsleitung von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) teil.

Verein

Der Verein SRG besteht aus vier Regionalgesellschaften:

- Verein SRG.D: Radio- und Fernsehgesellschaft der deutschen und rätoromanischen Schweiz
- Verein RTSR: Société de radiodiffusion et de télévision de la Suisse romande
- Genossenschaft Corsi: Società cooperativa per la Radiotelevisione svizzera di lingua italiana
- Verein SRG.R: SRG SSR Svizra Rumantscha

Die Regionalgesellschaften SRG.D und RTSR setzen sich wiederum aus je sieben Mitgliedgesellschaften zusammen. Rund 20 500 Personen sind Mitglieder der Regional- oder Mitgliedgesellschaften.

Die Regionalgesellschaften verankern die SRG in der Gesellschaft, regen die öffentliche Debatte über einen zeitgemässen Service public an und nehmen Einfluss auf die Ausrichtung und Qualität der Radio- und Fernsehprogramme sowie des übrigen publizistischen Angebots. Ihre Regionalräte → bringen die gesellschaftlichen und kulturellen Anliegen der Region ein,

¹ Das Programmkonzept beschreibt die allgemeine Ausrichtung, die strategische Stossrichtung bezüglich Zielgruppen und Marktziele, die Grobstruktur des Inhalts und die Entwicklungslinien einer Programmkette (z.B. DRS 1), eines Programmbereichs (z.B. Information) oder eines übrigen publizistischen Angebots (z.B. Onlineangebot Swissinfo). Es beruht auf dem Programmauftrag, den Anforderungen zur Programmqualität des RTVG und der Konzession sowie auf Vorgaben des Verwaltungsrats.

- nehmen Kenntnis von der Berichterstattung der Unternehmenseinheiten zur Qualität und zum Service public sowie von den Programmkonzepten,
- stellen dem Regionalvorstand Prüfungsanträge zu Programmkonzepten,
- bestimmen die Delegierten und
- nehmen weitere Aufgaben wahr, soweit dafür nicht die Vereins- oder Genossenschafterversammlung oder der Regionalvorstand zuständig ist.

Die Regionalvorstände leiten die Regionalgesellschaften und wirken gemäss SRG-Statuten bei programmrelevanten Geschäften des Verwaltungsrats SRG mit. Die Präsidenten der Regionalgesellschaften gehören der Delegiertenversammlung und dem Verwaltungsrat SRG von Amtes wegen an.

Jede Regionalgesellschaft verfügt über einen repräsentativen konsultativen Publikumsrat, der den engen Kontakt zwischen den Programmverantwortlichen und dem Radio- und Fernsehpublikum sicherstellt und die Programmarbeit unterstützt, indem der Publikumsrat Feststellungen, Vorschläge und Anregungen macht. Die Präsidenten der Publikumsräte treffen sich jährlich mehrmals: Sie tauschen Erfahrungen aus, entwickeln Methoden oder Instrumente und koordinieren die Angebotsbeobachtungen. In jeder Sprachregion haben die Publikumsräte eine Ombudsstelle eingerichtet, welche die Beanstandungen des Radio- und Fernsehprogramms sowie des übrigen publizistischen Angebots behandelt.

Der Verwaltungsrat SRG umfasst neun Mitglieder: Die vier Regionalpräsidenten, zwei vom Bundesrat ernannte und drei von der Delegiertenversammlung gewählte Personen.

Der Präsident SRG wird von der Delegiertenversammlung gewählt; er ist zugleich Vorsitzender der Delegiertenversammlung und Präsident des Verwaltungsrats.

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital der SRG per 31. Dezember 2011 beträgt 576,6 Millionen Franken und setzt sich aus einer Grundreserve von 480 Millionen Franken sowie einer Gewinnreserve von 96,6 Millionen Franken zusammen.

Delegiertenversammlung

Die Delegiertenversammlung ist das oberste Organ der SRG. Sie besteht aus 41 Mitgliedern und setzt sich wie folgt zusammen:

Delegierte	
SRG.D	18
RTSR	9
Corsi	6
SRG.R	3
Total Delegierte	36

(inklusive der vier Regionalpräsidenten, die von Amtes wegen Delegierte und Mitglieder des Verwaltungsrats sind)

Weitere Mitglieder	
Von der Delegiertenversammlung gewählte Verwaltungsräte	3
Vom Bundesrat gewählte Verwaltungsräte	2
Total	5
Gesamttotal	41

Die Delegierten können sich von anderen Personen, die von der Regionalgesellschaft bevollmächtigt sein müssen, vertreten lassen. Die letzte Amtsdauer betrug vier Jahre und endete am 31. Dezember 2011. Am 1. Januar 2012 hat eine neue Amtsperiode begonnen, die bis Ende 2015 dauert. Zu den Sitzungen eingeladen sind zusätzlich der Präsident des Personalverbands, der den Gesamtarbeitsvertrag (GAV) abschliesst, und ein Vertreter des Kaders.

Die Kompetenzen der Delegiertenversammlung sind in den Statuten festgehalten. Zusätzlich zu den statutarischen Geschäften, die einer Generalversammlung gemäss Aktienrecht zustehen, genehmigt die Delegiertenversammlung auf Antrag des Verwaltungsrats die Wahl des Generaldirektors, die Anträge des Verwaltungsrats zur medienpolitisch relevanten Änderung der Konzession sowie den jährlichen Bericht zur Qualität und zum Service public der SRG. Die Delegiertenversammlung erlässt das Vergütungsreglement für sich und für den Verwaltungsrat und kann über Anträge an den Bundesrat zur Höhe der Empfangsgebühr beschliessen. Sie bestimmt die jährliche Mittelzuweisung an die →

Regionalgesellschaften. Sie kann Prüfungsaufträge zum Service public und zur Qualität an den Verwaltungsrat überweisen; dieser hat die Aufträge innerhalb von sechs Monaten zu beantworten. Zudem nimmt die

Delegiertenversammlung Kenntnis vom Organisationsreglement und von den Berichten zur Strategie und zur Strategieumsetzung. Die Delegiertenversammlung tagt mindestens zweimal jährlich.

Delegiertenversammlung

Von den Regionalgesellschaften gewählte Delegierte	Weitere Funktionen	Amtsantritt im Jahr
SRG.D		
Baumeler Viktor, Meggen (Präsident SRG.D)	Verwaltungsrat	2007
Cuttat Marcel, Bern		2012
Flury Peter, Laufen		2007
Frey Gerhard, Niederteufen		2007
Gamma Robert, Küsnacht SZ		2007
Hasler Susanne, Villnachern		2007
Hatz Christine, Basel		2007
Jaggi Leander, Naters		2007
Kaufmann Dorette, Gränichen		2012
Marti Werner, Herrliberg		2012
Melchior Andreas, Berikon		2009
Niederer Erich, Grub AR		2011
Oehler Arthur, Heiden		2007
Rigg Evi, Mönchaltorf		2007
Schefer Andreas, Bern		2009
Studer Peter, Langendorf		2010
Ullrich Niklaus, Arlesheim (Vizepräsident SRG.D)		2001
Zeier Niklaus, Luzern		2008

Delegiertenversammlung

Von den Regionalgesellschaften gewählte Delegierte	Weitere Funktionen	Amtsantritt im Jahr
RTSR		
Béguin Thierry, Saint-Blaise		2008
Benjamin Eric, Genève		2007
Berger Nicole, Cousset		2009
Brunner Wicht Isabelle		2012
Busset Jean-Bernard, Meyrin		2012
Cleusix Jean-Marie, Leytron (Vizepräsident RTSR)		2008
Flühmann Martine, Epalinges		2007
Langel Marc-Alain, Bevaix		2012
Roth Jean-François, Courtételle (Präsident RTSR)	Verwaltungsrat	2007
Corsi		
Gendotti Gabriele, Faido		2012
Keller Fabrizio, Grono		2005
Michael Maurizio, Castasegna		2008
Pedrazzini Luigi, Locarno (Präsident Corsi)	Verwaltungsrat	2012
Perucchi Borsa Simonetta, Lugano		2008
Soldini Renato, Davesco Soragno		2008
SRG.R		
Baselgia Beatrice, Domat/Ems		2009
Bezzola Duri, Scuol (Präsident SRG.R)	Verwaltungsrat	2006
Blumenthal Duri, Degen (Vizepräsident SRG.R)		2007
Von der Delegiertenversammlung gewählte Verwaltungsräte		
Fecker Regula, Herrliberg/ZH	Verwaltungsrätin	2012
Küng Lucy, Küsnacht/ZH	Verwaltungsrätin	2008
Loretan Raymond, Genf (Präsident)	Verwaltungsrat	2012

Delegiertenversammlung

	Weitere Funktionen	Amtsantritt im Jahr
Vom Bundesrat bestimmte Verwaltungsräte		
Gygi Ulrich, Bern	Verwaltungsrat	2008
Lauri Hans, Münsingen	Verwaltungsrat	2008
Teilnehmende mit beratender Stimme		
Büttner Barbara, Bern	Vertreterin SSM	2000
de Weck Roger, Bern und Zürich	Generaldirektor	2011
Schäffler Jürg, Bern	Vertreter Kadervereinigung VDK	2001
Im Jahr 2011 zurückgetretene Delegierte		
Battaglia Hermann, Spiez		2007
Biscossa Anna, Morbio Inferiore		2011
Devaux Stilli Béatrice, Orvin		2008
Fessler Raphaël, Freiburg		2007
Matter Kathrin, Zofingen		1997
Rigozzi Gerardo, Bedano		2007
Spichiger Robert, Thayngen		2007
Im Jahr 2011 zurückgetretene Verwaltungsratsmitglieder		
Generali Claudio, Gentilino (Präsident Corsi)*	Verwaltungsrat	1997
Münch Jean-Bernard, Domdidier (Präsident)	Verwaltungsrat	2002
Veya Elisabeth, Bern	Verwaltungsrätin	2000

* Gemäss Artikel 26 Absatz 2 der SRG-Statuten konnten die Mitglieder des Verwaltungsrats, die vor 2000 erstmals in ihre Funktion gewählt wurden, für die Amtsperiode 2008/11 nochmals wiedergewählt werden. Sie mussten aber in jedem Fall in dem Jahr zurücktreten, in dem sie das 70. Altersjahr erreicht hatten. Seit dem 1. Januar 2012 hat diese Übergangsbestimmung keine Bedeutung mehr.

Verwaltungsrat

Dem Verwaltungsrat kommt die Oberleitung der SRG zu. Er leitet die Geschäfte und trägt gegenüber der Konzessionsbehörde die Verantwortung für das Erreichen der gesetzlichen und konzessionsrechtlichen Leistungsvorgaben. Gestützt auf Artikel 716 a und b Obligationenrecht (OR) und die Statuten hat er – mit Ausnahme der nicht delegierbaren und nicht entziehbaren Kompetenzen und weiterer vorbehaltenen Entscheidungsbefugnisse – die Geschäftsführung des Unternehmens und die Gesamtleitung der Programme im Organisationsreglement vom 16. Dezember 2010 an den Generaldirektor delegiert. Im Rahmen der angebotsstrategischen Vorgaben des Verwaltungsrats legen die Regionalvorstände die Programmkonzepte fest. Nach Massgabe dieser Konzepte teilen sie die vom Verwaltungsrat zugewiesenen Programmmittel (Zahlungsrahmen) auf die Programmketten oder -bereiche auf. Sie stellen dem Verwaltungsrat zu folgenden programmrelevanten Geschäften Anträge:

- Wahl der Direktoren der Unternehmenseinheiten und der Führungskräfte der zweiten Führungsebene mit programmrelevanter Verantwortung,
- Änderung der regionalen Studiostandorte,
- Änderung der regionalen Gliederung in Unternehmenseinheiten,
- Änderung der programmrelevanten zweiten Führungsebene der Unternehmenseinheiten.

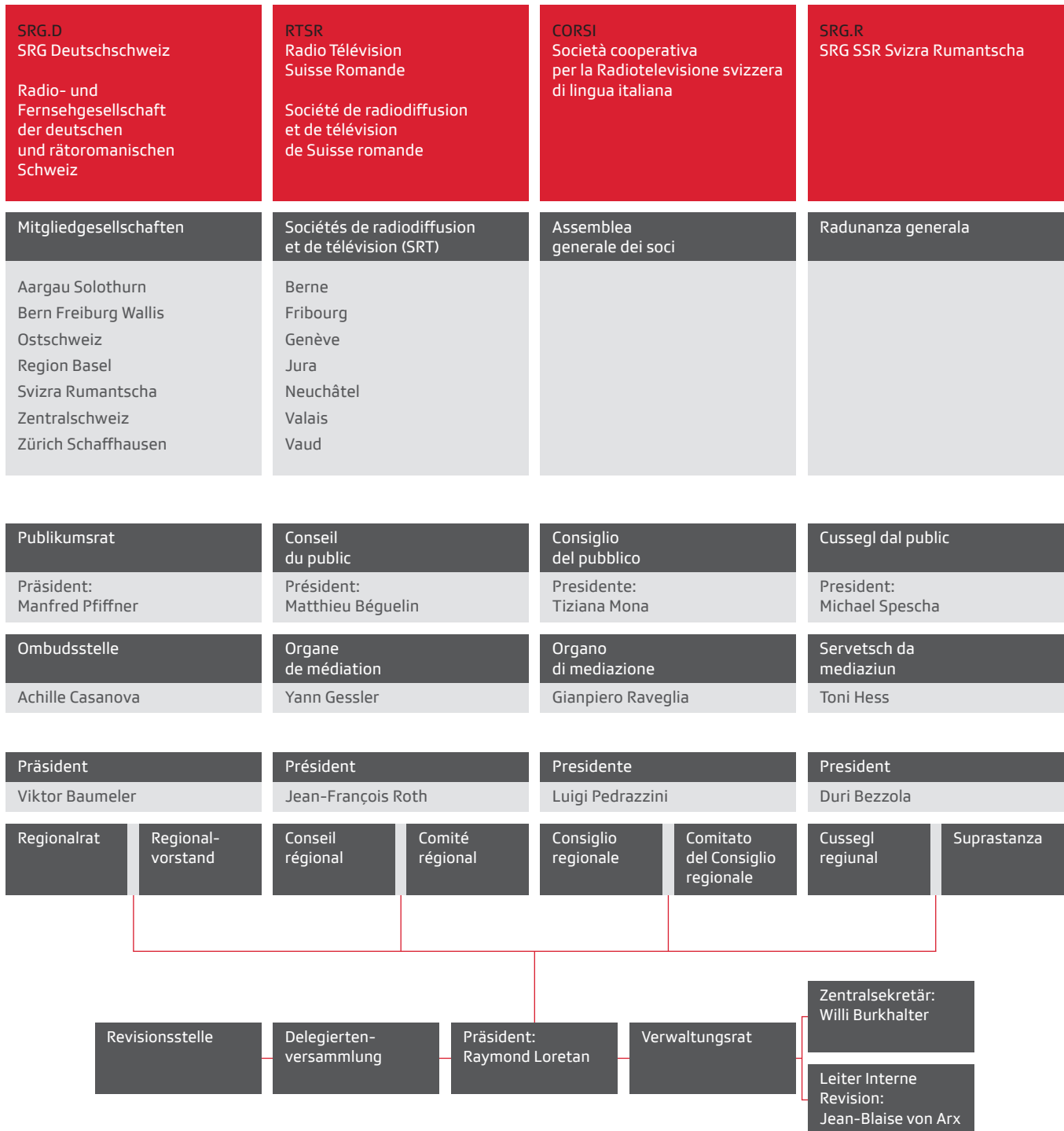
Wenn der Verwaltungsrat die Anträge nicht genehmigt, weist er sie mit Auflagen an den Regionalvorstand zurück. Weicht der Regionalvorstand bei den Programmkonzepten oder der damit verbundenen Mittelaufteilung von den Vorgaben des Verwaltungsrats ab, so entscheidet Letzterer. Im Übrigen können die Regionalvorstände dem Verwaltungsrat Anträge stellen zur Qualität und zum Service public der Unternehmenseinheiten.

Der Präsident Jean-Bernard Münch stellte sein Amt nach neun Jahren und drei Monaten auf Ende 2011 zur Verfügung. Auf dasselbe Datum trat Elisabeth Veya wegen Erreichens der maximalen Amtszeit von zwölf Jahren zurück. Die von der Delegiertenversammlung vom 29. November 2007 erstmals für die Amtsperiode 2008 bis 2011 gewählte Lucy Küng stellte sich zur Wiederwahl. Am 16. September 2011 wurden Ulrich Gygi und Hans Lauri vom Bundesrat als Verwaltungsräte SRG für die Amtsperiode 2012 bis 2015 bestätigt. Die

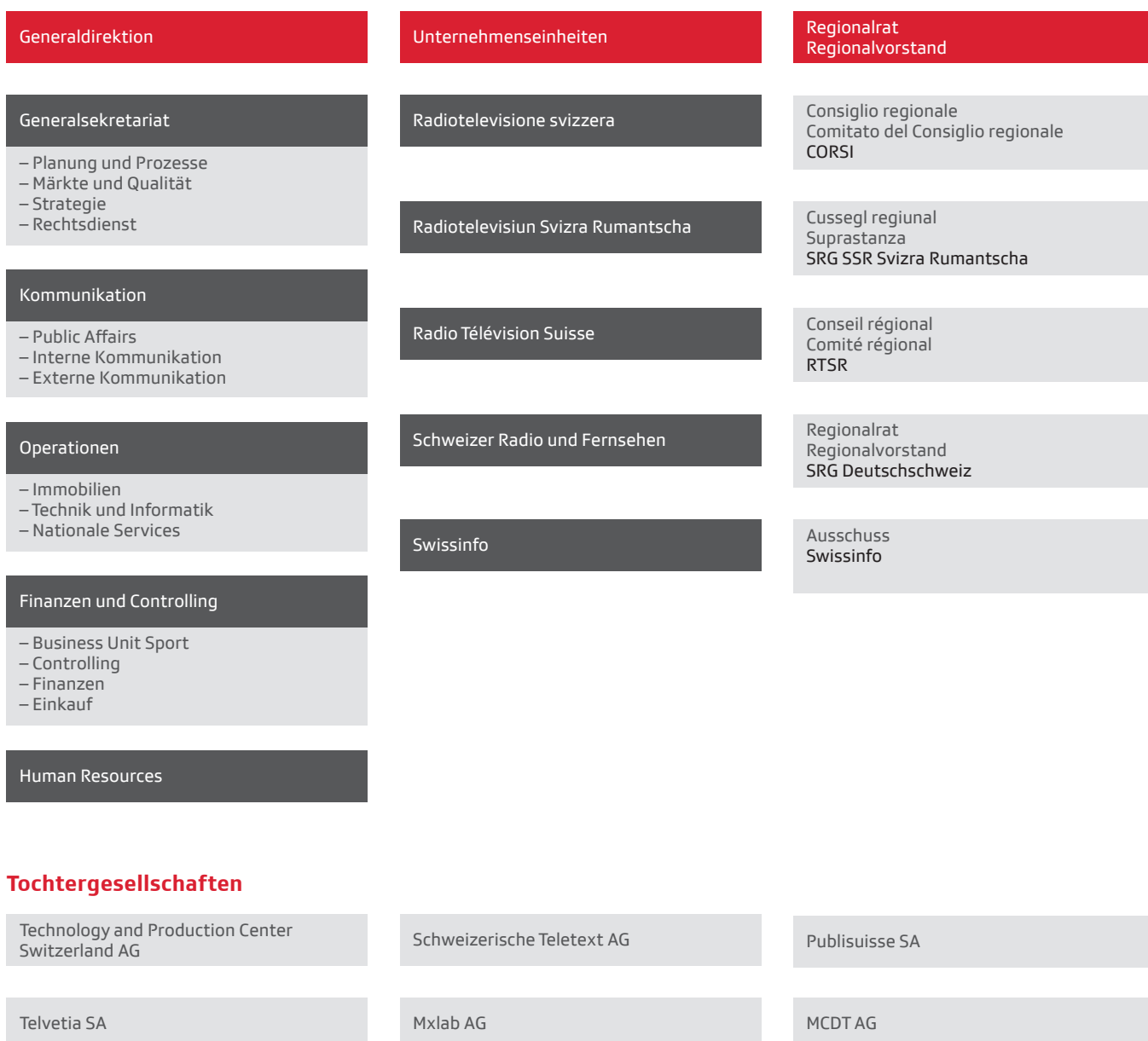
Delegiertenversammlung vom 22. September 2011 wählte für die Amtsperiode 2012 bis 2015 Raymond Loretan zum neuen Präsidenten SRG und Regula Fecker als Nachfolgerin von Elisabeth Veya in den Verwaltungsrat. Lucy Küng wurde wiedergewählt. Claudio Generali trat auf Ende 2011 als Präsident Corsi und damit auch aus dem Verwaltungsrat SRG zurück. Zum neuen Präsidenten der Genossenschaft wählte der Regionalrat Corsi am 26. November 2011 Luigi Pedrazzini, der Anfang 2012 die Nachfolge von Claudio Generali im Verwaltungsrat antrat. Anstelle von Claudio Generali bestimmte der Verwaltungsrat Viktor Baumeler zum neuen Vizepräsidenten.

Der Verwaltungsrat bestand am 1. Januar 2012 aus den folgenden Mitgliedern: → Seiten 86–92

Vereinsstruktur 2012



Unternehmensstruktur 2012



Verwaltungsrat

Raymond
Loretan

Funktion
Präsident SRG

Neu



Im Verwaltungsrat seit 2012

Berufliche Laufbahn

Raymond Loretan erwarb 1981 das Lizentiat der Rechtswissenschaften an der Universität Freiburg. Von 1984 bis 1987 arbeitete er als diplomatischer Sekretär für den Staatssekretär Edouard Brunner im EDA und von 1987 bis 1990 als persönlicher Berater von Bundesrat Arnold Koller im EMD und EJPD. Von 1991 bis 1992 war er Europadelegierter des Kantons Wallis und von 1993 bis 1997 Generalsekretär der CVP Schweiz. Von 1997 bis 2002 vertrat er die Schweiz als ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter in der Republik Singapur und Brunei Darussalam. Von 2002 bis 2007 war er Schweizer Generalkonsul im Botschaftsrang in New York. 2007 trat Raymond Loretan aus dem öffentlichen Dienst aus und gründete mit zwei Partnern das Konsulentenbüro «Fasel Balet Loretan Associés» in Genf.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Genolier Swiss Medical Network (Präsident), Société Suisse des Explosifs (Präsident), Cave Vins des Chevaliers, Center for Humanitarian Dialogue HD, Stiftungsrat des Béjart Ballet Lausanne.

Viktor
Baumeler

Funktion
Vizepräsident SRG und Präsident SRG Deutschschweiz

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2008, Vizepräsident des Verwaltungsrats seit 2012

Berufliche Laufbahn

Viktor Baumeler, Dr. iur., war von 1988 bis 2008 Staatsschreiber des Kantons Luzern (Stabschef von Regierung und Parlament). Vorher war er unter anderem Stabschef des Sozialdepartements der Stadt Zürich (1979 bis 1984) und Stabschef des Erziehungsdepartements des Kantons Luzern (1984 bis 1988).

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

TPC AG, Stiftung St. Charles Hall Meggen (Präsident).

Regula Fecker

Funktion
Verwaltungsrätin SRG

Neu



Im Verwaltungsrat seit 2012

Berufliche Laufbahn

Regula Fecker schloss 2003 am SAWI ihre Ausbildung zur eidgenössisch diplomierten Planerin in Marketingkommunikation ab. Von 1999 bis 2004 arbeitete sie in der Beratung bei Jung von Matt/Limmat in Zürich. Danach wechselte sie zu TBWA, wo sie von 2004 bis 2005 als Account Planerin in New York und von 2005 bis 2006 als Senior Account Planerin in Berlin arbeitete. 2006 kehrte Regula Fecker für ein Jahr zu Jung von Matt/Limmat zurück. Danach gründete sie 2007 zusammen mit zwei Partnern die Kommunikationsagentur Rod Kommunikation. 2010 wurde Regula Fecker als Werberin des Jahres ausgezeichnet.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Hotel Piz Linard in Lavin/GR. Dozentin und Referentin zu den Themen Strategische Planung und Crossmedia an diversen Schweizer Bildungsinstituten.

Lucy Küng

Funktion
Verwaltungsrätin SRG

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2008

Berufliche Laufbahn

Lucy Küng ist Professorin für Medienökonomie und -management an der Jönköping Universität in Schweden und lehrt am «Ashridge Management Institute» in England «Leadership in Creative Industries». Sie berät führende Unternehmen und Organisationen in den Bereichen Strategie- und Organisationsentwicklung mit Schwerpunkt Innovation von Geschäftsmodellen. Von 2008 bis 2010 war sie Präsidentin der European Media Management Association (EMMA). Sie promovierte und habilitierte an der betriebswirtschaftlichen Abteilung der Universität St. Gallen.

Jean-François
Roth

Funktion

Verwaltungsrat SRG und Präsident RTSR

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2007

Berufliche Laufbahn

Jean-François Roth ist Rechtsanwalt. Er war von 1987 bis 1994 Ständerat und von 1994 bis 2006 Regierungsrat des Kantons Jura.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Fondation de formation en arts de la scène «Cour de miracles» (Präsident), Schweiz Tourismus (Präsident), Lotterie- und Wettkommission (Präsident).

Luigi
Pedrazzini

Funktion

Verwaltungsrat SRG und Präsident Corsi

Neu



Im Verwaltungsrat seit 2012

Berufliche Laufbahn

Luigi Pedrazzini schloss 1977 an der Universität Zürich das Studium der Rechtswissenschaften ab. 1992 erwarb er das Anwaltspatent. Von 1977 bis 1983 war er Chefredaktor der Tessiner Tageszeitung «Popolo e Libertà». 1983 wechselte er zur «Società Elettrica Sopracenerina SA» in Locarno, wo er ab 1986 die Funktion des Direktionspräsidenten innehatte. 1999 wurde Luigi Pedrazzini in den Staatsrat des Kantons Tessin gewählt, bis 2011 war er Vorsteher des Departements für Justiz, Sicherheit und Inneres. Von 2001 bis 2005 hat Luigi Pedrazzini die Konferenz der Kantonsregierungen präsiert.

Verwaltungsratsmandate

Edy Toscano SA, Gruppo Ospedaliero Ars Medica.

Duri
Bezzola

Funktion

Verwaltungsrat SRG und Präsident SRG SSR Svizra Rumantscha

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2006

Berufliche Laufbahn

Duri Bezzola ist diplomierter Architekt. Von 1983 bis 1990 war er Gemeinderat von Scuol, von 1991 bis 2007 Nationalrat des Kantons Graubünden und von 2000 bis 2008 Präsident von Swiss Ski (Schweizerischer Skiverband).

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Bezzola Denoth AG, Bogn Engiadina SA (Präsident), Druckerei Sihldruck AG (Präsident).

Ulrich
Gygi

Funktion

Verwaltungsrat SRG

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2008

Berufliche Laufbahn

Ulrich Gygi hat an der Universität Bern in Wirtschaftswissenschaften promoviert. Nach einer Assistenz am Betriebswirtschaftlichen Institut der Universität Bern wechselte er 1979 in die Eidgenössische Finanzverwaltung (EFV). Nach einem Abstecher ins damalige Bundesamt für Organisation wurde er 1986 zum Vizedirektor und 1989 zum Direktor der EFV befördert. Im Sommer 2000 übernahm er die Konzernleitung der Schweizerischen Post, die er bis März 2009 innehatte. Auf den 1. Januar 2009 hat ihn der Bundesrat zum Verwaltungsratspräsidenten der SBB ernannt.

Verwaltungsratsmandate

AXA Winterthur, SBB (Präsident), BNP Paribas (Schweiz).

Hans Lauri

Funktion
Verwaltungsrat SRG

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2008

Berufliche Laufbahn

Hans Lauri ist Dr. iur. und Rechtsanwalt. Nach Tätigkeiten als Sektionschef und Vizedirektor in der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV) leitete er von 1986 bis 1994 als Direktor die Eidgenössische Zollverwaltung (EZV). Anschliessend war er bis 2001 Regierungsrat und Finanzdirektor des Kantons Bern. Zwischen 2001 und 2007 vertrat er den Kanton im Ständerat. Heute ist er als selbstständiger Berater tätig.

Verwaltungsratsmandate

Berner Reha Zentrum AG (Präsident), KonzertTheaterBern (Präsident); Basler & Hofmann AG, Ingenieure, Planer und Berater; RUAG Holding AG.

Jean-Bernard Münch

Funktion
Präsident SRG

Bis Ende 2011



Im Verwaltungsrat von 2002 bis 2011

Berufliche Laufbahn

Jean-Bernard Münch promovierte in Politikwissenschaften. Er begann seine Karriere bei der SRG im Jahr 1969 (TSR) und wechselte dann zur Generaldirektion. Ab 1981 war er Direktor der Finanzen und Betriebswirtschaft. Ab 1990 hatte er bei der European Broadcasting Union (EBU) für zwei sechsjährige Mandate die Funktion des Generalsekretärs (CEO) inne. Seit 2002 ist er als selbstständiger Berater auf internationaler Ebene tätig.

Claudio
Generali

Funktion

Vizepräsident SRG und Präsident Corsi

Bis Ende 2011



Im Verwaltungsrat von 1997 bis 2011

Berufliche Laufbahn

1966 schloss Claudio Generali an der Universität Genf das Studium der Wirtschaftswissenschaften ab. Nach seiner Tätigkeit bei der UBS und seinem Amt als Stellvertretender Direktor bei der Staatsbank des Kantons Tessin war er von 1983 bis 1989 Staatsrat des Kantons Tessin.

Verwaltungsratsmandate

Schindler Elettronica SA, Swiss Luftfahrtstiftung, Banca del Ceresio, Associazione Bancaria Ticinese (Präsident), Internationale Stiftung Preis Balzan.

Elisabeth
Veya

Funktion

Verwaltungsrätin SRG

Bis Ende 2011



Im Verwaltungsrat von 2000 bis 2011

Berufliche Laufbahn

Elisabeth Veya promovierte in Rechtswissenschaften. Nach Tätigkeiten in Gericht, Bank und Verwaltung war sie Redaktorin beim «Echo der Zeit» und anschliessend Zentralsekretärin der SP Schweiz. Nach einem längeren Aufenthalt in Zimbabwe wurde Elisabeth Veya stellvertretende Pressechefin im Eidgenössischen Finanzdepartement (EFD), dann persönliche Beraterin des Vorstehers EFD und anschliessend des Vorstehers des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek). Bis Ende 2009 leitete sie die Stiftung Science et Cité.

Willi
Burkhalter

Funktion
Zentralsekretär SRG

Bisher



Sekretär des Verwaltungsrats seit 2004 (ohne Stimmrecht)

Berufliche Laufbahn

Willi Burkhalter schloss 1972 das Rechtsstudium in Zürich ab und ist Rechtsanwalt. Nach kurzer Tätigkeit im Justizdepartement des Kantons Luzern war er wissenschaftlicher Mitarbeiter und Sektionschef in der Eidgenössischen Finanzverwaltung. 1990 trat er in die SRG ein. Er leitete den Bereich Finanzen und allgemeine Verwaltung, war ab 1997 für die Beteiligungsgesellschaften zuständig und wurde 2004 vom Verwaltungsrat zum Zentralsekretär gewählt.

Interessenbindungen

Die weiteren wesentlichen Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien sowie die politischen Ämter sind bei den einzelnen Mitgliedern aufgeführt.

Kreuzverflechtungen

Es bestehen keine gegenseitigen Einsitznahmen in Verwaltungsräten zwischen der SRG und einer anderen Gesellschaft ausserhalb des Vereins oder seines Konsolidierungskreises.

Amtszeit

Die gesamte Amtszeit in der Funktion als Verwaltungsrat darf zwölf Jahre nicht übersteigen. Am 1. Januar 2012 hat eine neue vierjährige Amtsperiode begonnen.

Interne Organisation

Der Präsident des Verwaltungsrats wird von der Delegiertenversammlung gewählt. Im Übrigen konstituiert sich der Verwaltungsrat selbst. Er bestimmt einen Sekretär, der nicht Mitglied des Verwaltungsrats ist (Zentralsekretär). Der Verwaltungsrat hat die nachfolgenden Ausschüsse und eine ständige Arbeitsgruppe eingesetzt. Diese informieren den Verwaltungsrat mündlich oder mit schriftlich formulierten Vorschlägen sowie mit der Zustellung ihrer Sitzungsprotokolle.

Personalausschuss: Der Verwaltungsrat hat beschlossen, den Entschädigungs- und den Nominationsausschuss ab 1. Januar 2012 zu einem Personalausschuss zu fusionieren. Dieser übernimmt die Aufgaben der beiden Ausschüsse. Die Mitglieder des Personalausschusses sind neu Raymond Loretan (Vorsitz), Viktor Baumeler, Jean-François Roth und Hans Lauri.

Entschädigungsausschuss: Die Mitglieder bis Ende 2011 waren Jean-Bernard Münch (Vorsitz), Viktor Baumeler und Hans Lauri. Der Entschädigungsausschuss beurteilt zuhanden des Verwaltungsrats die Personalpolitik des Unternehmens und unterstützt ihn bei der Festlegung der Gehaltsrahmen der obersten Kader des Unternehmens und der Vergütungen der Vereinsorgane. Im Auftrag des Verwaltungsrats nimmt er die arbeitsvertraglichen Beziehungen zum Generaldirektor wahr. 2011 hielt er drei Sitzungen ab.

Nominationsausschuss: Die Mitglieder bis Ende 2011 waren Jean-Bernard Münch (Vorsitz), Jean-François Roth und Ulrich Gygi. Der Nominationsausschuss macht Vorschläge zu einer ausgewogenen Zusammensetzung des Verwaltungsrats und

bereitet für den Verwaltungsrat die Wahl des Generaldirektors und weiterer Kader vor. Er tritt nach Bedarf zusammen. 2011 hielt er sieben Sitzungen ab. Die hohe Sitzungszahl ist auf die Vorbereitung der Wahlen in den Verwaltungsrat zurückzuführen.

Prüfungs- und Finanzausschuss: Die Mitglieder bis Ende 2011 waren Claudio Generali (Vorsitz), Duri Bezzola und Hans Lauri. In der neuen Amtsperiode sind dies Hans Lauri (Vorsitz), Duri Bezzola und Luigi Pedrazzini. Der Prüfungs- und Finanzausschuss beurteilt die finanzielle Verfassung des Unternehmens zuhanden des Verwaltungsrats und unterstützt diesen bei der Festlegung der Grundzüge des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle sowie der Finanzplanung und der Oberaufsicht über die Geschäftsführung im Hinblick auf die Befolgung der Gesetze, Statuten, Reglemente und Weisungen. Er beurteilt

- die Organisation, Unabhängigkeit und Wirksamkeit der Arbeit der Internen Revision und der Revisionsstelle sowie ihr Zusammenwirken,
- die Unabhängigkeit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems (IKS),
- die Qualität des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung aufgrund der Beurteilung durch die Interne Revision und die Revisionsstelle,
- die Einhaltung der Normen (Compliance).

Der Prüfungs- und Finanzausschuss traf sich 2011 zu fünf Sitzungen. Der Präsident der SRG kann auf Wunsch bei besonderen Themen mit beratender Stimme teilnehmen.

Investitionsausschuss: Die Mitglieder sind Duri Bezzola (Vorsitz), Ulrich Gygi und Lucy Küng. Der Investitionsausschuss beurteilt zuhanden des Verwaltungsrats den Investitionsbedarf des Unternehmens und unterstützt den Verwaltungsrat bei der Festlegung von Organisation und Verfahren im Investitionsbereich. Der Investitionsausschuss prüft die Investitionsstrategie, die Masterpläne (langfristige Richtpläne), den Investitionsplan, das Investitionsbudget sowie die Investitions- und Desinvestitionsvorlagen, die der Zustimmung des Verwaltungsrats bedürfen. Schliesslich liegt es in seiner Verantwortung, die Umsetzung von grossen oder strategisch wichtigen Investitionsvorhaben zu verfolgen. Der Investitionsausschuss traf sich 2011 zu fünf Sitzungen.

Ausschuss Swissinfo: Die Mitglieder sind Elisabeth Veya (Vorsitz), Lucy Küng und Jean-François Roth. In der neuen →

Amtsperiode setzt sich der Ausschuss aus Lucy Küng (Vorsitz), Regula Fecker und Jean-François Roth zusammen. Der Ausschuss Swissinfo, der 2011 fünfmal tagte, bereitet einerseits Geschäfte für den Verwaltungsrat SRG vor und hat andererseits Entscheidkompetenzen zu folgenden Themen:

- Bestimmung des Angebotskonzepts und die damit verbundene Mittelzuweisung im Rahmen der Vorgaben des Verwaltungsrats,
- Wahl und Reglement des Publikumsrats,
- Vergütung des Publikumsrats und der Ombudsstelle Swissinfo nach vergleichbaren Ansätzen innerhalb der SRG.

Arbeitsgruppe der Regionalpräsidenten

Der Verwaltungsrat SRG hat diese ständige Arbeitsgruppe Anfang 2010 eingeführt. Unter dem Vorsitz des Präsidenten SRG tauschen die Präsidenten der Regionalgesellschaften Erfahrungen zu den Aufgaben aus, die in der abschliessenden Kompetenz der Regionalgesellschaften stehen. Die Arbeitsgruppe kann dazu gemeinsame Initiativen, Methoden und Instrumente entwickeln. Im Weiteren erstattet sie dem Verwaltungsrat Bericht zur Wirksamkeit der Methoden und Instrumente der Programmkonzepte sowie zum Zahlungsrahmen und schlägt ihm dazu Änderungen vor. Die Arbeitsgruppe tagte 2011 dreimal.

Arbeitsweise des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat traf sich 2011 zu acht Sitzungen. Zwei Sitzungen, die mit Ausbildung und Strategieüberprüfung verbunden waren, dauerten zwei Tage. In der Regel nahmen der Generaldirektor und der Zentralsekretär an den Sitzungen teil.

Je nach Thema und Bedarf werden Mitglieder der Geschäftsleitung, Bereichsleiter der Generaldirektion, weitere Verantwortliche und Fachspezialisten oder aussenstehende Experten beigezogen. Der Verwaltungsrat nimmt einmal im Jahr eine Selbstbeurteilung seiner Arbeit vor.

Informations- und Kontrollinstrumente

Der Verwaltungsrat verfügt über folgende Informations- und Kontrollinstrumente:

- Quartalsreporting nach dem System der «Balanced Scorecard» zu Markt, Angebot, Finanzen, betrieblichen Prozessen und Personal sowie zum Stand der Realisierung der strategischen Ziele und Projekte,
- vierteljährlich aktualisierte Erwartungsrechnung (Finanz-Reporting),

- Jahresrechnung,
- Budget und Mittelfristplan,
- jährlicher Revisionsplan der Internen Revision,
- Revisionsberichte der Internen Revision und der Revisionsstelle sowie Management Letter der Revisionsstelle.

Die Interne Revision unterstützt den Verwaltungsrat sowie den Prüfungs- und Finanzausschuss bei der Wahrnehmung ihrer Aufsichts- und Kontrollpflichten. Sie ist dem Verwaltungsrat unterstellt.

Generaldirektor

Am 1. Januar 2011 trat Roger de Weck das Amt des Generaldirektors an. Der Generaldirektor hat die Geschäftsführung des Unternehmens und die Gesamtleitung der Programme inne – dies im Rahmen der vom Verwaltungsrat an ihn übertragenen Kompetenzen. Er ist gegenüber dem Verwaltungsrat für das Erreichen der Unternehmensziele verantwortlich. Er schafft die zweckdienlichen Instrumente zur Unternehmensführung und setzt deren Anwendung durch. Er bereitet die Geschäfte an den Verwaltungsrat vor, orientiert den Präsidenten und den Verwaltungsrat regelmässig über den Geschäftsgang und über wichtige Belange des Unternehmens und informiert in Absprache mit dem Präsidenten die Delegiertenversammlung über unternehmenspolitisch wichtige Angelegenheiten. Er kann an den Sitzungen des Regionalvorstands teilnehmen oder sich vom Direktor der Unternehmenseinheit der betreffenden Region vertreten lassen. Bei Wahlausschüssen des Regionalvorstands nimmt er selber teilnehmen oder sich vertreten lassen. Zu den Wahlvorschlägen und Genehmigungsanträgen, die der Regionalvorstand an den Verwaltungsrat macht, kann der Generaldirektor Rückweisungsanträge stellen. Wenn er vom Regionalvorstand festgelegte Programmkonzepte oder Aufteilungen der Zahlungsrahmen als widersprüchlich zur Unternehmenspolitik erachtet, meldet er dies dem Verwaltungsrat und stellt Antrag zur Korrektur.

Der Generaldirektor steht der Geschäftsleitung vor und entscheidet, wenn kein Einvernehmen zustande kommt.

Geschäftsleitung

Als oberstes Führungsgremium erarbeitet die Geschäftsleitung zuhanden des Verwaltungsrats die unternehmensweiten Strategien und Pläne und sorgt für deren koordinierte

Umsetzung. Die Geschäftsleitung behandelt die wichtigen Geschäfte des Unternehmens und wirkt durch Koordination und gegenseitige Absprachen darauf hin, dass die Handlungen der einzelnen Unternehmensteile (Filialen und Tochtergesellschaften) im Interesse des Unternehmens erfolgen. In einer am 31. Mai 2010 erlassenen und am 1. April 2011 geänderten transitorischen Geschäftsordnung regelt die Geschäftsleitung die Zuständigkeiten und Abläufe der Geschäftsführung.

Die Geschäftsleitung besteht aus sieben Mitgliedern: dem Generaldirektor, dem Direktor Operationen, dem Direktor Finanzen und Controlling sowie den Direktoren der vier Unternehmenseinheiten RSI, RTR, RTS und SRF. An den Sitzungen der Geschäftsleitung nimmt der Generalsekretär ohne Stimmrecht teil.

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung bestand am 1. Januar 2012 aus den folgenden Mitgliedern: →

Geschäftsleitung

Roger
de Weck

Funktion
Generaldirektor SRG

Bisher



Mitglied der Geschäftsleitung seit 2011, geboren 1953, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Der zweisprachige Freiburger Roger de Weck – aufgewachsen in Genf und Zürich – schloss 1976 das Wirtschaftsstudium in St. Gallen an der HSG ab. Danach schrieb er für die «Tribune de Genève», die «Weltwoche» und die Hamburger Wochenzeitung «Die Zeit». Von 1992 bis 1997 war er Chefredaktor des Zürcher «Tages-Anzeiger» und Mitglied der Tamedia-Unternehmensleitung. Mitte 1997 kehrte er als Chefredaktor zur «Zeit» zurück. Von 2001 bis 2010 war er Publizist. Er moderierte die Fernsehsendung «Sternstunde Philosophie» auf SF 1 und präsierte in Genf den Stiftungsrat des Graduate Institute of International and Development Studies. Er ist Ehrendoktor der Universitäten Luzern und Freiburg.

Mandate

Dozent am College of Europe in Brügge und Warschau / Natolin, Stiftungsrat Internationaler Karlspreis Aachen, Groupe de veille France-Allemagne am Institut Montaigne Paris, Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift «Critique internationale» in Paris, Herausgeber der aussenpolitischen Buchreihe «Standpunkte» (Edition Körber-Stiftung Hamburg), Kuratorium Theodor-Heuss-Stiftung Stuttgart.

Marco
Derighetti

Funktion
Direktor Operationen SRG

Bisher



Mitglied der Geschäftsleitung seit 2011, geboren 1967, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Der Tessiner Marco Derighetti wuchs in Muralto und Losone auf. 1991 schloss er an der ETH Zürich das Studium als Ingenieur der Elektrotechnik und 1993 das Nachdiplomstudium in Informationstechnik ab. 1998 promovierte er zum Dr. Tech. Wiss. ETH. Von 1991 bis 1998 arbeitete Marco Derighetti als Assistent am Institut für Automatik an der ETH Zürich. Von 1998 bis 2001 war er bei der Oerlikon Contraves AG Entwicklungsingenieur in der Abteilung Feuerleittechnik-Radar und von 2001 bis 2002 Abteilungsleiter. 2002 wechselte er als Chief Technology Officer (CTO) und Leiter des Bereichs Media Technology zu Radiotelevisione svizzera (RSI).

Verwaltungsratsmandate

Technology and Production Center Switzerland AG, Swiss TXT.

Daniel
Jorio

Funktion

Direktor Finanzen und Controlling SRG

Bisher



Mitglied der Geschäftsleitung seit 1999, geboren 1953, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Daniel Jorio ist Bauingenieur HTL. 1978 erwarb er das Lizenziat in Handels- und Industrewissenschaften an der Universität Genf. Er spezialisierte sich in verschiedenen nationalen und internationalen Wirtschaftsunternehmen sowie ab 1989 in der SRG im Bereich Finanzen und Controlling.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Publisuisse SA, Pensionskasse SRG SSR (PKS), Fondation pour la Sauvegarde du patrimoine audiovisuel de la Télévision Suisse Romande.

Dino
Balestra

Funktion

Direktor Radiotelevisione svizzera

Bisher



Mitglied der Geschäftsleitung seit 2006, geboren 1947, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Nach dem Pädagogikstudium kam Dino Balestra 1968 zu Televisione svizzera di lingua italiana (TSI). 1986 wurde er zum Programmdirektor von Radiotelevisione svizzera di lingua italiana (RTSI) und 1999 zum Direktor von Radiotelevisione svizzera (RSI) ernannt.

Verwaltungsratsmandate

Swiss TXT, Publisuisse SA.

Gilles
Marchand

Funktion
Direktor Radio Télévision Suisse

Bisher



Mitglied der Geschäftsleitung seit 2001, geboren 1962, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Gilles Marchand studierte Soziologie (M.A.) und war 1988 bis 1990 für die «Tribune de Genève» tätig. Später wechselte er zu Ringier Romandie, wo er die Forschungs-, Marketing- und Kommunikationsabteilung leitete und 1998 Direktor wurde.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Publisuisse SA (Präsident), TV5 Monde, Euronews Lyon, Swiss TXT, Communauté des télévisions francophones, European Broadcasting Union/Eurovision Operations Council, Conseil d'orientation stratégique de l'Université de Genève.

Mariano
Tschuor

Funktion
Direktor Radiotelevisiun Svizra Rumantscha

Bisher



Mitglied der Geschäftsleitung seit 2009, geboren 1958, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Nach Theaterengagements in Hof und in Chur und nach einem Stage bei der «Bündner Zeitung» kam Mariano Tschuor 1982 als Redaktor zu Radio Rumantsch. 1990 wurde er Inlandkorrespondent des Schweizer Fernsehens DRS in Chur. Gleichzeitig begann er seine Moderationstätigkeit bei Televisiun Rumantscha. 1993 kam er als SF-Redaktionsleiter Volkskultur nach Zürich. 2003 erfolgte die Ernennung zum Programmleiter von Televisiun Rumantscha und 2006 jene zum Chefredaktor von RTR. In dieser Funktion leitete er 2006 die Konvergenz bei RTR ein.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Swiss TXT, Agentura da Novitads Rumantschas (ANR), Civis Medienstiftung.

Ruedi Matter

Funktion

Direktor Schweizer Radio und Fernsehen

Bisher



Mitglied der Geschäftsleitung seit 2011, geboren 1953, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Ruedi Matter studierte an der Universität Zürich Geschichte, Publizistikwissenschaften und Philosophie (lic. phil. I) und absolvierte später an der Stanford Graduate School of Business in Palo Alto (USA) das Stanford Executive Program (SEP). Von 1974 bis 1976 war Ruedi Matter Redaktor bei der Basler «National-Zeitung», von 1976 bis 1988 Nachrichtenredaktor, Produzent und Präsentator der «Tagesschau» sowie Produzent und Moderator des Magazins «Karussell» des Schweizer Fernsehens. Von 1988 bis 1992 arbeitete er als freier Fernsehjournalist, unter anderem für den European Business Channel EBC (Zürich) und das Wirtschafts- und Informationsfernsehen WIF (Köln). Von 1992 bis 1993 war er Kommunikationsspezialist bei McKinsey & Company, von 1993 bis 1997 Chefredaktor und Moderator von «Cash TV» und von 1997 bis 2006 erst Redaktionsleiter, dann Direktor Wirtschaft und Programmplanung beim Nachrichtenfernsehen N-TV in Berlin und Köln. 2006 wurde Ruedi Matter Chefredaktor und Abteilungsleiter Information bei Schweizer Radio DRS.

Verwaltungsratsmandate

Technology and Production Center Switzerland AG (Präsident), Publisuisse SA, Mediapulse AG, Telepool AG.

Walter Bachmann

Funktion

Generalsekretär SRG

Bisher



Teilnehmer an den Sitzungen der Geschäftsleitung seit 2011 (ohne Stimmrecht), geboren 1963, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Walter Bachmann wuchs in Wil (SG) auf. 1989 schloss er in St. Gallen an der HSG das Studium in Rechtswissenschaften mit Vertiefung in Medienrecht ab. 2002 beendete er am SGM Management Institut St. Gallen das Nachdiplomstudium als Controller. Von 1980 bis 1989 arbeitete Walter Bachmann als Redaktor und Produzent beim Lokalfernsehen Wil. 1989 wechselte er zum Schweizer Fernsehen. Dort war er bis 1994 Leiter Honorare und Lizenzen/Sponsoring, bis 1999 Stabschef Fiktion und Unterhaltung, bis 2005 Leiter Programmservices und Stabschef Programmdirektor/Programmdienste und zuletzt Leiter Multimediazentrum sowie Leiter Vermarktung und Partnerschaften.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die Mitglieder der Geschäftsleitung vertreten die SRG in Verwaltungsräten von Tochtergesellschaften und Beteiligungen der SRG, in Stiftungsräten und in weiteren nahe stehenden Gesellschaften. Soweit dafür Honorare vorgesehen sind, werden diese auf total 15 000 Franken pro Mitglied begrenzt.

Die Mitglieder der Geschäftsleitung üben keine Tätigkeiten in Verwaltungsräten und anderen Gremien von Körperschaften aus, die ausserhalb des Interesses der SRG liegen. Der Generaldirektor kann in folgenden Fällen eine Ausnahme bewilligen:

- stille Aktivitäten im Bereich der privaten Vermögensverwaltung,
- Familien-AG-Mandate, die keine Interessenkonflikte oder Direktionsprobleme mit sich bringen,
- karitative, politische und gesellschaftliche Betätigungen mit geringer zeitlicher Belastung.

Die Mandate und Nebenbeschäftigungen sind bei den Geschäftsleitungsmitgliedern aufgeführt.

Arbeitsweise der Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung trifft in der Regel monatlich zu ein- bis zweitägigen Sitzungen zusammen. Die Vorlagen werden von

den Geschäftsleitungsmitgliedern oder von weiteren Kader- und Fachleuten vertreten.

Managementverträge

Die SRG-Gruppe hat keine Führungsaufgaben an Dritte übertragen.

Der Lohn entspricht dem Grundgehalt. Die Honorare werden für die Ausübung von Verwaltungsratsmandaten in der Trägerschaft, in Tochtergesellschaften, Beteiligungen und weiteren Gesellschaften im Interesse der SRG ausgerichtet. Der Leistungsanteil bezieht sich auf die Vergütungen für Sonderleistungen und den von der Zielerreichung abhängigen Teil des Gehalts. Die Nebenleistungen umfassen die Spesen- und Repräsentationspauschalen sowie die Vergütung der Radio- und Fernsehgebühren (Verwaltungsrat und Geschäftsleitung), die Beiträge des Arbeitgebers an die Kadervorsorge und bei der Geschäftsleitung die Privatnutzung von Geschäftswagen sowie das Generalabonnement SBB erster Klasse und in einigen Fällen sonstige Sachleistungen.

Die Honorare der Mitglieder des Verwaltungsrats SRG umfassen die Vergütungen für die Tätigkeit im Verwaltungsrat SRG, in seinen Ausschüssen und Arbeitsgruppen (nationale Mandate) sowie die Vergütung der Arbeit der vier

Entschädigungen 2011					
in CHF 1000/Werte 2010 in Klammer	Lohn	Honorar	Leistungsanteil	Nebenleistungen	Total 2011
Präsident Verwaltungsrat		135 (135)		12 (12)	147 (147)
Übrige Mitglieder Verwaltungsrat 8 (8)		513 (530)	3 (0)	35 (34)	551 (564)
Nationale und regionale Mandate konsolidiert					
Übrige Mitglieder Verwaltungsrat 8 (8)		350 (364)	3 (0)	28 (28)	381 (395)
Nationale Mandate					
Generaldirektor R. de Weck (Vorjahr: A. Walpen)	393 (414)	0 (12)	103 (105)	47 (90)	543 (621)
Übrige Geschäftsleitungsmitglieder 6 (8)*	1849 (2175)	66 (64)	374 (760)	204 (232)	2493 (3231)

* Die Bezüge der übrigen Geschäftsleitungsmitglieder sind abhängig von der Grösse der Unternehmenseinheit respektive des Aufgabenportfolios.

Regionalpräsidenten in den regionalen Gremien (nationale und regionale Mandate konsolidiert). Das Honorar des Präsidenten beträgt insgesamt 135 000 Franken und dasjenige der übrigen Verwaltungsräte ohne Sonderfunktion je 32 000 Franken für das nationale Mandat. Zudem wird den Verwaltungsräten ein Sitzungsgeld von 1000 Franken für jede Ausschuss- und Arbeitsgruppensitzung ausgerichtet. Der Vizepräsident und die Ausschussvorsitzenden erhalten eine Funktionszulage. Die Beträge beruhen auf den Jahresansätzen, die der Bundesrat mit Beschluss vom 21. Dezember 2007 für die Honorare des Präsidenten und der Verwaltungsratsmitglieder SRG ohne Sonderfunktionen empfohlen hat und die im Beschluss der Delegiertenversammlung vom 28. April 2008 übernommen wurden. Die Honorare für die Regionalpräsidenten werden von den Regionalräten festgelegt und betragen zwischen 24 000 und 48 000 Franken.

Die Differenzen zum Vorjahr sind beim Verwaltungsrat auf unterschiedliche Sitzungszahlen in Ausschüssen und Arbeitsgruppen zurückzuführen. Der markante Rückgang bei den Entschädigungen der Geschäftsleitung liegt daran, dass sie seit März 2011 zwei Mitglieder weniger zählt – dies einerseits aufgrund der Fusion von Radio und Fernsehen in der Deutschschweiz und andererseits wegen einer Neuorganisation der Generaldirektion. Somit wurden nur noch sechs statt wie im Vorjahr acht Geschäftsleitungsmitglieder vergütet.

Der Personalausschuss legt das Grundgehalt des Generaldirektors innerhalb des vom Verwaltungsrat genehmigten Gehaltsrahmens fest. Ausserdem bestimmt der Personalausschuss den Leistungsanteil des Generaldirektors je nach Erreichen der vom Verwaltungsrat beschlossenen Jahresziele. Für die übrigen Geschäftsleitungsmitglieder legt der Generaldirektor innerhalb des vorgegebenen Gehaltsrahmens die Grundgehälter und Leistungsanteile fest.

Mitwirkungsrecht der Vereinsmitglieder

Siehe dazu die Erläuterungen zu den Regionalgesellschaften auf den Seiten 78 und 79.

Revisionsstelle

Seit dem 1. Januar 2009 übt die Revisionsgesellschaft Ernst & Young das Mandat der statutarischen Revisionsstelle für das Unternehmen (Stammhaus und Tochtergesellschaften) aus. Seit 2009 prüft sie auch die Jahresrechnungen der wesentlichen Tochtergesellschaften Technology and Production Center Switzerland AG (TPC), Swiss TXT und Publisuisse SA, und

sie nimmt die Funktion der Konzernprüferin wahr; leitende Revisoren sind Martin Gröli und Fredi Widmann. Die Revisionshonorare belaufen sich für das Stammhaus und dessen Tochtergesellschaften auf insgesamt 515 000 Franken.

Der Prüfungs- und Finanzausschuss bespricht das Revisorergebnis mit der Revisionsstelle. Er informiert sich über den Prüfplan, den Prüfprozess sowie die Zusammenarbeit mit der Internen Revision und den Fachstellen der SRG und beurteilt die Qualität der Revision.

Informationspolitik

Die SRG kommuniziert transparent, nachvollziehbar und rechtzeitig und nutzt dafür alle verfügbaren Kanäle wie Internet, Intranet, Printmedien und Events sowie regelmässige Kontakte zu Mitarbeitenden, Behörden, Politik und Verbänden. Sie berichtet wie eine kotierte Aktiengesellschaft regelmässig über Strategie, Entwicklung und Finanzplanung des Unternehmens sowie ad hoc über wichtige Ereignisse und Entscheide. Als dem Service public verpflichtetes und überwiegend gebührenfinanziertes Medienunternehmen setzt sich die SRG nebst quantitativen vor allem qualitative Ziele und legt über deren Erreichung und Einhaltung regelmässig öffentlich Rechenschaft ab.

Die SRG kommuniziert national über die Unternehmenskommunikation der Generaldirektion und regional über die Kommunikationsstellen der verschiedenen Unternehmenseinheiten und Tochtergesellschaften. Die Unternehmenskommunikation der Gruppe informiert über nationale Belange wie Ziele, Aufgaben und Strategie des audiovisuellen Service public, Radio- und Fernsehgesetz und -verordnung, Konzession, Distribution, Gebühren und Finanzausgleich, nationale Programme, nationale Geschäftsfelder und Medienpartnerschaften, Gesamtarbeitsvertrag und sämtliche regionenübergreifenden Projekte. Sie ist zuständig für das nationale Branding, dessen Identifikation mit dem Leistungsauftrag und die Sichtbarkeit für die Gebührenzahlenden. Sie pflegt die Kommunikation mit den nationalen Anspruchsgruppen.

Die regionalen Unternehmenskommunikationsstellen sind für die strategische Positionierung ihrer Marken verantwortlich, übernehmen die Programmkommunikation und informieren über die Belange ihrer Unternehmenseinheiten sowie über regionale Projekte. ■

SRG Deutschschweiz

Aktiv an der Angebotsentwicklung mitgewirkt

Die Regionalgesellschaft SRG.D ist das Bindeglied zwischen dem Unternehmen SRG und den Bürgerinnen und Bürgern in der deutschsprachigen Schweiz. In dieser Rolle besprechen die Mitglieder der SRG.D mit den Verantwortlichen von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF), in welcher Form der Service-public-Auftrag der SRG im Programmschaffen umzusetzen ist. Mit diesen Diskussionen trägt die Regionalgesellschaft zur Angebotsentwicklung von SRF bei. Das wichtigste Instrument, das dabei zur Anwendung kommt, sind die Programmkonzepte von SRF. Der Regionalvorstand verabschiedet die Programmkonzepte jedes Jahr neu; 2011 geschah dies nach zweimaliger Lesung im März und im April. Erstmals hat der Regionalvorstand – im Rahmen der Mittelfristplanung – auch die Mittelverteilung auf die Radio- und Fernsehprogramme vorgenommen.

Der Regionalrat, der die gesellschaftlichen und kulturellen Anliegen der Region vertritt, kann sich ebenfalls in die Diskussionen einbringen, indem er Prüfungsanträge stellt. Dies tat er im Oktober 2010. Im April 2011 nahm der Regionalvorstand Stellung dazu. Im Dezember 2011 stellte der Regionalrat erneut elf Prüfungsanträge, die grösstenteils an den Regionalvorstand überwiesen wurden.

Kommunikationsmittel modernisiert

Ausgehend vom Projekt «Blickwechsel» hat die SRG.D im Berichtsjahr neue Fernseh- und Radiospots für die Mitgliederwerbung produziert. Diese waren Anfang September auf den Kanälen von SRF erstmals zu sehen. Der neue Claim der SRG.D heisst «Unser Engagement ist Programm», die Website mitglied.ch ist die Einstiegsadresse für alle Interessierten. Zudem hat die SRG.D ihren Internetauftritt modernisiert, ihren Newsletter mit einem angepassten Design auch für die mobile Nutzung zugänglich gemacht und mit einer Facebook-Seite ihren Einstieg in die Social Media vollzogen. Und nicht zuletzt hat sie ein neues Konzept für die Mitgliederzeitschrift «LINK» beschlossen.

Die Regionalgesellschaft SRG.D zählte im Berichtsjahr 727 Mitglieder mehr als im Vorjahr, das heisst total 15 286.

Veranstaltungen und Aktionen durchgeführt

Auch 2011 hat die SRG.D Bildungsanlässe, Seminare, Studioführungen und Produktionsbesuche sowie diverse Veranstaltungen zu Medienthemen durchgeführt. Hinzu kamen Auftritte an Messen und bei Aussenproduktionen von SRF. Viele

dieser Anlässe sind öffentlich, einige davon richten sich nur an Mitglieder – beispielsweise die Solothurner Filmtage oder die Swiss Indoors in Basel.

Die SRG.D hat sich 2011 auch zur Medienpolitik geäussert: Sie trat der Forderung nach einer markanten Gebührensenkung («200 Franken sind genug») öffentlich entgegen und engagierte sich für die Aufrechterhaltung eines starken Service public. Zu diesem Zweck publizierte sie einen Flyer mit Fakten zum Service public der SRG. Die Mitgliedgesellschaften zogen am gleichen Strick, indem sie die Argumente für einen starken Service public an ihren Generalversammlungen vortrugen.

Eigene Organisation angepasst

Mit dem Ziel, die Organisation zu vereinfachen und konsequenter auf die Hauptaktivitäten «Programmfragen» und «zivilgesellschaftliche Aufgaben» auszurichten, hat die SRG.D auf Anfang 2012 ihre Statuten revidiert: Der Regionalvorstand ist neu alleiniges Führungsorgan. Er zählt elf statt sieben Mitglieder, darunter die Präsidentinnen und Präsidenten der sechs Deutschschweizer Mitgliedgesellschaften. Im Gegenzug wird die Präsidentenkonferenz aufgehoben. Auch der Regionalrat wird grösser: Statt 25 zählt er neu 33 Mitglieder. Neben je drei Abgeordneten der sieben Mitgliedgesellschaften und den fünf vom Regionalrat gewählten Mitgliedern des Regionalvorstands kommen neu die sieben leitenden Mitglieder des Publikumsrats hinzu. Sie sollen die Kompetenz des Regionalrats insbesondere in Programmfragen stärken. ■

Die Regionalgesellschaft RTSR beschäftigte sich 2011 insbesondere mit der Erneuerung ihrer Gremien, der Anpassung der Statuten der Mitgliedsgesellschaften (SRT) an die neue SRG-Struktur und diversen Projekten, welche die Präsenz und Wahrnehmung von RTSR verbessern sollen.

Erneuerung der Gremien

Aufgrund der neuen SRG-Statuten hat die Regionalgesellschaft RTSR ihre Trägerschaftsgremien per 1. Januar 2012 erneuert. So hat der Regionalrat den Präsidenten der RTSR, Jean-François Roth, per Akklamation in seinem Amt bestätigt. Zudem hat der Regionalrat den Regionalvorstand, den Publikumsrat (Vertreter des Regionalvorstands) und die Delegierten für die SRG-Delegiertenversammlung gewählt respektive wiedergewählt.

Anpassung der Statuten der sieben kantonalen Mitgliedsgesellschaften (SRT)

Im Anschluss an die Genehmigung der neuen RTSR-Statuten mussten auch die SRT-Statuten angepasst werden. Damit ist die letzte Etappe der Strukturreform abgeschlossen: Jede SRT verfügt über neue Statuten, die am 1. Januar 2012 in Kraft traten.

Programmkonzepte

Der Regionalvorstand genehmigte 2011 die Programmkonzepte, die ihm RTS zuvor unterbreitet hatte, und bewilligte erstmals auch die entsprechenden Budgets. Wie sich diese Massnahme dereinst auswirkt, wird sich erst in einigen Jahren zeigen. RTS organisierte zudem ein Seminar zum Thema Sportredaktion. Die Veranstaltung bot dem Regionalvorstand die Gelegenheit, sich mit diesem Programmbereich besser vertraut zu machen.

Neue Arbeitsweise des Publikumsrats

Seit 2011 zählt der Publikumsrat 17 Mitglieder statt wie bis anhin 23. Diese nennenswerte Veränderung bedeutet, dass die Arbeit inskünftig besser aufgeteilt und strukturiert werden muss. Der Publikumsrat arbeitet deshalb neu auf der Grundlage von schriftlichen Berichten, die von Untergruppen erstellt werden. Auf diese Weise werden die Sitzungsvorbereitungen zwar aufwendiger, das Resultat ist aber umso positiver. Dies bestätigten sowohl der Publikumsrat als auch die Programmschaffenden von RTS. Sie sind der Meinung, dass diese Neuerung die Diskussionsrunden verbessert.

Neuer Club RTSR

RTSR hat 2011 einen neuen Club gegründet. Der Club, dem nur SRT-Mitglieder beitreten können, will in erster Linie das Interesse für die Tätigkeit der Regionalgesellschaft wecken und neue Mitglieder gewinnen. Die Club-Mitgliedschaft bietet gewisse Vorzüge. So organisiert RTSR diverse Treffen mit RTS-Fachpersonen oder bietet den Mitgliedern an, bei Radio- und Fernsehaufnahmen sowie Konzerten und Veranstaltungen dabei zu sein. Zu diesem Zweck erhielten die SRT-Mitglieder eine Clubkarte mit einem persönlichen Code. Die Karte gewährt Zugriff auf diejenigen Inhalte der RTSR-Website, die für Club-Mitglieder reserviert sind. Dort können sie sich für die speziellen Angebote einschreiben.

Neue Website rtssr.ch

Im Anschluss an ihren neuen visuellen Auftritt lancierte RTSR im Berichtsjahr auch die bereits erwähnte neue Website sowie einen zweimal pro Monat erscheinenden Newsletter. Die Website besteht einerseits aus einem Teil mit Informationen, die für alle Nutzer bestimmt sind, und andererseits aus einem Teil mit Inhalten, die nur den RTSR-Mitgliedern zugänglich sind. Das Besondere daran: Die Mitglieder können nicht nur von exklusiven Angeboten profitieren, sondern sich auch in einem interaktiven Forum direkt in die Diskussionen einbringen, Beiträge anhören oder anschauen und diese zuhänden des Publikumsrats kommentieren.

Debatten über die Finanzierung der SRG

Die SRT organisierten 2011 zahlreiche Veranstaltungen. Besonders erwähnenswert: ein Referat des SRG-Generaldirektors Roger de Weck in la Chaux-de-Fonds sowie zwei Diskussionsrunden in Genf und in Neuenburg, die sich unter der Teilnahme des RTS-Direktors Gilles Marchand mit der Finanzierung der SRG befassten.

Die Projekte, welche die Regionalgesellschaft RTSR im Berichtsjahr lancierte, erforderten von allen Involvierten ein grosses Engagement – von den verschiedenen RTSR-Gremien, von den SRT-Präsidenten und von ihren jeweiligen Vorständen. Ihnen allen ist es zu verdanken, dass die Mitgliederzahl der SRT von 2587 im Jahr 2010 auf 2793 im Jahr 2011 gestiegen ist. Dies entspricht einer Zunahme von acht Prozent. ■



Società cooperativa per la Radiotelevisione
svizzera di lingua italiana

Tätigkeit der Trägerschaftsgremien

Im ersten Halbjahr 2011 befasste sich der Regionalvorstand Corsi mit dem «Programmkonzept RSI 2011–2012». Er genehmigte das Dokument ohne Änderungsantrag, da es sich um eine Übergangsversion handelt, und legte es der Arbeitsgruppe des Regionalrats vor. Die Gruppe brachte Anmerkungen an mit der Empfehlung, sie in die nächste Fassung des Programmkonzepts einfließen zu lassen. Zudem genehmigte der Regionalvorstand die Mittelzuweisung, ersuchte die RSI-Geschäftsleitung aber um weitere Informationen über die Finanzlage, zumal die Mittelzuweisung einen grossen Einfluss auf das Programm hat.

Gleichzeitig und ebenfalls im Auftrag des Regionalrats führten zwei weitere Arbeitsgruppen regelmässig Sitzungen durch und erstellten je einen Bericht, der vom Regionalrat genehmigt wurde. Die eine Gruppe befasste sich mit Veranstaltungen und mit der Kontaktpflege zur italienischsprachigen Bevölkerung, die andere prüfte den Bericht zur Qualität und zum Service public, den die RSI-Geschäftsleitung erstellt hatte.

Kontaktpflege

Um den Kontakt mit den Trägerschaftsmitgliedern zu pflegen und die Erwartungen des italienischsprachigen Publikums an das Service-public-Angebot von RSI zu klären, führte die Corsi 2011 sieben Veranstaltungen durch: fünf in der italienischsprachigen Schweiz, eine in Chur und eine in Bern. An den gut besuchten Abendanlässen wurde rege debattiert, und die Corsi konnte 225 neue Mitglieder gewinnen. Das sind 87,5 Prozent mehr als das, was sich die Corsi zum Ziel gesetzt hatte. Ende 2011 zählte die Trägerschaft insgesamt 2452 Mitglieder.

Auch mit publizistischen Massnahmen intensivierte die Corsi die Kontaktpflege: Seit September 2011 erscheint vierteljährlich das Magazin «per.corsi», das auf der Website corsi-rsi.ch zum Herunterladen bereitsteht und elektronisch an die Trägerschaftsmitglieder und E-Mailing-Abonnenten verschickt wird. Die folgenden Empfängerkreise erhalten zudem eine gedruckte Version: RSI (verschiedene Stufen), die Generaldirektion und Regionalsekretariate der SRG, die Gremien der Corsi und des Publikumsrats, politische Entscheidungsträger, Medienschaffende und das «European Journalism Observatory» (EJO). Ausserdem wird das Magazin an den Veranstaltungen der Corsi aufgelegt oder auf Anfrage abgegeben.

Auch die Website corsi-rsi.ch wurde weiter ausgebaut und aktualisiert. Sie enthält neu einen für die Corsi-Mitglieder reservierten Bereich mit internen Dokumenten und ist zu einem Arbeitsinstrument geworden, das auf die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer zugeschnitten ist. Die Reaktionen auf die neue Website, die als Kontakt- und Informationsplattform zwischen der Società cooperativa und dem Publikum konzipiert ist, waren rundum ermutigend.

Auch mit diversen anderen Beiträgen leistete die Corsi im Berichtsjahr einen Beitrag dazu, RSI in der Gesellschaft der italienischsprachigen Schweiz weiter zu verankern. So veranstaltete die Corsi ihre Galaveranstaltung am 2. Dezember in Locarno zum zweiten Mal im Rahmen eines OSI-Konzerts und feierte mit dem gut besuchten und geselligen Anlass einen vollen Erfolg. Zudem unterstützte die Corsi das OSI-Familienprojekt zur musikalischen Früherziehung von Kindern, nahm teil an den «Mini Eave»-Seminaren zur Förderung des kantonalen und nationalen Filmschaffens und beteiligte sich an einem Patronat für das Nachschlagewerk «So arbeiten Journalisten fair» («Le buone regole del giornalista corretto»), das vom Schweizer Presserat herausgegeben wurde.

Kampagne «200 Franken sind genug»

Mit dem Thema Gebührensenskung, das unter anderem in einer Sonntagszeitung Schlagzeilen gemacht hatte, setzte sich auch der Regionalvorstand der Corsi auseinander. Sein Ziel war, die vom SRG-Verwaltungsrat zur Beibehaltung der Gebühren vorgebrachten Argumente zu stützen und zu verbreiten.

Erneuerung der Trägerschaftsgremien 2012–2015

Die ordentliche Generalversammlung vom 28. Mai 2011 wählte die Mitglieder der Corsi-Gremien und des Publikumsrats für die vierjährige Legislatur 2012–2015. Und um eine breitere Abstützung in der Bevölkerung sicherzustellen, zählt der Regionalrat neu 25 Mitglieder; für die Suche nach Kandidaten veröffentlichte die Corsi im März 2011 in verschiedenen Zeitungen der italienischsprachigen Schweiz ein entsprechendes Inserat.

Weitere Wahlen fanden am 26. November statt. Gewählt wurden der neue Regionalvorstand der Corsi (operativ seit dem 1. Januar 2012), der Präsident und der Vizepräsident der Corsi, die Vertreter und Stellvertreter der Delegiertenversammlung SRG sowie zwei Regionalratsmitglieder im neuen 17-köpfigen Publikumsrat. ■

Was 2010 begonnen hatte, wurde 2011 fortgesetzt: Die Trägerschaft SRG.R konkretisierte und realisierte die SRG-Strukturreform in ihren Gremien Suprastanza, Cussegl regional und Cussegl dal public. Während sich die Suprastanza (Vorstand) regelmässig trifft und die ihr übertragenen Aufgaben wahrnimmt, ist der Cussegl regional (Regionalrat) ein reines Informationsgremium, das sich nur zweimal im Jahr trifft. Anders der Cussegl dal public: Seine Mitglieder bewerten die Programmaktivitäten von RTR in vier ordentlichen Sitzungen und in verschiedenen Arbeitsausschüssen. Zwischen dem Cussegl dal public und RTR, namentlich der Chefredaktion, hat sich ein konstruktiver Dialog entwickelt. Eine gute Zusammenarbeit zwischen den Regionen stärkt den Service pulic und damit die SRG.

Programmaktivitäten

Die Suprastanza hat das neue RTR-Programmangebot mit den Verantwortlichen intensiv besprochen, insbesondere die Neuausrichtung von Radio Rumantsch. Sie ist der Meinung, dass RTR mit dem neuen Radioprogramm innerhalb der SRG innovative Wege geht. Das Motto lautet: narrativ, flexibel, aktuell. Besonders die narrative Seite des Radios, also die Erzählkunst, soll einen besonderen Stellenwert erhalten und zum Qualitätsmerkmal werden. Propagiert wird das neue Programm mit der Schlagzeile «Taidlas bler – vesas cler» (Hör rein, blick durch). Das Grundkonzept für das neue Radioprogramm wurde im Mai 2011 von der Suprastanza genehmigt, am 30. Januar 2012 wurde es lanciert.

2011 fand in der Svizra rumantscha eine intensive, zum Teil kontroverse Debatte über die Verwendung der Einheitssprache Rumantsch Grischun in den Schulen statt. Die Debatte wurde auch in die Trägerschaft SRG.R hineingetragen. Die SRG.R und die Geschäftsleitung von RTR bleiben dem eingeschlagenen Weg treu und halten an ihrer Meinung fest: Es braucht beides – die verschiedenen Idiome und Rumantsch Grischun. Dank Rumantsch Grischun kann ein überregionales, ja sogar nationales Publikum angesprochen werden – etwas, das die Idiome nicht leisten können.

Neue Organisation RTR

Nach dem Bezug des neuen Medienhauses an der Masanserstrasse 2 in Chur im Juni 2006 hat RTR die publizistische, organisatorische und technische Konvergenz eingeleitet. 2010 konnte sie abgeschlossen werden. RTR hat auf der Grundlage der neuen Unternehmenskultur (Mussavia RTR) und dem neuen Radioprogramm ihre Organisation

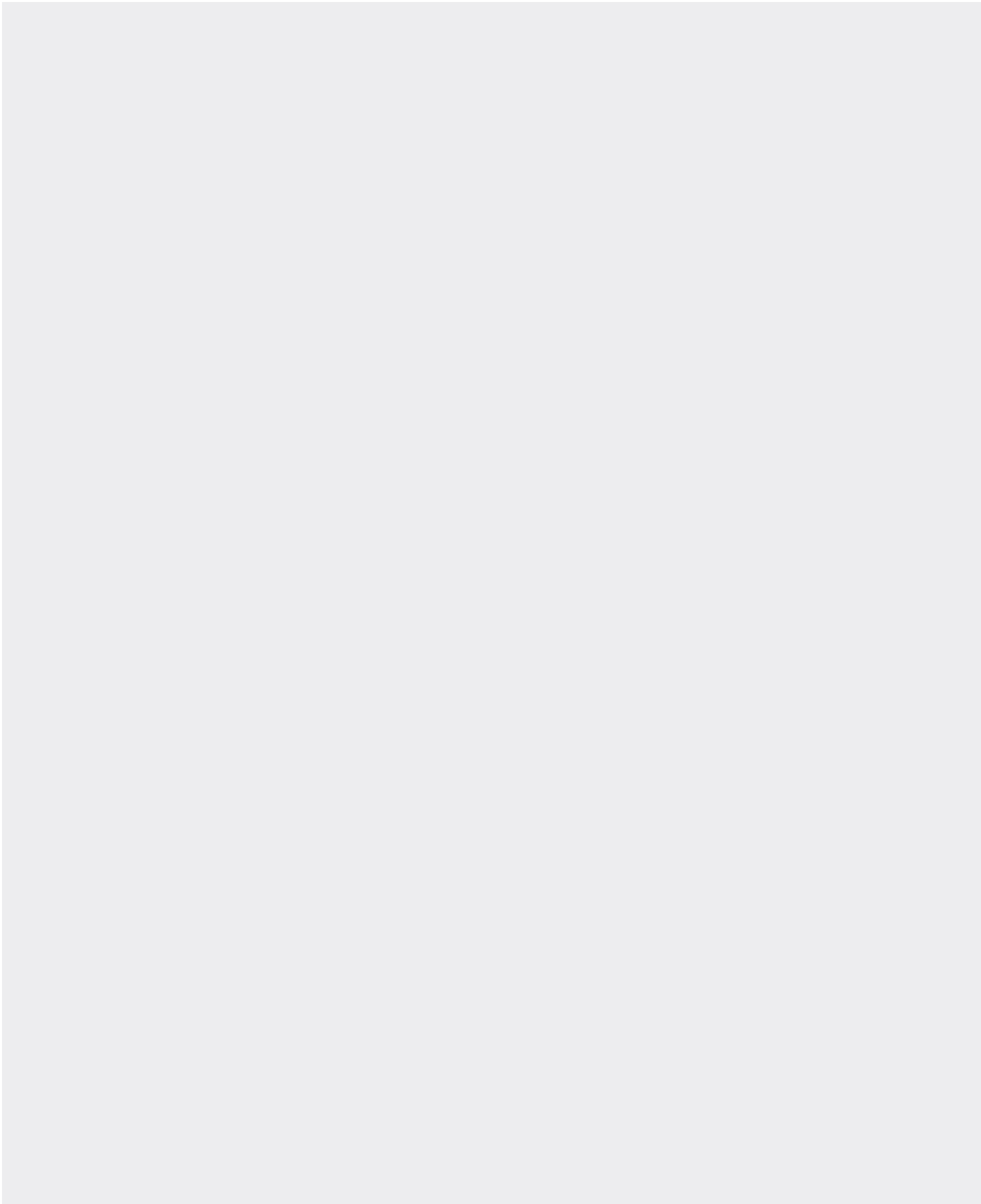
angepasst. So wurde etwa die Geschäftsleitung verkleinert und dafür mehr in die Programmabteilung investiert. Die Suprastanza hat die neue Organisation genehmigt.

Da Cumpagnia

Die Trägerschaft SRG.R nimmt die zivilgesellschaftlichen Aufgaben gemeinsam mit RTR wahr. Denn nur zusammen lässt sich wirkungsvoll agieren. Nebst den gemeinsam organisierten Veranstaltungen, an denen sich jeweils Meinungsmacher und Institutionen aus der Svizra rumantscha und aus Graubünden begegnen, waren 2011 insbesondere die volkstümlichen Anlässe «Da Cumpagnia» vom 20. Mai in Domat/Ems und vom 1. Oktober in Bern die wahren Renner. Auch an den Filmpremieren von RTR war die SRG.R jeweils präsent. Ein weiteres Instrument, das den Meinungsaustausch fördert, ist die beliebte Hauszeitung «Accents» von RTR/SRG.R. Die Zeitung erscheint in einer Auflage von fast 3000 Exemplaren. Erfreulich ist auch die Entwicklung der Anzahl Trägerschaftsmitglieder: Die SRG.R verzeichnete im Berichtsjahr neben rund 40 Abgängen fast 80 Neuzugänge und zählt jetzt insgesamt 800 Mitglieder.

Ausblick

2012 steht im Zeichen der Veränderung. Duri Bezzola war sieben Jahre Präsident der SRG.R und zuvor 13 Jahre Vorstandsmitglied. Ende 2012 wird er von der SRG-Bühne abtreten. Anlässlich der Mitgliederversammlung vom 2. Juni 2012 in Scuol wird seine Nachfolge geregelt, wie auch jene von Ratsmitgliedern, die gemäss statutarischen Vorschriften oder aus persönlichen Gründen zurücktreten. ■



Jahresrechnung SRG

Bericht zur Finanzlage

Zahlen in Kürze

Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf die Jahresrechnung des Stammhauses.

		2011	2010
Unternehmensergebnis	Mio. CHF	25,8	-12,3
Betriebsertrag	Mio. CHF	1 645,4	1 612,7
Betriebsaufwand	Mio. CHF	1 615,0	1 612,5
Geldzufluss aus Geschäftstätigkeit	Mio. CHF	312,7	49,5
Investition in Sachanlagen	Mio. CHF	88,2	87,1
Personalbestand	Vollzeitstellen	4 829	4 948
	Personen	5 926	6 014
Empfangsgebühren pro Privathaushalt	in CHF/Jahr	462	462
Radio		169	169
Fernsehen (inklusive Mehrwertsteuer)		293	293
Sendevolumen Radio der vier Sprachregionen	in Stunden	159 310	159 292
Eigenproduktionen		38 698	35 999
Fremdproduktionen		92 294	94 242
Wiederholungen		28 318	29 051
Eigenproduktionen	in Prozent	24,3	22,6
Fremdproduktionen		57,9	59,2
Wiederholungen		17,8	18,2
Sendevolumen Fernsehen der vier Sprachregionen	in Stunden	72 200	72 336
Eigenproduktionen		11 219	9 984
Fremdproduktionen		14 643	16 541
Wiederholungen		46 338	45 811
Eigenproduktionen	in Prozent	15,5	13,8
Fremdproduktionen		20,3	22,9
Wiederholungen		64,2	63,3

Kommentar zur Erfolgsrechnung

Die SRG verfolgt mit ihrer Finanzpolitik stabile finanzielle Verhältnisse und damit die Wahrung ihrer Unabhängigkeit. Ein ausgeglichenes Ergebnis ist dafür eine Grundlage. Im Geschäftsjahr 2011 wurde dieses Ziel erreicht, indem im Stammhaus ein Unternehmensgewinn von 25,8 Mio. Franken erwirtschaftet wurde.

Diese Differenz ist auf verschiedene Effekte zurückzuführen. Erstens konnten die Einnahmen aus den Empfangsgebühren gegenüber dem Vorjahr um 6,2 Mio. Franken gesteigert werden, da die Anzahl der privaten und gewerblichen Gebührenzahler gestiegen ist. Zweitens konnten durch die Umstellung der Billag AG auf die Jahresrechnung nicht mehr benötigte Abgrenzungen im Umfang von 17,9 Mio. Franken aufgelöst werden. Der wiedererstarke Werbemarkt verzeichnet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 14,4 Mio. Franken.

Im Jahr 2011 fanden weder Weltmeisterschaften in bedeutenden Publikumssportarten noch eine Olympiade statt, was sich positiv auf die Kosten auswirkte. Zudem wurden 120 Mitarbeiter aus dem Bereich Produktion und Technik an unsere Tochtergesellschaft TPC ausgegliedert. Diese beiden Vorgänge senkten den Personalaufwand um 23,7 Mio. Franken und den übrigen Betriebsaufwand um 10,3 Mio. Franken. Die Nutzung von Synergien innerhalb des Stammhauses und der Abschluss der Fusions- und Effizienzprojekte entlasteten den übrigen Aufwand um weitere 8,3 Mio. Franken.

Auf der anderen Seite stiegen die Programm- und Produktionsaufwände um markante 31,7 Mio. Franken. Dies ist primär durch teurere Produktionskosten und den Anstieg der Eigenproduktionen von 19,9 Prozent auf 21,6 Prozent des Sendevolumens begründet. Die Entscheidung, den bisherigen Standort in Basel an einen zentraleren Standort zu versetzen, brachte ungeplante Abschreibungen von 16,5 Mio. Franken mit sich. Das Finanzergebnis erholte sich mit der Eindämmung der Kursverluste und verbesserte sich um 7,8 Mio. Franken.

Für das nächste Jahr hält die SRG an ihrer Politik fest, indem wiederum ein ausgeglichenes Ergebnis angestrebt wird. Dem Jahr 2012 schaut die SRG nicht zuletzt wegen der sportlichen Grossanlässe positiv entgegen.

Empfangsgebühren

Anzahl Gebührenzahlende
Stand per 31. Dezember

	2011	2010
Privater Empfang	2 776 377	2 768 622
Gewerblicher Empfang	38 809	37 438
Kommerzieller Empfang I – III	61 531	61 758
Total Radio	2 876 717	2 867 818
Privater Empfang	2 822 640	2 804 899
Gewerblicher Empfang	8 414	8 018
Kommerzieller Empfang I – III	26 056	26 008
Total Fernsehen	2 857 110	2 838 925

Die positive Entwicklung der Gebührenzahler setzte sich auch im vergangenen Geschäftsjahr fort. Während die privaten Haushalte einen Zuwachs von 0,5 Prozent (Vorjahr +0,7 Prozent) und die gewerblichen Gebührenzahler einen Zuwachs von 3,9 Prozent (Vorjahr +18,8 Prozent) ausweisen, sind die kommerziellen Empfänger mit 0,2 Prozent (Vorjahr +7,5 Prozent) leicht rückläufig.

Situation auf dem Werbemarkt

Der Bruttowerbedruck (gesamtes Werbevolumen zu Bruttopreisen ohne Rabatte) nahm im Jahr 2011 das zweite Jahr in Folge zu. Das Jahresresultat ergab Bruttowerbeausgaben gemäss Media Focus von rund 4,6 Mia. Franken, was einer Steigerung von 188,6 Mio. Franken oder 4,3 Prozent entspricht. Das Wachstum war damit unter dem von 2010 (+9,8 Prozent).

Die elektronischen Medien konnten im 2011 erneut beim Bruttowerbedruck zulegen. Insgesamt wurden 1806,3 Mio. Franken an Werbung geschaltet, was einer Steigerung von 5,8 Prozent beziehungsweise 99,8 Mio. Franken entspricht. Absolut gesehen wies das Medium Fernsehen unter den elektronischen Medien erneut das grösste Wachstum aus. Das resultierende Bruttowerbedruck-Plus von 114,5 Mio. Franken beziehungsweise 8,6 Prozent entsprach der grössten Zunahme unter allen Mediengruppen. Insgesamt betrug der Bruttowerbedruck 1449,9 Mio. Franken und war damit zum ersten Mal höher als derjenige der Tageszeitungen.

Die SRG-Fernsehprogramme erwirtschafteten 2011 im Fernsehmarkt gemäss Media Focus Bruttowerbeeinnahmen von 570,2 Mio. Franken (Vorjahr +23,5 Mio. Franken), was einer Steigerung um 4,3 Prozent entspricht. Damit erreichte Publisuisse einen leicht tieferen intramedialen Marktanteil von 39,3 Prozent (Vorjahr -1,6 Prozent).

Die Schweizer Werbefenster ausländischer privater Fernsehveranstalter konnten eine Zunahme von 73,0 Mio. Franken (+11,0 Prozent) verzeichnen. Der Regionalfernseh-Bereich war im 2011 ebenfalls erfolgreich. Insgesamt stieg der Bruttowerbedruck um 4,5 Mio. Franken (+8,9 Prozent), womit die Regionalsender 3,8 Prozent des Schweizer Bruttowerbemarktes im Fernsehbereich auf sich vereinigten.

Mehrjahresvergleich

Mio. CHF	2011	2010	2009	2008	2007
Empfangsgebühren	1 175,2	1 169,0	1 153,3	1 128,9	1 122,1
Kommerzieller Ertrag	388,2	376,8	344,6	361,1	363,4
Übriger Ertrag	64,2	71,7	66,5	90,7	84,3
Erlösminderungen	17,8	-4,8	-1,3	0,0	-0,6
Betriebsertrag	1 645,4	1 612,7	1 563,1	1 580,7	1 569,2
Personalaufwand	-662,3	-685,9	-681,2	-677,7	-667,1
Programm- und Produktionsaufwand	-589,8	-558,1	-557,2	-633,2	-636,6
Übriger Betriebsaufwand	-265,4	-289,6	-289,0	-267,0	-216,0
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-97,5	-78,9	-80,7	-75,0	-67,9
Betriebsaufwand	-1 615,0	-1 612,5	-1 608,1	-1 652,9	-1 587,6
Betriebsergebnis	30,4	0,2	-45,0	-72,2	-18,4
Finanzergebnis	-4,6	-12,5	-1,7	-6,9	0,1
Unternehmensergebnis	25,8	-12,3	-46,7	-79,1	-18,3

Kommentar zur Bilanz

Die Bilanzsumme der SRG nimmt im Vergleich zum Vorjahr um 15,2 Prozent (Vorjahr: +5,4 Prozent) von 1176,6 Mio. Franken auf 1355,1 Mio. Franken zu. Die Aktivseite weist eine Zunahme beim Umlaufvermögen von +185,8 Mio. Franken aus, die durch die Umstellung der Billag AG auf die Jahresrechnung zu einem grossen Mittelzufluss (+219,4 Mio. Franken) führte. Das Anlagevermögen zeigt eine Abnahme von 7,3 Mio. Franken.

Die Passivseite enthält neu die Position «Vorausbezahlte Empfangsgebühren», die im Wesentlichen die Zunahme von 152,8 Mio. Franken des Fremdkapitals erklärt.

Kennzahlen

Stammhaus

	31.12.2011	31.12.2010
Current Ratio		
Umlaufvermögen in Prozent des kurzfristigen Fremdkapitals	118,4%	161,6%
Anlageintensität		
Anlagevermögen in Prozent der Bilanzsumme	61,9%	71,9%
Anlagedeckungsgrad I		
Eigenkapital in Prozent des Anlagevermögens	68,7%	65,1%
Anlagedeckungsgrad II		
Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital in Prozent des Anlagevermögens	109,6%	114,9%
Eigenfinanzierungsgrad		
Eigenkapital in Prozent der Bilanzsumme	42,5%	46,8%
Eigenkapital abzüglich Vorsorgeeffekt in Prozent der Bilanzsumme	35,1%	38,2%

Die Verschlechterung des «Current Ratio» von 43,2 Prozent (Vorjahr +26,1 Prozent) wurde hauptsächlich durch die Umgliederung des Schulscheindarlehens über 80,0 Mio. Franken von den langfristigen zu den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten hervorgerufen. Die restlichen Kennzahlen unterliegen den üblichen Schwankungen.

Stammhausrechnung 2011

Erfolgsrechnung

CHF 1000	Anhang	2011	2010
Empfangsgebühren	H 1	1 175 190	1 169 009
Kommerzieller Ertrag	H 2	388 172	376 809
Übriger Ertrag	H 3	64 211	71 680
Erlösminderungen	H 4	17 830	-4 846
Betriebsertrag		1 645 403	1 612 652
Personalaufwand	H 5	662 268	685 936
Programm- und Produktionsaufwand	H 6	589 822	558 081
Übriger Betriebsaufwand	H 7	265 417	289 544
Abschreibungen und Wertberichtigungen	H 8	97 451	78 916
Betriebsaufwand		1 614 958	1 612 477
Betriebsergebnis		30 445	175
Finanzergebnis	H 9	-4 695	-12 446
Unternehmensergebnis		25 750	-12 271

H = Erläuterungen im Anhang der Stammhausrechnung

Bilanz

CHF 1000	Anhang	2011	2010
Flüssige Mittel	H 10	334 085	110 078
Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen	H 11	2 805	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	H 12	30 266	50 056
Sonstige Forderungen	H 13	5 664	6 851
Aktive Rechnungsabgrenzungen	H 14	17 666	44 808
Vorräte	H 15	125 672	118 531
Umlaufvermögen		516 158	330 324
Sachanlagen	H 16	734 314	757 950
Finanzanlagen	H 17	100 489	81 957
Immaterielle Anlagen	H 18	4 172	6 367
Anlagevermögen		838 975	846 274
AKTIVEN		1 355 133	1 176 598
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	H 19	80 000	3 812
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	H 20	79 945	91 559
Vorausbezahlte Empfangsgebühren	H 21	164 605	0
Sonstige Verbindlichkeiten	H 22	35 790	35 854
Passive Rechnungsabgrenzungen	H 23	65 897	58 265
Kurzfristige Rückstellungen	H 24	9 532	14 912
Kurzfristiges Fremdkapital		435 769	204 402
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	H 25	270 000	350 000
Langfristige Rückstellungen	H 26	72 812	71 394
Langfristiges Fremdkapital		342 812	421 394
Fremdkapital		778 581	625 796
Grundreserven		480 000	480 000
Gewinnreserven		70 802	83 073
Unternehmensergebnis		25 750	-12 271
Eigenkapital		576 552	550 802
PASSIVEN		1 355 133	1 176 598

H = Erläuterungen im Anhang der Stammhausrechnung

Geldflussrechnung

CHF 1000	Anhang	2011	2010
Unternehmensergebnis		25 750	-12 271
Abschreibungen	H 8	78 372	77 497
Wertberichtigungen	H 8	19 079	1 419
Zunahme Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen	H 11	-2 805	0
Abnahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	H 12	19 790	-10 137
Abnahme sonstige Forderungen	H 13	1 187	6 022
Zunahme aktive Rechnungsabgrenzungen	H 14	27 142	-4 118
Zunahme Vorräte	H 15	-7 141	-11 728
Abnahme Finanzverbindlichkeiten	H 19	-3 812	0
Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	H 20	-11 614	-23 796
Zunahme Vorauszahlungen Empfangsgebühren	H 21	164 605	0
Abnahme sonstige Verbindlichkeiten	H 22	-64	5 547
Zunahme passive Rechnungsabgrenzungen	H 23	7 632	1 698
Abnahme kurzfristige Rückstellungen	H 24	-5 380	1 983
Zunahme langfristige Rückstellungen	H 26	1 418	15 605
Gewinn aus Verkauf Sachanlagen		-1 515	-150
Verlust aus Verkauf Sachanlagen		6	0
Übrige nicht fondswirksame Aufwände und Erträge (netto)		0	1 977
Geldzufluss aus Geschäftstätigkeit		312 650	49 548
Investitionen Sachanlagen		-88 244	-87 060
Verkauf Sachanlagen		5 701	1 475
Investitionen Wertschriften und Beteiligungen		-60	-3 938
Verkauf Wertschriften und Beteiligungen		305	30
Gewährung Darlehen		-37 500	0
Rückzahlung Darlehen		32 029	1 538
Investitionen Immaterielle Werte		-874	-654
Geldabfluss aus Investitionstätigkeit		-88 643	-88 609
Free Cashflow		224 007	-39 061
Erhöhung Schuldscheindarlehen		0	70 000
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		0	70 000
Veränderung des Fonds		224 007	30 939
Flüssige Mittel per 1. Januar		110 078	79 139
Flüssige Mittel per 31. Dezember		334 085	110 078
Veränderung des Fonds		224 007	30 939

H = Erläuterungen im Anhang der Stammhausrechnung

Eigenkapitalnachweis

CHF 1000	Grund- reserven	Gewinn- reserven	Unternehmens- ergebnis	Total
Saldo am 1. Januar 2010	480 000	129 763	- 46 690	563 073
Umbuchung Ergebnis 2009		-46 690	46 690	0
Unternehmensergebnis 2010			-12 271	-12 271
Saldo am 31. Dezember 2010	480 000	83 073	-12 271	550 802
Umbuchung Ergebnis 2010		-12 271	12 271	0
Unternehmensergebnis 2011			25 750	25 750
Saldo am 31. Dezember 2011	480 000	70 802	25 750	576 552

Rechnungslegungsgrundsätze

Allgemeines

Die Erstellung der Jahresrechnung Stammhaus (Einzelabschluss) und der Konzernrechnung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft, Bern (nachfolgend SRG) erfolgt in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER. Die Jahresrechnung Stammhaus sowie die Konzernrechnung vermitteln ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view).

Fremdwährungsumrechnung

Die Buchführung der Jahresrechnung Stammhaus und der einzelnen Konzerngesellschaften erfolgt in der Landeswährung Schweizer Franken (CHF). Die in Fremdwährung bilanzierten monetären Forderungen und Verpflichtungen werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet. Transaktionen in Fremdwährungen werden zum Tageskurs der Transaktion in Schweizer Franken (CHF) umgerechnet. Kursgewinne und -verluste, die sich aus Transaktionen in Fremdwährungen ergeben, werden somit erfolgswirksam erfasst.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden ausschliesslich zur Absicherung von zukünftigen Mittelabflüssen eingesetzt. Interne Richtlinien regeln sowohl Art und Umfang als auch Limiten derartiger Transaktionen. Am Bilanzstichtag werden derivative Finanzinstrumente zum Marktwert bilanziert und Wertschwankungen erfolgswirksam erfasst. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt unter den Finanzverbindlichkeiten oder den sonstigen kurzfristigen Anlagen des Umlaufvermögens.

Beteiligungen

Die wichtigsten direkten Beteiligungen des SRG-Stammhauses waren am 31. Dezember 2011:

Konzerngesellschaften	2011	2010
Technology and Production Center Switzerland AG, Zürich Aktienkapital 10,0 Mio. CHF Herstellung audiovisueller Produkte für Fernsehveranstalter im In- und Ausland	100%	100%
Schweizerische Teletext AG, Biel Aktienkapital 1,0 Mio. CHF Teletext und Data Broadcast	100%	100%
Telvetia SA, Bern Aktienkapital 1,0 Mio. CHF Beteiligungen im Rundfunkbereich	100%	100%
Publisuisse SA, Bern Aktienkapital 4,5 Mio. CHF Vermarktung von Fernsehwerbung und Sponsoring	99,8%	99,8%

Die vollständige Liste mit den assoziierten Gesellschaften und den übrigen Beteiligungen findet sich im Anhang der Konzernrechnung (Punkt K36). Im Rahmen der Ausgliederung von Mitarbeitern und Produktionsmitteln von SRF zur Technology and Production Center Switzerland AG (kurz TPC) wurde eine Kapitalerhöhung von nominal zehntausend Franken durchgeführt. Die Beteiligung ist mittels Sacheinlagen der SRG von 10,0 Mio. Franken auf 23,2 Mio. Franken erhöht worden. Die Differenz zwischen Nominalwert und Beteiligung versteht sich als Agio und wurde den Reserven zugewiesen.

Vorsorgeeinrichtungen

Die tatsächlichen wirtschaftlichen Auswirkungen von Vorsorgeverpflichtungen werden nach den Anforderungen von Swiss GAAP FER 16 abgebildet, basierend auf der Jahresrechnung der Pensionskasse SRG SSR (PKS), die nach den Anforderungen von Swiss GAAP FER 26 erstellt wurde. Detaillierte Angaben befinden sich im Anhang der Konzernrechnung 2011.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Jahresrechnung des Stammhauses und die Konzernrechnung werden Vermögenswerte grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Dies entspricht dem Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Passiven.

Auf jeden Bilanzstichtag hin wird geprüft, ob Aktiven in ihrem Wert beeinträchtigt sind. Falls eine Wertbeeinträchtigung vorliegt, wird der Buchwert auf den erzielbaren Wert reduziert und diese dem Periodenergebnis belastet. Sollte zu einem späteren Zeitpunkt der Grund für die Wertbeeinträchtigung (teilweise) wegfallen, würde eine Aufwertung wiederum erfolgswirksam erfasst. Als Ausnahme gilt der Goodwill, der nicht zugeschrieben werden kann.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel setzen sich zusammen aus Kassabeständen sowie Postcheck- und Bankguthaben. Zu den flüssigen Mitteln zählen auch geldähnliche Mittel wie Fest-/Sicht- und Depositengelder mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen

Die Wertschriften sind am Markt gehandelte, leicht realisierbare Titel, die im Rahmen der Finanzpolitik als Liquiditätsreserven gehalten werden. Sie werden zum Börsenkurs am jeweiligen Bilanzstichtag bewertet. Festgelder mit einer Restlaufzeit von mehr als 90 Tagen werden unter diesem Titel bilanziert und zum Nominalwert bewertet.

Derivative Finanzinstrumente mit positivem Wiederbeschaffungswert, die zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken dienen, fallen ebenfalls in diese Kategorie.

Forderungen

Die Forderungen umfassen alle unerfüllten Ansprüche gegenüber Dritten und werden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertbeeinträchtigungen eingesetzt. Nach Abzug der Einzelwertberichtigungen wird auf dem verbleibenden Bestand eine pauschale Wertberichtigung von 2 Prozent (Erfahrungswert) für allgemeine Bonitäts- und Zinsrisiken belastet.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellkosten, höchstens jedoch zum netto realisierbaren Wert bilanziert. Sie umfassen grösstenteils die Programmorräte im Fernsehbereich (Eigen- und Fremdproduktionen inklusive Filmrechte) sowie Warenbestände.

Die Anschaffungs- oder Herstellkosten sämtlicher Fernseh-Programmvorräte werden aktiviert und nach erstmaliger Ausstrahlung vollständig abgeschrieben. Wiederholungsrechte werden nicht aktiviert. Die Werthaltigkeit der aktivierten Programmvorräte wird laufend überprüft, nicht mehr ausstrahlbare Programmvorräte werden vollständig abgeschrieben. Senderechte und Vorproduktionen von Radioprogrammen werden aus Gründen der Wesentlichkeit nicht aktiviert.

Neben den eigentlichen Inventarbeständen werden unter Vorräten auch die an Lieferanten geleisteten Vorauszahlungen bilanziert.

Sachanlagen

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellkosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen und Wertbeeinträchtigungen. Die Anlagen, die sich im Bau befinden, beinhalten die aufgelaufenen aktivierbaren Projektkosten. Nicht aktivierbare Aufwendungen und Zinskosten werden perioden- und sachgerecht der Erfolgsrechnung belastet. Anlagegüter mit einem Wert unter 5000 Franken und einzeln gekauftes Mobiliar werden nicht aktiviert, sondern zum Zeitpunkt der Anschaffung direkt der Erfolgsrechnung belastet. Neben den eigentlichen Inventarbeständen werden unter den Sachanlagen auch die an Lieferanten geleisteten Vorauszahlungen für Sachanlagen bilanziert.

Die Abschreibungen erfolgen vom Anschaffungswert beziehungsweise Herstellungswert und werden linear über die geschätzte Nutzungsdauer vorgenommen. Die erste Abschreibung erfolgt ab Inbetriebnahme, ab Fertigstellung oder zum Zeitpunkt des Eigentumsüberganges pro rata temporis.

Die Abschreibungssätze betragen für:

– Gebäude	5 bis 50 Jahre
– Produktionsmittel	5 bis 10 Jahre
– Übrige Sachanlagen	3 bis 10 Jahre
– Informatik	3 bis 5 Jahre

Grundstücke werden nicht abgeschrieben.

Immaterielle Anlagen

Immaterielle Anlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten, abzüglich kumulierte Abschreibungen und Wertbeeinträchtigungen, erfasst. Es werden nur Werte bilanziert, welche über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen. Selbst erarbeitete immaterielle Anlagen werden nur in Ausnahmefällen bei den Tochtergesellschaften, nicht jedoch im Stammhaus aktiviert. Die Abschreibung erfolgt linear über die geschätzte Nutzungsdauer, die sich üblicherweise auf drei bis fünf Jahre beläuft.

Zur Vermarktung bestimmte Werte (zum Beispiel Programm- und Senderechte) werden wie Vorräte behandelt.

Finanzanlagen

Langfristige Finanzanlagen umfassen Wertschriften ohne Beteiligungscharakter, welche zum Zweck einer längeren Anlagedauer beschafft wurden, sowie Darlehen und Beteiligungen.

Wertschriften und Darlehen werden zum Anschaffungs- oder Nominalwert abzüglich allfällig notwendiger Wertbeeinträchtigungen bei nachhaltigen Wertschriften beziehungsweise für Bonitätsrisiken bilanziert.

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bei nachhaltigen Wertschriften bilanziert.

Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Offene Verbindlichkeiten werden zum Nominalwert erfasst. Die im Anhang aufgeführten Eventualverbindlichkeiten werden ebenfalls zu Nominalwerten erfasst.

Vorausbezahlte Empfangsgebühren

Durch die Umstellung der Fakturierungssystematik bei der Billag AG im 2011 von der Quartals- zur Jahresrechnung wurden einmalig massiv mehr Empfangsgebühren eingenommen und gemäss ordentlichem Prozess an die SRG weitergeleitet. Diese vereinnahmten Beträge enthalten dabei bereits Empfangsgebührenanteile für das Folgejahr, die wie Vorauszahlungen behandelt und entsprechend auf dieser Position passiviert werden.

Rechnungsabgrenzungen

Aktive sowie passive Rechnungsabgrenzungen dienen der periodengerechten Erfassung von Aufwänden und Erträgen.

Rückstellungen

Rückstellungen sind auf einem Ereignis in der Vergangenheit begründete, wahrscheinliche Verpflichtungen, deren Höhe und/oder Fälligkeiten ungewiss, jedoch schätzbar ist/sind. Diese Verpflichtungen begründen eine Verbindlichkeit. Rückstellungen dienen nicht zur Wertberichtigung von Aktiven. Das verpflichtende Ereignis in der Vergangenheit muss vor dem Bilanzstichtag stattgefunden haben.

Restrukturierungsrückstellungen werden erst nach Vorlage eines detaillierten Restrukturierungsplanes gebildet, der entweder bereits begonnen oder angekündigt worden ist. Langfristige Zeitguthaben der Mitarbeitenden werden unter den Personalarückstellungen passiviert. Die sonstigen Rückstellungen decken Risiken aus Rechtsfällen und übrige Risiken ab. Latente Steuern werden aufgrund der Steuerbefreiung des Stammhauses lediglich für die Konzernrechnung gebildet.

Bei sämtlichen Rückstellungen wird zwischen kurz- und langfristigen Verpflichtungen unterschieden. Als kurzfristige Rückstellungen werden sämtliche Positionen mit einer wahrscheinlichen Fälligkeit innerhalb der nächsten zwölf Monate deklariert. Ist die voraussichtliche Fälligkeit grösser als zwölf Monate, gelten diese als langfristige Rückstellungen.

Erträge

Die Einnahmen der Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen werden gemäss der Abrechnung der Billag AG (vom Bundesamt für Kommunikation beauftragte Inkassostelle) in die Erfolgsrechnung aufgenommen. Die kommerziellen und übrigen Erträge beinhalten alle im Zusammenhang mit dem Radio- und Fernsehgeschäft stehenden, auf die Berichtsperiode abgegrenzten Einnahmen.

Anhang

Erläuterungen

H1 Empfangsgebühren

CHF 1000	2011	2010
Empfangsgebühren Fernsehen	741 573	738 035
Empfangsgebühren Radio	433 617	430 974
Total	1 175 190	1 169 009

Die Zunahme der **Empfangsgebühren** von 6,2 Mio. Franken (Vorjahr +15,7 Mio. Franken) ist hauptsächlich auf den Zuwachs der gebührenpflichtigen Privathaushalte zurückzuführen.

H2 Kommerzieller Ertrag

CHF 1000	2011	2010
Werbeertrag (netto)	279 759	265 276
Sponsoringertrag	58 602	58 972
Programmertrag	49 811	52 561
Total	388 172	376 809

Der positive Trend in der Werbebranche hielt weiter an. Nachdem der **Werbeertrag** bereits im Vorjahr eine positive Entwicklung (+28,6 Mio. Franken) verzeichnete, konnte er auch in diesem Jahr um 14,5 Mio. Franken gesteigert werden.

H3 Übriger Ertrag

CHF 1000	2011	2010
Beiträge	23 282	22 566
Dienstleistungsertrag	30 570	33 856
Sonstiger Betriebsertrag	10 359	15 258
Total	64 211	71 680

Die in den übrigen Erträgen enthaltenen **Beiträge** (mehrheitlich Bundessubventionen für Programme und Sendungen auf internationaler Ebene) weisen gegenüber dem Vorjahr eine leichte Zunahme um 0,7 Mio. Franken (Vorjahr –0,4 Mio. Franken) aus.

Bei den **Dienstleistungserträgen** verzeichnen wir eine Abnahme um 3,3 Mio. Franken (Vorjahr +2,5 Mio. Franken). Während die Einnahmen von Mieten für freie Flächen an Dritte gestiegen sind (+2,7 Mio. Franken), konnten die Erträge der technischen Assistenz (–2,3 Mio. Franken) und der übrigen Programmdienstleistungen (–3,8 Mio. Franken) nicht auf Vorjahresniveau gehalten werden.

Trotz des Gewinns aus dem Immobilienverkauf in Chur (+1,4 Mio. Franken) weisen die **sonstigen Betriebserträge** eine Abnahme um 4,9 Mio. Franken (Vorjahr +3,1 Mio. Franken) aus. Dies ist darauf zurückzuführen, dass der Rechteverkauf im Bereich der Marktforschung des letzten Jahres einen einmaligen Effekt (Vorjahr +5,3 Mio. Franken) ausübte und die SatAccess-Erträge um 0,5 Mio. Franken tiefer als im Vorjahr ausfielen.

H4 Erlösminderungen

CHF 1000	2011	2010
Erlösminderungen	17 830	-4 846
Total	17 830	-4 846

In den **Erlösminderungen** 2011 ist die Auflösung des nicht mehr benötigten Delkredere der Empfangsgebühren über 17,9 Mio. Franken enthalten. Durch die Umstellung der Billag AG auf Jahresrechnungen wurden sämtliche offenen Beträge der Jahre 2010 und 2011 ausgeglichen.

H5 Personalaufwand

CHF 1000	2011	2010
Gehälter	524 942	531 866
Zulagen	25 026	35 277
Sozialleistungen	94 829	94 569
Übriger Personalaufwand	17 471	24 224
Total	662 268	685 936

Im Rahmen der Medienkonvergenz bei der SRG wurden Anfang des Jahres 2011 über 120 Produktionsmitarbeiter an die Tochtergesellschaft TPC ausgegliedert, was sich positiv auf den Personalaufwand (-11,8 Mio. Franken) auswirkt. Die Gehälter sanken netto um 6,9 Mio. Franken (Vorjahr +3,6 Mio. Franken). Die Differenz beziehungsweise Zunahme ist auf die gewährte Lohnerhöhung von durchschnittlich 0,8 Prozent zurückzuführen. Der Rückgang bei den **Zulagen** um 10,3 Mio. Franken (Vorjahr +9,8 Mio. Franken) ist hauptsächlich mit der im Vorjahr gebildeten Rückstellung für Treueprämien begründet, welche die vorhergehende Rechnungsperiode mit 9,8 Mio. Franken belastete.

Die **Sozialleistungen** zeigen im Berichtsjahr eine nur unwesentliche Veränderung von +0,3 Mio. Franken (Vorjahr -11,3 Mio. Franken). Dennoch muss darauf hingewiesen werden, dass der Abgang der eingangs erwähnten Mitarbeiter durch höhere Pensionskassenkosten (+2,7 Mio. Franken) weitgehend ausgeglichen wurde.

Der **übrige Personalaufwand** zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine Abnahme um 6,8 Mio. Franken (Vorjahr +2,7 Mio. Franken), was hauptsächlich auf die im Vorjahr enthaltenen Sozialplankosten von 10,7 Mio. Franken zurückzuführen ist. In diesem Jahr mussten für Sozialplankosten lediglich 1,5 Mio. Franken und für Restrukturierungskosten 2,4 Mio. Franken aufgewendet werden.

H6 Programm- und Produktionsaufwand

CHF 1000	2011	2010
Entschädigung Künstler und Autoren	31 837	31 541
Urheberrechte	99 677	111 987
Fremdproduktionen und -aufträge	345 104	318 318
Verbindungs- und Leitungsaufwand	95 936	99 697
Diverser Programm- und Produktionsaufwand	10 337	9 288
Bestandesänderung Programmvorräte	6 931	-12 750
Total	589 822	558 081

Die fehlenden sportlichen Grossereignisse im Berichtsjahr beeinflussten die **Urheberrechte** positiv mit einer Abnahme von 12,3 Mio. Franken (Vorjahr +14,7 Mio. Franken).

Im Bereich der **Fremdproduktionen und -aufträge** stellen wir eine markante Steigerung von 26,8 Mio. Franken (Vorjahr -5,5 Mio. Franken) fest. Die fehlende Sportberichterstattung wurde vorwiegend durch Auftragsproduktionen und Produktionen des «Pacte de l'audiovisuel» im Umfang von 14,5 Mio. Franken ersetzt. Die restliche Differenz begründet sich mit teureren Produktionskosten bei Fremdaufträgen.

Die **Verbindungs- und Leitungsaufwände** sind im Vergleich zum Vorjahr erneut um 3,8 Mio. Franken (Vorjahr -2,8 Mio. Franken) gesunken. Dies ist grösstenteils auf Einsparungen bei der Verbreitung im Radiobereich zurückzuführen.

H7 Übriger Betriebsaufwand

CHF 1000

	2011	2010
Unterhalt und Ersatz	49 497	54 943
Allgemeiner Verwaltungs- und Werbeaufwand	63 128	66 796
Kommunikation, Logistik und Spesen	52 531	62 879
Übriger Aufwand	100 261	104 926
Total	265 417	289 544

Durch die getätigten Gebäudesanierungen, Neu- und Umbauten konnten wie bereits im Vorjahr im Bereich **Unterhalt und Ersatz** Kosteneinsparungen von rund 6,5 Mio. Franken realisiert werden. Im Vergleich zum Vorjahr sind diese um 5,4 Mio. Franken (Vorjahr – 5,9 Mio. Franken) tiefer.

Der **allgemeine Verwaltungs- und Werbeaufwand** konnte im abgeschlossenen Geschäftsjahr um 3,7 Mio. Franken gesenkt werden. Vor allem die gesunkenen Mietaufwände (– 2,8 Mio. Franken) und Werbekosten (– 1,8 Mio. Franken) stehen den gestiegenen allgemeinen Verwaltungskosten für den Aufbau und Betrieb einer zentralen Einkaufsorganisation (+ 1,1 Mio. Franken) gegenüber.

Das Fehlen sportlicher Grossanlässe trug wesentlich zur Senkung der **Kommunikations-, Logistik- und Spesenaufwände** um 10,3 Mio. Franken (Vorjahr + 4,1 Mio. Franken) bei.

Der **übrige Aufwand** zeigt eine Abnahme von 4,7 Mio. Franken (Vorjahr – 2,1 Mio. Franken), die hauptsächlich auf den Rückgang von Beraterhonorare (– 4,2 Mio. Franken) zurückzuführen ist.

H8 Abschreibungen und Wertberichtigungen

CHF 1000

	2011	2010
Planmässige Abschreibungen Sachanlagen	76 018	74 353
Wertbeeinträchtigungen Sachanlagen	19 079	1 419
Sachanlagen	95 097	75 772
Wertberichtigung Finanzanlagen	0	145
Finanzanlagen	0	145
Planmässige Abschreibungen Immaterielle Anlagen	2 354	2 999
Immaterielle Anlagen	2 354	2 999
Total	97 451	78 916

Die **Abschreibungen und Wertbeeinträchtigungen** weisen gegenüber dem Vorjahr gesamthaft eine Zunahme von 18,5 Mio. Franken (Vorjahr – 1,7 Mio. Franken) aus. Die Fertigstellung der grossen Bauprojekte in Bern und Genf verursachen zusätzliche, planmässige Abschreibungen von rund 2,7 Mio. Franken. Der Beschluss der Geschäftsleitung, den bisherigen Standort in Basel aufzugeben und näher ins Stadtzentrum zu verlegen, zog eine Sonderwertberichtigung in der Höhe von 16,5 Mio. Franken nach sich.

H 9 Finanzergebnis

CHF 1000	2011	2010
Finanzertrag	6 142	6 472
Finanzaufwand	-10 837	-18 918
Total	-4 695	-12 446

Der **Finanzerfolg** hat sich netto um 7,8 Mio. Franken (Vorjahr -10,7 Mio. Franken) verbessert. Mussten wir im Vorjahr massive Kursverluste von rund 9,0 Mio. Franken hinnehmen, beliefen sich diese im 2011 dank stabiler Kurse nur noch auf 0,8 Mio. Franken.

H 10 Flüssige Mittel

CHF 1000	2011	2010
Kassen-, Post- und Bankkonten	333 980	109 980
Geldähnliche Mittel	105	98
Total	334 085	110 078

Die Umstellung von der quartalsweisen zur jährlichen Rechnungsstellung der Empfangsgebühren bei der Billag AG hat einen einmaligen, zusätzlichen Geldzufluss von rund 219,4 Mio. Franken **flüssige Mittel** verursacht, welche die markante Zunahme von 224,0 Mio. Franken erklärt. Weitere Details zu den Veränderungen sind in der Geldflussrechnung des Stammhauses aufgeführt.

H 11 Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen

CHF 1000	2011	2010
Derivative Finanzinstrumente	2 805	0
Total	2 805	0

Die Details zu den derivativen Finanzinstrumenten finden Sie im Anhang unter H 28.

H 12 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

CHF 1000	2011	2010
Dritte	14 314	17 867
Konzerngesellschaften	17 628	33 681
Nahe stehende Gesellschaften	331	757
Wertbeeinträchtigungen	-2 007	-2 249
Total	30 266	50 056

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** weisen im Berichtsjahr eine Abnahme von 19,8 Mio. Franken (Vorjahr +10,1 Mio. Franken) aus, die primär auf den Rückgang bei den Konzerngesellschaften (-16,1 Mio. Franken) zurückzuführen ist.

H 13 Sonstige Forderungen

CHF 1000

	2011	2010
Dritte	5 664	6 851
Total	5 664	6 851

Eine leichte Abnahme verzeichnen ebenfalls die **sonstigen Forderungen**. Betrug die Abnahme im Vorjahr noch rund 6,0 Mio. Franken, belief sie sich in diesem Jahr nur noch auf 1,2 Mio. Franken. Diese ist wiederum hauptsächlich auf die Reduktion einer Vorauszahlungsvereinbarung (–0,8 Mio. Franken) zurückzuführen.

H 14 Aktive Rechnungsabgrenzungen

CHF 1000

	2011	2010
Dritte	15 249	44 388
Konzerngesellschaften	2 417	420
Total	17 666	44 808

Die Posten der **aktiven Rechnungsabgrenzung** fallen im Berichtsjahr um 27,1 Mio. Franken (Vorjahr +4,1 Mio. Franken) tiefer aus. Durch den Wechsel der Billag AG auf die Jahresrechnung besteht keine Notwendigkeit mehr, ausstehende Empfangsgebühren (Vorjahr 33,8 Mio. Franken) abzugrenzen.

H 15 Vorräte

CHF 1000

	2011	2010
Eigenproduktionen	36 455	43 002
Fremdproduktionen	61 273	62 342
Vorauszahlungen Programmvorräte	29 625	15 540
Total Programmvorräte	127 353	120 884
Warenvorräte	460	473
Total Vorräte brutto	127 813	121 357
Wertberichtigungen	–2 141	–2 826
Total Vorräte netto	125 672	118 531

Programmvorräte werden ausschliesslich für Fernsehproduktionen aktiviert und enthalten sowohl **Fremd- als auch Eigenproduktionen**, die noch nicht ausgestrahlt worden sind. Letztere sanken, unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen, im Berichtsjahr um 7,1 Mio. Franken (Vorjahr +11,9 Mio. Franken). Auf eine Aktivierung von Radiosendungen wird aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet.

Die **Vorauszahlungen** stiegen um 14,1 Mio. Franken (Vorjahr –14,5 Mio. Franken) und stehen mit 22,6 Mio. Franken in Zusammenhang mit den Sportrechten der kommenden Jahre.

H 16 Sachanlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2010
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	100 290	36 485	-4 627	-91 291	40 857
Grundstücke	26 951				26 951
Gebäude	879 215	25 797	-229	77 336	982 119
Produktionsmittel	386 770	27 785	-23 294	13 588	404 849
Informatik	70 350	10 026	-2 343	174	78 207
Übrige Sachanlagen	32 443	4 997	-2 491	190	35 139
Anschaffungswerte	1 496 019	105 090	-32 984	-3	1 568 122
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	0	1		-2	-1
Grundstücke	0				0
Gebäude	-329 254	-33 553	197	2	-362 608
Produktionsmittel	-269 095	-29 567	22 570		-276 092
Informatik	-47 515	-8 822	2 239		-54 098
Übrige Sachanlagen	-25 591	-2 412	2 372		-25 631
Planmässige Abschreibungen	-671 455	-74 353	27 378	0	-718 430
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	0				0
Grundstücke	0				0
Gebäude	-79 081	-165			-79 246
Produktionsmittel	-9 449	-1 254	359		-10 344
Informatik	-1 588		85		-1 503
Übrige Sachanlagen	-649				-649
Wertberichtigungen	-90 767	-1 419	444	0	-91 742
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	100 290	36 486	-4 627	-91 293	40 856
Grundstücke	26 951				26 951
Gebäude	470 880	-7 921	-32	77 338	540 265
Produktionsmittel	108 226	-3 036	-365	13 588	118 413
Informatik	21 247	1 204	-19	174	22 606
Übrige Sachanlagen	6 203	2 585	-119	190	8 859
Buchwerte	733 797	29 318	-5 162	-3	757 950

CHF 1000	Stand 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2011
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	40 857	32 722	- 8 712	- 18 997	45 870
Grundstücke	26 951				26 951
Gebäude	982 119	27 191	- 15 429	5 622	999 503
Produktionsmittel	404 849	25 854	- 41 208	14 990	404 485
Informatik	78 207	10 520	- 21 036	- 1 812	65 879
Übrige Sachanlagen	35 139	1 993	- 7 256	197	30 073
Anschaffungswerte	1 568 122	98 280	- 93 641	0	1 572 761
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	- 1	- 184	126		- 59
Grundstücke	0				0
Gebäude	- 362 608	- 36 344	8 401		- 390 551
Produktionsmittel	- 276 092	- 30 033	35 227		- 270 898
Informatik	- 54 098	- 6 867	13 923		- 47 042
Übrige Sachanlagen	- 25 631	- 2 590	6 645		- 21 576
Planmässige Abschreibungen	- 718 430	- 76 018	64 322	0	- 730 126
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	0				0
Grundstücke	0				0
Gebäude	- 79 246	- 16 300	1 730		- 93 816
Produktionsmittel	- 10 344	- 959	696		- 10 607
Informatik	- 1 503	- 1 820	74		- 3 249
Übrige Sachanlagen	- 649				- 649
Wertbeeinträchtigungen	- 91 742	- 19 079	2 500	0	- 108 321
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	40 856	32 538	- 8 586	- 18 997	45 811
Grundstücke	26 951				26 951
Gebäude	540 265	- 25 453	- 5 298	5 622	515 136
Produktionsmittel	118 413	- 5 138	- 5 285	14 990	122 980
Informatik	22 606	1 833	- 7 039	- 1 812	15 588
Übrige Sachanlagen	8 859	- 597	- 611	197	7 848
Buchwerte	757 950	3 183	- 26 819	0	734 314

Die in der Position «Anlagen im Bau und Vorauszahlungen» enthaltenen Anzahlungen belaufen sich auf 3,6 Mio. Franken (Vorjahr 1,3 Mio. Franken).

Der Brandversicherungswert der Sachanlagen beläuft sich auf 1465,1 Mio. Franken (Vorjahr 1514,3 Mio. Franken).

H 17 Finanzanlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2010
Darlehen	61 887		-3 802		58 085
Beteiligungen	20 688	3 938	-30		24 596
Anschaffungswerte	82 575	3 938	-3 832	0	82 681
Darlehen	-2 263		2 263		0
Beteiligungen	-579	-145			-724
Wertbeeinträchtigungen	-2 842	-145	2 263	0	-724
Darlehen	59 624		-1 539		58 085
Beteiligungen	20 109	3 793	-30		23 872
Buchwerte	79 733	3 793	-1 569	0	81 957

CHF 1000	Stand 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2011
Darlehen	58 085	37 500	-32 029		63 556
Beteiligungen	24 596	13 221	-305		37 512
Anschaffungswerte	82 681	50 721	-32 334	0	101 068
Darlehen	0				0
Beteiligungen	-724		145		-579
Wertbeeinträchtigungen	-724	0	145	0	-579
Darlehen	58 085	37 500	-32 029		63 556
Beteiligungen	23 872	13 221	-160		36 933
Buchwerte	81 957	50 721	-32 189	0	100 489

Das Kontokorrentdarlehen der Tochtergesellschaft TPC ist im Berichtsjahr rege genutzt worden. Daraus resultiert eine Nettozunahme der **Darlehen** von 5,5 Mio. Franken.

Die **Beteiligung** gegenüber des TPC wurde im Rahmen der Ausgliederung des Produktions- und Informatikteils von 10,0 Mio. Franken auf 23,2 Mio. Franken erhöht. Die Anteile der Net-Matrix von 0,3 Mio. Franken wurden verkauft.

CHF 1000	2011	2010
Darlehen an Dritte	10	40
Darlehen an Konzerngesellschaften	63 546	58 045
Total Darlehen	63 556	58 085
Konzerngesellschaften (Kapitalanteil über 50%)	35 882	22 721
Beteiligungsgesellschaften (Kapitalanteil 20 bis 49%)	743	778
Übrige Gesellschaften (Kapitalanteil unter 20%)	308	373
Total Beteiligungen	36 933	23 872
Total Finanzanlagen	100 489	81 957

Die Beteiligungsübersicht befindet sich im Anhang K 36 der Konzernrechnung 2011.

H 18 Immaterielle Anlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2010
Software und Lizenzen	24 085	983	-420	3	24 651
Anschaffungswerte	24 085	983	-420	3	24 651
Software und Lizenzen	-15 287	-2 999	420		-17 866
Planmässige Abschreibungen	-15 287	-2 999	420	0	-17 866
Software und Lizenzen	-418				-418
Wertbeeinträchtigungen	-418	0	0	0	-418
Software und Lizenzen	8 380	-2 016		3	6 367
Buchwerte	8 380	-2 016	0	3	6 367

CHF 1000	Stand 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2011
Software und Lizenzen	24 651	1 176	-4 799		21 028
Anschaffungswerte	24 651	1 176	-4 799	0	21 028
Software und Lizenzen	-17 866	-2 354	3 782		-16 438
Planmässige Abschreibungen	-17 866	-2 354	3 782	0	-16 438
Software und Lizenzen	-418				-418
Wertbeeinträchtigungen	-418	0	0	0	-418
Software und Lizenzen	6 367	-1 178	-1 017		4 172
Buchwerte	6 367	-1 178	-1 017	0	4 172

Abgänge von netto 1,0 Mio. Franken in der Kategorie **Software und Lizenzen** stehen in direktem Zusammenhang mit der Ausgliederung eines Betriebsteils an unsere Tochtergesellschaft TPC.

H 19 Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

CHF 1000	2011	2010
Dritte	80 000	3 812
Total	80 000	3 812

Die **kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten** bestehen aus 80,0 Mio. Franken Schuldscheindarlehen gegenüber der Postfinance. Die Zahlung des Schuldscheindarlehens wird im November 2012 fällig. Es handelt sich dabei um eine Umgliederung und nicht um eine Neuverschuldung (siehe dazu auch H 25).

H 20 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

CHF 1000	2011	2010
Dritte	56 684	72 340
Konzerngesellschaften	21 314	16 956
Nahe stehende Gesellschaften	1 947	2 263
Total	79 945	91 559

Die Veränderung der **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** ergibt sich aus der Geschäftstätigkeit und bewegt sich im üblichen Rahmen.

H 21 Vorausbezahlte Empfangsgebühren

CHF 1000	2011	2010
Vorausbezahlte Empfangsgebühren	164 605	0
Total	164 605	0

Durch die Umstellung der Fakturierungssystematik bei der Billag AG im 2011 von der Quartals- zur Jahresrechnung wurden massiv mehr Empfangsgebühren eingenommen und gemäss dem ordentlichen Prozess an die SRG weitergeleitet. Diese vereinnahmten Beträge enthalten dabei bereits Empfangsgebührenanteile für das Folgejahr, die wie Vorauszahlungen behandelt und dementsprechend auf dieser Position passiviert werden.

H 22 Sonstige Verbindlichkeiten

CHF 1000	2011	2010
Dritte	35 790	35 854
Total	35 790	35 854

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** weisen nur unwesentliche Veränderungen (Vorjahr +5,5 Mio. Franken) aus und bewegen sich im üblichen Rahmen.

H 23 Passive Rechnungsabgrenzung

CHF 1000	2011	2010
Dritte	63 373	55 987
Konzerngesellschaften	2 524	2 278
Total	65 897	58 265

Von der Zunahme von 7,6 Mio. Franken (Vorjahr +1,7 Mio. Franken) der **passiven Rechnungsabgrenzung** entfallen rund 0,8 Mio. Franken auf die Zeitguthaben der Mitarbeitenden. Der restliche Anstieg ist mit noch ausstehenden Lieferantenrechnungen zu begründen, deren Leistung im abgeschlossenen Geschäftsjahr bereits erbracht worden sind.

H 24 Kurzfristige Rückstellungen

CHF 1000	Personal und Vorsorge	Restruktur- rierung	Sonstige Rückstellungen	Total
Buchwert 1. Januar 2010	7 721	88	5 120	12 929
Bildung	829	10 352	1 170	12 351
Verwendung	-2 471	-80	-1 435	-3 986
Auflösung	-1 717		-1 815	-3 532
Umgliederung kurz-/langfristig	-2 683	10	-177	-2 850
Buchwert 31. Dezember 2010	1 679	10 370	2 863	14 912
Bildung	584	5 138	1 965	7 687
Verwendung	-1 454	-5 871	-1 681	-9 006
Auflösung	-367	-2 573	-1 915	-4 855
Umgliederung kurz-/langfristig	962	252	-420	794
Buchwert 31. Dezember 2011	1 404	7 316	812	9 532

Die kurzfristigen Rückstellungen für **Personal und Vorsorge** enthalten nur noch unterjährige Rückstellungen für Kompensations- und Ausgleichszahlungen.

Die Bildung der **Restrukturierungsrückstellungen** (5,1 Mio. Franken) sowie der aktuelle Saldo stehen in Zusammenhang mit dem Sozialplan, der sich aus den Konvergenz- beziehungsweise Effizienzprojekten ergibt.

Von den **sonstigen Rückstellungen** entfallen 0,6 Mio. Franken (Vorjahr 2,0 Mio. Franken) auf hängige Rechtsfälle.

H25 Langfristige Finanzverbindlichkeiten

CHF 1000	2011	2010
Schuldscheindarlehen	270 000	350 000
Total	270 000	350 000

Die Zahlung eines Teils des **Schuldscheindarlehens** über 80,0 Mio. Franken gegenüber der Postfinance wird im November 2012 fällig. Dieser Teil des Schuldscheindarlehens wurde deshalb in die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten umgebucht. Siehe dazu auch H 19 mit den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten.

H26 Langfristige Rückstellungen

CHF 1000	Personal und Vorsorge	Restruktu- rierung	Sonstige Rückstellungen	Total
Buchwert 1. Januar 2010	47 104	10	8 675	55 789
Bildung	15 274	303	1 491	17 068
Verwendung	-2 482		-336	-2 818
Auflösung	-717		-778	-1 495
Umgliederung kurz-/langfristig	2 683	-10	177	2 850
Buchwert 31. Dezember 2010	61 862	303	9 229	71 394
Bildung	2 905	2 518	5 764	11 187
Verwendung	-3 872		-248	-4 120
Auflösung	-3 837		-1 018	-4 855
Umgliederung kurz-/langfristig	-962	-252	420	-794
Buchwert 31. Dezember 2011	56 096	2 569	14 147	72 812

In den langfristigen Rückstellungen für **Personal und Vorsorge** sind die Ansprüche der Mitarbeiter aus langfristigen Zeitguthaben und Treueprämien mit 39,2 Mio. Franken (Vorjahr 45,2 Mio. Franken) sowie die gesprochenen Sanierungsbeiträge der Pensionskasse mit 16,9 Mio. Franken (Vorjahr 16,9 Mio. Franken) enthalten. Obwohl die Sanierungsmassnahmen offiziell eingestellt wurden, bleibt die Rückstellung aufgrund des nur knappen Deckungsgrads der Pensionskasse weiterhin bestehen. Sowohl die Treueprämien als auch die Sanierungsbeiträge wurden mit drei Prozent diskontiert.

Die **sonstigen Rückstellungen** bestehen aus Rückstellungen für Rechtsfälle über 4,4 Mio. Franken (Vorjahr 3,1 Mio. Franken) sowie Rückbau- und Leerstandskosten für gemietete Gebäude und Gebäudeteile von 8,1 Mio. Franken (Vorjahr 5,6 Mio. Franken).

Weitere Angaben

H 27 Eventualverbindlichkeiten und nicht bilanzierte Verpflichtungen

Nachdem der Vertrag des «Pacte de l'audiovisuel» im Berichtsjahr abgelaufen ist, wurde dieser erwartungsgemäss um vier Jahre verlängert. Der zwischen der SRG und verschiedenen Schweizer Filmverbänden verlängerte Vertrag resultiert in einer Abnahmeverpflichtung von 89,2 Mio. Franken (Vorjahr 22,3 Mio. Franken).

Die Business Unit Sport ist für künftige Sportereignisse Verträge im Wert von 82,7 Mio. Franken (Vorjahr 87,0 Mio. Franken) eingegangen. Allfällige Vorauszahlungen werden unter den Programmvorräten aktiviert.

Es bestehen langfristige Mietverträge (über zehn Jahre) für Räumlichkeiten in Zürich für rund 35,3 Mio. Franken. Die übrigen in Zusammenhang mit der ordentlichen Geschäftstätigkeit stehenden langfristigen Verträge sind mit rund 24,3 Mio. Franken (Vorjahr 28,2 Mio. Franken) zu beziffern.

H 28 Derivative Finanzinstrumente

CHF 1000		Kontraktwerte	Wiederbeschaffungswerte	
			positiv	negativ
Offene Devisentermingeschäfte 2010				
Kauf	Euro	85 225		2 396
Kauf	US-Dollar	17 753		1 285
Kauf	Britisches Pfund	1 905		108
Total Käufe		104 883	0	3 789
Total Devisentermingeschäfte per 31.12.2010		104 883	0	3 789
Offene Devisentermingeschäfte 2011				
Kauf	Euro	72 200	2 149	
Kauf	US-Dollar	8 750	656	
Total Käufe		80 950	2 805	0
Total Devisentermingeschäfte per 31.12.2011		80 950	2 805	0

Die derivativen Finanzinstrumente dienen lediglich der Absicherung von zukünftigen Mittelabflüssen. Der Einsatz solcher Instrumente für spekulative Zwecke ist nicht vorgesehen.

H 29 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

Gegenüber den Pensionskasseneinrichtungen bestehen per 31. Dezember 2011 kurzfristige Verbindlichkeiten in Höhe von 32 000 Franken (Vorjahr 0,4 Mio. Franken).

Weitere Angaben zu den Vorsorgeeinrichtungen, den Arbeitgeberbeitragsreserven und der wirtschaftlichen Situation finden Sie im Anhang des Konzernberichts unter K 31.

H 30 Risikobeurteilung

Die verantwortlichen Gremien des Unternehmens befassen sich seit einigen Jahren systematisch mit der Erfassung und Bewertung von Risiken. Dabei wurde die angewandte Methode laufend verbessert und mit den übrigen Instrumenten der Unternehmensführung verknüpft. Die Basis des heutigen Systems bildet ein gemeinsamer Risikokatalog, der den rundfunkspezifischen Besonderheiten Rechnung trägt.

Verantwortlichkeiten und Organisation des Risikomanagements sind vom Verwaltungsrat der SRG in einer eigens definierten Risikopolitik festgelegt worden. Jährlich wird die Risikolage des Unternehmens auf allen relevanten Führungsebenen neu evaluiert. Mit einem iterativen Vorgehen sollen die Toprisiken erkannt und notwendige Massnahmen beziehungsweise Projekte eingeleitet werden.

Im Vorjahr sind anhand des beschriebenen Vorgehens SRG-weit 16 Toprisiken in den Balanced-Score-Card-Perspektiven, in Politik und Gesellschaft, im Markt, in den Finanzen und Prozessen sowie beim Personal eruiert worden. Im Abstimmprozess mit der verabschiedeten Strategie hat sich die grundlegende Stossrichtung bestätigt. Weiter wurde ein Massnahmenpaket beschlossen, das geeignet scheint, die erkannte Risikosituation zu kontrollieren.

H 31 Segmentinformation

Die Segmentinformationen befinden sich im Anhang K 35 der Konzernrechnung.

H 32 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Stammhausrechnung durch den Verwaltungsrat am 27. April 2012 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2011 beeinträchtigen könnten beziehungsweise an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

Antrag

Gestützt auf die vorangegangenen Ausführungen zur Stammhausrechnung 2011 und den nachstehenden Bericht der Revisionsstelle stellen wir der Delegiertenversammlung der SRG den Antrag, die Jahresrechnung 2011 zu genehmigen.

Die SRG weist für das Geschäftsjahr 2011 einen Unternehmensgewinn von 25,8 Mio. Franken aus. Wir beantragen, diesen den Gewinnreserven gutzuschreiben.

SRG SSR

Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft



Der Präsident
Raymond Loretan



Der Generaldirektor
Roger de Weck

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 112 bis 131), für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 69b ZGB in Verbindung mit Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 69b ZGB in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Martin Gröli
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Fredi Widmann
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 27. April 2012

Konzernrechnung 2011

Erfolgsrechnung

CHF 1000	Anhang	2011	2010
Empfangsgebühren	K 1	1 175 190	1 169 009
Kommerzieller Ertrag	K 2	691 403	697 711
Übriger Ertrag	K 3	64 936	61 364
Erlösminderungen	K 4	-242 773	-267 103
Betriebsertrag		1 688 756	1 660 981
Personalaufwand	K 5	780 923	790 901
Programm- und Produktionsaufwand	K 6	473 214	479 728
Übriger Betriebsaufwand	K 7	276 544	289 496
Abschreibungen und Wertbeeinträchtigungen	K 8	126 201	98 723
Betriebsaufwand		1 656 882	1 658 848
Betriebsergebnis		31 874	2 133
Finanzergebnis	K 9	-7 913	-14 956
Steuern	K 10	-440	-311
Ergebnisanteil von assoziierten Gesellschaften		1 716	2 002
Minderheitsanteile		-11	0
Konzernergebnis		25 226	-11 132

K = Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung

Bilanz

CHF 1000	Anhang	2011	2010
Flüssige Mittel	K 11	342 026	119 619
Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen	K 12	5 243	2 517
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	K 13	74 356	83 557
Sonstige Forderungen	K 14	6 986	8 837
Aktive Rechnungsabgrenzungen	K 15	17 864	44 993
Vorräte	K 16	127 700	119 734
Umlaufvermögen		574 175	379 257
Sachanlagen	K 17	810 783	824 780
Assoziierte Gesellschaften	K 18	19 040	18 337
Finanzanlagen	K 19	2 413	3 305
Immaterielle Werte	K 20	4 910	7 094
Anlagevermögen		837 146	853 516
AKTIVEN		1 411 321	1 232 773
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	K 21	80 100	3 911
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	K 22	67 610	84 582
Vorausbezahlte Empfangsgebühren	K 23	164 605	0
Sonstige Verbindlichkeiten	K 24	44 405	43 529
Passive Rechnungsabgrenzungen	K 25	77 528	67 782
Kurzfristige Rückstellungen	K 26	12 039	15 231
Kurzfristiges Fremdkapital		446 287	215 035
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	K 27	270 000	350 100
Langfristige Rückstellungen	K 28	86 991	84 117
Langfristiges Fremdkapital		356 991	434 217
Fremdkapital		803 278	649 252
Grundreserven		480 000	480 000
Gewinnreserven		103 426	114 558
Fremdwährungsreserven		-715	0
Konzernergebnis		25 226	-11 132
Eigenkapital exklusive Minderheitsanteile		607 937	583 426
Minderheitsanteile		106	95
Eigenkapital inklusive Minderheitsanteile		608 043	583 521
PASSIVEN		1 411 321	1 232 773

K = Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung

Geldflussrechnung

CHF 1000	Anhang	2011	2010
Konzernergebnis		25 226	-11 132
Minderheitsanteile am Ergebnis		-11	0
Ergebnisanteile von assoziierten Gesellschaften		-1 717	-2 002
Abschreibungen	K 8	101 971	96 347
Wertbeeinträchtigungen	K 8	24 230	2 376
Zunahme Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen	K 12	-2 726	-629
Abnahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	K 13	9 201	-13 719
Abnahme sonstige Forderungen	K 14	1 851	4 724
Abnahme aktive Rechnungsabgrenzungen	K 15	27 129	-5 985
Zunahme Vorräte	K 16	-7 966	-6 299
Abnahme Finanzverbindlichkeiten	K 22	-3 911	0
Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	K 22	-16 972	-20 128
Zunahme Vorauszahlungen Empfangsgebühren	K 23	164 605	0
Zunahme sonstige Verbindlichkeiten	K 24	876	-2 012
Zunahme passive Rechnungsabgrenzungen	K 25	9 746	8 782
Abnahme kurzfristige Rückstellungen	K 26	-3 192	516
Zunahme langfristige Rückstellungen	K 28	2 874	16 492
Abnahme Arbeitgeberbeitragsreserven		775	0
Gewinn aus Verkauf Sachanlagen		-1 621	-150
Verlust aus Verkauf Sachanlagen		6	0
Übrige nicht fondswirksame Aufwände und Erträge (netto)		0	1 941
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		330 374	69 122
Investitionen Sachanlagen		-115 211	-111 078
Verkauf Sachanlagen		9 173	1 517
Investitionen Wertschriften und Beteiligungen		-60	-5
Verkauf Wertschriften und Beteiligungen		305	1 864
Rückzahlung Darlehen		52	0
Investitionen Immaterielle Werte		-2 226	-833
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		-107 967	-108 535
Free Cashflow		222 407	-39 413
Erhöhung Schuldscheindarlehen		0	70 000
Abnahme Leasingverbindlichkeiten		0	-239
Dividendenzahlungen an Minderheiten		0	-1
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		0	69 760
Veränderung des Fonds		222 407	30 347
Flüssige Mittel per 1. Januar		119 619	89 272
Flüssige Mittel per 31. Dezember		342 026	119 619
Veränderung des Fonds		222 407	30 347

K = Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung

Eigenkapitalnachweis

CHF 1000	Grund- reserven	Erarbeitetes Eigenkapital		Konzern- ergebnis	Total		Total inkl. Minder- heitsanteile
		Gewinn- reserven	Fremdwäh- rungsreserven		exkl. Minder- heitsanteile	Minderheits- anteile	
Saldo am 1. Januar 2010	480 000	162 013	0	-47 421	594 592	93	594 685
Umbuchung Ergebnis 2009		-47 421		47 421		1	1
Kosten Liberierung Publisuisse SA		-34			-34	1	-33
Unternehmensergebnis 2010				-11 132	-11 132		-11 132
Saldo am 31. Dezember 2010	480 000	114 558	0	-11 132	583 426	95	583 521
Umbuchung Ergebnis 2010		-11 132		11 132			0
Währungsdifferenzen			-715		-715		-715
Unternehmensergebnis 2011				25 226	25 226	11	25 237
Saldo am 31. Dezember 2011	480 000	103 426	-715	25 226	607 937	106	608 043

Rechnungslegungsgrundsätze

Die Erstellung der Konzernrechnung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft, Bern (nachfolgend SRG) erfolgt in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER. Die Konzernrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view).

Zusätzlich zu den nachfolgenden aufgeführten Konsolidierungsgrundsätzen gelangen die unter den Rechnungslegungsgrundsätzen (Seite 116) und den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen (Seite 117) aufgeführten Regelungen der Stammhausrechnung ebenfalls zur Anwendung.

Konsolidierungsgrundsätze

Allgemeines

Der Konzernabschluss beruht auf den jeweils per 31. Dezember nach einheitlichen Grundsätzen erstellten Jahresabschlüssen der zum SRG-Konzern gehörenden Gesellschaften.

Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis werden die wesentlichen Gesellschaften aufgenommen, an deren Kapital die SRG eine direkte oder indirekte Beteiligung hält und im Besitz der Mehrheit der Stimmrechte ist oder eine anderweitige direkte oder indirekte Beherrschung ausübt.

Der Konsolidierungskreis umfasst die folgenden Unternehmen:

Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft, Bern

Stammhaus (Holding), in der Rechtsform eines Vereins

Konzerngesellschaften	2011	2010
Technology and Production Center Switzerland AG, Zürich Aktienkapital 10,0 Mio. CHF Herstellung audiovisueller Produkte für Fernsehveranstalter im In- und Ausland	100%	100%
Schweizerische Teletext AG, Biel Aktienkapital 1,0 Mio. CHF Teletext und Data Broadcast	100%	100%
Telvetia SA, Bern Aktienkapital 1,0 Mio. CHF Beteiligungen im Rundfunkbereich	100%	100%
Publisuisse SA, Bern Aktienkapital 4,5 Mio. CHF Vermarktung von Fernsehwerbung und Sponsoring	99,8%	99,8%
MCDT AG, Zürich Aktienkapital 0,1 Mio. CHF Marketing und Consulting für Digitalradio	100%	100%
Mxlab AG, Bern Aktienkapital 0,1 Mio. CHF Entwicklung, Betrieb und Vermarktung von Musikplattformen	51%	51%

Mit der Gründung der Tochtergesellschaft **MCDT AG, Zürich** im Dezember 2010 verstärkt die SRG ihr Engagement für das Digitalradio (DAB/DAB+). Das neue Unternehmen ist eine 100-Prozent-Beteiligung der SRG-Tochter Telvetia und startete mit einem Aktienkapital von 100 000 Franken. Die operative Geschäftstätigkeit wurde jedoch erst ab Januar 2011 aufgenommen.

Die **Radio Events GmbH, Bern**, an der die SRG eine Beteiligung von 50 Prozent am Stammkapital von 20 000 Franken hält, wird aus Wesentlichkeitsüberlegungen nicht konsolidiert und unter den übrigen Beteiligungen geführt.

Konsolidierungsmethode und Goodwill

Beteiligungen mit einem Stimmrechtsanteil von weniger als 20 Prozent und solche von untergeordneter Bedeutung werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bei nachhaltigen Werten einbussen bilanziert. Beträgt der Stimmrechtsanteil der Beteiligung zwischen 20 und 50 Prozent, wird deren Wert mittels Equity-Methode (anteiliges Eigenkapital) ermittelt und in die Bilanz eingestellt. Beteiligungen von mehr als 50 Prozent werden voll konsolidiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der angelsächsischen Purchase-Methode. Dabei wird das Eigenkapital der Konzerngesellschaft zum Erwerbszeitpunkt beziehungsweise zum Zeitpunkt der Gründung mit dem Beteiligungsbuchwert in der Jahresrechnung Stammhaus (Holding) verrechnet. Auf den Zeitpunkt der Erstkonsolidierung werden die Aktiven und Passiven der Konzerngesellschaften nach konzerneinheitlichen Grundsätzen bewertet. Eine nach der Neubewertung verbleibende Differenz zwischen dem Kaufpreis beziehungsweise Beteiligungsbuchwert (Anschaffungswert) und dem Eigenkapital einer akquirierten Gesellschaft wird als Goodwill aktiviert.

Der Goodwill wird grundsätzlich über die erwartete Nutzungsdauer, jedoch nicht über mehr als 20 Jahre, erfolgswirksam amortisiert. Ein Badwill wird direkt erfolgswirksam erfasst.

Gemäss der Methode der Vollkonsolidierung werden Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag der konsolidierten Gesellschaften vollumfänglich erfasst und die Anteile von Minderheitsaktionären an Eigenkapital und Gewinn separat ausgewiesen.

Fremdwährungen

Die Buchführung der Jahresrechnung Stammhaus und der einzelnen Konzerngesellschaften erfolgt in der Landeswährung Schweizer Franken (CHF). Die in Fremdwährung bilanzierten monetären Forderungen und Verpflichtungen werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet. Transaktionen in Fremdwährungen werden zum Umrechnungskurs am Tag der Transaktion in Schweizer Franken (CHF) umgerechnet. Kursgewinne

und -verluste, die sich aus Transaktionen in Fremdwährungen ergeben, sind somit erfolgswirksam erfasst.
Kursdifferenzen aus der Neubewertung von Anteilen an assoziierten Gesellschaften werden im Eigenkapital verbucht.

Schuldenkonsolidierung, Innenumsätze und Zwischengewinne

Aufwände und Erträge sowie Schulden und Forderungen zwischen den in die Konsolidierung einbezogenen Gesellschaften werden eliminiert.
Zwischengewinne auf Vorräten werden in der Konzernrechnung ergebniswirksam eliminiert.

Steuern

Rückstellungen für latente Steuern werden in der Konzernrechnung auf zeitlichen Unterschieden zwischen den Konzern- und Steuerwerten in den Bilanzen der konsolidierten Beteiligungen gebildet. Auf den zeitlichen Differenzen werden die Steuern zum effektiv erwarteten Steuersatz ermittelt, welcher durchschnittlich 22 Prozent beträgt.

Anhang

Erläuterungen

K1 Empfangsgebühren

CHF 1000	2011	2010
Empfangsgebühren Fernsehen	741 573	738 035
Empfangsgebühren Radio	433 617	430 974
Total	1 175 190	1 169 009

Die Zunahme der **Empfangsgebühren** von 6,2 Mio. Franken (Vorjahr +15,7 Mio. Franken) ist hauptsächlich auf den Zuwachs der gebührenpflichtigen Privathaushalte zurückzuführen.

K2 Kommerzieller Ertrag

CHF 1000	2011	2010
Werbeertrag (netto)	575 972	556 138
Sponsoringertrag	66 056	66 185
Programmertrag	49 375	75 388
Total	691 403	697 711

Der **Werbeertrag** verzeichnet im abgeschlossenen Geschäftsjahr eine konjunkturbedingte Steigerung von 19,8 Mio. Franken (Vorjahr 60,0 Mio. Franken). Die Werbeerträge werden mehrheitlich von der Publisuisse SA erwirtschaftet.

Der **Programmertrag** schliesst im Vorjahresvergleich um 26,0 Mio. Franken schlechter ab (Vorjahr +1,4 Mio. Franken). Dies ist hauptsächlich auf den starken Rückgang (–22,6 Mio. Franken) bei der Technology and Production Center Switzerland AG zurückzuführen, die wegen der fehlenden sportlichen Grossereignisse weitaus weniger Dienstleistungen gegenüber Dritten erbringen konnte.

K3 Übriger Ertrag

CHF 1000	2011	2010
Beiträge	24 092	22 566
Dienstleistungsertrag	27 292	19 923
Sonstiger Betriebsertrag	13 552	18 875
Total	64 936	61 364

Die **Beiträge**, die sich vorwiegend aus Bundessubventionen für internationale Programme und Sendungen zusammensetzen, weisen gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 1,5 Mio. Franken (Vorjahr –0,4 Mio. Franken) aus.

Im Gegensatz zum Stammhaus (siehe dazu Erläuterung H 3 der Stammhausrechnung) verzeichnet der Konzern im Berichtsjahr eine Zunahme bei den **Dienstleistungserträgen** von 7,4 Mio. Franken (Vorjahr +1,1 Mio. Franken). Diese ist hauptsächlich auf Mehreinnahmen von 2,7 Mio. Franken bei der Vermietung von freien Flächen an Dritte sowie ein gesteigertes Volumen bei den Tochtergesellschaften zurückzuführen.

Durch den Wegfall des einmaligen Effekts (5,3 Mio. Franken) aus dem Rechteverkauf im Bereich der Marktforschung im Jahr 2010, konnte der **sonstige Betriebsertrag** nicht auf Vorjahresniveau gehalten werden. Dieser zeigt eine Abnahme von 5,3 Mio. Franken (Vorjahr +2,7 Mio. Franken).

K4 Erlösminderungen

CHF 1000	2011	2010
Erlösminderungen	-242 773	-267 103
Total	-242 773	-267 103

Die **Erlösminderungen** beinhalten neben den üblichen Positionen ebenfalls sämtliche Beraterkommissionen sowie Mengen- und Spezialrabatte aus den Umsätzen der Werbung. Diese beliefen sich im vergangenen Berichtsjahr auf rund 259,5 Mio. Franken (Vorjahr 261,2 Mio. Franken). Der Grossteil der Abnahme von 24,3 Mio. Franken (Vorjahr +34,5 Mio. Franken) ist jedoch auf die Auflösung des nicht mehr benötigten Delkredere der Empfangsgebühren (17,9 Mio. Franken) zurückzuführen (siehe dazu auch Erläuterung H 4 der Stammhausrechnung).

K5 Personalaufwand

CHF 1000	2011	2010
Gehälter	621 890	615 147
Zulagen	28 044	40 585
Sozialleistungen	111 234	108 392
Übriger Personalaufwand	19 755	26 777
Total	780 923	790 901

Die **Gehälter** weisen eine Zunahme von 6,7 Mio. Franken (Vorjahr +7,2 Mio. Franken) aus. Der Hauptgrund ist die im 2011 gewährte Lohnerhöhung. Die Abnahme der **Zulagen** um 12,5 Mio. Franken (Vorjahr +11,4 Mio. Franken) erklärt sich grösstenteils durch die im Vorjahr gebildete Rückstellung für Treueprämien, welche die vorhergehende Berichtsperiode mit 10,7 Mio. Franken belastete. Die um 7,0 Mio. Franken (Vorjahr +2,7 Mio. Franken) gesunkenen **übrigen Personalaufwände** erklären sich hauptsächlich durch die reduzierten Sozialplankosten des Vorjahres (siehe dazu auch Erläuterung H 5 der Stammhausrechnung).

K6 Programm- und Produktionsaufwand

CHF 1000	2011	2010
Entschädigung Künstler und Autoren	32 754	32 539
Urheberrechte	107 214	119 099
Fremdproduktionen und -aufträge	212 693	220 943
Verbindungs- und Leitungsaufwand	95 951	99 695
Diverser Programm- und Produktionsaufwand	17 714	20 202
Bestandesänderung Programmvorräte	6 888	-12 750
Total	473 214	479 728

Die fehlenden sportlichen Grosseereignisse im Berichtsjahr beeinflussten die **Urheberrechtskosten** positiv mit einer Abnahme von 11,9 Mio. Franken (Vorjahr +15,3 Mio. Franken). Entgegen der markanten Zunahme im Stammhaus zeigen die **Fremdproduktionen und -aufträge** eine Abnahme von 8,3 Mio. Franken (Vorjahr -7,9 Mio. Franken). Dies ist darauf zurückzuführen, dass verschiedene Auftragsproduktionen innerhalb der Konzerngesellschaften realisiert werden konnten und somit für die Konzernrechnung eliminiert worden sind. Die **Verbindungs- und Leitungsaufwände** sind im Vergleich zum Vorjahr erneut um 3,7 Mio. Franken (Vorjahr -2,8 Mio. Franken) gesunken. Grösstenteils widerspiegelt dies die erzielten Einsparungen bei der Verbreitung der Radiosignale. Die **diversen Programm- und Produktionsaufwände** weisen eine Abnahme von 2,5 Mio. Franken (Vorjahr +1,0 Mio. Franken) aus und bewegen sich somit auf einem stabilen, üblichen Niveau.

K7 Übriger Betriebsaufwand

CHF 1000

	2011	2010
Unterhalt und Ersatz	60 126	62 733
Allgemeiner Verwaltungs- und Werbeaufwand	73 251	71 175
Kommunikation, Logistik und Spesen	59 296	67 545
Übriger Aufwand	83 871	88 043
Total	276 544	289 496

Die Abnahme von 2,6 Mio. Franken (Vorjahr –8,4 Mio. Franken) im **Unterhalt und Ersatz** ist zwar im Vergleich zum Stammhaus deutlich kleiner, aber ebenfalls mit Kosteneinsparungen bei den Gebäuden zu begründen. Der Wert ist deshalb geringer, da durch die Teilausgliederung von SRF an die Technology and Production Center Switzerland AG die Kosten lediglich verschoben worden sind.

Das Fehlen sportlicher Grossanlässe trug wesentlich zur Senkung der **Kommunikations-, Logistik- und Spesenaufwände** um 8,2 Mio. Franken (Vorjahr +4,2 Mio. Franken) bei.

Der **übrige Aufwand** zeigt eine Abnahme von 4,2 Mio. Franken (Vorjahr –2,5 Mio. Franken), die hauptsächlich auf gesunkene Beraterleistungen im Stammhaus zurückzuführen ist.

K8 Abschreibungen und Wertberichtigungen

CHF 1000

	2011	2010
Planmässige Abschreibungen Sachanlagen	98 667	91 699
Wertbeeinträchtigungen Sachanlagen	23 594	2 376
Sachanlagen	122 261	94 075
Wertbeeinträchtigungen Finanzanlagen	0	1 088
Finanzanlagen	0	1 088
Planmässige Abschreibungen Immaterielle Anlagen	3 304	3 560
Wertbeeinträchtigungen Immaterielle Anlagen	636	0
Immaterielle Anlagen	3 940	3 560
Total	126 201	98 723

Die **Abschreibungen und Wertbeeinträchtigungen** weisen gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von gesamthaft 27,5 Mio. Franken (Vorjahr +2,0 Mio. Franken) aus. Die Fertigstellung der grossen Bauprojekte in Bern und Genf verursachen zusätzliche, planmässige Abschreibungen in der Höhe von 2,7 Mio. Franken. Im Hinblick auf die Ablösung des analogen Fernsehsignals durch HD-Technologie und den Austausch/Aufbau der IT-Infrastruktur nahm auch das Investitionsvolumen der jeweiligen Bereiche zu, was sich mit rund 5,0 Mio. zusätzlichen Abschreibungen zu Buche schlägt. Der Beschluss der SRG- Geschäftsleitung, den bisherigen Standort in Basel ins Stadtzentrum zu verlegen, zog eine Sonderwertberichtigung in der Höhe von 16,5 Mio. Franken nach sich.

K9 Finanzergebnis

CHF 1000

	2011	2010
Finanzertrag	3 138	4 529
Finanzaufwand	– 11 051	– 19 485
Total	– 7 913	– 14 956

Wie bereits in der Erläuterung H9 der Stammhausrechnung ausgeführt, ist die Abnahme des **Finanzerfolgs** von 7,0 Mio. Franken (Vorjahr +9,4 Mio. Franken) auf die Stabilisierung des Devisenmarktes zurückzuführen.

K 10 Steuern

CHF 1000	2011	2010
Laufende Steuern	- 620	- 503
Veränderung latente Steuern	180	192
Total	- 440	- 311

Das Stammhaus ist steuerbefreit. Die laufenden und latenten Steuern betreffen somit nur die Tochtergesellschaften. Der **latente Steueranspruch** für noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge beträgt erstmals 0,6 Mio. Franken.

K 11 Flüssige Mittel

CHF 1000	2011	2010
Kassen-, Post- und Bankkonten	341 921	119 519
Geldähnliche Mittel	105	100
Total	342 026	119 619

Die Umstellung der Billag AG auf die jährliche Rechnungsstellung wird auch hier deutlich sichtbar. Diese Veränderung hat der SRG rund 219,4 Mio. Franken zusätzliche **flüssige Mittel** in die Kassen gebracht. Weitere Details sind in der Geldflussrechnung des Konzerns ersichtlich.

K 12 Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen

CHF 1000	2011	2010
Derivative Finanzinstrumente	2 805	0
Wertschriften	2 438	2 517
Total	5 243	2 517

Die **Wertschriften und sonstigen kurzfristigen Anlagen** beinhalten Wertpapiere mit kurzfristigem Charakter, welche nicht als Finanzanlage gehalten werden. Die Details zu den derivativen Finanzinstrumenten befinden sich in der Stammhausrechnung im Anhang unter H 28.

K 13 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

CHF 1000	2011	2010
Dritte	78 118	88 159
Nahe stehende Gesellschaften	340	763
Wertbeeinträchtigungen	- 4 102	- 5 365
Total	74 356	83 557

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** weisen im Berichtsjahr einen Rückgang von 9,2 Mio. Franken (Vorjahr + 13,7 Mio. Franken) auf. Die Abnahme ist vor allem bei den Werbekunden zu finden, die einen um 5,8 Mio. Franken tieferen Forderungsbestand ausweisen.

K 14 Sonstige Forderungen

CHF 1000

	2011	2010
Dritte	6 986	8 837
Total	6 986	8 837

Im Vergleich zum Vorjahr zeigen die **sonstigen Forderungen** eine Abnahme von 1,9 Mio. Franken (Vorjahr – 4,7 Mio. Franken) und bewegen sich in gewohntem Rahmen.

K 15 Aktive Rechnungsabgrenzung

CHF 1000

	2011	2010
Dritte	17 864	44 993
Total	17 864	44 993

Die **aktive Rechnungsabgrenzung** beinhaltet nur noch die üblichen Positionen und fällt im Berichtsjahr um 27,1 Mio. Franken (Vorjahr + 6,0 Mio. Franken). Die Abgrenzung der ausstehenden Radio- und Fernsehempfangsgebühren (Vorjahr 33,8 Mio. Franken) wurde vollständig aufgelöst, da durch die Umstellung auf die Jahresrechnung keine Notwendigkeit mehr besteht, diese abzugrenzen.

K 16 Vorräte

CHF 1000

	2011	2010
Eigenproduktionen	37 747	43 351
Fremdproduktionen	61 273	62 342
Vorauszahlungen Programmvorräte	29 625	15 540
Programmvorräte	128 645	121 233
Warenvorräte	1 196	1 342
Vorräte brutto	129 841	122 575
Wertbeeinträchtigungen	– 2 141	– 2 841
Vorräte netto	127 700	119 734

Die **Eigen- und Fremdproduktionen** enthalten ausschliesslich Fernsehproduktionen, die noch nicht ausgestrahlt worden sind. Unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen sanken diese um 6,0 Mio. Franken (Vorjahr + 6,6 Mio. Franken).

Die Vorauszahlungen stiegen um 14,1 Mio. Franken (Vorjahr – 14,5 Mio. Franken) und stehen mit 22,6 Mio. Franken in Zusammenhang mit den Sportrechten der kommenden Jahre.

K 17 Sachanlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2010
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	106 144	45 494	-4 640	-97 038	49 960
Grundstücke	26 951				26 951
Gebäude	891 979	25 797	-438	77 336	994 674
Produktionsmittel	585 345	40 061	-33 549	20 587	612 444
Informatik	70 303	11 901	-3 010	4 833	84 027
Übrige Sachanlagen	44 323	5 922	-2 120	-5 370	42 755
Anschaffungswerte	1 725 045	129 175	-43 757	348	1 810 811
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	-14		14		0
Grundstücke	0				0
Gebäude	-338 471	-34 653	370	2	-372 752
Produktionsmittel	-412 883	-44 187	31 807	-570	-425 833
Informatik	-45 877	-9 697	2 812	-5 295	-58 057
Übrige Sachanlagen	-35 285	-3 163	1 964	5 558	-30 926
Planmässige Abschreibungen	-832 530	-91 700	36 967	-305	-887 568
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	0				0
Grundstücke	0				0
Gebäude	-79 373	-191	36		-79 528
Produktionsmittel	-15 919	-1 699	1 335		-16 283
Informatik	-1 669	-485	153		-2 001
Übrige Sachanlagen	-651				-651
Wertbeeinträchtigungen	-97 612	-2 375	1 524	0	-98 463
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	106 130	45 494	-4 626	-97 038	49 960
Grundstücke	26 951				26 951
Gebäude	474 135	-9 047	-32	77 338	542 394
Produktionsmittel	156 543	-5 825	-407	20 017	170 328
Informatik	22 757	1 719	-45	-462	23 969
Übrige Sachanlagen	8 387	2 759	-156	188	11 178
Buchwerte	794 903	35 100	-5 266	43	824 780

CHF 1000	Stand 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2011
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	49 960	47 053	- 8 717	- 28 077	60 219
Grundstücke	26 951				26 951
Gebäude	994 674	27 485	- 14 715	5 586	1 013 030
Produktionsmittel	612 444	35 291	- 26 324	23 945	645 356
Informatik	84 027	10 264	- 3 759	- 1 812	88 720
Übrige Sachanlagen	42 755	2 515	- 1 977	115	43 408
Anschaffungswerte	1 810 811	122 608	- 55 492	- 243	1 877 684
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	0	- 184	125		- 59
Grundstücke	0				0
Gebäude	- 372 752	- 37 293	8 194		- 401 851
Produktionsmittel	- 425 833	- 47 184	24 587		- 448 430
Informatik	- 58 057	- 10 285	3 609		- 64 733
Übrige Sachanlagen	- 30 926	- 3 722	1 941		- 32 707
Planmässige Abschreibungen	- 887 568	- 98 668	38 456	0	- 947 780
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	0				0
Grundstücke	0				0
Gebäude	- 79 528	- 16 351	1 731		- 94 148
Produktionsmittel	- 16 283	- 5 223	1 121		- 20 385
Informatik	- 2 001	- 2 019	83		- 3 937
Übrige Sachanlagen	- 651				- 651
Wertbeeinträchtigungen	- 98 463	- 23 593	2 935	0	- 119 121
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	49 960	46 869	- 8 592	- 28 077	60 160
Grundstücke	26 951				26 951
Gebäude	542 394	- 26 159	- 4 790	5 586	517 031
Produktionsmittel	170 328	- 17 116	- 616	23 945	176 541
Informatik	23 969	- 2 040	- 67	- 1 812	20 050
Übrige Sachanlagen	11 178	- 1 207	- 36	115	10 050
Buchwerte	824 780	347	- 14 101	- 243	810 783

Die in der Positionen «Anlagen im Bau und Vorauszahlungen» enthaltenen Anzahlungen belaufen sich auf 3,6 Mio. Franken (Vorjahr 1,3 Mio. Franken). Der Brandversicherungswert der Sachanlagen beläuft sich auf 1701,7 Mio. Franken (Vorjahr 1761,1 Mio. Franken).

K 18 Assoziierte Gesellschaften

CHF 1000	2011	2010
Assoziierte Gesellschaften	19 040	18 337
Total	19 040	18 337

Die Zunahme des Wertes von 0,7 Mio. Franken für die **assoziierten Gesellschaften** ist auf die Wertsteigerung der Equity-Bewertung zurückzuführen. Es wurden keine zusätzlichen Beteiligungen gekauft.

K 19 Finanzanlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2010
Wertschriften	2				2
Darlehen	3 955		-3 893		62
Übrige Beteiligungen	547		-30		517
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	3 113		-244		2 869
Anschaffungswerte	7 617	0	-4 167	0	3 450
Wertschriften	0				0
Darlehen	-2 307		2 307		0
Übrige Beteiligungen	0	-145			-145
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	0				0
Wertbeeinträchtigungen	-2 307	-145	2 307	0	-145
Wertschriften	2				2
Darlehen	1 648		-1 586		62
Übrige Beteiligungen	547	-145	-30		372
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	3 113		-244		2 869
Buchwerte	5 310	-145	-1 860	0	3 305

CHF 1000	Stand 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2011
Wertschriften	2				2
Darlehen	62		-52		10
Übrige Beteiligungen	517	60	-270		307
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	2 869	28	-803		2 094
Anschaffungswerte	3 450	88	-1 125	0	2 413
Wertschriften	0				0
Darlehen	0				0
Übrige Beteiligungen	-145		145		0
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	0				0
Wertbeeinträchtigungen	-145	0	145	0	0
Wertschriften	2				2
Darlehen	62		-52		10
Übrige Beteiligungen	372	60	-125		307
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	2 869	28	-803		2 094
Buchwerte	3 305	88	-980	0	2 413

Im Berichtsjahr ist die Beteiligung von 0,3 Mio. Franken an der Net-Metrix AG an die Mediapuls AG, Bern verkauft worden.

K20 Immaterielle Anlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2010
Software und Lizenzen	37 151	1 162	-8 855	-348	29 110
Anschaffungswerte	37 151	1 162	-8 855	-348	29 110
Software und Lizenzen	-27 197	-3 560	8 855	304	-21 598
Planmässige Abschreibungen	-27 197	-3 560	8 855	304	-21 598
Software und Lizenzen	-418				-418
Wertbeeinträchtigungen	-418	0	0	0	-418
Software und Lizenzen	9 536	-2 398		-44	7 094
Buchwerte	9 536	-2 398	0	-44	7 094

CHF 1000	Stand 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2011
Software und Lizenzen	29 110	1 346	-79	-1 842	28 535
Übrige immaterielle Anlagen	0	174	-520	2 085	1 739
Anschaffungswerte	29 110	1 520	-599	243	30 274
Software und Lizenzen	-21 598	-2 877	49	1 193	-23 233
Übrige immaterielle Anlagen	0	-428	349	-1 193	-1 272
Planmässige Abschreibungen	-21 598	-3 305	398	0	-24 505
Software und Lizenzen	-418	-441			-859
Übrige immaterielle Anlagen	0	-194	194		0
Wertbeeinträchtigungen	-418	-635	194	0	-859
Software und Lizenzen	7 094	-1 972	-30	-649	4 443
Übrige immaterielle Anlagen	0	-448	23	892	467
Buchwerte	7 094	-2 420	-7	243	4 910

Die in der Stammhausrechnung aufgeführten Abgänge über netto 1,0 Mio. Franken in der Kategorie Software und Lizenzen wurden, da es sich um eine konzerninterne Transaktion handelt, in der Konsolidierung eliminiert.

K21 Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

CHF 1000	2011	2010
Dritte	80 100	3 911
Total	80 100	3 911

Die **kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten** beinhalten 80,0 Mio. Franken Schuldscheindarlehen gegenüber der Postfinance, deren Zahlung im November 2012 fällig wird. Es handelt sich dabei lediglich um eine Umgliederung (siehe dazu auch K 26) und nicht um eine Neuverschuldung.

K22 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

CHF 1000	2011	2010
Dritte	65 663	82 319
Nahe stehende Gesellschaften	1 947	2 263
Total	67 610	84 582

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** haben im vergangenen Geschäftsjahr um 17,0 Mio. Franken (Vorjahr –20,1 Mio. Franken) abgenommen. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Prozesse im Rahmen der Effizienzprojekte gestrafft worden sind und die Durchlaufzeiten gesenkt werden konnten.

K23 Vorausbezahlte Empfangsgebühren

CHF 1000	2011	2010
Vorausbezahlte Empfangsgebühren	164 605	0
Total	164 605	0

Durch die Umstellung der Fakturierungssystematik bei der Billag AG im 2011 von der Quartals- zur Jahresrechnung wurden massiv mehr Empfangsgebühren eingenommen und gemäss ordentlichem Prozess an die SRG weitergeleitet. Diese vereinnahmten Beträge enthalten bereits Empfangsgebührenanteile für das Folgejahr, die wie Vorauszahlungen behandelt und dementsprechend auf dieser Position passiviert werden.

K24 Sonstige Verbindlichkeiten

CHF 1000	2011	2010
Dritte	44 271	43 529
Nahe stehende Gesellschaften	134	0
Total	44 405	43 529

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** weisen nur eine unwesentliche Veränderung von +0,9 Mio. Franken (Vorjahr –2,0 Mio. Franken) aus und bewegen sich im gewohnten Rahmen.

K25 Passive Rechnungsabgrenzung

CHF 1000	2010	2009
Dritte	77 528	67 782
Total	77 528	67 782

Die **passive Rechnungsabgrenzung** zeigt eine Zunahme von 9,7 Mio. Franken (Vorjahr +8,8 Mio. Franken), die mit noch ausstehenden Lieferantenrechnungen begründet ist, deren Leistungen im abgeschlossenen Geschäftsjahr erbracht worden sind.

K26 Kurzfristige Rückstellungen

CHF 1000	Personal und Vorsorge	Restruktu- rierung	Sonstige Rückstellungen	Latente Steuern	Total
Buchwert 1. Januar 2010	9 149	433	5 133	0	14 715
Bildung	1 038	10 360	1 171		12 569
Verwendung	-3 416	-85	-1 445		-4 946
Auflösung	-2 217	-238	-1 819		-4 274
Umgliederung kurz- /langfristig	-2 666	10	-177		-2 833
Buchwert 31. Dezember 2010	1 888	10 480	2 863	0	15 231
Bildung	584	5 273	4 103	20	9 980
Verwendung	-1 454	-6 016	-1 681		-9 151
Auflösung	-368	-2 572	-1 915		-4 855
Umgliederung kurz- /langfristig	952	302	-420		834
Buchwert 31. Dezember 2011	1 602	7 467	2 950	20	12 039

Die kurzfristigen Rückstellungen für **Personal und Vorsorge** enthalten nur noch unterjährige Rückstellungen für Kompensations- und Ausgleichszahlungen.

Die Bildung der **Restrukturierungsrückstellungen** (5,3 Mio. Franken) sowie der aktuelle Saldo stehen fast ausschliesslich in Zusammenhang mit dem Sozialplan, der sich aus den Konvergenz- und Effizienzprojekten des Stammhauses ergibt.

Von den **sonstigen Rückstellungen** entfallen rund 0,6 Mio. Franken (Vorjahr 2,0 Mio. Franken) auf hängige Rechtsfälle des Stammhauses. Bei den Tochtergesellschaften mussten rund 2,1 Mio. Franken für Nachlizenzierungen zurückgestellt werden.

K27 Langfristige Finanzverbindlichkeiten

CHF 1000	2011	2010
Leasingverbindlichkeiten	0	100
Schuldscheindarlehen	270 000	350 000
Total	270 000	350 100

Die Zahlung eines Teils des **Schuldscheindarlehens** über 80,0 Mio. Franken gegenüber der Postfinance wird im November 2012 fällig und wurde deshalb in die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten umgebucht. Siehe dazu auch K20 mit den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten.

K 28 Langfristige Rückstellungen

CHF 1000	Personal und Vorsorge	Restruktu- rierung	Sonstige Rückstellungen	Latente Steuern	Total
Buchwert 1. Januar 2010	56 353	60	9 583	1 629	67 625
Bildung	17 107	304	1 922	219	19 552
Verwendung	-3 178		-336		-3 514
Auflösung	-1 010		-958	-411	-2 379
Umgliederung kurz-/ langfristig	2 666	-10	177		2 833
Buchwert 31. Dezember 2010	71 938	354	10 388	1 437	84 117
Bildung	4 909	2 518	6 809	726	14 962
Verwendung	-5 225		-248		-5 473
Auflösung	-3 836	-1	-1 018	-926	-5 781
Umgliederung kurz-/ langfristig	-952	-302	420		-834
Buchwert 31. Dezember 2011	66 834	2 569	16 351	1 237	86 991

In den langfristigen Rückstellungen für **Personal und Vorsorge** sind die Ansprüche der Mitarbeiter aus langfristigen Zeitguthaben und Treueprämien mit 46,7 Mio. Franken (Vorjahr 53,2 Mio. Franken) sowie die gesprochenen Sanierungsbeiträge der Pensionskasse mit 18,1 Mio. Franken (Vorjahr 18,1 Mio. Franken) enthalten.

Die **sonstigen Rückstellungen** bestehen grösstenteils aus Rückstellungen für Rechtsfälle über 4,4 Mio. Franken (Vorjahr 3,1 Mio. Franken) und den Rückbau- und Leerstandskosten von 8,1 Mio. Franken (Vorjahr 5,6 Mio. Franken) für gemietete Gebäude und Gebäudeteile.

Weitere Angaben

K 29 Eventualverbindlichkeiten und nicht bilanzierte Verpflichtungen

Konzernweit bestehen Abnahmeverpflichtungen für Filme und Serien gegenüber verschiedenen Schweizer Filmverbänden von 89,2 Mio. Franken (Vorjahr 22,3 Mio. Franken). Die Sportrechte an künftigen Ereignissen werden mit 82,7 Mio. Franken (Vorjahr 87,0 Mio. Franken) beziffert.

Es bestehen langfristige Mietverträge für rund 40,8 Mio. Franken (Vorjahr 36,3 Mio. Franken). Die übrigen in Zusammenhang mit der ordentlichen Geschäftstätigkeit stehenden langfristigen Verträge belaufen sich auf rund 24,4 Mio. Franken (Vorjahr 31,5 Mio. Franken).

K 30 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden innerhalb des Konzerns lediglich vom Stammhaus genutzt. Die entsprechenden Details sind dem Anhang der Stammhausrechnung (Erläuterung H 28) zu entnehmen.

K31 Vorsorgeeinrichtung

Der Ausweis erfolgt gemäss den Normen von Swiss GAAP FER 16. Tatsächliche wirtschaftliche Auswirkungen von Vorsorgeplänen auf die SRG werden auf den Bilanzstichtag bewertet und bilanziert.

Bei den Vorsorgeplänen in der SRG handelt es sich um beitrags- und leistungsorientierte Pläne. Die Vermögenswerte dieser Pläne werden unabhängig vom Vermögen der SRG und ihrer Tochtergesellschaften in rechtlich selbstständigen Vorsorgeeinrichtungen gehalten.

Die Finanzierung der Vorsorgepläne erfolgt, mit Ausnahme der patronal finanzierten Kaderkasse des Stammhauses, durch Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge. Die Mitarbeitenden der SRG sind für die Risiken Invalidität und Tod sowie die Altersvorsorge versichert.

Per 31. Dezember 2011 umfasst der versicherte Personenkreis 6850 (Vorjahr 6720) aktive Versicherte und 1472 (Vorjahr 1376) Leistungsbezüger. Die Arbeitgeberbeitragsreserve und die wirtschaftliche Situation (Nutzen, Verpflichtung) gegenüber den Vorsorgeeinrichtungen haben sich wie folgt entwickelt:

Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR)

CHF 1000	Nominalwert 31.12.11	Verwen- dungs- verzicht 31.12.11	Andere Wert- berichti- gungen 31.12.11	Bildung 31.12.11	Bilanz 31.12.11	Bilanz 31.12.10	Ergebnis aus AGBR im Personalaufwand	
							2011	2010
Vorsorgeeinrichtungen	2 280	0	0	28	2 094	2 869	-803	5
Total	2 280	0	0	28	2 094	2 869	-803	5

Wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand

CHF 1000	Über-/Unter- deckung 31.12.11	Wirtschaftlicher Anteil der Organisation		Veränderung zum VJ bzw. erfolgswirk- sam im GJ	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
		31.12.11	31.12.10			2011	2010
TPC	48	0	0	0	0	229	170
SRG Stammhaus	744	0	0	0	0	2 678	2 526
Patronale Fonds / patronale Vorsorgeeinrichtung	792	0	0	0	0	2 907	2 696
Vorsorgepläne ohne Über-/ Unterdeckungen	0	0	0	0	0	0	0
Übrige	3 866	0	0	0	1 903	1 903	1 837
TPC	5 028	0	0	0	6 139	6 139	4 680
SRG Stammhaus	37 758	0	0	0	44 757	44 757	41 042
Vorsorgepläne mit Überdeckung	46 652	0	0	0	52 799	52 799	47 559
Vorsorgepläne mit Unterdeckung	0	0	0	0	0	0	0
Total	47 444	0	0	0	52 799	55 706	50 255

Finanzielle Situation PKS

Die Ermittlung der wirtschaftlichen Auswirkungen auf den Arbeitgeber erfolgt auf der Basis der finanziellen Situation der Vorsorgeeinrichtung gemäss dem Vorjahresabschluss per 31. Dezember 2010. Bestehen Anzeichen, die darauf hindeuten, dass sich seit dem letzten Jahresabschluss wesentliche Entwicklungen ergeben haben, sind deren Auswirkungen zu berücksichtigen.

Aufgrund der Kapitalmarktentwicklung im 2010 erreicht die PKS wieder einen Deckungsgrad von 102 Prozent. Trotz hoch volatiler Finanzmärkte 2011 konnte der Deckungsgrad auf 100 Prozent gehalten werden. Aufgrund der lediglich knappen und keineswegs nachhaltigen Deckung der Kasse sowie dem Entscheid des Verwaltungsrats die Kasse nachhaltig zu sanieren und der fragilen, nicht absehbaren Entwicklung an den Finanzmärkten wird die Rückstellung beibehalten (siehe Rückstellungsspiegel K29 in der Konzernrechnung).

K 32 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

Gegenüber den Pensionskasseneinrichtungen bestehen per 31. Dezember 2011 kurzfristige Verbindlichkeiten in Höhe von 1,0 Mio. Franken (Vorjahr 0,5 Mio. Franken).

K 33 Risikobeurteilung

Die verantwortlichen Gremien des Unternehmens befassen sich seit einigen Jahren systematisch mit der Erfassung und Bewertung von Risiken. Dabei wurde die angewandte Methode laufend verbessert und mit den übrigen Instrumenten der Unternehmensführung verknüpft. Basis des heutigen Systems bildet ein gemeinsamer Risikokatalog, der den rundfunkspezifischen Besonderheiten Rechnung trägt.

Verantwortlichkeiten und Organisation des Risk-Managements sind vom Verwaltungsrat SRG in einer eigens definierten «Risikopolitik» festgelegt worden. Jährlich wird die Risikolage des Unternehmens auf allen relevanten Führungsebenen neu evaluiert. Mit dem iterativen Vorgehen sollen die Toprisiken erkannt und notwendige Massnahmen und Projekte eingeleitet werden.

Eine Risikobeurteilung wie in den Vorjahren wurde im Berichtsjahr nicht durchgeführt. Im Rahmen der Strategiereview ist hingegen eine umfassende SWOT-Analyse vorgenommen worden. Die Analyse bestätigt die bestehenden 16 Toprisiken in den Balanced-Score-Card-Perspektiven Politik und Gesellschaft, Markt, Finanzen, Prozesse und Personal. Mittels geeigneter Massnahmen werden die definierten Risikofelder rollend überwacht.

K 34 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Konzernrechnung durch den Verwaltungsrat am 27. April 2012 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Konzernrechnung 2011 beeinträchtigen könnten beziehungsweise an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

K35 Segmentinformationen

Betriebsertrag 2010

Mio. CHF	Radio	Fernsehen	Drittgeschäft	Total
Total Empfangsgebühren	431,0	738,0		1 169,0
Total kommerzieller Ertrag	20,7	351,8	325,2	697,7
Total übriger Ertrag	5,5	34,0	21,9	61,4
Erlösminderungen	-1,6	-2,8	-262,7	-267,1
Total	455,6	1 121,0	84,4	1 661,0

Betriebsaufwand 2010

Mio. CHF	Radio	Fernsehen	Drittgeschäft	Total
Schweizer Radio und Fernsehen SRF und TPC	156,6	418,5	8,1	583,2
Radio Télévision Suisse	102,8	270,3	7,5	380,6
Radiotelevisione svizzera di lingua italiana	65,9	164,5	1,6	232,0
Radio e Televisiun Rumantscha	13,1	8,3	0,1	21,5
Swissinfo	7,3	17,1		24,4
Nationale Organisationseinheiten	101,7	266,3	26,3	394,3
Übrige Tochtergesellschaften			22,9	22,9
Total	447,4	1 145,0	66,5	1 658,9

Betriebsergebnis 2010	8,2	-24,0	17,9	2,1
------------------------------	------------	--------------	-------------	------------

Betriebsertrag 2011

Mio. CHF	Radio	Fernsehen	Drittgeschäft	Total
Total Empfangsgebühren	433,6	741,6		1 175,2
Total kommerzieller Ertrag	21,3	363,8	306,3	691,4
Total übriger Ertrag	5,0	22,9	37,0	64,9
Erlösminderungen	6,6	10,5	-259,9	-242,8
Total	466,5	1 138,8	83,4	1 688,7

Betriebsaufwand 2011

Mio. CHF	Radio	Fernsehen	Drittgeschäft	Total
Schweizer Radio und Fernsehen SRF und TPC	163,8	428,9	13,7	606,3
Radio Télévision Suisse	115,8	276,4	3,4	395,5
Radiotelevisione svizzera di lingua italiana	71,3	165,8	1,9	239,1
Radio e Televisiun Rumantscha	13,5	8,5	0,4	22,4
Swissinfo	7,5	17,5		25,0
Nationale Organisationseinheiten	85,7	241,6	4,5	331,8
Übrige Tochtergesellschaften			36,7	36,7
Total	457,6	1 138,6	60,6	1 656,8

Betriebsergebnis 2011	8,9	0,2	22,9	31,9
------------------------------	------------	------------	-------------	-------------

Personal	Vollzeitstellen		Anzahl per 31. 12.	
	2011	2010	2011	2010
Schweizer Radio und Fernsehen SRF und TPC	1 584	2 286	2 081	3 084
Radio Télévision Suisse	1 559	1 569	1 894	1 893
Radiotelevisione svizzera di lingua italiana	1 037	1 043	1 176	1 150
Radio e Televisiun Rumantscha	123	124	168	160
Swissinfo	114	122	127	145
Nationale Organisationseinheiten	412	396	480	432
Übrige Tochtergesellschaften	222	226	283	289
Total	5 051	5 766	6 209	7 153

K36 Beteiligungsverzeichnis

	Währung	Grundkapital Landeswährung in 1000	Anteil SRG in %	Konsolidierungs- methode*
Konzerngesellschaften (Kapitalanteil 50 bis 100%)				
Technology and Production Center Switzerland AG, Zürich Herstellung audiovisueller Produkte für Fernsehveranstalter im In- und Ausland	CHF	10 010	100	Voll
Publisuisse SA, Bern Vermarktung von Fernsehwerbung und Sponsoring	CHF	4 500	99,8	Voll
Schweizerische Teletext AG, Biel Teletext und Data Broadcast	CHF	1 000	100	Voll
Telvetia SA, Bern Halten von Beteiligungen im Rundfunkbereich	CHF	100	100	Voll
MCDT AG, Zürich Marketing und Consulting für Digitalradio; Tochtergesellschaft der Telvetia SA	CHF	100	100	Voll
Mxlab AG, Bern Entwicklung, Betrieb und Vermarktung von Musikplattformen; Tochtergesellschaft der Telvetia SA	CHF	100	51	Voll
Beteiligungsgesellschaften (Kapitalanteil 20 bis 49%)				
Telepool GmbH, München Beschaffung, Herstellung und Verwertung von Fernseh- und Filmproduktionen; Tochtergesellschaft der Telvetia SA	EUR	5 000	26	Equity
SMD Schweizer Mediendatenbank AG, Zürich Betrieb Onlinedatenbank für Medien	CHF	900	33	Equity
Swiss MediaCast AG, Zürich Aufbau, Betrieb und Entwicklung von Rundfunkinfrastrukturen	CHF	1 030	29	Equity
Viasuisse AG, Biel Beschaffung, Aufbereitung und Vermarktung von Verkehrsinformationen	CHF	340	42	Equity
Übrige Gesellschaften (Kapitalanteil unter 20% beziehungsweise untergeordnete Bedeutung)				
Corsi, Lugano (Genossenschaft)	CHF	296	0,2	AW
Euronews (Secemie) SA, Lyon	EUR	3 888	10	AW
Institut für Rundfunktechnik GmbH, München	EUR	140	6	AW
MCH Messe Schweiz (Holding) AG, Basel	CHF	48 053	0,003	AW
Radio Events GmbH, Bern	CHF	20	50	AW
Radio Lac SA, Genf	CHF	600	2	AW
Romandie Médias SA, Neuchâtel	CHF	500	12	AW
Schweizerische Depeschenagentur AG, Bern	CHF	2 000	10	AW
Sonal SA, Genf	CHF	1 100	2	AW
TV5 Monde SA, Paris	EUR	137	11	AW

* Konsolidierungsmethode: Voll(-Konsolidierung), Equity(-Bewertung), AW (Anschaffungswert)

Antrag

Gestützt auf die vorangegangenen Ausführungen zur Konzernrechnung 2011 und den nachstehenden Bericht der Revisionsstelle stellen wir der Delegiertenversammlung der SRG den Antrag, die Jahresrechnung 2011 zu genehmigen.

SRG SSR

Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft



Der Präsident
Raymond Loretan



Der Generaldirektor
Roger de Weck

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 133 bis 155), für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Martin Gröli
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Fredi Widmann
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 27. April 2012

Impressum

Herausgeberin

SRG SSR, Unternehmenskommunikation, Iso Rechsteiner, Bern
www.srgssr.ch, publishing@srgssr.ch

Projektleitung und Redaktion

Dominic Witschi (Jahresbericht)
Jürg U. Schäffler, Christian Baeriswyl und Daniel Anderegg
(Rechnung)
www.srgssr.ch, publishing@srgssr.ch

Übersetzung

Nationale Services SRG SSR, Sprachdienst
tandem.sprachdienst@srgssr.ch

Konzeption, Design, Realisation On- und Offline

Heusser Communicates AG, Zürich
www.heussercom.ch

Publikationsform / Layout

Die offizielle Version dieses Geschäftsberichts ist online
publiziert: www.srgssr.ch/gb2011.
Die vorliegende PDF-Version enthält weder Bildwelten zum
Service public der SRG noch wurden am Zeilenende
Silbentrennungen vorgenommen. Inhaltlich ist das Dokument
jedoch vollständig.

Erscheinungsdatum

Mai 2012

Der Geschäftsbericht ist auf Deutsch und Französisch
vorhanden. Massgebend ist die gedruckte deutsche Version.
